



**Wider deñ verfluchteñ Wucher. Vnd alle desselben  
anhangende Geitzhendel: Vmbschlege: vorteilige Wechsel:  
Einreittung, Leisten, [et]c. Warhaftiger, bestendiger, vnd in  
Göttlichen, Natürlichen, Keyserlichen, weltlichen  
geschriebenen Rechten,wol gegründter Bericht vnd trewe  
Warnung,**

<https://hdl.handle.net/1874/456907>

# Wider den verfluch- ten Wucher.

Vnd alle desselben anhangende  
Geizhendel: Umbeschlege: vorteili-  
ge Wechsel: Einreitung/Leisten ic.

Barhaftiger/bestendiger/vnd in Gott-  
lichen/Natürlichen/Reyserlichen/weltlichen  
geschriebenen Rechten/wol gegründter Be-  
richt vnd trewe Warnung/aus vieler  
Gelerten Bücher alt vnd new  
trewlich zusammen gezogen

Durch

Wolfgangum Kauffman  
Sallueldensem.

Two Vorreden. Eine  
M. Hieronymi Mencelij Superinten-  
dentis/in der Graffschafft Mansfelt.

Die Ander.

M. Epriaci Spangenbergij.

ANNO M. D. LXV.

DRUG

### Geographical

Digitized by Google

and the

344-03100

# An den Christlichen Leser.

M. Hieronymus Mencelius.

**S**ie Propheeten Ezechiel am  
2. Cap. Spricht G O D E zu vns  
Predigern/Du menschen kind sollt  
dich fur ihnen nicht fürchten/ noch  
fur iren worten fürchten / Es sind  
wol widerspenstige vnd stachliche Dornen bey dir/  
vnd du wonest unter den Scorpionen/ aber du sollt  
dich nicht fürchten fur iren worten/ noch fur ihrem  
Angesicht dich entsezen/ ob sie wol ein ungehorsam  
haus sind/ sondern du sollt ihnen mein wort sagen/  
Sie gehorchen oder lassens/ Denn es ist ein unge-  
horsam Volek.

Im dritten Capitel spricht er weiter/Du men-  
schen kind / Ich hab dich zum Wechter gesetzt über  
das haus Israel/Du sollt aus meinem munde das  
Wort hören / vnd sie von meinet wegen warnen/  
wenn ich dem Gottlosen sage/ Du must des Todes  
sterben / vnd du warnest ihn nicht / vnd sagest ihm  
nicht/damit sich der Gottlose fur seinem Gottlosen  
wesen hüte/auff das er lebendig bleibe/ so wird der  
Gottlose vmb seiner Sünde willen sterben/ Aber  
sein blut wil ich von deiner hand forde-  
ren Wo du aber den Gottlosen warnest / vnd er

A ij

sich

Vorrede M. Hieronymi

sich nicht bekeret von seinem Gottlosen wesen / vnd  
wege / so wird er vmb seiner Sünde willen sterben /  
Aber du hast deine Seele errettet.

Aus diesen worten mögen nu Gottfürchtige  
herzen die ursache nemen / welche vns Prediger  
treibet / das wir immerdar die straffe der Sünden  
widerholen müssen / vnd wie es Sanct Paulus  
heisset zur zeit / vnd onzeit anhalten mit drawen/  
straffen vnd ermanen / Ob G D E T etlichen hier-  
durch der mal eins busse geben wolte / die Warheit  
zu erkennen / vnd wider nüchtern zu werden / aus  
den Teufels stricken / von dem sie gefangen sind / zu  
seinem willen.  
2. Timoth. 5.

Viel wollen onser straffen / russen vnd schreien/  
darin wir die Leut fur G D E E S zorn / vnd ih-  
rer eigenen verdannis warnen / fur einen Fur-  
witz / vnd zunötigung / das man lust habe mit den  
Leuten zu zancken / vnd darunter eitel / vnd eigene  
ehre zu suchen / anziehen vnd deuten / aber mir nicht  
des furwitzes / vnd der ehren / Wenn man desselben  
Buspredigens / das vns so hart vnd terwer besoh-  
len wird / one Gottes ewigen zorn vnd straffen  
vbrig sein / vnd vmbgang haben könnde. Denn was  
es vns armen Predigern fur ein födderung bren-  
get /

Menceli Superintendens

get / wenn wir den Leuten / das sie nicht gerne hören / sagen / das fühlen / und befinden wir teglich nur allzu wol. Der HERR spricht alhie im Propheten / das wir unter widerspenstigen / und stachlichen Dornen / und bei giftigen Scorpionen wohnen. Das uns nu dieselben guts thun / danken / haben und ehren solten (wenn wir auch schon ihr aller bestes suchen) das ist unmöglich / denn es ist wider ihre art und natur / Dornen können ja anders nicht denn verwunden / kratzen und stechen / Scorpionen können auch nicht mehr / denn das sie mit tödlicher gift die Leute beschädigen.

Also ist gewiss und war / das freilich dieselben hartheckichten / erstarreten und mutwilligen Sünder / die hic der HERR mit den Dornen und Scorpionen vergleicht (mit den wir auch am meisten zu thun haben müssen) anders nicht können / denn mit iren spitzigen Lesterzungen verleumbden / mit iren giftigen Scorpions schwenzen stechen / und allen mutwillen an uns auslassen / Das nu einem darnach gros verlangen und gelüsten sollte / were sur war ein nerrisch ding.

Weil wir derhalben jetzt anfahen / wie zuvor wider andere öffentliche Sünder / also auch wider  
A iij den

Vorrede M. Hieronymi

den verfluchten Teufelischen Bucher / wider dem  
1.Timoth.6. vuersettigen Geiz / Den Sanct Paulus ein wu-  
kel alles obels nennt wider den schendlichen Nam-  
mons diener / vnd die vnbarmherzigen Blutwü-  
cherer / die Land vnd Leut öffentlich aussaugen /  
vnd des weder schew noch bedenkens haben / mit  
gebürlichem ernste vnsrer Amt zu führen / vnd aus-  
GODES Wort mit ihnen / von ihrem schendli-  
chen wesen zu reden / vnd das Kind bei seinem Na-  
men zu nennen / So werden wir dieselben Leute /  
sampt ihren Patronen vnd Schutzherren freilich  
also auff dem Dache haben / das sie vnsrer weniger  
denn zuvor anderer / vnd in andern stücke vnsers  
Straffampts verschonen werden / Denn wir es  
bereit / one das / schon an den vnsrern erfahren ha-  
ben / nicht allein in andern stücke / sondern auch e-  
ber hierin / das wir in vnsrern Kirchen Amtshal-  
ben bisweilen derleidigen Bucher gehütet / vnd  
etzlichen von den fürniembsten Bucherern nur ein  
wenig ins gewissen geredet / die Bucherhütlein ab-  
gezogen / die heilige Absolution / bis zur besserunge  
vnd ablaffen von solcher sünde / versaget / Was da  
sur ein wesen worden / wie das Crucifige über vns  
armen Pfaffen gegangen / wie man vns verklaget /  
durchlestert / gedrawet / vnd auff alle Wege zuge-  
gesetz

Menceli Superintendensis  
scht habe / kündten wir wol ein gut Liedlein davon  
singern / Aber die vmb ons sein / wissen es sonst wol.  
Das wir nu dencken solten / wenn wir mit die-  
sem öffentlichen Druck heraus wieschen / das man  
vns weniger zuschzen / vnsfern wolmeinenden vleis  
im besten annemen / vnd vns dafür danken / vnd  
lob sagen wolte / das wird vns niemand zutraswen /  
Von kommen Christen möchten wir wol gleuben /  
das es denen so obel nicht werde gesallen / das wir  
von dem unseligen Bucher einen Christlichen be-  
richt aus gehen lassen / Aber den Bücherern wird  
daran ein ebener dienst geschehen / sie werden vns  
auch wenig dank wissen. Denn was das für gesel-  
len sein / die man Bücherer vnd Geizhelse heissen  
muss / beides von den grossen junckern vom Adel /  
vnd sonst / vnd wie mechtig sie allenthalben wor-  
den sind / ist fur Augen. Sie sind nu mehr also ge-  
stiegen / das auch die Fürsten vnd Herren / jre knech-  
te vnd gefangene Leute sein / das sic jnen zu gesallen  
thun müssen / was sie nur gelüstet / oder da sie sich  
ein wenig wider sie streubuen vnd sperren / wirffet  
man in bald den sack fur die thür / vnd heisset denn  
also / wilt du nicht wie ich wil / so gib mir meine gül-  
den wider / vnd hab dir keinen dank darzu etc. Kan  
man dazu nicht kommen / so mus man oft wider  
gewissen vnd erbarkeit geschehen vnd gehen lassen /  
das

Vorrede M. Hieronymi  
das im herzen leid / entgegen wider vnd bitter ge-  
nung ist/ bey denen werden diese leut vns wol wissen  
zu commendiren / auch die wege zu besodern / das  
vns der lohn vnd dank werde / den sie vns gönnen  
vnd gerne geben wollen.

Weil aber gleichwol Gott hie dreierley sagt /  
Eins / das wir vns weder fur solchen bösen gifft-  
gen vnd widerspenstigen Leuten/ noch fur jren wor-  
ten/ vnd angesichten entsezen / vnd fürchten sollen/  
Das ander / das wir ihnen Gottes Wort sagen  
sollen / Sie gehorchen oder lassens / Vnd  
zum dritten / Das wir mit solchem warnen / das  
vns von G O E T E S wegen zu thun ist außer-  
leget/ Unsere Seelen erretten müssen. So können  
wir auch nicht fürüber / wir müssen des gedachten  
danks gewarten/ gehen lassen/ was gehen sol/ vnd  
G O E T E die sachen / vnd vns selbs befchlen / der  
wird auch zussehen/ wie er den grossen beumten stey-  
re/ das sie nicht gar in den Himmel wachsen.

Der halben lassen wir jetzt in Gottes Namen/  
dis Büchlein ausgehen/ das wider die in aller welt  
gemeine Sünde/ den Wucher/ geschrieben ist/ vnd  
aus G O E T E S wort einen flaren/ gründlichen/  
vnd guten bericht gibet / was / wie mancherley/ der  
Wucher sey / vnd wie wunderbarlich derselbe von

Menceli Superintende  
den Leuten getrieben / vnd beschönnet wird / auch wie  
hoch er verbotten / vnd wider GODES Wort /  
vnd willen ist / Welches unser lieber vnd getrewener  
Mitarbeiter im wort des HErrn / Er Wolfgang  
Rauffman/diener der Kirchen Gottes im Schloss/  
Mansfeld / auff anweisunge / vnd aus Rath des  
ehrwürdigen Herrn M. Cyriaci Spangenberg /  
meines herzlieben geuatters / durch viel mühe vnd  
arbeit / mit besondern vleiss zusammen bracht hat /  
Vnd allen Christen zu lesen / vnd sich daraus zu bes-  
fern / an tag gibet.

Das wir uns aber an dem meisten haussen  
grosser folge vnd besserung hierin vermuten solten /  
das können wir schwerlich thun / Ursach ist diese /  
Das junior der heilige / hocherleuchte Man Got-  
tes D. Martin Luther / heiliger gedencknis / grosse  
vnd kleine Bücher vnd Predigten wider den Wu-  
cher hat auss gehen lassen / Was es aber geholffen  
hat / vñ noch helsse / das ist fur augen / man hat noch  
wo seiner dazu gespottet / das etliche gesagt haben /  
sie wolsten noch wol etliche grieslin die D. Luther  
nicht gewüst hette / vnd wenn er sie zu rath genomen  
hette / wolten sie ihn wol besser geleret haben / wie  
er vom Bucher hette schreiben sollen / So stichet  
auch hie in de angezogenen worten des Propheten  
zweymal / das nu mehr in der Welt ein vnge-  
horsam

Vorrede M. Hieronymi  
horsam volck ist/ welch's den an den wücherern für  
nemlich war sein mus/ weil bey ihnen/ weder ihres  
gewissens zeugnis/noch die vielfältigen/ vnd schreck-  
lichen drastungen Gottes etwas gelten / das sie  
sich mit dem geringsten fürchten/ vnd von jrem für-  
nemen abzustehen gedachten.

Noch gleichwol müssen wir das unsere thun/  
vnd weil D. Luthers Schrifft schier vergessen wür-  
den / vnd wir ißt in öffentlichem Amtpt sein / vnd  
auch so viel wir immer können / russen vnd schrei-  
en sollen/ so wollen wir es daran nicht mangeln las-  
sen/ vnd die verachtunge solcher vermanungen dem  
gerichte Gottes heimstellen/ Man sagt/ wem nicht  
zu ratthen ist/ dem steht auch nicht zu helffen/ Uns  
genüget ißt daran/das wir unsere Seelen erretten/  
Wer darüber verstockt bleiben wil/dem können wir  
nicht helffen/ aber sein blut vnd verdammis wird im  
alzu zeitlich auff seinen kopff kommen/ Wer's nicht  
gleuben wil/ der erwart es/werden alle drawungen  
Gottes vmb sonst vñ ganz erlogen sein/ wird man  
zu seiner zeit innen werden. Zu besorgen ist / das die  
ewigliche glut des hellischen fewers/ die armen el-  
den/ vnd schebichten Wücherhütlein/ auch die dür-  
ren Feigenbleitter / damit sich zu schmücken/ vnd zu  
bedecken pflegt / gar bald vnd schnell werden verze-  
ret werden / darsfür weder schnarcken / oder pochen  
etwas helffen wird.

Doch

Meneelij Superintend:

Doch vermane ich hiemit in sonderheit alle men  
schen / die Gott von herzen fürchten / die mit ernst  
gleuben / das ein Hell vnd Himmel / vnd nach diesem  
leben ein ander zukünftigs verhanden sey / das sie  
Christlich bedencken / zu herz vnd gemüt führen wol  
len / das beides grosser vnd kleiner Wucher / einer so  
wol als der ander / fur Gott grosse vnd schwere sun  
de ist / vermöge vieler zeugnis aus Gottes wort / die  
man hierin beysamen finden wird / vnd hat sonder-  
lich S. Paul. damit den grawel dieser sünden anzeigen  
wollen / das er sie Abgötterey / vnd ein wurzel  
alles vbels / auch ein abfall vom Glauben nenret /  
Was kündt man schrecklicher sagen / denn das die  
Wucherer / sie sind auch wer sie wollen / abgöttische  
leute sein / von den alles ubel komet / ja die den rech-  
ten waren Gott vnd den Glauben verleugnen.

Auch das im 15. Psal. ausdrücklich / die wucherer  
von Gottes berg / das ist / von der gemeinschafft der  
lieben Christlichen Kirchen ausgesondert werden.  
Was machen nu solche leute / die in jren wucherische  
hendeln verharren / wenn sie zu dem höchwirdigen  
Sacrament gehen / eins theils auch wol ihre arme  
Pfarherrn mit gewalt überpochen / das sie zu jrem  
Wucher schweigen / vnd sie wider jren dank zu dem  
Sacrament gehen lassen müssen / Ein Judas comu-  
nion haleen sie / sie essen vnd trincken ihnen selbst

Bi

das

Vorrede M. Hieron. Mencelij Superintend:  
das Gerichte zu ewiger verdammis vnd straffe des  
Hellischen fewers / Dis solte ja ein hertz so das ge-  
ringste füncklein von Gottes furcht drinnen were/  
abschrecken / das es dem Wucher / als dem Teufel  
selbs feind vnd gram würde.

Derwegen bitte vnd vermane ich noch / wem eitt  
ernst ist / mit Gottes Wort unterrichtet zu sein / der  
auch sich für Gottes zorn / vnd ewiger straffe furch-  
tet / er wolle dis buch lesen / vñ die Christlichen grün-  
de vnd weisungen wol betrachten / vnd zu gemüt füh-  
ren / er wird darin so viel finden / das in seiner mühe  
vnd vleisses nicht wird gerewen. Ich bit auch alle  
Gotselige lieben Christen / sie wollen in uns armen  
diener des worts / sampt unsrern Kirchen in ire gebet  
befohlen sein lassen / Vnd den treuen Gott / vnd Va-  
ter unsres Herrn und Heilandes Ihesu Christi für  
uns anrufen / das er uns wider den Teufel vnd al-  
len seinen anhang / in der rechten warheit / vnd nütz-  
licher verrichtunge unsres ampts / ihme zu lobe / vnd  
zu erbaßunge seiner Kirchen / erhalten / regie-  
ren / vnd schützen wolle / Amen. Datum.  
Eisleben den 20. Augusti /

Anno 1565.

M. Hieronymus Mencelius / der Graff-  
schafft Mansfeld Superintendens.

An den

An den Christlichen Leser  
M. Cyriacus Spangenberg.

**H**ilff lieber GOTT wie wird  
sich nu abermal ein Zettergeschrey in  
aller Welt erheben vber vns arme Pre-  
diger oder pfaffen wie man vns verecht  
lich nennet sonderlich vber vns in der  
Graffschafft Mansfelt das wir den rechten Heub-  
quelle vnd vrsprung alles verderbens vnd vnter-  
gangs Dendtscher Nation nemlich den leidigen vnd  
verfluchten Wucher etwas scherffer vnd schwinder/  
den es die zarten Weltkinderlin die fromen fruchtlin  
gern gesehen haben vermoegte Gottlichs befehls vnd  
vnsers Ampts angegriffen da werden sie mit vollem  
halse auffgeblassenen backen vnd von lessergifft ge-  
schwollener Zungen von allen ecken vnd aus allen  
winckeln herfür russen vnd schreien es sey dis Buch  
eine Lesserschrift ein Schmehegedicht ein auffrhü-  
risch Buch dadurch alle Narung vnd Hendel alle  
Gesellschafften vnd Contracten zerstöret alle besse-  
rung vnd auffnehmen gehindert vnd weis was nicht  
mehr vrichtigs verursachet werde Wie denn die  
Gottlosen vnd vnbussfertigen Sünder die ihre  
misshandelung nicht erkennen noch dauon ablas-  
sen wollen solches von ihrem Vater dem Sathan  
sein gelernt haben das sie weidlich liegen vnd alles  
gutes es geschehe mit nötiger straffe oder trewen  
Warnungen zum aller ergesten deuten vnd verkeren/  
darauff sich denn auch ire andere edle tugend wird  
vernemnen vnd spüren lassen wie denn der Mord vnd

## Vorrede M.

Lügengeist stets bey einander sein wollen) das sie werden schreien / Ey zum Land hinaus fur tausent Teufel mit dem vnnützen Pfaffen / den Kopff eingeschlagen / es solten meine Pfaffen sein / ich wolt jnen das maul wol mit einen roten Zindel verbinden / sie müsten mir am kalten eisen sterben / oder büchsenpallen schlingen / das sie gotz dieser vnd der etc. wie man denn solche feine geschmeidige reden pflegt zu erfahren von denen gefallen / von welchen David singet / Sie wollen ungestrafft sein / vnd leben nach jrem sinne / Sie werffen von sich Gottes rat / vnd was er leret drinne / sie gehn nach tres hertzen wahn / ein jederman auf seiner ban / vnd lassen in nicht weren / Bis jnen Gott der mal eins mit dem hellischen fewr steure / welchs so gewis Gott lebet vber solche verstockte Gotres / vnd ehren vergefse ne Gotteslesterer komen mus / wo sie nicht ablassen / vnd Gottes Gesetz vnd Straffpredigten mit andern hertzen annemen / Den der almechtige lesset sich nicht pochen / auch sein warnung vnd drenung / da sie auch gleich durch jemands geringers denn vns Prediger geschehe / nicht verachten das neme jm nur keiner in sin wenn er auch gleich grösser vnd mechtiger were / denn der gewaltigst Kaiser oder König afferden / das sage ich darumb zur errinnerung wie es diesem Buch wird gehen / denn Welt bleibt welt / vnd zur warning das die so Christen sein / sich ja nicht der lesterung der welt Kinder wider diese vnd andere vnsere vnd vnserer Mitbrüder notwendige / Christliche vnd in Gottes Wort wolle gründte schrifften / wolten teilhaftig machen / denn falsch gezeugnis sol man ja nicht geben / fleisch vnd

## Cyriaci Spangenbergij.

Und blut/vnd dem grōsten haussen zugesallen/ so hat  
Gott auch bey schwerer straf verboten/gut nicht bōs/  
vnd furwar hinwider auch bōses nicht gut zu neñen/  
wie keinen wir den dazu/dz wir den heslichen/schend  
lichen/vnd in die tiefste hell neun mal verfluchten Teu  
sel den Wucher / solten für gut vnd als ein schönen  
Engel/vnd besondere notwendige tugend vngestrafft  
hingehen lassen: Wie kemen auch andere frome her-  
zen dazu/das sie solche vnser ernste Straffschrifft der  
welt zu liebe solten tadeln/vnd das/was fur Gott vnd  
der vernunft vrrecht erkand/vnd hirin gestraft wird  
soltenschützen/loben/verteidigen/oder doch zum we-  
nisten entschuldigen helffen: Es ist ja nu mehr nicht  
allein wissentlich jederman/sondern auch menniglich  
empfindlich/das der heillose Wucher wider Gott ist/  
vnd den zum höchsten zorn vnd mannigfältigen straf-  
fen bisher hat verursachet / vnd das er ist ein schans-  
de vnd böser furwurff vnserm Euangelio / ein hinder-  
nis aller erbarkeit/vnd guter policey ordnung / ein er-  
gernis aller fromen herten/ ein zerstüttung vnd zerstö-  
lung aller Göttlicher vñ Christlicher narung/ein gifft  
der Christlichen/brüderlichen liebe/ ein stifterin aller  
abgötterey/ein gewisses puluer vnd schwefel anzuzün-  
den das ewig brennd sevor im gewissen/ Summa da  
ist nichts gnts/ sondern eitel bōse/arge/verflucht/ver-  
dampies wesen/ dauon ja kein Christ anders denn die  
D.Schrifft sol reden/ das aber die Kinder dieser Welt  
solche grosse grobe vñ schreckliche stünde des wuchers  
anders tenuffet vnd nennet / lobet / ehret / billicheit vnd  
entschuldiget/das thut sie nach jrer art/Denn ein je-  
der

## Vorrede M.

der Vogel singet wie jm der schnabel gewachsen / we-  
re guts in ihnen / so ging auch guts heraus / ich weis  
jrer gar viel die aus furwitz auff diese Schrift gewar-  
tet haben / vnd sie lengst gerne gesehen hetten / vñ doch  
ebē mit diesem laster des wuchers greulich beschmeist  
sein / die sonstē andere vnser arbeit jnen nicht vbel ge-  
fallen lassen / aber ich fürchte sie werden zum grōsten  
teil der Gadarener art an sich nemen / die auch mit vn-  
serm Vern vnd meister Christo nur seer wo zu frieden  
waren / weil er das Euangelium predigte vnd Franchē  
heilete / aber so bald er jnen die Sewe verderbete / da het-  
ten sie seiner gnug / da hies es transeat iste / da dochte er  
nichts mehr / also gehets heutigs tages noch / weil  
man den leut nicht in ihr Epicurisch Sewleben noch  
wucherische sewhendel redet / sondern sie sein feist vnd  
fett abscheumen vnd außschmieren / vnd sich wol mit  
ander leut blut vnd schweis mesten lest / so sind die pre-  
diger grausam genem / vnd ein kostlich ding / aber so  
bald man mit Teufeln vnter die Sewe wirfft / da begin-  
net sich das Wetter zu endern / vnd heist man denn die  
prediger den stab förder setzen / denn da wil uns Christus  
vnsers bedünckens kein guter Küchenmeister sein /  
Da ligt solchen Gesellen nicht gros an / ob gleich viel  
leute vom Teufel vbel / auch was die wücherer verrichten vnd  
plagt werden / ja sie selbst die wücherer verwalten vnd  
verwalten des Teufels ampt vnd stete / mit beschwe-  
rung / aussaugung vnd vnterdrückung anderer Leute /  
one alles Menschlichs mitleiden vnd erbarmen / Aber  
wenn es an die Sewe gehen wil / da ließen sie lieber  
Gott / Christum / Euangelium vnd alles über fahren /  
lassen

## Cyriaci Spangenbergij.

lassen sich auch dünenken sie könnten dessen alles besser  
entratet denn jrer Wucherhendel. Dergleichen Exem-  
pel finden wir auch in der Apostel geschichten am xvij  
Capitel. Da war eine Magd zu Philippis die hatte ei-  
nen Warsager Geist / vnd trug iren Herrn viel genies  
zu mit warsagen / die lieff auch S. Paulo nach / schrey  
vnd sprach / Diese Menschen sind knechte Gottes des  
allerhöchsten / die euch den weg der Seligkeit verkün-  
digen. Diese rede der Magd war warhaftig vñ recht /  
aber jr handel dochte nichts / darumb wolt Paulus  
auch von jr vngelobt sein / vnd trieb den Warsager  
Geist von jr aus / da lag der handel sampt dem vnrech-  
ten gewinst gar darmüber. Der Magd Herrn die sonst  
mit Paulo wol weren zu frieden gewesen / sahen das  
die hoffnung ires gewinsts war ausgefaren / wurden  
derwegen darob vbel zu frieden / namen Paulum vnd  
Silam / zogen sie auf den Marcht für die Obersten /  
vnd füreten sie zu den Hauptleuten vnd sprachen / Die  
se Menschen machen vnser Stad irre etc. erregten das  
Volck wider sie das jnen die Kleider gerissen / sie vbel  
gesteupt vnd ins gefengnis geworffen worden / dar-  
aus jnen Gott widerumb wunderbarlich halff / vnd  
sie herrlich erlösete. Fürwar dergleichen tregt sich itzi  
ger zeit auch zu / Man kan zur not Euangelische Pre-  
diger an etlichen orten noch ein wenig dulden / aber  
wenn sie mit ernster straffe / die Wucherer welche als  
Weibische Memmen vnd Megde des götzen Mam-  
mons / vom Beitzteufel / gleich wie jene Magd vom  
Warsager Geist besessen sind / angreissen / vnd nicht  
unter die andern Christen noch in derselben gemein-  
schafft

## Vorrede M.

schafft rechnen vñ zulassen wollen/es sey denn das sie  
von den vnnenschlichen Wucherhendeln abstehen/  
vnd als denn dieselben Geitzhelse vnd Mammonga-  
knechte niemands one Wucher leihen oder etwas für  
strecken wollen/die Hand gar abziehen vnd zuschlies-  
sen / So hebt sich denn das Zeter geschrey/ die Pfaf-  
fen machen das gantze Land irre / man werde darü-  
ber vmb alle Narung / in schuld vnd beschwerung  
kommen. Und findet man auch wol vnter grossen  
Herrn/in Regimenten vnd Oberkeiten / die sich dar-  
ob beklagen vnd sprechen / Wenn man so wolle auff  
den wucher predigen/so würde niemand etwas mehr  
zu borgen bekommen. Item/ es sey jnen grosser dienst  
vnd wilfarung bisher geschehen / das jnen statliche  
Summa vorgestreckt worden/ob sie gleich etwas be-  
schwerliche zinse darauff geben müssten/Nennen also  
das gewinst vnd genies / das doch sünde vnd verderb  
ist/faren auch wol darob zu schelten/lestern/plagen  
vnd verjagen frome einerige Lerer vnd Prediger nur  
vmb der einigen vrsachen willen/das sie den Wucher  
nicht wollen recht/noch die Wücherer gute Christen  
sein lassen / vnd mus also der frome Paulus damit /  
das er den Teufel aus getrieben viel grösser sünde ge-  
than haben/ auch schwerer straffe tragen/denn die so  
durch den Teufel getrieben öffentliche sündliche hens-  
del/in abgötterey (wie der Geitz ist) getrieben. O ver-  
keretes wesen/vnd pfy der schande / das etliche vnter  
den Hohenpriestern solchs noch gar hübsch helfsen  
loben / auch bisweilen mit vnter derselben decke lie-  
gen / doch wird Gott die warheit wol erhalten/vnd  
die seinen auch dahey zu schützen vnd zu erretten wiß-

## Cyriaci Spangenbergij.

sen. In Geschichten der Aposteln am xix. wird noch eine Historia erzelet von Demetrio dem Goltshmiede zu Epheso/ welcher der abgöttin Diana Silberne Tempel machete / vnd damit denen vom Handwerk ge nicht geringen gewinst zuwendete. Als nu Paulus solche abgötterey durch seine predigte ernstlich strafte / vnd die Epheser alleine dem ewigen vnd einigen Gottes/ dem Vater vnsers **DEXXI** Jesu Christi zu dienen vermanete/ war dieser meister Demetrius vbel zu frieden/ versamlete alle Goltshmiede/ vnd die Bey arbeiter desselben Handwerks/ vnd sprach/ Lieben Meinen/ jr wisset das wir grossen zugang von diesem Handel haben / vnd jhr sehet vnd höret das nicht allein zu Epheso/ sondern auch fast in ganzz Asia/ dieser Paulus viel Volcks abfellig machet / vberredet vnd spricht / Es sind nicht Götter welche von Menschen gemachet sind / Aber es wil nicht allein vnserm Handel dahin gerathen das er nichts gelte / sondern auch der Tempel der grossen Göttin Diana wird für nichts geachtet / vnd wird dazu jre Maiestet vntergeben/ welcher doch ganzz Asia vnd der Weltkreis Gottesdienst erzeiget etc. Als diss die andern höreten wurden sie vol zorns schriehen vnd sprachen/ Gros ist die Diana der Epheser / darüber ward die ganze Stad vol getümmels / vnd stürmeten einmitiglich zu dem schwatzplatz vnd ergriffen Pauli geferten/ hetten auch an in vnd dieselben hand angelegt / wo es Gott nicht verkommen / vnd durch des Cantzlers vernünfftige ermanung gewendet hette. Diese Geschicht mahlet uns sein für die Augen / wie es itziger zeit in der

## Borrede M.

Welt sonderlich in Deutschland gehet / da ist alles  
nur auff genies vnd gewinst gerichtet / Der Abgott  
vnd götze/Geitz oder Mammon hat die lente also gar  
besessen vnd eingenommen / das menniglich nur dar-  
auff dencket / tichtet vnd trachtet / wie man nur Gelt  
vnd gut erwerbe/das nur dem Abgott Geitz woi vnd  
viel gedienet werde / wo auch gleich darüber Gott  
vnd sein wort bleibe. Da sihet man welchen vleis die  
Ephesischen Goltschmiede die rechten Ertzvücherer  
haben/die aus einem gülden zween oder drey künnen  
schmieden / mit irem Wucher / auffsatzt / granuliren  
vnd andern griflin. Machen darnach dem Götzen gül-  
dene Tempel/wissen jre Schalckesgriffe / betrug vnd  
falsche practiken gar schön vnd hübsch zuvermenteln  
vnd zuentschuldigen/vnd sich als weren sie sonst eitel  
lebendige Heiligen anzugeben. Römpft denn ein Pau-  
lus vnd redet jnen ins Spiel / heisset vnd nennet jren  
Wucher vnd betrug wie er an jm selbst ist Abgötterey  
vnd Büberey/da von man bey verlust der Seelen See-  
lichkeit abzulassen schuldig sey / So faren dieselben  
Ertzvücherer/vnd Land vnd Leutschinder zuförderst  
auff/sampt jren genossen vnd allen Beyarbeitern des-  
selben Schandwercks (Handwercks solt ich sagen)  
als Wechselern / Umschlegern / Auslesern / Be-  
schneitern vnd befeilern der Münze/vnd wie das ge-  
sindlin mehr heisset/schreien vnd klagen / Es haben  
gleichwol solche hendel jnen etwas getragen das ih-  
nen nu abgeschnitten werde / habe so lange geweh-  
ret/vnd sey allenthalben im brauch/nicht allein unter  
gemeinen Wendelern/sondern auch bey grossen Her-  
ren

Chriaci Spangenbergij.  
ren vnd Potentaten/ soit man nu den Pfaffen gleubent  
vnd folgen/ das würde allen hendeln zu schaden vnd  
nachteil geraten/ vnd darüber die Maiestat des Mam-  
mons gar zu boden gehen/ Denn gehet das geschrey  
vnd getümmel vber die armen Diener Christi / die  
schendet/ verfolget/ lessert vnd plagt man / vnd were  
den Wücherern nichts liebers denn das sie die nur  
tod haben möchten / denn solt der grosse Tempel des  
Abgotts Geitzes / vnd der Götze Mammon drin-  
nen wol bey allen ehren bleiben. Also sihet man war-  
umb es den Weltkindern am meisten zuthun / vnd  
wo für die Wücherer zu halten / wen sie auch zuuer-  
gleichen / noch were es gut vnd jnen wol geholffen/  
wenn sie vnsere ernste vnd trewe warning nur erkenne-  
ten/ annemen / vnd derselben in rechter bekierung vnd  
ablassung von jrem schendlichen Götzendienste / fol-  
geten. Das geschehe nu also oder nicht so haben wir  
das vnsrer gethan / vnd so viel dieses stücke belanget/  
vnsere Seele errettet / das sich niemands in seiner ver-  
dammis wird zubeklagen haben / Es sey jm nicht ge-  
sagt worden / habe derwegen auch nicht wissen kön-  
nen das Wücher so grosse Sünde sey. Derhalben wil  
ich dir auch fromer Christ/ dem dieses Buch zu han-  
den kümpt dasselbige trewlich / solchs vleissig zu le-  
sen/ zuernemen/ vnd auch andere daraus zu warnen  
befohlen haben/ zweiffel mir gar nicht/ es werden fro-  
me/ verstendige vnd vernünftige Hertzen jnen die ar-  
beit vnd vleis/ so mein freundlicher vnd lieber Geuat-  
ter / vnd mitgehülff am Wort / Herr Wolfgang  
Kauffman / mit trewen daran gewand gefallen las-  
sen/

Vorrede M. Cyriaci Spangenbergij.  
sen/vnd vnserm lieben HERREN Gott für solche gnade  
vnd gabe dancken / Auch für vns vnd alle die es mit  
der betrübten Kirche CHRISTI gut meinen/ den  
Allmechtigen Gott von hertzen anruffen / das er vns  
sampt allen seinen Ausserweleten für dem Teu-  
fel vnd seinen Werckzeugen gnediglich behü-  
ten/vnd zu seinen ehren in erkandter warheit  
beständiglich erhalten / vnd zu seiner  
zeit zur ewigen Herrlichkeit er-  
heben wolte/durch Christum  
IESUM/  
Amen.

Dem Vol-

# Dem Wolgebornen

vnd Edelem Herrn / Herrn Bolradt /  
Graffen vnd Herrn zu Mansfelt /  
Meinem gnedigen  
Herrn.

GOTTE S gnad vnd friede / durch den einigen  
reichen / milden Erlöser / Heiland vnd Seligmacher /  
unsern HERRE I Jesum Christum / sampt meinem  
Gebet alle zeit zunor.



Olgeborner Graff / gnedi  
ger Herr / wir lesen im vierden  
Buch Mose am zz. Cap. ein  
wunderbarlich geschichte / das  
Gott ein mal durch ein Esel /  
vnd nicht durch eine fluge  
Schlange / wie der Teufel im Paradies geredt  
habe / da er des Propheten Bieleams thorheit  
strafft / der im den Ton der ungerechtigkeit belies  
ben lies / z. Pe. z. vnd vmb seines getzes willen  
hinnauff zu Balack dem Könige der Moabiter  
zog / den Kindern Israël zu fluchen. Sie hören  
wie das Gott dem getz feind sey vnd denselben  
furzumb woll gestrafft habē solt es auch gleich  
durch Esel vnd vnuernünftig Thier geschehen /  
weis ja an Leuten vñ Predigern mangeln wole.

Vorrede.

Nun seilets Gott lob an Predigern nicht / wenn  
mans aber im grunde bewegen wil / so müssen  
alle trewe Lerer vnd Prediger / die das Straß-  
amt wider der Weltkinder getz / vnd andere  
sünde füren sollen / vnd müssen noch heutiges  
tages der Welt Esel sein / vnd heißen. Der Esel  
ist von art ein albers einfeltigs Thier / sein ge-  
schrey jederman verdrieslich / auch fast lecher-  
lich / dazu geschaffen das er vür den vnd last tra-  
gen solle. Also auch die Prediger was ir Person  
belangt / werden sie von den gewaltigen / flugen  
vnd weisen dieser Welt / für albere / einfeltige /  
grobe / vnuerständige Esel gehalten / ihr hohes  
vnd wurdiges Almpt veracht / vnd schier nicht  
mehr gehan / denn von hohen vnd niedren die  
Schuhe an sie gewischt / vnd mit füssen über sie  
hergangen. Etliche verachtens nicht allein / son-  
dern sehen sauer / vnd werden dem Predigampt  
feind / vnd ist jnen eben nichts beschwerlicher /  
noch verdrieslicher / denn sich vom Geist Gottes  
im heiligen Predigampt straffen lassen. Etli-  
che treiben nur ir gespöt draus vnd lachen drüs-  
ber / nicht anders als wenn sie etwan ein Esel ge-  
schrey hörten. Etliche beladen den armen Esel /  
beschweren den armen Prediger / mit ganzen  
Walsecken voller grober / greulicher / aber doch

## Vorrede an Graff Volrath.

Gott lob / den mehren theil vnwarhaftigen / vns  
ersindlichen) auflagen / vnd Calumnen / nen-  
nen sie faces seditionum , Blusschurer / Blusswieges-  
ler / Heuemacher / jre Straffpredigten auffrhins  
vische predigten . Etliche reiten den Esel weids-  
lich zu Wasser / engsten / drengen / verjagen / ver-  
folgen / plagen vnd martern die Prediger / vnd  
legen in alles herzleid an / gleich wie Bileam  
seinem Esel thac / der des Herrn Engel mit dem  
blossen Schwert gewar ward / vnd nicht im wes-  
gebleiben wolt / der gleichen auch noch teglich ge-  
schicht / wenn die prediger so den gedraweten  
horn Gottes / im Wort wider die sunde sehen /  
nicht mit der Gottlosen Welt hinhosen / noch in  
dem grossen / breitten / wolgebenten wege / den  
die Weltkinder mit vollem lauff in die Helle  
hinein rennen ) bleiben / vnd derselben ic thun  
alles recht vnd gut sein lassen wollen / sondernt  
sich nach erforderung jres befohlen vnd tragen  
den ampts / mit drewen vnd straffen darwider se-  
hen . Etliche wollen den Esel gar tod haben /  
als het man ihnen an ic ehr geredt / gleich wie Bi-  
leam zu seinem Esel sagt / da er in strafft er het  
in gehonet / vnd derhalben drewete zu erwür-  
gen / wenn er ein Schwert gehabt hette . Das al-  
so in warheit gesagt werden mag / BOTT

Vorrede.  
Vede vnd straffe noch teglich durch EGELE.

Wenn man nu hie vernurfft / fleisch vnd blut /  
vnd Guncker Aldam zu rat nemen solt / vnd straf-  
gen was in solchem fall zu thun / ob man das  
straffamt nicht viel lieber gar vnterwegen las-  
sen solt / weil nicht besser danck da von zu gewar-  
ten / würden sie sonderzweiffel zum treulichsten  
dazu raten / vnd sagen / man solt viel lieber prez-  
digen was die leut gern hören / vnd eim andern  
Pfaffen lassen / dem wol mit unglück sey. Dies-  
ser rat wer nun wol anzunemen / Wenn würde  
aber Gottes befehl bedacht vnd ausgericht / da-  
uon im Propheten Esata am 58. Capitel ges-  
schrieben stehet. Russ getrost / schone nicht / erhe-  
be deine stimme wie ein Posaune / vnd verkündi-  
ge meinem Volk ihr vvertrettung / vnd dem  
Hause Jacob ire sünde. Und das Christus sag-  
et / Der heilige Geist werde die Welt straffen  
vmb der Günden willen / Johannis 16. Dieser  
befehl lieget vns allen die wir Prediger sind /  
auff dem halse / vnd können hie nicht vmb hin /  
sondern mus verricht werden / was vns auch  
aus Gottes verhengnis / von der Welt wider-  
faren / vnd wie es vns auch darüber gehen  
möchte.

Zu

an Graff Vollrath.

Zu dem so ist die not/nemlich vbermachung  
aller sünden für augen / vnd gehet itzund wie  
geschrieben stehet / Apocalyp. 12. das der Gas-  
than/weil er sihet/das er verstoßen ist / streitzen  
werde/mit den die Gottes gebot halten/vnd das  
zeugnis Jesu Christi haben. Das ist/ der Gas-  
than/wenn er sicht/ das der tag des gerichts ex-  
bey kome/werde er viel greulicher wüten / vnd  
toben/wider die Christliche Kirche denn zuvor/  
darumb das er niemand den Himmel gönnet/ son-  
dern gerne wolt/das alle Menschen/an Leib vnd  
Seel verloren würden/damit er ein grosse gesell-  
schaft habe. Und daher kompt es auch / weil  
solche zeit des gerichts verhanden / das alle bos-  
heit überhand nimpt/ sich in allen stenden meh-  
ret/vnd von tag zu tag erger wird/ vnd der Teu-  
sel so mit Ketten der finsternis zur Helle ver-  
stossen / vnd übergeben / zum gericht behalten  
wird/z. Petri z. Diese letzte Welt mit allers-  
ley vbermachten/groben/greulichen sünden/als  
rottent/Gecten/verachtung Gottes vnd seines wor-  
tes/luchen/schweren/ liegen/ triegen/ vntrew/  
trog/freuel/mutwil/hoffart/geitz/zorn/neid/  
hass / Hurerey / vnzucht / fressen / saussen /  
etc. so gewaltig regret / das auch die Welt

Vorrede.

über ihren eigen Hals prophezeiet vnd spricht/  
Es könne die länge nicht bestehen es müsse bre-  
chen.

Gb vns Predigern aber die wir zu Hirten  
vnd Wechtern gesetzet / mitler zeit hie zu aller  
ding stillzuschweigen gebüren wolle / vnd dem  
Teufel alle Welt/durch geitz / Wucher vnd an-  
dere sünde mit sich in abgrund der Hellen zu  
reissen frey raum zu lassen / gebe ich eim iglichen  
dem sein eigene / vnd anderer Geelen seligkeit  
Lieb ist / zubedrucken / mit was gewissen solchs  
von vns geschehen möge. Wollen nu etliche vnd  
zwar der grosse meist hauff / dem Teufel durch  
ihren eigenen mutwillen im rachen stecken blets-  
ben / müssen wir geschehen lassen / wir aber ha-  
ben vnsere Geelen errettet / vnd sind gewis / das  
wir irente halben nicht dürfen rechenschafft ge-  
ben / auf den tag wenn Gottes zorn vom himel  
errab wird offenbar werden / über alles Gottlo-  
ses wesen vnd ungerechtigkeit der Menschen / die  
die warheit in der ungerechtigkeit aufthalten /  
Rom. i. Und sie werden an diesem tage / vnd an  
ihrem letzten / wenn sie zur Hellen faren müssen /  
kein entschuldigung haben / vnd vns / als ihren  
Geelsorgern / die schuld aufflegen können / das  
wir

an Graff Vollrath.

wir sie nicht gestrafft vnd gelert haben/vnd als  
so mit ihnen vmb frembder sünden willen zum  
Teufel faren müsten. Mein / sie sollen allein in  
die Helle/ wir haben das vnser gethan vnserem  
Amt nach/sie mit vleis gestraffet / gewarneet  
vnd zur besserung vermanet/ ic blutsey auff ihs  
ten etgenen kopff/vnd nicht auff uns.

Der wegen fromer/ Gottfürchtiger/geler-  
ter leut vleis hierinnen billich zu loben / die da-  
her bewogen / vnd in diesen letzten zeiten nicht  
allein mündlich in iren predigten/ sondern auch  
durch öffentliche Schrifften den Teufel dapffer  
angegriffen/vnd erzliche den Ketzer teufel / ecli-  
che den Pesterteufel / Fluchteufel / Meineidteu-  
fel / Besindteufel / Faulteufel / Jagteufel / Gauß-  
teufel / Echteufel / Hurenteufel / Hosenteufel /  
Hoffartsteufel / vnd so fort an/ mit ihen farben  
ausgestrichen. Also habe ich iren Exempeln ge-  
folget/vnd mich an Beitz oder Wucher teufel  
gemacht/vnd was hieuon von andern hin vnd  
wider geschriften / in ein Buch zusammen  
bracht / vnd ist dis die Summa vnd inhalt dax-  
uon/das ich sag was Wucher sey / vnd des Wu-  
chers unferdig hendel/ wie sie ic und vblich vnd  
breuchlich/nach ein ander erzele / mit vermeis-

Vorrede

dung/wie schwerlich hierinnen wider Gott vnd  
alle rechte/gehändelt werde/was auch Gott bei-  
den denen so solche Hendel für sich selber treit-  
ben / vnd der Oberkeit so dieselben andern zu  
treiben gestatten/zeitlich vnd ewig drawe/auch  
womit solche böse hendel itziger zeit beschönnet  
werden / vnd wie denselben mit richtiger an-  
wort/zu begegnen.

Dieweil ich aber wolgeborener Bräff/gne-  
diger Herr/aus günstigem gnädigen willen von  
E. S. viel gutes vnd wolthat entpfangen/exken-  
ne ich mich zur dankbarkeit schuldig vnd pflich-  
tig. Nun ich mich aber/nach gelegenheit meines  
standes vnd ampts / bey neben meinem Vater  
vnsrer/gegen E. S. in andere wege nicht dank-  
barer zu erzettgen weis / als mit heilsamer lere  
vnd unterricht/in denen sachen/ so sich zu sünden  
und zum gewissen ziehen. Also habe ich diesen  
Bericht vom Wucher/E. S. dediciren vnd zu-  
schreiben wollen/wil auch denselben hiemit E.  
S. unterthenigst offeriret vnd übergeben haben/  
mit untertheniger bit/E. S. wolten solche ar-  
beit vnd vleis/ zu gnädigem gefallen annehmen/  
und dahin vermercken/das es nicht anders als  
Christlich vnd wol gemeint/thue hiemit E. S.  
sampt

an Graff Volrath,  
sampt derselben geliebten Gemahl vnd jungen  
Herrnafft / in den gnedigen schutz vnd schirm  
Gottes des allmechtigen beschulen. Datum/  
Wansfle / am tage Johannis Baptiste / Anno  
no 1565.

E. G.

Untertheniger Diener  
in Gottes Wore

Wolfgang Kauffman  
Salueldensis.

Dorrede

# **Torrede an den Christlichen Leser.**

**S**Reundlicher lieber Leser/ es  
hat Gott der aller gerechtest vnd wei-  
lest/nicht one ursach / sondern aus  
Göttlichen/sonderlichen rath/auch  
aus Vaterlicher vorsorge für vns  
Menschen auff erden in seinen Zehengeboten/ neben  
leibe vnd leben/ Kindern/Ehegemahl/ehr/vnd guten na-  
men im siebenden Gebot / Du solt nicht stelen/dem  
Nächsten auch sein habe vnd gut als mit einer Xing-  
Bestetigung manr befriediget/vnd geordenet/ das ein iglicher sein  
ehrlicher Contacien eigen thun haben solle/ auch zu erhaltung solcher or-  
denung allerley Contract / so dem natürlichen gesetz  
der liebe nicht zu wider / als kauffen/ verkauffen/ mie-  
ten/vermieten/ wechselen/ leihen / borgen etc. wie sie  
im Rechten verleibet tit. de acquir. re. domi ff. ac C & S  
videamus als modos acquirendi sine fraude hiemit zu  
gleich bestettigen wollen.

**E**twas eiges-  
nes haben vnd recht mit vns handelt vnd kein anseher der Pers-  
son ist/also wil er das wir zu seinem bilde geschaffen/  
Göttlich vñ in diesem stücke seiner art nachschlagen vnd auch  
recht.  
gleich vnter ein ander handlen/vnd keiner dem andern  
das

Vorrede an den Christlichen Leser.  
das seine neinen / sondern durch Kauf oder gleich re-  
compensation vnd widerstattung frembd gut an vns  
bringen sollen / daher denn Gott dem Menschen in die  
Natur gepflantzt das er zelen vnd rechen kan / wel-  
ches zu allen gewerben vnd gleicheit zu halten ein sehr  
nütze vnd nötige zurichtung ist.

Zum andern auch darumb das diese ordenung  
vom vnterscheid der eigenthumb so gar nötig ist / das  
on dieselbige die welt nicht bestehen / noch die leut bey  
sammen wonen können / Denn wenn rauben / stelen  
vnd nemen frey gehen solt / so mus das eine teil von  
dem andern beraubet / zeitlich verderben vnd vnterge-  
hen.

Darumb hat Gott gesaget / Du solt nicht ste-  
len / vnd der Obrigkeit befohlen vber dieser ordenung Erecutores  
des siebens  
den gebots.  
mit gebürlichem ernst vnd vleis zu halten / vnd die se-  
migen so durch öffentlichen Diebstal oder durch vnu-  
zimliche Contract vmb geitzes vnd eigennutzes wil-  
len dieselbige zerrüttten würden zu straffen / Auch dem  
Predigamt außerlegt / geitz vnd eigenmützige hendl  
wie alle andere Laster mit Gottes wort zu straffen /  
vnd die leut ernstlich zu warnen vnd zu übermanen / sich  
derselben bey vermeidung seines zorns vnd der aller  
größten vngnaden zu enthalten. Daher wir denn lesen  
wie die heilige Propheten / Esaias / Jeremias / Ezechiel / Amos / Habacuc / vnd die andern neben allen jren  
Propheten  
vñ Aposteln  
haben wider  
den Geist ge  
predigt.  
predigen heftig auß den geitz neben angehencckten  
drawungen / zeitlicher vnd ewiger straff gescholten ha-  
ben / Auch wie der Himmelsche Prediger der Son Got-  
tes selber / so offt seine Jünger vnd Zuhörer für geitz

E

wal-

## Borrede an den

,, warriet/ als das er saget/ Sehet zu vnd hütet euch für  
,, dem geitze / denn niemand lebet da von das er viel güt-  
ter hat. Item/ Hütet euch das ewre Hertzen nicht be-  
schwert werden mit fressen vnd sauffen / vnd sorgen  
der nahrung. Luce. xxij. Desgleichen thut auch S. Paulus  
hin vnd wider fast in allen seinen Episteln. Als in  
sonderheit i. Corinth. v. i. Corinth. vi. ii. Corinth. ix.  
Ephes. vij. Colos. iii. i. Timoth. vi. Ist aber diese predigt  
zu einer zeit nötig gewesen / so ist sie es jetztund / denn

Itz und am jetztund gehet die zeit danon Christus propheciet hat/  
nötigsten wider den geit zu pre-  
digen das die Bosheit vber hand nemen/vnd die liebe in vie-  
len erkalten werde / Matthei xxij. Und danon auch  
S. Paulus redet da er sagt. Das soltu wissen / das in

,, den letzten tagen werden grenliche zeit kommen/denn es  
,, werden Menschen sein/die von sich selbst halten/ get-  
tzig/rhumrettich/hofftig/lessterer.ii. Timoth. iii. da  
drawe/straffe/warne/vermane mit aller gedult / wer-

Verursach-  
ung dieses  
Schreibens,  
Worher her-  
het gleich vñ  
regt auss.  
Gott sein ordnung de distinctione dominorum zerrütt  
tet wird/denn der Wucher nimpt das was nicht sein  
ist/vnd alle zeit mehr denn er gibt/dadurch auffgehae-  
ben wird / das Richtmas aller Tugent / das man  
heist gleich vñ gleich. Aequalitas Arithmetica: Aristot-  
ez. Politica.

Da

## Christlichen Leser.

Da aber der Ehrwürdige mein lieber Gefatter/  
M. Cyriacus Spangenberg / den Wuchertenfel eben M. Cyriac.  
Spangenberg  
dazumal durch ein öffentliche Schrift ein Bancket Spangenberg  
zu schencken bedacht war / vnd gleichwohl vor den berg.  
Schriften wider die Papisten / Mammelucken vnd  
groben Apostaten nicht wol alss bald darzu kom-  
men möcht / hat er mirs an seine stadt zuthun be-  
sohlen.

Vnd wiewol ich mich hiezu etwas zu wenig er-  
kent / auch bedacht das ich bey den Weltkindern  
nicht grossen danck damit verdienen würde / habe  
ich mich doch meines lieben GOTTES Befhl /  
auch mein Amt vnd Gewissen mehr reitzen vnd  
treiben denn der Welt vnd danck / oder andere vrsa-  
chen auffhalten lassen. Auch vngearcht / das nicht  
alleine die Wucherer / sondern auch wol andere die  
da vielleicht nicht Wucherer sein / sonst aber für  
grosser Klugheit nichts denn anderer Leut arbeit tade-  
len können / mir diese meine arbeit anders deuten  
werden / Ob sie gleich von mir Christlich vnd  
wolgemeinet. Alss das mir etzliche fürwerffen vnd  
sagen werden / Es gebüret den Predigern nicht von Einrede eilt  
her von artis  
ger leute.  
Kauffshendlen vnd Wucher zu schreiben / es sey  
Juristisch. Item / es sey vnnötig dieweil Doctor  
Luther zu förderst vnd andere geleerte leute nach not-  
durfft hienon geschrieben. Item / es sey ein vnmütze  
vergebene arbeit. Item / das es etzliche aus grosser  
Verstockung vnd mutwilliger bosheit wie alle andere

## Borrede an deit

tterre warning verachten werden / von welchen ges  
schrieben steht / Ezech. xxvij. Sie werden deine wort  
hören / vnd nicht darnach thun / sondern werden dich  
anpfiffen / vnd gleichwohl in jrem geitz fort faren / vnd  
mir gehen wird wie jenem Prediger / zu welchem ein  
Wucherer / da er auff ein zeit hart auff den Wucher  
predigt / sagt / Er soll ja ein ander mal mehr so auff  
den Wucher predigen / auff das er andere abschrecke /  
vnd er desto bas hin zu kommen möcht / vnd wie man  
sagt / da D. Luther seliger wider den Wucher geschrie  
ben / sich etzliche haben hören lassen / was sich Luther  
zeihe vom Wucher zu schreiben / er solle sie als des  
handels mehr geübt vnd erfahren / hienon schreiben  
lassen.

NOTA.

Eines Wü  
cherers am  
dacht.

Antwort  
auf vorge  
hende ante  
den,

1.

Prediger  
müssen den  
Wucher  
straffen.

Was die ersten belanget weis ich zwar wol das  
vnser Profession nicht mitbringet von Contractibus  
zu schreiben / vnser Profession aber bringet mit nicht  
allein in der lere / sondern auch in eusserlichem leben  
vnd wesen alles das zu straffen / was wider Gottes/  
helles / klares / ausdrückliches wort geredt / gethan vñ  
gehandelt wird. Vnd zu dem / dieweil die Juristen kei  
ne Prediger sein / so bleibt ire lere daheim in jren Bü  
chern gestorben / vnd begraben / vnd erschallet nicht  
unter die leute / müssen wir Prediger dennoch nothal  
ben hienon reden vnd vnterrichten / vermanen / wo  
wir nicht Antinomer wollen sein / vnd mit der Welt  
durch frembde Sünde zum Teufel faren / acht derwe  
gen / es sey hiemit den Juristen kein eingriff gesche  
hen / zu dem das ich mir nicht eigentlich von contra  
ctib: zu leren vorgenommen / sondern etliche eigennützi  
ge

## Christlichen Leser.

Se misbrench derselben zu straffen. Es sind aber die  
Juristen hiemit nicht entschuldiget/ ob wir Prediger  
schon das vnser thun / sondern die in den Schulen Rechtschaffē  
lesen sollen vleissig der jugent einbilden/ vnd die so für <sup>der Juristen</sup> <sub>Ampt.</sub>  
gericht handelen die Parteien ernstlich hienon vnter  
richten/ so keime es freilich ein wenig vnter die leute/  
aber viel mehr wil es den Juristen so zu Hof Rete <sup>Juristen zu</sup>  
sind/ vnd Cantzler gebüren / Denn also kommt vnd <sup>soffse.</sup>  
muss es von oben herab auch herunter kommen auff  
die aller vntersten / Aber wenn sie in der Höhe schwei-  
gen vnd schlaffen/ so werden wir armen Prediger hie-  
niden mit vnserm schreien wenig ausrichten/ sondern  
wo wir einen bēteren / so werden sie viel tausent verke-  
ten/ wie Lutherns sagt. Darumb so sey der Wucher  
nach vnser predigt mit allen seinen sünden den Juri-  
sten zu wehren vnd der Oberkeit den zu straffen auffge-  
legt / Denn wenn die nicht helffen weren / die den  
Tham verwahren sollen / so wird vnser Zaun die flut  
nicht auffhalten. Ein iglicher gedenck das er sein ge-  
wissen nach der mas seines Standes vnd ampts ver-  
ware / wir Prediger können hierinne bald vnd leicht  
rathen/ aber als denen niemand oder gar wenig fol-  
gen/ bey dem grōsten hauffen/ one ein ernstes auffse-  
hen derer im Regiment wenig ausrichten.

Das aber die andern meine arbeit darumb  
als vor vnnötig achten werden / dieweil viel gelerter  
leut zu vnser zeit Lateinisch vnd Deutsch/ vor andern  
aber D. Luther vom Wucher geschrieben/ dafür dan-  
ke ich Gott/ das er noch bisher solche leut geben/ die  
z.  
neben  
**L iii**

## Vorrede an den

neben andern Lastern aus Christlichem Läffer den  
schendlichen / vnmenschlichen / verfluchten / Teufel-  
ischen / vnd in abgrund der Hellen verdampten  
Wucher / eben hart angegriffen haben / vnd ist nicht  
mein vorhaben derselben gelerten bücher vnd Schrif-  
ten hiedurch zuuorkleinern oder besser zu machen /  
sondern dieselbigen desto vleißiger zu lesen den Leu-  
ten gleich bey zubringen / insonderheit aber den un-  
gelernten vnd einfältigen hiemit zu dienen / die da entwe-  
der solche Bücher nicht haben / oder in Latein nicht  
alle verstehen können / Diesen zu dienst habe ich mich  
auff anhalten auch mit rat vnd hülffe obgedachten  
meines lieben Gefattern M. Cyriaci Spangenbergis  
vnsers Pfarrherren alhier dieser arbeit unterfangen /  
vnd viel fromer / Gottfürchtiger gelerter leut Schrif-  
ten / so viel ich derselben hab bekommen können mit  
zimlichen vleis durch lesen / Als Lutheri / Urbani  
Regii / Epini / Musculi / der Juristen vnd viel ande-  
rer alt vnd new / wie im Register verzeichnet vnd dar-  
aus genommen / so viel mich das nützest vnd best ge-  
daucht / denn es zu mal ein Weitlenftige Materia  
ist / wie Gelerten wissen / auch mich nicht geschem-  
met mit ihren worten so viel mir immer möglich ist  
zu reden / das also in diesem ganzen Buch / weder  
wort noch meinung mein sein / allein das ich die  
mühe vnd den vleis damit gehabt / vnd es ordent-  
lich zusammen gezogen hab / wie es nu geraten / das  
las ich fromme / Gottfürchtige Christen vnd nicht  
die Wucherer richten / denselbigen wird es gar nicht  
gefals

Den Wüche-  
tern wirds  
nicht gefalla

## Christlichen Leser.

gefallen / vnd werden eins theils vnnütze Kar-  
ten genungsam wider mich auswerffen / auch greu-  
lich darüber wüten vnd toben / aber sie mögen es mit  
denen ausfechten / die für der zeit von ihrem Wu-  
cher geschrieben / vnd nicht mit mir / denn ich nur  
Ihr Gedancken wort vnd meinung angezogen / vnd  
fern ein wenig vnter die Leute menniglichen zur ab-  
schew vnd Warnung für dem Wucher / bringen  
wollt.

Was hilfft es aber sprichstu ? sihest du nicht  
wie der Wucher so gewaltiglich die vberhand ge-  
nommen / nicht allein bey Hendelern vnd Gemei-  
nem Man / sondern auch bey den Fürnemesten in Geistlichen vnd Weltlichen Stenden / vnd in Sum-  
ma fast die ganze Welt wie eine Sündflut vor-  
schwemmet / das nu mehr weder predigen / schrei-  
ben / drawen / warnen / ermahnen / etwas schaf-  
fen / Und fast so nütz Arbeit ist / alss wenn ein  
Kind von einem Ihare / mit seinen Händlein die  
Elbe oder Rein auffhalten wolte / vnd das kön-  
nen wir nicht leugnen / Denn wir habens erfahren /  
das biss anher / weder Predigen noch Schreiben  
geholfen / Ja das sind der zeit / da man begund-  
te den Wucher mit predigen vnd schreiben anzuta-  
sten / er von Tage zu Tag gewaltiger ein geris-  
sen ( Gleich wie der R R E B S / wenn man ihn  
beginnet zu schrecken ) Und sich so hoch erhaben /  
das er

3.

Vergeblich  
straffen des  
Wuchers.

Zunehmen  
des wuchers

## Vorrede an den

das er nu auch kein Lestersünde oder schande sein will,  
sondern lebt sich für bescheidigkeit vnd für behendig-  
keit rhümen / ja für eitel tugent vnd ehre / als thue er  
den leuten gros lieb vnd Christlichen dienst / vnd je-  
**Ehr vnd be-**  
**sietigung**  
**des wüchters** grösser wücherer / in desto grössern ehren hält man sie  
Fürsten vnd Herrn bestetigen in noch mit irem eige-  
nen Eremel / den sie billich straffen solten / Ja das  
noch mehr ist / das ihr viel zu vnsern zeiten des Wü-  
chers sich allein erneeren / was sie fressen vnd sauffen  
vmb vnd anhaben / vnd sonst vermögen ist aus irem  
Wücher vnd vmb schlegischen hendlen hergeflossen /  
mus gleichwol jnen Gottes segen heissen / Zu dem  
Wücher ein sieht man wie etzliche aus dem Wücher ein handtie-  
handel wor- rung machen / vnd als andere Knappeck / alle Werck  
den. zu Franckfurt / Leipzig / Naumburg / auch besuchen  
jr Wahr / das ist jr Seck vnd Satteltaschen voller  
Gülden hinsüren / daselbst jr Wechselbank öffentlich  
außschlagen vnd außrichten lassen / vnd lassens aus-  
breiten vnd an allen orten gleich ausrufen / Hier /  
hier / her / her / dis ist Midas / Croesus / pluto / hie sitzt  
der Mammon / der Geltsack / Geitzhals / wer viij. x. xv  
xx. Gülden nicht geben kan / dem wege / zele vnd felle  
ich meine Gülden nicht zu / vnd das ich geschweige  
wie etzliche der fürnembsten sich noch gar herrlich  
rhümen vnd sagen / sie nemen von hundert nicht mehr  
als fünff Gülden / verstehe aber einen mark zum an-  
dern / drey Leipziger / vnd ein Franckfurter oder  
Naumburger hiezu gerechnet / macht das jar xx. Gült  
noch viel höher lauffen.

Was

## Christlichen Leser.

Was wil aber hie helffen vnd raten / da schande Laster tugen  
ehr vnd laster tugen worden ist. Seneca sagt aus der worden.  
natürlichen vernunft / *Deest remedij locus, ubi quæ via* Seneca.  
*clafuerunt, in mores abierunt.* Aber das alles vnangese-  
hen / will vns Predigern hiezu still zu schweigen gleich  
wol nicht gebüren / Gottes befehl stehet da / das wir  
den Gottlosen für seinem Gottlosen wesen warnen  
sollen / auff das er lebendig bleibe / oder wil jr Blut  
von vnsen Henden foddern / *Ezechielis iij.* Ja wenn *Eintede,*  
es aber nicht hilfft vnd alles vmb sonst ist? *Ey sagt*  
Gott zum Propheten / *Du solt ihnen mein Wort sa-* *Predigie*  
*gen sie gehorchen oder lassen.* *Ezechiel ij. Und S.* *Können nicht*  
*Paulus sagt / halt an es sey zur rechter zeit oder zur un-* *schweigen.*  
*zeit / straffe / drawe / ermane mit aller gedult vnd lere etc.* *iij. Timothei. v.*

Daher vermanet D. Luther in seinem Buch *Luthers.*  
Anno 1540. wider den Wucher geschrieben / alle  
Pfarherr vnd Prediger / das sie ja nicht schweigen  
vnd ablaffen wolten wider den Wucher zu predigen/  
können wir (spricht er) den Wucher nicht weren / web-  
ches nun aller ding vnmöglich worden / nicht allein  
vnsen predigten / sondern dem gantzen Weltlichen  
Regiment / das wir doch etzliche vermöchten / durch  
vns vermanen aus solcher Sodoma vnd Gomorra *Nurz der*  
reissen / müssen wir aber mit Loth auch etzliche gute *predigten*  
fremd darinnen lassen verderben / durch jren mutwil *wider den*  
len / das wir nicht drinnen bleiben vnd mit stillschwei-  
gen vns ijer Sünde teilhaftig machen / sondern so  
viel vns möglich doch das geschrey hören lassen / das

## Vorrede an deth

Wucher sey keine Tugent / sondern grosse sündē vnd schande. Darumb las sich einen iglichen / sein gewissen vnd Amt treiben / daraus er schuldig ist zu weilen des jars sein Pfarrvolk zu vermanen / oder auch zu lesen sich für Geitz vnd Wucher zu hüten / damit dem schalect sein Larmen abgezogen werde / darunter er sich schmücket / als sey er recht vnd from / sehe aber ein jglicher mit zu das er nicht selbst mit vnter der Decken liege / sonst wird sein predigen wenig nutz schaffen etc.

NOTA.

4.  
Verachtung der predigte wider den Wucher.  
Gottes wort gehet nicht gar vergebens ab.

Das aber solchs von vns vmb sonst vnd vergebens geschicht / vnd vnser trewe warnung vom grossen haussen veracht werden möcht / müssen wir Gott befehlen / vnd es dahin stellen das leider viel anderer gute wolgemeinte vermanung gleichfalls in wind geschlagen werden. Es mus aber gleichwol darumb nicht gar vnterwegen bleiben. Ich zweiffel aber nicht ich woll noch etzlichen / wie wenig auch dieselben sein möchten / das gewissen rüren. Denn Gottes wort kan je nicht so gar lehr abgehen. Esai.a.lv. Vnd solt auch gleich nur ein einiger Zacheus / oder ein Samariter sein / der da wider kert vnd Gott in seinem Wort die ehr gebe / so wolt ich mirs dennoch für ein grossen Wucher achten / vnd dafür halten das mein arbeit im Herren nicht allerding vergeblich gewesen sein solt. Denn ein einige Seele mit seinem trewen dienst aus dem Rachen des Teufels reissen / vnd durch Gottes Segen zur busse bringen vnd sie gewinnen / das sie in ewigkeit lebe vnd der wolthat Christi geniesse / ist mit keinem Golt noch Gelde / noch mit aller Welt gut zu bezahlen. Im fall aber da diese meine warnung bey als

## Christlichen Leser.

len solt verloren sein das zu mal schrecklich wer / so  
weis ich doch gewis das ich vielen meinen lieben mit  
brüdern/die anders ein Christlichen Liffer wider den  
Wucher tragen/gedienet haben werde. Denn sie ja  
meins wissens das nutzest vnd vornemest so von die-  
ser Materia von vielen Gottfürchtigen vnd sonst  
auch gelerten weisen leuten hin vnd wider geschrie-  
ben / in diesem Buch fein ordentlich beysammen fin-  
den werden. Bitte derhalben freundlich die / so viel-  
leicht solcher arbeit nicht bedürffen/vnd es vor sich sel-  
ber besser verstehen/wolten dieselbige andern nicht vor  
güssen/vnd dahin verstehen / das sie nicht jnen/son-  
dern den einfältigen vnd vngelerten zu dienst vor geno-  
men sey. Insonderheit wil ich die gelerten/so irer Pro-  
fession Juristen sind/ vleißig gebeten haben / wo ich  
die allegata nicht allenthalben also angezogen / vnd  
gesetzt wie wol gesolt / wolten hierinnen günstiglich  
zu gut halten/ vnd wie sie wissen/endern vnd bes-  
fern. Und wollest also hiemit Christli-  
cher Leser Gott beuoh-  
len sein.

Verzeichnis der Sribenten vnd  
cher aus welchen dis Buch zusam-  
men gezogen.

Abbas Panormitanus  
Aelius Lampridius  
Aelianus  
Aesopus  
Aeschines  
Albertus Crantz  
Albertus von Blanckenburck  
Alexander Carpentarius  
Alexander ab Alexandris  
Appianus  
Alciatus  
Amandus Seuse  
Amos Prophet  
Ambrosius  
Andreas Musculus  
Andreas Theobaldus  
Antonius Magaritha  
Antonius Gubertus  
Antonius Panormitanus  
Aristoteles  
Aristophanes  
Augustinus  
Ausonius  
Baldus  
Bartolus  
Basilius  
Bernardus

Berne

# Verzeichnis der Scribenten.

Bernhardinus de Senis  
Molonus Molinæus  
Caspar Huberinus  
Ato Maior  
Christophorus Guppner  
Chrysostomus  
Cicero  
Eoder Juris  
Comnestorium viciorum  
Concilia  
Cornelius Tacitus  
Conradus Pauli  
Conradus Gesnerus  
Cyprianus  
Cyriacus Spangenberg  
Danis Propheta  
Decretales  
Demosthenes  
Didacus Conarrunias  
Digesta  
Diodorus Siculus  
Erasmus Noterodamus  
Erasmus Sacerius  
Esaias { Propheten  
Ezechiel { Propheten  
Franciscus Notomanus  
Franciscus Baldinianus  
Francisens Irenicus  
Firmianus Lactantius, Fulgosus.  
Georgius Lanterbeck,

## Verzeichnis der Sribenten.

Georgius Valterus.  
D.Gregorius  
Dabacuc Propheta  
Hans Sachs.  
Herodotus  
D.Hieronymus  
Hieronymus Schurff  
Hugo von Trimberg  
Jacobus Apostolus  
Jacobus Thomingk  
Iremias Propheta  
Johannes Aepinus  
Johannes Antoni Genueser  
Johannes Brentius  
Johannes Dommicerus  
Johanes Euangelista  
Johannes Gerson  
Johannes Matthesius  
Johannes Magnus  
Johannes Auentinus  
Johannes Anglicus  
Iesus Syrach  
Isocrates  
Julius Coesar  
Justinianus  
Keisersberge  
Laertius  
Leonhartus de Utino  
Linus  
Eilins Giraldus

Cutho

## Verzeichnis der Sribenten.

W <sup>E</sup> H <sup>R</sup> erus	Robertus Maranta
Iudonicus Rabbus	Raymundus
Lucas Euangelista	Rainhart G. J. Solmitz
Marcus	Reichs abschied
Mattheus {Euangelista	Sabellicus
Manlius	S <sup>A</sup> lomon
Martinus Borrahus	S <sup>E</sup> neca
Michael Coelius	Sigismundus freiber <sup>Z</sup> Herberstein
Moses Propheta	Schimpff vnd Ernst
N <sup>E</sup> D <sup>M</sup> emias	Stobaeus
Nicolaus Hemmingius	Suidas
O <sup>S</sup> E <sup>L</sup> A <sup>S</sup> Propheta	Summa Angeli
Quidius	Talmut
Paulus Apostolus	Virgilius
Petrus Martyr	Vita Patrum
Petrus Apostolus	Wolfgangus Musculus
Plato	Urbanus Regius
Plautus	Ulpianus
Plintarchus	Valerius Maximus
Platina	Wucherhütlir.
Pomponius Mela	
Philippus Melanchton	

Inhalt

# Inhalte vnd Orde- nung dieses Buchs.

I.

Was Bücher seyn.

II.

Von mancherley Büchern.

III.

Vom Christlichen Leihen.

IV.

Beweis das Bücher in allem Göttli-  
chen / Natürlichen / geschriebenen /  
Keiserlichen / vnd Weltlichen Rech-  
ten verbotten seyn.

V.

Einreden der Bücherer / sampt widerle-  
gung derselben.

VI.

Fragen von etlichen gemeinen Fellen.

VII.

Von straff der Bücherer.

# Was Wucher sey.

1.

**A**n lieset das vor zeiten nicht  
Gelt oder Münz sol gewesen sein / Vnd Vorzeiten  
keine Münz  
gewesen.  
ob man schon gehandelt vnd gewerbe  
getrieben / hat man doch gewechselt o-  
der gebentet / vnd Wahr vmb Wahr gestochen vnd  
partieret / wie der Semer saltz an Horn / vnd der wild  
Lapp / felwerck an andere Wahr sticht. Denn die wil-  
den Lappen / wie man von in schreibt / weder Wein  
noch Getreide in irem Lande haben / barwen auch den Wahr vmb  
Acker nicht / sondern nerent sich der jaget / Vogeln vnd wahr versto-  
hen.  
Vieschwercks / welches sie denn darnach vor Getrei-  
dich / Saltz / Gewandt vnd andere notdurfft verhan-  
deln / welcher gebrauch etwa bey den Armeniern /  
Scythen / Tattern / vnd dergleichen auch gewesen.  
Darnach haben etliche angefangen stück von Ertz  
zu glessen / aber nicht zu pregen / als die Essener vnd  
Indianer. Die Portugalessen haben an stat der  
Münz gebranched ein gros stück Ertz oder Silber /  
wie sie denn noch solche grosse stück Goldes / doch  
mit einem gepreg haben / da einer etzliche Taler gilt.

Lycurgus verbot den Lacedemoniern / das sie  
weder Silber noch gilden Münz haben vnd gebrau-  
chen dorfften / sondern musten sich an stat derselbigen  
Münz mit Eissen bezahlen lassen. Von den Carmani-  
ern vnd Bambicatiern lieset man das sie allerley Me-  
tall mit vleis zusammen versamlet / vnd darnach zum  
tieffsten in die Erden vergraben / damit sie dadurch

Lycurgus

Carmanter.

## Von ankunft der Münze.

Moren.

von der tugent nicht möchten auff den geitz vnd ande-  
re Laster gefärt werden. So ist bey den Moren das  
Golt vor alten zeiten/ in solcher verachtung gewesen/  
das sie nichts anders darans gemacht / denn Ketten  
vnd Fessel/welchen man den Obelhetern angeschmie-  
det/das sie nicht haben mit lauffen können. Und in  
Summa es ist in aller Welt der brauch gewest/War  
vmb andere War zuuerstechen. Als Eisen oder Leder/  
vnd heute von Ochsen/ vmb Wein oder ander ding/  
Wie denn Homerus des tauschens vnd wechselseins  
an vielen orten gedencket/ als Iliados 7. in fine.

Homerus.

*Vnde reportabant Criniti vina pelasgi  
Æris quidam, aly fulgentis munere ferri,  
At scutis aly pars bobus mancipijsue  
Mutabant passim, & conuinia læta parabant.*

Herodotus. Und schreibet Herodotus / des buch eben anfes-  
het da es Esras vnd Nehemias bleiben lassen in jren  
Cronicken/das die Könige in Lydien die erst Münz  
sollen geschlagen haben / das wer der zeit nach on ge-  
fehr 300. Jar nach anfang der Welt. Nun gedencket  
aber die Biblia schon der Münz zu Abrahams zei-  
ten/darumb kan man in Lydien nicht die erst Münz  
geschlagen haben. Als Genesis am vierzehenden /  
wird Abrahams des Reichen Chaldeers gedacht /  
seines ehrlichen vnd statlichen vermögens/ das ihm  
Gott an Silber vnd Golt / Vieh vnd Leut bescheret  
vnd gesegnet habe.

Münze zu  
Abrahams  
zeiten.

Da hō

## Von ankunfft der Münze.

2

Da hören wir des ersten Silbers vnd Goldes  
gedencken / on gefehrlich zwey tausent Jar nach der  
Welt anfang / ob nun solchs vermüntzt / oder gepre-  
get Silber vnd Golt / oder gantze stücke Goldes vnd  
Silber tuchen gewesen / wie grosse Berckherren vnd  
gute Hausueter / stück brand silber vnd Silberku-  
chen / etwan in jrem schatz legen / kan man eigendlich  
nicht sagen. Bald hernach / Genesis am zwan-  
zigsten / wird gedacht der tausent Silberling / das  
mit Abimelech Abraham verehret. Vnd Genesis  
am drey vnd zwentigsten / der vier hundert Seckel /  
darumb Abraham seiner verstorben Sara ein eigenes  
begronnis kaufft. Vnd stehet im Text klar / er habe sie  
mit Landes wermung bezalt / vnd solche Seckel ge-  
ben die genge vnd gebe gewesen.

Darumb mus zu Abrahe zeiten schon Münze  
gangen sein im gelobien Lande / Vnd weil Abraham  
aus Chaldea vnd Charran Golt vnd Silber mit sich  
bringe / ins gelobte Land / mus im Chaldeischen Lan-  
de auch Münz ganghaftig gewesen sein. Das aber  
erzliche aus Josepho fürgeben / Cain habe grosse  
Schetz gesamlet / vnd darumb man schon gemünzt  
Gelt zu seiner zeit gehabt / das kan Josephi wort  
nicht leiden / wie die gelerten sein schliessen. Viel gut  
oder besitzung hat er / oder stark ist er gewesen an ver-  
mögen / das kan ja nicht vom Gelde lauten / sondern  
vom Besinde / Viehe vnd Getreide / vnd von Eisen/  
Kupffer / denn er der erste Bergman gewesen.  
Auch ob ADAM im Paradies Golt flietzschen Adam.

Caldaisch  
Münz.

Cain.

A ij vnd

## Von ankunfft der Münze.

vnd Rörner im fluss Gange mag gesehen haben /  
wie Moses desselben Golt seyffens gedencket / da er  
das schön Paradis beschreibet / ist doch nit vermut-  
lich / das Golt vnd Silber für der Sündflut sey be-  
kant gewesen / oder doch zum wenigsten sich dessel-  
ben jemandes gefliessen habe. Denn für der Sündflut  
hat ein jeder Hausuater / sein eigen notdurfft gebau-  
et / für sich vnd für sein Hans / vnd sein Gesinde / vnd  
hat ein jeder hüll vnd füll oder Provision vnd Profi-  
ant geben / wie es jm sein Acker vnd Viehzucht getra-  
gen. Vnd ob auch schon handel vnd gewerb gewesen /  
hat man partieret vnd gebentet wie oben gemelt.

Nach der Sündflut da das gewaltige Wasser  
so aus den tieffen ausbrach / viel genge entblösset /  
vnd die grossen geschueb von den gengen absties vnd  
fort schub / vnd die Nachkommen Noha nach dem  
Müster der Archen Noe / Schiff beweten / vnd vber  
Sand vnd See furen / vnd Nimroth der erst gewaltig  
Jeger vnd König / sein newes Reich in Chaldea mit  
Landes ordenung / Rüstung / Renten / vnd gewer-  
ben anricht vnd befestigt / Da hat man nach Golt  
vnd Silber getracht / gebreget vnd gemüntzt / damit  
die Regiment ihre Lernuen vnd senn Adern / vnd die  
Rauffleut ein mittel hetten zum gleichen kauff.

Dieses erzele ich also zum eingang / nicht darz-  
umb das ich mit jemandes heftig streiten wolt / ob  
das Gelt ehe oder lengsamer erfunden sey / sondern  
das man daraus verstehen könne / wie man vorzeiten  
gehändelt / vnd wozu endlich das Gelt erdacht sey /  
sey vmb die zeit wie es wolle / so ist daran kein zweifel  
Gelt

Gett nach der  
Sündflut.  
Nemroth.

## Warumb Gelt erfunden.

3.

Gelt vnd Münz sey darumb erfunden / damit die Gelt war,  
Kauffleut vnd Händler in jren Contractibus ein mit umb erfunde  
tel hetten/ æqualitatem Arithmeticam zu halten / wel<sup>den</sup> den,  
ches im wechseln vnd beuten einer Wahr vmb die an-  
der nicht alle wege geschehen kan. Electa igitur mate-  
ria est, cuius publica & perpetua æstimatio, difficultatis  
bus permutationum æqualitate quantitatis subueniret, vt  
docet Vlpianus, l. i. de contrahen. Empt. So ist nu Gel-  
des angeborner / eigendlicher vnd natürlicher brauch natürlicher  
brauch des  
Geldes.  
dadurch War / vñ alles was man bedarff beuten vnd  
wechseln / wie man etwa ein War mit der ander ver-  
beutet hat/ darumb erfunden/ das man sich der War  
nicht allwegen one nachteil hat vergleichen können /  
auch zu weilen einer nicht gehabt das der ander begert  
hat/ vnd also nothalben auff wege hat dencken müs-  
sen/ wie einer vom andern komen / vnd die Leute bes-  
quemlich mit ein ander handeln möchten.

Diesen angebornen / eigendlichen vnd natürl<sup>ich</sup> Wucher ver-  
derb / schaden vnd nachteil / Land vnd leut / auch stei-  
gerung vnd zerrüttung aller erbarer Händel / denn der  
Wucher macht aus dem gelde eine War / das es doch  
nicht ist/ auch darzu nicht erfunden/ sondern das man  
dadurch andere War / verendern / wechseln vnd beu-  
ten solle. Zu dem so braucht er seiner Gülden als eines  
fruchtbaren dinges/ die doch von Natur unfruchtbar  
sind/ Wie wir denn bekennen müssen / das ein Gülden /  
ein Gröschchen / ein Pfennig / ein Heller den anz-  
dern im Beutel/ oder im Kästen nicht tregt oder aus-

a iii

heckt/

### Namien des Wuchers.

heckt/wie ein Baum oder Thier sein frucht vnd Jungen/solchs aber geschicht im Wucher wider die Natur des Geldes.

Daher die Griechen von wegen solchs verkernten vnd vnnatürlichen brauchs / den Wucher mit seinen rechten Namen Tókos nennen/Wie solchs der alt Gerer S.Basilius Psal.xv. bezeugt / da er also spricht. Die Griechen heissen den Wucher Tókos , ein geburt/ aus der ursach wie ich acht / das der Wucher bald wechst vnd zu nimpt/Also heissen auch die Latini den Wucher foenus quasi foetum , Ein geburt von wegen der schmertzen vnd bekümmernis / welcher der Wucher den Leuten macht / die Gelt auff Ziens nemen. Denn gleich wie ein schwanger Fraw jimmer in der geburt stehet / also auch/ lieget jimmer im sinn/vnd engstet den Schuldener der angesetzte tag die Zinse zuvorrichten / da jimmer ein Wucher den andern mächet/Gleich wie ein böser Vater böse Kinder zeuget / solche wachsfung vnd vnzeitig geburt sol man billich ein Ottergeicht heissen / denn man sagt das die jungen Ottern der mutter den leib auffressen/vn also jung werden. Also zerreist auch der Wucher wenn er jung wird/vnd wechs / vnd sich mehret der Lent güter / hab vnd Deuser. Die Kreuter auff dem Felde wachsen aus dem Samen ein tag vnd zeit nach der andern/Die Thiere haben ire zeit eh sie jung werden/aber der Wucher wird heut jung / vnd gebieret als bald heut wider. Die Thier die da zeitlich anfahen zu geben / hören zeitlich auff / der Wucher hebet balt an/ vnd hört nimmer auff / der Wucher mehret sich für

Wie der Wu  
cher bey den  
Griechen  
heisse.

Fœnus.

Gleichnis.

## Namen des Wuchers.

4.

vnd für alle ding die da wachsen / wenn die jr grösse  
vnd länge erlanget haben / so stehen sie still / aber Wu-  
cher gelt wechst one vnterlas / vnd one auffhören /  
*Hæc Basilius.*

Es nennen auch die Griechen die Wucherer / Da  
nistas, möchten sie wol Damnitas, Rechte schaden fro  
nennen.

Die heilige Sprach nennet den Wucher von *Neschech*,  
der that *Neschech* / Oder Tarbith. *Neschech* heist ei-  
gentlich ein piß / als / so etwas gebissen wird das jm  
ein stück entnommen wird / oder beschädiget / Also wird  
der Wucher billich genant / denn der jn gibt / wird durch  
solchen Wucher hart ausgebissen / vñ genaget das er  
nicht viel vbrigis mehr behelt. *Tarbith* aber heist ein  
mehrung / ein zunemung / so sich etwas heufft / vnd je  
lenger je größer wird / Also heist der Wucher billich  
dem der jn nimpt / denn des Wuchers gut newret sich  
vnd wechst on vnterlas / vnd also nennet die Schrifft  
den Wucher / Exo. xxij. Leni. xxv. Dent. xxiiij. Eze. xvij.

Daher pflegt der Reich Mosche Jude zu Regen Der Reich  
Mosche.  
Gensburg in Beyern wenn er frölich war zusagen /  
O Gott ich dancke dir / wie hab ich mein tag so viel  
Christen auffgefressen / vnd ausgebissen / wo ich wo-  
ne daselbst sind die Hirten nicht teuer / denn ich hab  
mein lebtag manchen reichen Bauren ausgebissen /  
vnd ausgewuchert / dieselben geben denn erst gut Hir-  
ten. Darumb lieben Söne thut es auch / denn jr thut  
Gott einen wolgefallen. Dieser Jüdische *Neschech* ist  
nu vnter vnsrern falschen Christen alzu viel bekannt /  
denn sie beissen vnd fressen ein ander redlich aus.

Die

## Namen des Wuchers.

Ribbis.

Die Deutschen Jüden nennen den Wucher Ribbis/ zu nemung / über schus. Vorzeiten vor es den Christen ein schendlichs ding gewesen wuchern/ deū dieser nam stanck für den fromen / vnd wucherten an vielen orten allein die Jüden/ aber nun haben die Jüden so gelerte Schüler im Ribbis bey vns überkommen / das sie sich schir nimmer erneeren können/bey vnsern vnuerschempten Wuchern/ die doch Christen sein wollen/Die Caldeisch sprach nennet die Wucherer/Vortenber vnd Verwüster.

Gleichnis  
Baldu.

Ein ander  
gleichnis.

Dieher gehören nu die feinen gleichnis vnd als lusiones der Alten Lerer. Als Baldus Con. 449. sagt/ Der Wucherer sey wie ein Holtz worm / denn der Holtz worm ist wol fein gelinde an zu greissen/ aber so harte zene hat er/ das kein Holtz so hart ist/ er nas get vnd frist es durch / Also durchnage / vnd freisse der Wucherer auch der leut güter. Item sagt Baldus ferner an demselbigen ort: Gleich wie das Fewer vmb sich brennet / so langt etwas findet / das es verzeren kan/ Also auch der Wucherer frist vnd verschlingt alles wie ein auffgesperreter Hellrachen / so lange er was findet. Aber zu letzt wird solchs fewer den Wucherern zu Haus vnd zu hoff komen / vnd sie wider aufffressen vnd verzeren / nicht allein dort / sondern auch hie jr hab vnd gut / nach dem spruch S. Jacobi cap. v. Ewer Golt vnd Silber ist verrostet/ vnd ihz Rost wird euch zum zeugnis sein / vnd wird ewer fleisch fressen wie ein fewer.

Item von etzlichen werden die Wucherer den schendlichen Geiren vnd Raubvogeln vergleicht/das man

## Namen der Wücherer.

5.

man sie auch vnersettige Geiren pflegt zu nennen / vnd  
hat sie König Alphonsus Harpijas geheissen / denn pie vnd  
wie dieselben Ungeheurn Vogel nach des Virgilij be- Wücherer  
rechte Har-  
Raupuogel.  
richt nur des Raubs leben / also verzeren die Wücherer  
auch der armen leute schweis vnd blut. Es sind aber  
Harpija Desliche Raubvogel / wie die Poeten dich-  
ten / haben leib wie die Geiren / Ohren wie die Bern /  
also stellen sich die Wücherer auch freundlich / nemen  
vnd Kapen aber zu sich vngeheuer / vnd weidlich.

Item etliche vergleichen sie den Hirudinibus Blutegel.  
den Blutegeln / die sich so voller Blut saugen das sie  
persten müssen.

Socrates vergleicht sie den Todten / wenn man Todten.  
die lange bittet bekämpft man doch kein antwort / vnd  
da man lang vmb Todten ist / hat man jr mehr scha-  
ben denn fromen.

Item etliche vergleichen sie einem vbel stincken Stinckende  
den vnd vngesunden Wasser / oder Pfützen / die weil Pfüle.  
sie in sich selbst im geitz verfaulen / vnd mit jrem stanck  
das ist mit bösen Exempeln / vnd mit der that jeder-  
man schaden.

D. Brigitta reuelationum lib. 6. Cap. 35. vergleis-  
chet die Wücherer eineni geses voller vnsflats / mali (in  
quit) pleni sunt ambitione, & cupiditate, quam foetent in  
conspictu dei, & sanctorum, deterius quam sterlus huma-  
num. Quid sunt omnia temporalia nisi sterlus? D. Luther  
brancht ein solch gleichnis vnd spricht / das wie ein Würme.  
Worm in einem Apffel / oder Nuss inwendig alles zu  
malmet vnd aufrist / also fresse der Wucher Stedt /  
Land vnd Leut aus.

b

Also

## Wucher woher getauft.

Allusiones.

Also haben auch die alten Lerer seine allusiones gehabt/ als das sie gesagt/vsura heist so viel als vsura rapinae, auff gut Deutsch/ Plackerrey/ Neuberey/ Dies berey/damit anzuseigen/das Wucher eben so ein ehrliche hanterung sey / als die Leut auff der Strassen / hinder dem Busch placken/vnd sich aus dem Stege reiffneren.

Corrosura

Etzliche haben gesagt/es heisse vsura quasi cor rosura , darumb das der Wucher armer Leut vnd Gut weg nage / vnd weg fresse / Solchs aber ist von den alten nicht vergeblich alludirt/denn der Teufel als ein Böser Vogel / vnd stifter aller Sünden nimpt den Wücherern das (cor) hinweg / das ist das Hertz vnd gewissen / so bleibt denn vsura, das ist kein natürlich liebe/kein Menschlich mitleiden/kein bedencken/noch lauter nichts/ sondern eitel eigennutziger/ schedlicher Geitz vnd Wucher.

Wucher wo/ her genand. Wir Deudschen nennen es in vnser Sprach von Wochen / Also das man ein Wücherer wol ein wocherer nennen möcht / darumb das der Wucher auff die zeit gerichtet ist / auch viel Wücherer gefunden werden die/wie die Jüden nicht Jarzins/sondern Wochenzins nemen / vom Gulden oder Taler wochentlich drey oder vier Pfennige/ auch wol ein Groschen / aber es stehen einem jglichen seine gedancken frey/vnd ist niemand geweret / ein bessere vnd bequeme Etymologiam zu geben.

Vnd also hören wir wie die namen in den fürn mesten vier sprachen mit der art vnd eigenschaft des Wuchers

## Was Wucher seyn.

6.

Wuchers sehr fein vber ein kommen nach dem Verss.

*Conueniunt rebus nomina saepe suis.*

Das ist

Ein ding sehr offt ein namen hat

Wie sichs gebüret mit der that.

Dieser vermeinte Contract / den die Hebrewisch Sprach Neschech oder Tharbit vom beissen/ vnd zu nemen die Griegisch Tōros, vnd die Lateinisch foenus quasi foetum von der geburt / wir aber auff vnser Deutsch Wucher nennen / treibet itzund sein geschefft fast in allen Handlen/ vornehmlich aber vnd eigendlich im leihen vnd borgen. Darumb beschreibet D. Luther den Wucher recht/ da er spricht/ Wo man Gelt leihet vnd dafür mehr oder besser fordert / oder nimpt/ das ist Wucher in allem Rechten verdampt. Darumb all diejenigen so v. oder vi. oder mehr auff hundert nemen von geliehenem Gelde / die sind Wucherer/ darnach sie sich wissen zu richten/ Vnd heissen des geizes vnd Mammons abgöttische Diener/ vnd mögen nicht selig werden/ sie thun denn Busse. Als eben sol man von Korn/ Gersten vnd ander Wahr mehr auch sagen das was man mehr/ oder besser dar für fordert / das ist Wucher gestolen/ vnd geraubet Gut.

Was W  
chersey.

Daher D. Hieronymus in Ezechie: cap. 10. Hieronymus saget / Es meinen etzliche das der Wucher alleine im Gelde geschehe/ aber die Schrift heist Wucher alles was genommen wird über das / so du ausgeben hast / das du nicht mehr solst wider empfaffen/ als du geliehen hast / man nimpt sonst vom b ij Getrei-

### Was Wucher sey.

Betreide / Diers / Wein / Del / oder was es sonst seit  
mag / wucher. Vnd am selbigen ort / etzliche nemen  
mancherley geschenck / vnd wollen nicht wissen das  
alles wucher sey was du mehr nimpst als du ausgeli-  
hen hast / es sey auch was es woll.

Ambroſius.

### D. Ambroſius.

Was du mehr nimpst als du ausgeliſen hast  
das ist Wucher / es sey Speis / Kleider / oder was es  
sonst sein kan.

Augustinus.

### D. Augustinus / Psal. 56.

Wenn du jemand Gelt leihest / vnd hoffest mehr  
danon als du gegeben hast / nicht allein Gelt / sondern  
was es sonst sein kan.

1.4.4.q.c.ple  
riq. Cum c ſe  
quen. A. 20. c.  
de Vſuris in  
ſumec. Commu  
niter. Es ſey Weitz / Del / Wein / oder was es woll /  
nimpſt du mehr als du geliehen hast / ſo biſt ein Wu  
cherer / vnd biſt in dem billich zu ſtraffen / daranſ fol  
get / das auch ein trunk kalts Waffers über die heubt  
ſumma genommen / Wucher ſey.

D. 14. q.3. c ſi traſortem facit vſurarium, Das iſt / auch die blosſe /  
ſeneraueris Hoffnung etwas über ſein Deutſtſumma zu entpfaſſen  
C. ſequen. D. hen macht ein Wucherer.  
C. pleriq. Et c: Die Summa Angelii ſagt. Sola ſpes recipiendi vt  
ſumma.

Dieher gehören auch der Juristen / vnd ande  
ren gelerten ſeine / runde / Kurtze definitiones vnd beſ  
chreibung des Wuchers / als des Herren Philippi  
Vſura eſt lucrum ſupra ſortem ex actum, tantum propter  
officium mutuationis. Item Vſura eſt volun tas capiendi  
vltra

## Was Wucher sey.

7.

*Ultra sortem lucrum aliquod temporale vi & causa mus-  
tui principaliter. Item, Fœnus & lucrum illud, quod  
quis captat ex nuda pecunia &c. Oder Wucher / ist  
wenn einer vom geliehenen Gelde etwas es sey wenig  
oder viel nimpt/wenn es kein kauff oder Contract ist/  
oder wenn man vom widerkauff mehr denn v. Gul-  
den von hundert nimpt.*

*Hierüber hebet sich nu aller jammer / vnd da Einreden.  
schreiet man/wenn es die meinung haben solt/das al-  
le die solten Wucherer heissen vnd verdampt sein / die  
übermas nemien/wer denn selig werden könne/Sinte-  
mal solch leihen itzund in allen Stenden/in aller welt  
gemein sey. Item wo man die leut finden werde / die  
da vimb sonst Gelt weg leihen wollen. Item lassen  
doch die Reiser Recht den Wucher nach / vnd was  
derselbigen losen/nichtigen/ vermeintē einreden mehr  
sein / derer wir etzliche drunden nach einander erze-  
len/vnd nach notdurfft widerlegen wollen / damit sie  
sehen mögen / das hiewider kein schreien helffe / vnd  
dieser Text bestehet/der also lautet.*

*Wer etwas leihet vnd nimpt dafür etwas drüs-  
ber/oder (das gleich so viel ist) etwas bessers / das ist  
Wucher/denn leihen sol nichts mehr nemien/sondern  
eben dasselbe das geliehen ist / wie Christus selbst /  
auch die Weltlichen Recht leren.*

*Morinnen sich aber die fell zutragen können /  
das man müsse etwas mehr oder bessers nemien denn  
ausgeliehen ist/danon wollen wir drunden in den fra-  
gen etzliche gemeine Casus anzeigen / des andern  
b iii mag*

## Was Wucher sey.

mag man sich bey den Juristen erholn / die da befehl  
haben Eides vnd Ampts halben / nach Recht vnd  
billigkeit hierin zurichten / vnd zu vnterweisen. Aber  
diesen Text wollen wir Prediger vns nicht nemen las-  
sen/sondern darauff beharren/vnd sagen das es Wu-  
cher sey/wer da leihet was er auch leihet / vnd nimpt  
etwas mehr oder bessers / denn es ist der rechte Text  
in Gottes Wort/vnd im Rechten gegründet wie wir  
hören werden.

II.

## Gonmancherley

Wucher.

**S**ie wir aber unsere definition  
bewerben / vnd den Wucherern auff  
ihre vermeinte Einreden antworten /  
müssen wir zunor dem Geitz vnd Wu-  
cherteufel seinen bunten Rock / vnd Larnen/ darunter  
er sich zieret vnd schmücket / als sey er recht vnd from  
besser abziehen/domit man ihm recht vnter augen se-  
hen könne. Denn dieweil der name Wucher noch bey  
etzlichen erliebenden stincket/vnd ein vnehrlicher dazu  
feindseliger name ist / schemen sich ihr viel des Wu-  
chers/als einer schendlichen Hantierung vnd offent-  
lichen schinderey/sind aber nicht desto weniger Geitz-  
helse. Damit sie nu one böse Namen/ vnd nachteil ijer  
ehren iren geitz büßen möchten/ spielen sie sein vnter  
dem

Nota :

## Hendeler Wucher.

8.

dem Wütlein / vnd erdichten mancherley handel / die  
da scheinen / als weren sie so gar vnbillich nicht / se-  
hen aber dem Wucher mechtig ehnlich / als werens  
Brüder vnd Schwestern zusammen / wie sie denn  
auch sind / denn sie komen beide von einem Vater der  
heist Juncker Geitz / vnd dienen beide einem Herren /  
der heist Mammom / richen auch einerley aus / denn  
der Wucher frist die leut vnd bringt sie vmb das jre /  
das thun dieselben Hendel auch. Wil demnach das  
man vnter dem Namen wucher in diesem Buch solle  
verstehen / alle eigene nützige vortheilische Hendel / si-  
nanzten / Practicken / spitzige Griflein / dadurch dem  
Nehesten wider die art Christlicher lieb / das seine vnc-  
ter den schein des Rechten entzogen wird / von wel-  
chem S. Paulus redet / da er spricht / Greiff nicht zu  
weit / vnd verforteile deinen Bruder nicht im handel /  
1. Thessalonici:iii. welcher die welt itzund so voll ist / das  
sie jemand alle zu erzelen vnmöglich / Wil aber so viel  
mir bewust / vnd ich derselben von andern auff gezeich-  
net funden / etzliche Namenhaftig machen / ob ja der  
grosse hausse nicht recht wolle / doch etzlich sich vor  
solchen Hendeln schemen / vnd aus dem schlund vnd  
Zachen / des Geitzes mögen errettet werden / vnd wil  
erstlich von Hendlern vnd Kaufleuten anfahen.

Was vnter  
dem namen  
Wucher in  
die'm buch  
zuersten sey.

## Von der Kaufleut vnd Hend- ler Wucher.

Vm Ersten / So sind alle die Wucherer so  
da therwer verborgen denn vmb bar / oder <sup>Tewier ver-</sup>  
bereit Gelt geben / Ja etzliche wollen keine <sup>borgen denn</sup>  
<sup>verreissen.</sup> Wahr

## Hendeler Wucher.

Wahr verkeuffen vmb bar gelt/sondern alles auf zeit  
vnd borck/damit sie ja viel dran gewinnen. Als bey  
vns sein mögen/die da Bier/Wein/Brot/Fleisch/  
Butter/Reße/Speck/Liecht/Holtz/Tuch/Schu/  
vnd andere Wahr den armen hienaus aufborck oder  
Konzeit thun/rechnens darnach etzliche Pfennige/  
Groschen teurer denn sie es vmb par bezalung geben  
hetten/Bedencke aber ein iglicher was das für gros  
se vnbarmhertzigkeit sey/an einem Haus armen  
Man/der das Haus voll Kinder hat/vnd wochent-  
lich nicht einen Gülden einzukomen/also seinen vor-  
teil zu suchen. Ja sagen sie/hette ich par gelt so kündt  
ichs anlegen/vn so viel damit gewinnen.O du heilosser  
stinkender Wucherer/thustu vmb solches geringen  
gewinsts willen wider Gott/Soltu nicht so viel Pfen-  
nig oder Groschen vmb Gottes willen geben: Sol-  
che Finantzer verkeuffen die zeit/die doch Gott allen  
Menschen wil gemein haben. Darumb wird sie  
Gott wider mit mangel/vnd verkürzung der zeit  
straffen/das sie ihre tage nicht sollen zur helfft brin-  
gen/nach dem Spruch des lv.Psal: *Viri sanguinum*  
*& dolosi non dimidiabunt dies suos.* Die Blutgierigen  
vnd falschen/werden jr leben nicht zur helfft bringen/  
Leonhardus de ytino Sermo 17. Wie denn die erfa-  
rung gibt/das mancher junger Schindfessel wenn er  
am aller geitzigsten ist/sich niderlegt vnd stirbet.Vnd  
ein ander alter Schribent/Alexander Carpentarius  
parte 4. cap. 20. in destructorio viciorum, sagt auch von  
Carpentarii solchen Zeituerkeuffern gar schimpfflich vnd lech-  
lich/

Zeit verkeuf-  
fer.

Merander  
Carpentarii  
88.

## Hendeler Wucher.

9

lich/aber gleichwohl in ernstlicher meinung / wer die  
Zeit verkeusfft sagt er / der verkenfft den Tag vnd die  
Nacht/ Nu aber ist der tag das liecht der sonnen/die  
nacht aber ist darumb geschaffen das Menschen vnd  
Dieb sein Requiem vnd ruh haben sol. Weil sie den  
tag vnd nacht verkeussen / so verkenfft sie auch das  
liecht vnd die ruhe. Was wird denn Gott ein mal sa-  
gen wenn sie sterben/vnd jnen der Pfaff das Requiem  
in der Mess singen wird / vnd bitten das jn Gott die  
ewige Ruhe / vnd das ewige liecht mit teilen wolle/  
Greylich wird er in solche antwort geben/ vnd sagen/  
Du bittest ich sol jnen das ewige liecht/ vnd die ewi-  
ge Ruhe mit teilen/die haben sie verkauft vnd haben  
kein teil/noch recht mehr daran Darumb so sollen sie  
für das ewige liecht die ewige finsternis / vnd für die  
ewige ruhe die ewige pein vnd quall entpfahen. Von  
diesen Wucherern sagt auch ein alter Jurist.

Aut si

Res promptas vendis signando tempora longa  
Vt tibi plus detur tunc ysurarius extas,

Zum Andern. Die jr Gut teurer verkeussen denn  
es auß gemeinen marck geng / vnd gebe ist / vnd stei-  
gern also die Wahr aus keiner andern visach / denn <sup>Teurer ver-  
kennen denn  
briuchlich.</sup>  
das sie wissen / das desselbigen guts keins mehr im  
Lande ist/vnd mans haben müsse/das ist ein schalcks  
auge/des geitzes/welches nur auß die notdurfft des  
Nächsten siehet / nicht derselben zu helffen / sondern  
sich derselben zu bessern / das sind alles öffentliche  
Dieb/Reuber vnd Wucherer,

2.

Zum

## Hendeler Wücher.

3.

Zum Dritten die da Gut oder Wahr in einem  
Auffkuffer. Lande / oder in einer Stadt gantz vnd gar auffkeus-  
sen / auff das sie solch Gut gantz vnd gar allein in  
ihrer gewalt haben / vnd darnach setzen / geben / vnd  
staigern mögen wie sie wollen oder können / die thun  
wider Keiserliche Recht. Hat jemand mehr solche  
Wahr / so faren sie zu / geben jn Wahr so wol feil / das  
die andern nicht können zukommen / zwingen sie da-  
mit / das sie entweder nicht müssen feil haben / oder  
mit ihrem schaden so wol feil geben müssen als jene.  
Diese Leute sind nicht werd das sie Menschen hei-  
sen / oder vnter luenten / das man sie vnterweisen vnd  
vermanen solt / Sintemal der Geitz vnd neid so grob  
vnd vniuerschampt hie ist / das er auch mit seinem scha-  
den / andere zu schaden bringet / auff das er ja al-  
lein auff den Platz sey / Recht thet die Obrigkeit /  
das sie solchen alles nemen / vnd zum Lande hinaus  
jagt.

4.

Zum Vierden / die da Wahr mit worten im Sa-  
cken verkeussen / die sie doch nicht selber haben / welchs  
verkeussen. ohne gefehr auff diese weise zugehet. Es kommt ein  
frembder Kauffman zu einem / vnd fraget ob er sol-  
che oder solche Wahr feil habe / so spricht er ja / vnd  
hat doch keine / vnd verkeuft ihm doch solche Wahr  
vmb x. oder xi. Gülden / die man sonst vmb ix. oder ne-  
her kaufft / bescheidet in er sol vber drey tage wider ko-  
men / mitler zeit gehet er hin vnd kaufft solcher Wahr  
auff / da er wol weis das er sie kündte neher bekommen /  
vnd vberreicht ihm dieselbige / handelt also mit seinen  
des andern eigenengelde vnd gut / on alle gefahr / mü-  
he vnd

## Hendeler Wücher.

10.

he vnd arbeit/vnd wird reich. Das heift sich sein auß  
der gassen geneeret / durch frembd Gelt vnd gut das.  
man nicht darff vber Land vnd Meer ziehen.

Zum Fünfften/die da den Beutel voller Geldes  
haben/vnd nicht mehr mit iren Gütern vber Land / Gorgel oder  
Releinstecher  
vnd mehr ebenthewe sehen wollen / sondern gewis-  
sen handel haben wollen / setzen sich etwa in eine ge-  
waltige Kauffstat / vnd wenn sie einen Kauffmann  
wissen/der gedrengt wird von seinen gleubigern/das  
er Gelt haben müss vnd bezalen/vnd doch keins hat/  
hat aber gute Wahr/so machen dieselbigen Gesellen  
etwa einen aus / der diesem die Wahr abkeussen sol/  
vnd beut ihm viij. Gülden/ die sonsten gern xij. Gülden  
gilt. Wil derselbige nicht/so machen sie etwa einen an-  
dern aus/der ihm sechs oder sieben Gülden beut/ so be-  
sorgt sich der arme tropff / die Wahr möcht abschla-  
gen/schlegt los/danckt Gott das er bar Gelt bekom-  
me/vnd nicht alzu grossen schaden vnd schande tra-  
gen müssen/Es tregt sich auch wol zu/das solche be-  
nötigte Kaufleut selbst solche Tyrannen ansuchen /  
vnd die Wahr anbieten vmb bar geldes willen / das  
sie bezalen mögen / so halten sie denn hart / bis sie die  
Wahr wolfeil gnung kriegen / vnd darnach geben  
wie sie wollen/Solche Tyrannen heift man Gorgel-  
stecher/vnd Releinstecher.

Zum Sechsten/die einerley oder zweierley Wahr  
unter ihen Denden haben / vnd mercken das solche Geitige ver-  
biatnis vber  
einerley wah  
Wahre alle Tage therwerter wird / von Krieges  
wegen / oder anders Unfals halben / Als das re.

c ij

viel

### Hendeler Wücher.

viel Schiff vnter gangen / sich als denn zusammen  
rotten/vnd fürgeben/weil man nach solcher Wahr  
viel frage / vnd nicht viel sind die der gleichen Wahr  
seil haben. Ist aber einer der auch solche Wahr hette/  
als den einen frembden ausmachen / der alle solche  
Wahr auffkeufft / vnd wenn sie denn solche Wahr  
gantz in ihren Henden haben / ein Bund mit ein-  
ander machen/auf diese wege/wir wollen diese Wah  
re also vnd also geben / wer sie anders gibt der sol so  
viel verfallen sein/vnd dis stücke (wie man sagt) trei-  
ben die Englischen Kaufleut am meisten / wenn sie  
Englische oder Lündische Tücher verkeuffen / denn  
man sagt sie halten einen besondern rat zu diesem han-  
del/wie ein Rath in einer Stadt / vnd diesem Rath  
müssen alle Engel lender gehorchen/die Englische o-  
der Lündische Tücher verkeuffen/bey genannter straff  
vnd durch solchen Rath wird bestimpt / wie tewer sie  
jre Tücher geben sollen/ vnd welchen tag oder stunde  
**Koyrmei,** sie sollen feil haben oder nicht/ der oberst in diesem rat  
heist der Koyrt meister / vnd ist nicht viel weniger ge-  
halten als ein Fürst / da sihet man was der geitz ver-  
mag/vnd vornemen darff / Und schreibet D. Luther  
Cap. xlvij. supra Genesim das durch solche vnd der  
gleichen Finantzer/alle Frankfurter merck in die 30.  
**Schadeloth:** Tunnen Goldes aus Teutschland gefürt werde /  
das mans wol das grosse Loth nennen möcht/ dae  
durch alles Gold vnd Silber aus Deutschland fleust/  
ich geschweige was auff die Leipziger vnd andere  
Merck geschicht.

Zum Sie

## Hendeler Wücher.

11.

Zum Siebenden. Die da einem auff ein halb jar  
Pfeffer/oder dergleiche Wahr verkeussen/vnd wissen  
das er dieselbige von stund an wider verkeussen mus/  
vmb bar gelts willen/gehen derhalben hin/oder rich-  
tens durch ein andern aus / vnd lassen jm die Wahr  
vmb bar gelt wider abkeussen. Doch also was er ih-  
nen auff ein halb jar vmb xij. Gülden abkeusst / das  
keussen sie jm ab vmb viii. Gülden / vnd der gemeine  
kauff ist x. Gülden. Und kenffen ihm also vmb zween  
Gülden neher ab / denn der gemeine markt ist / vnd  
er hat ihnen vmb zween Gülden höher abkaufft/ denn  
gemeiner markt gibt. So gewinnen sie hinden vnd forn  
nur darumb / das jener Gelt kriegt vnd glauben halte/  
er möcht sonst mit schanden bestehen / das jm nie-  
mands mehr borgete.

7.

Doppelges-  
winner.

Zum Achten die der Wahr einen zusatz thun/  
legen sie an feuchte ort / das sie schwer werden / als <sup>Betrügliche</sup> Forteilsmeis-  
Ingwer/Pfeffer/Wolle/ machen jr ein ander farbe/ tier.  
legen das hübsche vnden/ vnd oben das ergeste mit-  
ten/verhengen die Gewelbe das es finster werde vnd  
der Sammat / Damaschken/ Rartecken/ Vorstat/  
Darren/Macheier gewand / sein schwartz scheinen/  
wie denn itzund schier keine Wahr ist / man weis ei-  
nen besondern vorteil drauff / es sey mit messen / ze-  
len/ ellen / mas oder gewicht / sie sollen aber wissen  
das in gleich mit dem mas sol wider gemessen wer-  
den/damit sie andern gemessen/vnd weil sie ja zu fin-  
sternis lust gehabt / also sollen sie derselben / wo sie  
nicht ablaffen ein mal genugsam bekommen.

8.

Zum Neunden die so in schult geraten/vnd sehen  
c iij das

9.

## Hendeler Wücher.

**Sanderot** das es an Galgen wil / zu jren Bürgen gehen / geben  
gute wort / sagen zu redlich zu bezalen / nemen noch  
so viel auff borck / machens zu Gelde / gehen daruon/  
lassen Haus vnd Hof stehen / ist kaumst den zehn/  
den teil der schuld werd / werden Eisern / oder bancke  
roth / verstecken sich etwa in ein Kloster da sie frey  
sein wie ein Dieb / vnd Mörder / auff einem Kirchoff.  
Da werden den die Bürgen fro / das er nicht gar aus  
dem Land leuft / vnd sagen jn ledig des zweien oder  
dritten Pfenniges / aller schuld / vnd das er das hinz  
derstellige in zwey oder drey jaren bezalen solle / des  
geben sie jm Brief vnd Siegel / so kommt er in sein  
Haus ist wider ein Kauffman / der mit seinem auffste  
hen zwey oder drey tausent Gülden gewonnen hat /  
die er sonst in drey oder vier jaren mit laussen vnd renz  
nen nicht het erlangen mögen,

10.  
**Quinquernellisten.**

Zum zehenden die / wenn ja das nicht helfen  
wil vnd entlauffen müssen / ans Keisers Hof ziehen/  
oder zu seinen Stadhaltern / da sie vmb ein hundert  
oder zwey hundert Gülden ein quinquernell kriegen /  
das ist ein Keiserlichen brieff / vnd Siegil das sie möz  
gen zwey oder drey Jar frey sein / für allen jren Bürg  
gen vnd glaubigern / stehen vnd gehen wo sie wollen/  
darumb das sie grossen schaden gelidden haben nach  
jrem angeben.

**Gefahr der  
Kauffleute.**

Vnd hat also die triegerey kein ende bey den Kauf  
leuten / das schier kein Kauffman dem andern ferner  
mehr trawen darff / denn so weit er siehet vnd greift/  
Das

Daher der Weise man Syrach Cap. xxvij. recht von  
 Kaufleuten sagt / Ein Kauffman kan sich schwerlich  
 hüten für vnrecht / vnd ein Kremer für sünden / Denn  
 vmb geitz willen thun viel vnrecht / vnd die reich wer-  
 den wollen / wenden die augen ab. Wie ein Nagel in  
 der Mauren zwischen zweien steinen stickt / also stickt  
 auch sünde zwischen Reuffer vnd Verkeuffer / hält er  
 sich nicht mit vleis in der furcht des Herren / so wird  
 sein Haus bald zustört werden / Denn man sieht  
 gleich wol / wie schnell itziger zeit die Hendeler vnd  
 Kremer steigen / ob sie gleich nicht so gar grossen han-  
 del führen / Wie mancher ist der seinen kram in einer  
 Butten auff dem rücken getragen / in Kurtzer zeit anfe-  
 het mit gantzen last Wagen vber land zu handelen / Auffsteigen  
der Hendeler  
 das ja nicht von rechten dingen zu gehen kan / dar-  
 um sagt Syr: Ein Kauffman könne sich schwerlich  
 hüten für vnrecht / denn er lebt im den gewinst schme-  
 cken / vnd Gelt vnd gut belieben / steckt das hertz drein  
 vñ wuchert / finantzet / vermenget die Wahr vnd gibt  
 einen blinden kauff / gibt teurer auff borck / denn vmb  
 bar gelt / schwert die Wahr sey gut / vnd kost in so  
 viel / vnd ist doch alles betrug / vnd wenden also (wie  
 Syrach spricht) die da reich werden wollen / die au-  
 gen ab / Das ist / sie schlagen ihre gewissen in die  
 schantz gedencken wenn sie viel erwuchert vnd gros  
 gut gewonnen haben / so wollen sie etwas das für vmb  
 Gottes willen geben / so seies schon vorricht. In sum-  
 ma da ist eitel lust Practiken / sienantz / falsche grif-  
 fe / vnd geschwinde Bossen / ein jeglicher tracht  
Die augen  
abwenden,  
Nota.  
wie

## Hendeler Bucher.

wie er den andern vber den Töpel werffe / mit falscher  
Wahr / mit falscher Münz / mit borgen / mit verheis-  
fung der Bezahlung / mit liegen vnd triegen / vnd rhü-  
met sichs noch wol bis weilen / als wers kostlich  
ding / das es wol heissen mag nach dem Spruch Sy-  
rachs / Wie der Nagel in der Mauren zwischen zweiz-  
en steinen steckt / also steckt auch die Sünde zwischen  
Reuffer vnd Verkeuffer. Es steht aber dabey heit er  
sich nicht in der furcht Gottes / so wird sein Haus  
bald zerstört werden. Es leßt sich wol ein weil mit sol-  
chen Practiken handlen / aber da kommt etwa einer oz-  
der zween / die kenffen vnd geben nichts darumb / da  
wird jnen viel gestolen / da gehet er auff dem Meer zu  
grund / flet etwa der Obrigkeit in die straff / hat vnges-  
ratene Sön / vntrewe Diener / böse Bezaler / die jni-  
nicht inne halten / das er muss zu letzt stecken bleiben /  
Banckerot machen / zum Thor hinaus lauffen / Ei-  
sern werden / Haus vnd Hof verkeussen / das heist v-  
bel hantirt. Also gehets denn wenn man nicht Gott-  
fürchtig ist / vnd mit guten gewissen handelen wil /  
das hört man wol / man sihet vnd erfert es auch im-  
teglichen Exempeln / wie die grossen Hendeler zu bo-  
den gehen noch hilft es nicht / so tieff ist die Welt im-  
geitz ersoffen. Es wil aber auch Syrach mit diesen  
worten / da er spricht / Wo der Kaufmann nicht bleibe  
in der furcht des Herren / anzeigen / das denn noch  
nicht alle Käntierung sünde sey / Sondern das man  
woll Kaufmanschafft treiben könne one sünde mit  
gutem gewissen / wo man in der furcht Gottes bleibt.  
Aber wol dem Reichen der vnstreflich funden wird /  
vnd

Straffen  
Gottes.

Nicht alle  
Käntierung  
Sünde.

vnd nicht das Gelt sucht/das ist ein seliger Reicher / Seelige Reichen.  
 der sich Geitz/falsch/vntrew/Wucher/nicht hat v, hen.  
 ber gehen lassen/vnd hat das Gelt nicht also gesucht  
 vnd geliebet/als wers sein Abgott. Wo ist aber der so  
 wollen wir jn loben/Syrach. xxxi. ein solcher reicher  
 ist ein Phœnix auff Erden/ein Wilpert im Paradies/  
 vnd ein Fürst im Himmelreich.

Limes mus ich hie noch mit anhengen/das D. Klage der  
 Luther von Kaufleuten schreibt. Es sey bey den Kaufleuten,  
 leuten ( sprichter ) ein grosse klag vber die Edelleut  
 vnd Reuber / wie sie mit grosser fahr müssen hand-  
 len/vnd werden drüber gefangen/geschlagen/gesche-  
 tet/beraubet. Wenn sie aber solchs vmb der gerechtig-  
 keit wollen leiden / so weren freylich Kaufleut heilige  
 Werterer/die solchs leiden / wiewol es sein mag/das  
 etwa einem für Gott vnrecht geschehe/das er des an-  
 dern entgelten mus/in welcher Rott er erfunden wird/  
 vnd bezalen was ein ander gesündiget hat. Aber weil Verdiente  
 straff vber  
 solch gros vnrecht / vnd vnchristlich Dieberey / vnd wonnen gut.  
 Reuberey vber die gantz Welt durch die Kaufleute/  
 auch selbst vnter einander geschicht / Was ist denn  
 wunder das solch grosse Gut mit vnrecht gewonnen/  
 wiederumb verloren vnd geraubet wird / vnd sie selbst  
 dazu vber die Köpffe geschlagen/oder gefangen wer-  
 den/Gott mus das recht handhaben / wie er sich ei-  
 nen rechten Richter rhümen leßt/Psal. x. Nicht ( saget  
 er) das ich damit die Strassenreuber / oder Strauch-  
 diebe woll entschuldigt haben / oder verlaub geben/ Erinnerung  
 Luther an  
 ihrer Reuberey zu treiben. Es ist der Landsfürsten die Fürsten-  
 schuld / die ihre strassen solten rein halten/ den bösen  
 eben

## Hendeler Wucher.

eben so wol zu gut / als den fromen / vnd den fürs-  
sten gebürt solch vnrechte Kauffhendel / mit ordentli-  
cher gewalt zu straffen vnd zu weren / das ihre Unter-  
thanen nicht so schendlich von den Kaufleuten ges-  
schunden werden. Weil sie das nicht thun so braucht  
Gott der Reuter vnd Reuber / vnd strafft durch sie das  
vnrecht an den Kaufleuten / vnd müssen seine Teufeln  
sein / gleich wie er Egypten / vnd alle welt mit Teufeln  
plaget / oder mit feinden verderbet / also stieupt er einen  
Buben mit dem andern. Doch das er dadurch zuuer-  
stehen gibt / das die Reuber geringere Reuber sind /  
denn die Kaufleut / Sintemal die Kaufleut teglich die  
gantze Welt rauben / da ein Reuter im jar ein mal os-  
der zwey einen oder zween beraubet / *Hæc Lutherus.*

Verdienter  
von der  
Streassenrenn-  
der.

Es gehet aber der Krug so lang zum Wasser / bis er  
ein mal zu bricht / Laut des Sprichworts / vnd sie jren  
verdienten lohn auch entpfahen / welchs als denn ges-  
chicht / wenn sie an die Galgen / vnd auff ihre rechte  
Kirchhoff die Reder vnd Rabenstein zu liegen kommen.

## Vom Wucher unter den Bürgern in Steten.

**G**liter mus ich nu auch sagen von Bürgern in  
Steten. Denn da were je billich / dieweil sie  
vor gut Euangelisch angesehen werden / oder  
doch zum wenigsten dafür gehalten sein wollen / das  
sie sich aller vorteiliger Hendel / vnd finantzen enthil-  
ten / dieweil sie aber so durstiglich / vnd mit so ges-  
schwinden finantzen nach Gelt vnd gut stellen / so ers-  
cheit

## Vom Wechsel.

14

scheinet es / das jnen das Euangelium nicht so gar ein  
harter ernst sey / vnd sie das Himmelreich wenig ach-  
ten.

## Vom Wechsel.

**G**nd das ich erstlich vom Wechsel anfahe / so  
sind dieses Wucherer / die in Steten schlecht  
Münz ausleihen / auf ein kurtze zeit den dürff  
tigen / aber der dürftig mus jm wider mit guter schwe Wechseler.  
Münz bezahlen / darauff in kurtzer zeit viij. oder x.  
Gulden auffs hundert erwechst / oder machen ein sol-  
chen Jüden contract / sie leihen Taler aus oder Golt-  
gulden / so muss der Bendigt solche Taler oder Gul-  
den annehmen / zu l. l. l. l. l. l. l. oder noch mehr  
Matthier / oder wie itzund etzliche Reinische Gulden /  
in xxk. oder noch wol zu xxxij. Groschen ausleihen /  
vnd doch dasselbige Gelt / oder / die Taler nicht höher  
als zu xvij. Matthiren / oder die Goltgulden nicht Notar  
höher als zu sechs vnd zwantig Groschen in der be-  
zahlung wider annemen / Das sol nicht Wucher sein /  
vnd nennen diese finantz ein Wechsel / Lieber Geitz-  
sack nenne deine Büberey wie du wilt / vnser Herr  
Gott lest sich nicht spotten / noch mit erdichten wor-  
ten bezahlen / Er sage durch Sanct Paulum i. Corinth.  
vi. Die Geitzigen werden das Reich Gottes nicht er-  
ben / Du bist ja ein Wechseler / du wechselst aber böser Wech-  
böse ding / du gibst ein Ross für ein Pfeiffen / dassel.  
ewige lest du faren / vnd stellest nach dem zeitlichen /  
das ist warlich ein törichter Wechsel. Wehe euch welt  
kinder mit ewrm wechseln die jr das böse ist gut neñet  
d ij vnd

### Vom Wechsel.

vnd was gut ist böse nennet / wo jr euch nicht bessert  
so wird Gott auch ein Wechsel mit euch halten / nem  
lich für das Himmelreich wird er euch Hellsch few  
er geben / wie jr hie euren Lechsten für gut Müntz bö  
se / vnd vor viel wenig aus gethan habt.

Es gehören auch vnter die Wechseler die in den  
grossen Handelsteden sitzen / Trapezitæ , campores,  
mensarij , Banquarij genennet. Auch die Kaufleut so  
zu Leipzic / frankfurt / Taler außnem vnd zu Ant  
dorff / Venedig / mit Golde wider bezalen / aber vmb  
ein so gar vnbillichen gewinst das mancher an einem  
hundert Gülden wol vier oder fünff Gülden verlieren  
muss (das ich eins grossen vnd mehrern geschweige.)

Wechsel nö. Wolißt es war das man des Wechsels im Handel  
nicht emperen kan. Denn dieweil Hendeler vnd Kaufl  
leut jrem gewerb nach in mancherley ferne Land zie  
hen müssen / vnd an allen orten nicht einerley Müntz  
geng vnd gebe / sondern schier kein Stad oder Land  
ist es hat seine besonder Müntz. Darzu auch grosse  
gefahr darbey ist / Gelt mit sich so fern über Land vnd  
Wasser füren / Darumb den Wechselen / allerley ge  
fahr vnd vnkosten dadurch zuvorneiden in Hende  
len / vnd gewerben ein sehr nutz vnd gute zurichtung  
ist / so sol man doch den Geitz vnd eigen nutz danon  
lassen / des man (wie zwar in allen Hendelen) wol entz

Regel des raten kan / vnd sich halten nach der Gemeine Regel  
Wechsels , die da lert. In omnibus commutationibesse seruandum  
æ qualitatem rei ad rem. Numisma commutatum æ quia  
lens sit commutato , in allen Wechselen der Wahr  
vmb Wahr / oder Müntz vmb Müntz sol Gleichheit ge  
halten

## Vom Wechsel.

15

halten werden / der Wechseler sol gut Münz wider  
geben / die im schrot vnd Korn / jr voll gewicht habe  
der empfangen Münz am werd gleich / vnd nach ge-  
legenheit der zeit / vnd des ortz auch geng vnd gebe  
sey / kan er nu hierüber was gewinnen / das zimlich  
ist / gönne man in solches für seine gehabte miß vnd  
unkosten. Darumb der Kaufkent vnd Wechseler geitz  
in diesem Handel billich zu straffen / die sich so gar  
keiner vnbilligkeit schemen / vnd nicht wissen / wie sie  
die leut so in frembde Land zu werben / sonderlich aber Nota.  
arm Studenten / so in Welsche land / Franckreich /  
studierens halben ziehen / mit jrem Wechsel hoch ge-  
zug vbersetzen wollen.

Zum Andern / die das gut Gelt zu sich wechse-  
len vmb geringer Gelt / vnd geben das wider aus wie  
sie wollen / sind Wucherer / vnd diese Büberey ge-  
schicht mit allerley münz / vñ ist so gar in vbung kom-  
men / das sich auch die Obersten selber solchs nicht zu-  
thun schemen / die es doch billich andern weren sol-  
len / sie wollens auch nicht für Wucher gehalten  
haben / so es doch ein Wartzel vom Wucher ist.

2.

Zum dritten / die Münz aus thun auff Kurtze  
zeit / vnd nemien für dieselbige geringe Münz Golt  
wider / wenn es am aller teuresten ist / welchs gereicht  
den dürftigen zu mercklichen schaden.

3.

Zum vierden / die da von einem vierteil eines ja-  
res für aus geliehen Gelt / oder noch geringere zeit als  
alle wochen / vom Taler ein Groschen nemen / vnd nen-  
nen solche finantz eine freundschaft. Oder freund-  
schaft / wenn mans aber nach rechnet / so triffts das  
d iij

4.

verferte  
freundschafe

gantze

### Vom Wechsel.

gantze jar mehr den zwantziger oder dreissig guilden anf  
Vnd wo der arme bedrenget der das Gelt entlehnnet  
hat / dem bestimpten Termin nicht inhelt / vnd viel-  
leicht aus not vnd armut zur Summa nicht kommen  
kan / so mus er vber solchen obgenandten Wucher  
noch andere geschenck geben / den Wucherer zu stil-  
len / oder er kempt solches verzugs halben in grossen  
schaden. Solche freundschaft beger ich nicht / wie  
kempt ein feind greulicher mit dem andern vmbgehen/  
was vnterscheid ist es einem mit gewalt sein gelt vnd  
gut hin reissen / oder mit solchem betrug vnter dem  
schein / der freundschaft einen armen also geschwind  
blündern.

Zum fünfften / die da mit der Muntz hantiren/  
wechselen allenthalben die gute vollwerige Muntz  
auff / oder borgen auff ein tag oder zween grosse sum-  
men geldes an Pfenningen / Dreylingen / Groschen /  
vnd anderer Muntz / sind denn her lesen die schwer-  
**Wänge leser** ste vnd wichtigste Muntz aus der gantzen summa /  
lassen sie schmeltzen / vnd lose geringe Muntz darans  
machen / Mit diesen griffen kan man bald Land  
vnd Leut auff fressen / vnd zu boden verderben / das  
weren vorzeiten eitel Bubenstück gewesen / daran sich  
redlich Leut gescheuet hetten / denn es ist gar zu grob  
Nun aber wer in solchen Schalckstücken / vnd Pra-  
ctiken am aller geschicksten ist / den helt die Welt  
stzund fur einen feinen / fromen / redlichen Gesellen /  
dem ein iglicher seine Tochter geben will / Bey sprechen  
sie / Dat jet ein Kerle de kan seck neren vnd freigen /  
wad dem dusent Tüsel / wad kan ick. Bey zeitten der  
Chal-

## Bürger Wucher.

16.

Chaldeischen / Babylonischen / persischen Mo-  
narchie / welche in der grossen Regiment Seulen /  
dauon Daniel schreibet durch das Gülden Heubt  
vnd Silberne Brust bedent wurden / da war kein  
Rüppferne oder Eisenne Münz / oder vermischtung  
der Metallen / das man dem Golt vnd Silber-  
kupffer zugesetzt hette / sondern gieng lauter Silb-  
ene vnd Silberne Münz / bis das Rüppferne Rei-  
serthum in Griechenland / vnd die Rüppferne Messe  
in der Römischen Kirche angieeng / da sand sich  
auch Rüppferne / Bleierne vnd vermengte Münz /  
wie auch etzliche Eisen der Rüppferne Münz im  
Römischen Reich zu setzen. Entlich wie des Römi-  
schen Reichs füsse von Eisen vnd Thon waren /  
also ist auch fast alle Münz vermenget / vnd an  
schrot vnd Rorn geringert. Aber sehe ein iglicher  
zu der dazu hilfft vnd rett / seines nutzes vnd böses  
vorteils halben / das man gute Münz in Tiegel  
setzt vnd verbrennet / guter Landes Werung ab-  
brechen / vnd also böse Münz helffen vnter die leu-  
teschieben. Es sol doch das contrabants keiner rei-  
cher werden. Die Obrigkeiten solten vleissig einse-  
hen haben / was hierinne zu reformieren / vnd zu Nota-  
bessern were. Etwan feiert man die Heiligen / vnd  
verbrant die so gut Münz gramulirten / itzund feiert  
man dieselbigen / vnd tregt sie schier auff den Hen-  
den / vnd verbrent die Heiligen. Darumb dencke ich  
es wer nicht besser denn der Herr Christus kome balt  
mit seinem Jüngstentage / der auff dem Regenbogen  
sein gericht hegen / vnd aller Menschen Hertz / Rath  
vnd Abnemen  
der Münze.  
Gott wird  
straffen.

## Bürger Wucher.

und Handel / auff seiner Wage auffziehen vnd alle  
böse Münz / sampt allen denen so ires gesincket / vnd  
nutzes halben / darzu geraten vnd mit vnter der De-  
cken gelegen / oder gut Münz Ringern / beschneiden /  
schwechen / abgissen / auffziehen / oder abcontrafigu-  
riren / als zerschrikte ziesalien / oder Pagament in hel-  
lischen Schmelztiegel setzen / vnd sie wider schmel-  
zen lassen. Gott geb ihnen seine gnade das sie es bey  
zeiten erkennen / vnd ablassen.

6. Zum Sechsten / die da den dürftigen Gelt auff  
Kornzins thun / vñ nemen so viel gewisse Lent das sie  
zu zeiten x. xij. xv. / zu weilen vber xx. Gulden auff  
hundert bekommen / vnd fragen nichts darnach / ob  
das Korn teuer oder wolfeil sey / sie sprechen was fra-  
ge ich darnach / wir wollen vns Brieffs vnd Siegel  
halten / wo bleibt hie die Christlich lieb / wo das E-  
uangelium des man sich so herrlich thümets Warlich  
Tensel auch wol ein Christ sey.

7. Zum siebenden / vnsere Stadtmünckerlin die Korn-  
keusser / vorgehen sich auch wol mit den Wucherern /  
welcher handtirung sich gemeiniglich itzund pfleget /  
feine junge Bürger die da müssig Gelt haben / wenn  
sie zu Haus greiffen vnd ein narung anfahen wol-  
len / so werden sie Kornkeusser / die alles Getreide was  
wolfeil ist hin vnd wider auffkennen / alle Boden vol-  
schütten / vnd auffteurung halten / in die thor tretten /  
vnd die Wagen auffhalten / das sie nicht auff den  
marck kommen / staigern darnach den kauff wie sie  
selber wollen / gleichsam hett Gott darumb ein wol-  
feil

seit Jar bescheret / das sie jren Geitz dadurch büßen  
möchten. Von diesen sagt der weise Man Salomon/  
Wer Korn inhelt dem fluchen die Leut / aber segen /  
kompt vber denen so es verkenfft. Proverb:xi. Das ge- Joseph.  
het wol hin wie Joseph in Egypten / dem gemeinen  
nutz zum besten einen vorrath an Korn auffschütten/  
gehet auch noch wol hin mit Korn handlen / vnd sich  
für seine gehabte mühe vn arbeit / an einem zimlichen  
Gewinst gemügen lassen / aber teurung damit anrich-  
ten wollen / ist ein rechter eigen nutziger / verdampter  
Wucher / vnd man solt diese Gesellen / so mit solchen  
finanzen vmbgehen / nicht Bürger / sondern vmb  
Reims willen Bürger nennen / sagt Lutherus.

### Vom Wucher auff dem Lande vnter denen vom Adel.

**A**ber dieser wucher ist noch ein schertz gegen dem  
vnerhorten Wucher auff dem Lande / vnter den  
vnen vom Adel. Wenn schon das Euangelium  
vnbekant wer / vnd keine straff / so solten doch die Leut  
so viel erbarkeit haben / aus dem liecht der Natur / das  
sie sich ins Hertze schemeten des Teuflischen Wu-  
chers den sie treiben / sie solten ihrer vor Eltern / ihres  
Stammes / ires Vianiens verschonen / vnd doch zum  
wenigsten an den Ehrlichen Turnir gedencken / zu  
welchem sich dieser vmerschempt Wucher gar nicht  
reimet. Und hab sorg das der Sperber da mit sich  
Edelleut tragen / wenn sie jr weidwerck treiben / nichts

## Edelleute Wucher.

Sperbers gutes bedeutet, Hans Sachs in seinen Reimen legets al  
bedeutung. so ans vnd spricht.

Der Sperber ein Raubvogel ist  
Also der Gottlos alles frist.  
Sucht nur sein eigen nutz  
Drengt/dringt/zwinget/

Raubt die leut jrs guts.

Vnd solten itzund vnseralten Deutschen wieder  
auffstehen/sie würden sich gewislich ihrer nachkoma-  
men scheinen/bey welchen solche vntrew eingerissen  
ist/so doch der Deutschen trew etwan auch den Rö-  
mern bekant gewesen/wer kündt itzund im Turnir rei-  
ten vom Adel/warlich wenig. Die Ehrenholt dürffen  
gewislich keinen zu lassen. Ja man het einen solchen  
Schilt vnd Helm verrücket. Itzund sol es erflich  
sein. Wolan was die Welt schon nicht strafft/das  
wird noch für Gottes Gericht müssen/welchs die  
Weltkinder gar trötzlich verachten. Wenn sie bey fünff  
Gülden vom hundert blieben weren/das were noch  
leidlich(wiewol es auch nicht recht ist) aber sie nem-  
nen es itzund Theologischen zins/fünff Gülden pro  
e,vnd haben diesen Contract viel höher gezogen/vnd  
nemen vom c.itzund x.xx.xxx.xl.vnd das ich eins me-  
rern geschweige/vnd mit selzamen vnerhorten Con-  
ditionen vnd geschwinden Practiken/derer ich etz-  
lich erzelen mus.Dieweil ich aber weis das mich viel  
sauer darüber ansehen/vnd mirs dahin deuten wer-  
den/als ob ich denen vom Adel zu nahe an jr ehre rei-  
de(wie es denn itzund alles an eher muss geredt heis-  
sen/wenn man Sünde vnd laster strafft) so protestir  
reich

## Vom umbschlage.

18.

Ie ich hiemit / das ich dem loblichen Adel / denn ich  
wie andere Stende für Gottes ordnung erkenne /  
nichts zu nachteil vnd verkleinerung geredt / sondern  
etzliche grobe vnd Adeliche stück / die Bauren zuniel  
weren / woll gestrafft haben / wollen sies anders in  
gut von mir außnemen / dadurch den mehrer theil  
itzund ißen Adel selbs beschützen / vnd derer sie ihr ei-  
gen gewissen überzeugen / das sie für Gott vnd der  
Welt unrecht sein / ob doch etzliche ein wenig dafür  
roth werden / vnd daron ablassen wolten.

## Vom Umbeschlag.

**E**rstlich wil ich anfahen von jrem Umbeschlag!  
Vnd fragen wie sie denselbigen verteidigen wol-  
len / darinnen gar vnuerschempt vnd freuent-  
lich gehandelt wird / wider Gott vnd des Reisers  
Mandat / wie drunden an seinem ort sol gesagt wer-  
den. Dieser Contract hält sich also. Wo sie erfahren das  
Irgent einer vom Adel / oder sonst hohes oder ni-  
der standes benötiget wird vnd geldes bedarf. Also /  
wenn einer in der not vnd eil fünftausent Gülden be-  
darff / vnd er kommt jnen in die hende / so leihen sie den  
Bedrengten auß solche weise. Sie leihen ihm nicht  
fünftausent Gülden an baren gelde / sondern haben  
sie verdorbene Pferde / alte Gorre / schebichte Hunde /  
alt verlegen Korn / Wabern / Gersten / rantzigen speck /  
Garstige Butter / vnd was solcher nichtiger / liederli-  
cher Wahr mehr ist / dieselbige haben sie sonst nicht  
verkeuffen können / so schlagen sie solche liederliche  
ding

Gottloser  
Contract.

e ij

### Vom vmbeschlag.

ding zu einer summa Geides / vnd leihen dem bedrengten vier tausent Gülden / an barem Gelde / vnd wil er die vier tausent Gülden haben / so muss er vmb das fünffte tausent obgenandte vndüchtige Wahr an nehmen / die sonst nicht viel vmb zwey oder drey hundert Gülden möcht verkaufft werden / vnd muss dem Ertz wucherer das für eitel vollwichtige Gülden vorschreiben. Und hierin fallen sie / die Wucherer ein ander zu / Helffen vnd raten das der arme gar beraubet werde / Wenn nu das jar vmb ist so hat der Wucherer fünftausent Gülden / sampt dem Wucherzins bey dem bedrengten / so er jm doch nur vier tausent Gülden geliehen hat. Denn der Bedrengt hat eine gute vorgewissung müssen geben / als hette er fünff tausent vom Wucherer entpfangen / albie heben nu dieselbigen tausent Gülden an weiter zu wuchern / vnd zu wachsen / bis das der Bedrengt nimmer weis wo er hinaus wil.

Jüdischer  
Wucher.

Etliche treiben auch den Jüdischen vmbeschlag / das sind die / so da die Zinsen mit der Deubtsumma wol vier oder fünff / oder noch wol offtermal vmbeschlagen.

Ungehuerter  
Wucher.

Etliche leihen wol gar nichts / vnd nemen jr blos dienst vnd Gnadengelt / vnd das noch wol mehr ist / ist Dew vnd Stro verzinset / das sie auch zur Deubtsumma schlagen / wen es jnen zur gelegenen zeit nicht gereicht wird. Und an solchen bösen stücke lassen sie sich noch nicht genügen / man muss noch hierüber gute starcke verehrung thun / muss schreibgelt / dienst gelt gebē / man mus des Wucherers gesinde kleiden / vmb

## Vom vmbeschlage.

19.

vmb welch's sie doch jr lebelang nicht einen schriet für  
die Thür thum / vnd noch darzu ( wie stzund gemelt )  
dasselbige in verzinsen lassen. Vnd hilfft noch alles  
nicht / wo die Bezahlung nicht strack's nach inhalt der  
Brieff vnd Siegel auff bestumpten tag geschicht / so  
mus der Bedrenget eilends den Wücherer mit Gelde  
füllen / das er etwa nach einweil zu frieden sey / das Stillstand.  
heist stillstand / vorteil gelt / etzliche nennens Galgen Vorteilgelt.  
frust. Wenn man nu hierinnen den grund besehen wil / Galgenfrust.  
so erfindet sichs / das auff c. Gülden xxx. xl. vnd etwa  
mehr Gülden gefallen seind. Ey das sind freilich nicht  
Strassenreuber / sondern Hansreuber vnd Hoffreuer  
ber / was sol man dazu sagen? Es sind nicht lent / son-  
der Wolff vnd vnuermünftige Thier / die nicht glei-  
ben das ein Gott im Himmel sey. Vnd wenn man etzli-  
che solcher vnmenschlichen schinderey halben beredt / Einrede der  
lassen sie sich hören ob Gott einen der da erwelet / vnd Gottlosen  
zum ewigen leben vorsehen sey / vmb Geldes willen  
verdammien solle. Ob das sünde sey seiner vernunft / Wücherer.  
vnd seines geldes wol brauchen. Diese sind nicht werd  
das sie Menschen heissen / wil geschweigen das sie  
sich getauffte Christen rhümen / denn an solchen leu- Nota.  
ten gewislich Tauf / Sacrament / Menschwerdung /  
Geburt / marter / leiden / sterben / auferstehen / Himmelfart / vnd der gantze verdienst Christi verloren ist.  
Vnd sollen wissen das sie eben nichts weniger denn  
zum ewigen leben verschen vnd erwelet sein / denn der  
Herr Christus vns nicht am Geitz vnd Wucher / son- Erfentnis  
derne neben andern zeigen / an der liebe gegen dem Ne- der wahle.  
besten vnser Wal zu erkennen / vnd derselbigen gewis

## Vom vmbeschlag.

zu werden geleret hat/wie er denn selbs sagt. Ein new  
gebot gebe ich euch / das jr euch vnter einander liebet/  
wie ich euch geliebet habe / denn daran wird man er-  
kennen das jr meine Jünger seid/ Johannis am drey-  
zehenden.

Doctor Luther in seiner anslegung vber den cx.  
Psalm gedencet vnter andern des vmbeschlags auch.  
**Ach von Cram.** Es redet(sagt er) eissmal mit mir ein feiner Man/vnd  
warumb soll ich jn nicht nennen? Herr Ascha von  
Cram seliger. Ob Kriegslente (wo sie sonst gleubig  
weren) auch mit gutem gewissen kündten Sold ne-  
men / darauffich auch schriffluch geantwort. Unter  
andern fielen rede (weis nicht wie) für/von dem gros-  
sen Wucher / so man den vmbeschlag nennet/mir vor  
derselbigen zeit / wort vnd that gar vnbekant. Wie  
**Der vmbeschleger Sprichwort** (sprach ich) haben denn die lent kein gewissen? Das  
sie sich für Gottes gericht vnd der Hellen fürchten.  
Ja(sagt er) sie sprechen also/ Meinetu das ein Kerle  
in diesem Kerle stecke / solchs wort stach mich ins  
Hertz/weil ich mich solcher frecher rede in Deutschen  
lande nicht vermutet het/ noch besorget. Aber Gott ge-  
be das jr wenig sein vnter dem Adel/vn nicht viel vnter  
den Bauren. *Hæc Lutherus.* Und das mus auch sein/  
sie müssen nicht gleuben das(wie sies reden) ein Herr/  
le im andern stecke / das ist/ das ein auferstehung der  
Todten/entweder zum ewigen leben oder zum Helli-  
schen Feuer/vnd ewiger verdammnis sey / sonst gleubt  
jrs nicht/das es möglich were / das einer gegen dem  
andern so vnmenschlich handlen sollt. Aber sie wer-  
dens

**Wücherer  
gleben  
mich:**

deris erfahren / das noch ein Kerle im andern stecke/  
welchen Kerle die schwartzen Kerle die Teufel dermas-  
sen engsten vnd plagen werden / das sie für angst den  
elenden jammer gesang / sampt allen Gottlosen vnd  
verdampften singen werden / von welchen Amandus  
Sense schreibet / wie drunden an seinem ort sol gesagt  
werden.

Zum andern / findet man etzliche die da von der  
gegebenen Summa als bald einen Jarzins herunter Abziehen.  
Ziehen / als wer das jar verlauffen / ist es c. so nimpt er  
k. oder xx. Guldens danon / mus gleichwohl vber ein jar  
noch einmal gefallen / diese mocht man wol rech-  
te geb ers oder Nem ers nennen / denn sie geben vnd ne-  
men flucks wider.

Zum dritten / ist das auch ein feiner griff denē vom  
Adel nicht unbekant. Da leihet einer eim Herren acht zu leger.  
hundert guldens / vñ nimpt von stund an cc. Guldens zur  
verehrung/gnaden oder Dienstigelt / die leist er zu den  
acht hundert Guldens schreiben / das es tausent wer-  
den / die mus man jm für voll verzinsen/welchs in des  
heiligen Römischen Reichs vnter Carolo Quinto /  
Anno 1530. außgerichter vnd Confirmiter / auch von  
allen Stenden angenommmer / vnd bewilligter Pollizey  
Ordnung ausdrücklich verboten wird / wie an seinen  
ort auch sol gesagt werden.

Zum Vierden sind etzliche / wenn sie des  
Geldes nur ein wenig schaden leiden / Also das  
sie das Geldt nicht ihrens gefallens in andere 4.  
leser, zusammen  
wege

## Edelleute Wucher.

wege können gebrauchen das sie noch mehr Wucher  
dauon hetten/wo sie in solchem verhindert werden so  
mus sich der Bedrengt Schuldener leiden / vnd dem  
Wucherer den vermeinten schaden nach seinem wil-  
len bezahlen vnd erstattē. Es kommt auch woldas etzli-  
che Wucherer wo sie einen schaden erlitte haben/zwei-  
en oder noch wol mehr Schuldener zurechnen/vnd  
kriegen also von einem erdichten schaden offt dreyfäl-  
tige bezalung. Solche gesellen sollen nur nicht nach  
dem Himmelreich gedencken/denn so wenig der Teufel  
selig wird / so wenig werden solche vnuerschempte  
Geitzhels selig werden. Und wenn man auff ir leben  
vnd wandel siehet/so sind sie vnuernünftiger vnd wil-  
der denn die wilden Thier in Welden/Gelt zusammen  
kratzen können sie/vnd sonst nichts mehr / das trei-  
ben sie auch so gröblich/das wo Kaiserliche Recht im  
schwang gehen solten / so würden sie wol sehen wie  
lang ein solcher Wucherer/ seine böse Hendl treiben  
solt. Denn darinnen ist vorleibet/das sich Herrn vnd  
Adel/der Kauffhendl sollen eußern/ denn damit wer-  
de ir Adel verkleinert / wie viel mehr aber durch den  
Wucher welchen Gott/Recht/vnd Natur vorbieten:  
Und eben darumb sind sie von gemeinem Volk abge-  
zogen/vn auff das seit aus den Steten gesetzt/ damit  
sie sich jres Patrimoniums vnd der Herren dienst hal-  
ten/vnd nerent solten / vnd sich Ritterlicher ding ge-  
brauchen/vnd die lande von jren Schlößern/Ganzer  
ben Hauen vnd befestigungen beschützen. Aber weil  
Erb vnd Recht itzund nicht mehr gilt / sind sie nicht  
allein Hendl / sondern auch schendliche Wucherer.  
Zum

Nota;

Kaiserliche  
Rechte.

Adeliche na-  
rung.

## Edelleute Wucher.

21

Zum fünften / findet man auch etzliche Ertz-  
wücherer / die sich gar keiner vnbilligkeit schemen / se-  
hen dem Bedrengten ein gewissen tag / als Pascha /  
oder Michaelis / auff dieselbige stunde nus er bezal-  
len. Wo aber ongefehr aus not / vnd mangel der Be-  
drenget nicht gleich auff denselbigen tag die bezalung  
thut / so faren die Geltüchtigen Wücherer zu / vnd re-  
chenen einen solchen Grossen schaden / oder Inter-  
esse dem Bedrengten / das es warlich mehr denn Tür-  
kisch oder Heidnisch ist / Türkien vnd Heiden sol-  
ten sich solcher vnbillicher handlung schemen / War-  
lich wenn keine Helle were / so müst noch heut ein wer-  
den / vmb dieser mehr den Türkischen Büberey wil-  
len. Es mag wol heissen wie der Knecht Trannio in  
der Mostellaria Plauti sagt. Nullum ædepol genus est  
hominum tetrius, nec minus bono cum iure quam danisti;  
cum.

5.

Plautus.

## Von Einreisen vnd Leistungen.

Vm Sechsten / kan ich das einreiten vnd leisten /  
Die auch nicht vngernet lassen. Denn wenn der  
Schuldener vber das ziel aus Not der bezalung /  
Ires bedünckens zu lang verzeihen wil / so haben sie  
erst ein seltzame Kirchmess. Die Wücherer stimmen  
alzu sammen / vnd foddern die Bürgen zu bezalung.  
Albie reiten sie etwa in eine Stadt die ihnen gelegen/  
vnd legen sich in eine gute Herberge vnd zeren auff.  
In Schuldener / bis er bezahlet / Da sparen sie nichts /  
laßondten sie nur viel auff fressen / verderben / vnd

6.

Einreiter  
Leister.

f

flux

## Vom Einreiten vnd Leisten.

flux verzeren das wer jr lust. Vnd lassen sich an fressen  
vnd sauffen nicht genügen / sie zerschmeissen die Fenz  
ster/werffen die edele kost mit Schüssel vnd Suppen  
auff die gassen/waden in Wein vnd Bier / vnd schla-  
gen die Rachelöfen ein. Sie verbrennen die Bett /  
schütten ihren Pferden ZuckerErbes in den Rossbaa-  
ren/das ich geschweige der grossen Durerey vnd vna-  
zucht so auff solchen leistungen getrieben wird. Sol-  
ches Sewleben sol ein feine Redliche that sein/ dawon  
der Adel itzund wil gerhümet sein / So doch nirgent  
kein Baur wer/wenn es damit solt ausgericht sein/er  
könnte so bald fressen vnd sauffen / sich garstig vnd  
vnfletig gnungsam machen/ als irgent ein Edelman/  
vnd würden mit der weise die Bauren bald Edelleut  
werden/ so das solt Adel heissen.

Wenn man nun aber den schaden rechnet/ was  
auff solcher Leistung schendlich ist verzeret worden/  
so ist er etwa dreymal grösser denn die Heubtsumma.  
Solchen greulichen schaden mus der arme Schul-  
dener zur Heubtsumma wol bezahlen / ob er schon  
Weib vnd Kind darumb verlassen / vnd von Heuslie-  
chen ehren kommen / vnd ganz vnd gar zu boden ge-  
hen mus. Wie könnt doch ein Feind Tyrannischer vnd  
vnbarthertiger gegen den andern handlen? Sche-  
men solten sie sich / wenn ein ehrliche Ader/ oder ein  
Adlicher Blutstropffe in ihrem gantzen Leibe wer-  
re.

Aber da wird man fein wider mich disputren/  
vnd sich mit recht beschonen wollen, *Quod ex conuen-*  
*tione*

tione contractus legem accipient l. contract ff. de. re. iudi- Beschonning  
 ca. l. 1 §. Si conuenerint. Et § saepeff. depos. Das ist was der Leister.  
 man zusage vnd verwillige / das mus man halten.  
 Item/willkür breche Landrecht. Item/ es mus den-  
 noch zwang sein / wie sonst mancher zu seiner bezah-  
 lung kommen wolle. Ich aber bitte/vnd vermane alle Warnung.  
 frome Hertzen/die ehr vnd tugent lieb haben/vnd da  
 wider wissentlich nicht gern handlen wolten/das sie  
 sich solcher Hendl emssern/vnd durch solchen schein  
 sich nicht betriegen lassen. Den neben dem das sie wie  
 der das Natürlich Gesetz der liebe ( einem iglichen in  
 sein eigen Hertz geschrieben) streiten / so sind sie auch  
 wider geschrieben Rechte/Per tex d.c. qui filios C. quæ sind wider  
 res pig. oblig. pos: & l.æs alienum C. de actio & oblig. § die beschrie-  
 Quia vero ubi habetur ut qui filios debitorū pignoris loco  
 accipient à credito cadant, & tantidem soluere debitori  
 debeant & verberibus cœdi, & pœnam relegationis me-  
 reri, Da steht klar das solcher so seiner Schulde-  
 ner Söne zum vnterpand oder Geisel (wie denn  
 die so in den Leistung liegen nichts anders sind )  
 für die geliehene Summa anneme / soll der gan-  
 zen Summa verlustig sein / vnd noch darzu dem  
 Schuldiger so viel zugeben verpflicht/ auch geschla-  
 gen vnd des Landes verwiesen werden. Man frage  
 die Juristen die werden ferner hienon zu berichten  
 wissen,

fij

Das aber

## Vom Einreiten vnd leisten.

Das aber die Wucherer hart drauff dringen/  
man müsse dennoch halten was man sich verwilliget/vnd zugesagt habe. Das ist war. Aber so fern das  
solche verwilligung nicht sey wider Gott / wider die  
liebe des Nächsten / wider Weltlich Recht vnd orde-  
nung / oder eusserliche zucht vnd erbarkeit. Nun ist  
 klar das der Wucher wider diese stück alle sey/daraus  
folget das der Wucherer obligationes, pacta , conuentio-  
nes auch nichts sein müssen/nach der Juristen Regel  
*Accessorium sequi naturam sui principalis.* Zu dem so ist  
am tag/das das Einreiten vnd leisten von den vnuers-  
schempten Wucherern mir darzu erdacht sey / das  
man nicht allein den armen Bedrengten / vnd ihren  
Bürgen als gefangenen / vnd behafften Leuten die  
Deubtsumma sampt den verbotenen Wucher zinsen/  
abstocke vnd plocke / sondern durch vnmeßig zeren/  
fressen vnd sauffen zu grund verderbe / vnd vmb alles  
bring/mir vmb eins kleinen verzugs willen / deshalb  
ben sie(wie sie oft wider ir eigen gewissen liegen)in so  
viel wege sollen schaden genommen haben. Oder wo  
sie nicht mehr erhalten / doch zum wenigsten einge-  
schenck/ oder verehrung heraus locken mögen. Als  
ein gute summa Geldes/ein seiden kleid/oder ein Klep-  
per vor ein hundert Taler / ich geschweige itz und (so  
droben angezeigt / was für misbruch der edelen ga-  
ben Gottes / mit fressen vnd sauffen / auch was für  
Kurerey vnd vnzucht/neben andren schanden vnd la-  
stern getrieben wird/ auff solchen Kirchmessen. In  
summa ich befnde in diesem handel so viel / das wes-  
der

Welche ver-  
willigung zu  
halten.

## Vom Einreiten vnd Leisten.

der Want noch Dar dran gut sey / man mag jm loben Leistungen  
vnd verteidigen wie man wil. Hoff aber nicht das je- lügen nichts.  
ma. / ds / der anders eins aufrichtigen adelichen ge-  
muts ist / das / so wider recht / wider gesetz der Natur /  
so da leret einen anderen thun / wie er jm wolt gethan  
haben / auch wider alle zucht vnd Erbarkeit gethan  
wird / loben vnd billichen werde. Ja sagen sie / man  
zwinge gleich wol manchen also / das er bezalen müsse.  
Darauff ist bald geantwort / Non sunt facienda ma- Man sol  
la, ut euenant bona, man sol nicht böses thun das gu- nicht böses  
tes dar aus entstehe. Dar zu ist die frage / woher die gutes willen  
Wücherer diese macht genommen jr selbs Richter zu  
sein / vnd one bewust der Obrigkeit die Schuldener  
oder Bürgen derselben / gleich als zu Carceriren / vnd Wücherer jr  
in die Hasset zu bringen. Haben sie nicht helsende O- selbst Richter  
brigkeit / die darumb da ist / eine jden wider zu dem sei-  
nen zu helfsen / vnd die Bösen bezaler mit gefengnissen  
vnd andren straffen / nach gelegenheit der Personen  
dahin zu halten / das sie bezalen müssen. Da solten sie  
billich suchen / wo sie mit Recht befugt weren. Ich Warumb die  
denck aber sie wissen / das vermöge des gewöhnlichen Wücherer jr  
gerichts branchs auf den Wucher nichts gespro- eigen Richter  
chen / vnd erkant wird / oder doch nichts darauff er- sein.  
kant vnd gesprochen werden soll / wen man dem Rech- Merkt jr  
te wolt nach leben / so wollen sie jren sachen selber Oberkeiten.  
raten vnd jr selbs richter sein / welchs denn der Obrig- Schadensro  
keit zuverkleinerung / vnd nachtheil / auch zu schmele-  
zung vnd abkürzung iher Jurisdiction nicht ein we-  
nig gereicht. Darumb jr denn ernstlichs einsehen hier-  
über zu haben / vnd solchen schaden fröden / den Wü-  
cherern

## Von Schmechbrieffen.

cherern/von wegen des freueln eingriffs / einhalt zu-  
thun gebüren wolt. Aber man lest es also gehen vnd  
sicht darzu durch die finger/one zweiffel aus sonderli-  
cher Gottes verhencknis/ auff das die arge Gottlo-  
se welt / neben andern wol verdienten plagen / auch  
von den Reubrischen/vnd diebischen Wucherern red-  
lich geplagt werde / Wie denn in c. ix. Psalm dem  
Gottlosen vnter andern straffen/ auch diese gedrewet  
wird / Es müsse der Wucherer aussaugen / alles  
was er hat/ vnd frembde müssen ihm seine gütter rau-  
ben,

## Von Schmechbrieffen.

**S**Um siebenden / bleibt es noch dabey nicht/ son-  
dern mus noch hie eins Teufelsstücks gedencke /  
das sie in jrem Wucher treiben. Denn so ein Be-  
drenchter auff bestimpten tag nicht bezalet/ vnd viel-  
leicht seiner nothalben nicht so bald zu gelt kommen  
kan / so lassen sie die Schuldener / oder Bürgen mit  
jren Tauff/vnd geschlecht Namen malen / den einen  
auff ein Kat/ als ein Mörder/ den andern an ein Gal-  
gen/ als ein Dieb/ den dritten zu eim Esel/ Saw oder  
Dunde/ mit solcher schendlicher Bildnis/ das auch  
gewislich Heiden vnd Türcken dauon ein abschew  
haben möchten / vnd solche schendliche Brieffassen  
sie öffentlich an die Kirchthüren / an die Stadthor/  
an die Pranger/ Galgen vnd Raken hefsten / das sol  
denn wol ausgericht sein. Dieses ist nun abermal ein  
trotziger freuel/ vnd mutwill an den Wucherern. Das  
sie

## Von Schmechebrieffen.

24

sie aber sprechen sie thun solches vermoße ihrer ver-  
schreibung / die breng mit wo man Siegel vnd Brieff  
nicht halt / so solle einer anff den andern einreiten / vnd  
offentlich in fur ein Meineidigen / Trewolessen / Glaub-  
lozen / Siegellosen / Ehrlosen Man / auszurussen  
macht haben. Aber sie können hiemit nicht bestehen.

Man weis fast wol / was die zarten Früchtlen itziger  
zeit vnterlang für feine Christliche verschreibung auff  
richten / welche so gut sein als die Wendel so sol-  
che verschreibung belangen. Wer hat dich aber ge-  
heissen einen andern dahin zu zwingen sich gegen  
dir das zu verschreiben / so wider Gott / Recht vnd  
alle Natur ist / oder dir erlenbet / solche verschreibung  
an zu nemen / jener thus nun gleich gezwungen / oder  
ingezwungen. Verbent Gott nicht in seinem wort /  
auch Weltlich Recht die eigene Nach / vnd wil  
das keiner aus eigener Nach gir dem andern / weder  
am leibe / Gut oder ehre einigen schaden zufügen sol-  
le: Sprichstu denn. Er füget aber mir schaden zu mit  
seinem nicht zalen. Antwort. Wofür sitzt denn ein Einredes  
Dbrigkeit da? Hat die nicht alleine macht an  
GOTTES stadt zu Richten vnd zu Rechen /  
vnd die Boses thun nach gestalt der sachen an Leib /  
Ehr vnd Gut zu straffen / Da soll mans aus-  
führen vnd das freuelle angemaste Injurijen /  
Schenden vnd Lestern vnterwegen lassen / Soll  
aber solches den Wücherern Recht sein / vnd  
sie so viel macht wider ihre SCHWEDISCHER  
haben / So möchten sie mitgleichem Recht  
wol was anders thuen / vnd ihre Schuldiger  
auch

Fürwahrung  
der Wüche-  
rer ihrer  
Schmech-  
brieff halbe.

Vuchristi-  
che verschrei-  
bung.

Eigen rache  
verboten.

Hednisch  
brauch.

### Von Schmehebrieffen.

auch am leibe angreissen / wie vorzeiten bey den Hei-  
den geschach / das die Wücherer ire Schuldiger sel-  
best singen / bunden / vnd leibeigen machten / welchs  
von weisen Regenten zeitlich abgeschafft. Aber sie ha-  
ben eines so viel Recht als des andern. Altein das sie  
es dahin bracht / das sie nicht mehr denn alles thun  
was sie nur gelüstet / vngestrafft stelen vnd ranben sie  
durch jren verfluchten Wucher / den leuten ir hab vnd  
gut / aus eigener selbs genomener gewalt / der Obrige  
keit alleinzuständig / vnterstehen sie sich ire Schuldig-  
er oder Bürgen von wegen der verbotener Wuchers  
zinse in jren leistungen zu carcerirn / aus gleicher ge-  
walt stellen sie ihre Schuldiger in jren Schmezedlen  
an die Raken vnd Pranger wie andere Büttel / da  
schmehlen vnd schenden sie die leut gröblich gning-  
sam / die doch selber in allem recht infames sein vnd  
ehrlose leut. Und selet nur daran / das sie nicht vollent-  
gar zu Stockmeister werden / vnd die leut gar wür-  
gen. Des verkerten wesens.

Wücherer  
sind insai-  
mes.

### Vom hülff vnd wierdergelde.

**D**Um achten / Wenn nu der Wücherer sein sach  
Zgen Hofe gelangen lest / da kompt der Schuldig-  
er erst Recht zu massen / hat er hie nicht einfü-  
chen Wucher geben wollen / so geb er hie doppelten.  
Denn da beklaget sich der Wücherer wider den  
Schuldener / wie er seines geldes mit grossem scha-  
den so lange zeit habe entberen müssen / vnd hab we-  
der zu zinsen noch Denbtgelt können kommen / bittet  
man

## Vom Hülffgelde.

25

man wol ihm zu dem seinen helffen / vnd den Schuldener dabin halten / das er bezal / wo nicht / das man in sein Haus / Hoff / Ampt / Schloss oder andere gütter weisen wolt / damit er sich seines schadens zuerhölen habe. Wenn er nun die hülff erlangt / vnd wil das man sie exequire / so mus er sie aller erst den verordneten Hofleuten vnd Cantzley abkeuffen / denn dafür kenfft man itzund hülff. Als hat einer ein sache die tan sent Gülden betrifft / gibt er l. Gülden hülffgeld / zwey tansent gibt er c. Gülden / vnd so fort an / mehr oder weniger nach dem der Man ist. Das mus man itzund recht vnd gut sein lassen / vnd trotz dem der da sagt es sey vnrecht. Denn zu Hof wil man vnreformirt sein / sonderlich von den laufligen Pfaffen (wie sie vns nennen) so bald die etwas dawider reden / so müssen sie mit sein. aufführer sein / turbatores Rerumpub : vnuerständige Esel / die von Welt hendlen nichts wissen noch verste hen. Vnd ich zwar vor mein einfalt betenne frey / das ich nicht verstehe / in welchem stücke man das hülff oder wider gelt billichen / oder mir als billich beschönen kōndte. Denn frag sich ein iglicher in seim gewis- Nota. sen selber / ob das recht sey das die Unterthanen ihrer Obrigkeit die hülff abkeuffen müssen. Gibt man nicht der Obrigkeit darumb jr Schoss / Rent vnd Zinsen / Haben nicht Kethe / Cantzler / Amptleut / Schösser / Schreiber etc. jr bestallung vnd dienstgelt / daran sie sich billich genügen lassen / vnd einem iglichen nach erkanter sachen gleich vnd Recht wider faren lassen solten. Das heist mein ich am gemeinen nutz redlich seinen eigen nutz gesucht / welchen auch Cicero ein

## Vom Hülfsgelde.

Cicero vom Heide strafft da er sagt. Nullum tetrius vicium esse quam  
Eigennutz. auariciam in princib. & Rempub: gerentibus. Habere n.  
eam qustui non modo turpe est, sed sceleratū atq; nefarium.  
Das ist: Rein schendlicher Laster ist/ als Geitz/ sonder  
lich an Fürsten vnd Herren / vnd an denen so gemei-  
nem nutz vorstehen sollen/ Denn darinnen seinen nutz  
suchen/ ist nicht alleine vnehrlich/ sondern schendlich  
vnd böslich gehandelt. Das haben Heiden aus der  
Vernunft gesagt/ wie viel mehr wir die Gottes Wort  
haben: Denn der Prophet Sophonias Cap. iij. mit

Regenten ausdrücklichen worten der Regenten geitz strafft/ da  
Geiz. er sagt. Ire Fürsten sind vnter jnen brüllende Löwen/  
,, vnd ihre Richter Wölfe am abend / die nichts lassen  
,, bis auff den morgen vberbleiben. Und JEHOAH  
Moses Schweher gibt Mose den rat/ Er solle sich vñ  
Jethro. ter allem Volk vmbsehen nach Redlichen Leuten die  
Gott fürchteu/ vnd dem Geitz feind sein. Exodi am  
achzehenden. Ich bitt aber alle meine Herren vnd  
Christliche Leser wolten mir die wort im Maul nicht  
vimbkeren / wie ichs denn von etzlichen falschen zunge  
gen schwerlich werde verhoben sein / die mirs dahin  
deutzen vnd sagen werden / Hör da / das wil ein fein  
Buch sein vor den bösen bezaler / da kommt einer der  
schreibt man solle vber die bösen Bezaler nicht helf-  
fen. Das ist mein meinung nicht. Ich sage nicht das  
man vber die bösen Bezaler nicht helffen solle / sage  
auch nicht / das borgen vnd nicht bezahlen recht sey.  
Den von bösen Bezalern stehet geschrieben/ der Gott  
lose borget/ vnd bezahlet nicht. Psalm sieben vnd zwan-

tzig.  
Salch deu-  
zung dieser  
Schrifft.

big. Und ist die Obrigkeit solche zu treiben schuldig.  
 Aber darnach frage ich / obs recht sey nicht ehe die  
 hülf gehen lassen / man gebe denn vom hundert fünff unrechtes  
 Gilden / vom tausent funfzig / vnd so fort an / vnd  
 habe mich hierüber bey etzlichen Juristen befragt /  
 ob man Hülfsgeld aus dem Rechten verteidigen  
 könne / sie haben mich aber bericht das es nicht ge- Alt gewon-  
 schehen könnte. Man woll es denn damit beschonen / hen einschül-  
 das es ein alt gewonheit sey / damit man fast alle sün- digt nicht .  
 de vnd laster / als Volsauffen / Wucher / vnd derglei-  
 chen gut machen wil / Man weis aber wol / wil  
 mans anders wissen / das gewonheit so wider Gottes  
 Wort / gesetze der Natur / vnd gemeine geschriebene  
 Recht ist / nichts gelde. Wie der heilige S. Cyprianus Cyprianus.  
 sagt in Epistola contra Aquarium . Das ein ißliche ge-  
 wonheit die der warheit entgegen ist / sol gentzlich ab-  
 gehan werden / wie alt auch dieselbige sey. Wie denn  
 solchs auch des geistlichen Rechts meinung ist / distin-  
 ct. 8. C. Mala consuetudo. Darumb las ichs dabey  
 bleiben / das hülf vñ wieder gelt schendlicher / eigen-  
 nutziger Wucher sey / vnd acht dafür es geschehe nicht  
 vnbillich / das man diese Wucherer / weil sie vom hofe  
 sein am Wucher Reien forne gehen lasse. Es solten  
 aber die Schreiber vnd Cantzeleien billich ein wenig  
 zu rück dencken / wie gar vnbillich solchs von ihnen  
 gehandelt / das sie Wucher vnd gewinst haben wol-  
 len / da sie doch nichts ausgeliehen / wollen grossen  
 genies haben / da sie doch kleine / oder wol keine arbeit  
 thun / vnbedacht / das man dē Wucherern vber die ver-  
 botene wucherzinsen nicht einige gunst oder willē solt

Hülfsgeld ist  
auch wucher

## Vom Hülffgelde.

Grosse vnu  
billigkeit.

widerfahren lassen / vñ welch's das aller beschwerliche  
das der schade vnd die vnkost / dazu vber den gehet/  
der allbereit in der drancksal / vñ eben in vnbillicher be-  
drengung stecket / vñ von den wücherern in weiter sche-  
den gefürt wird. Die Obrigkeit als die an Gottes stat-

Ampf der sitzt / solt die vnterdrückte für aller vnrechtmessiger ge-  
Oberkeit. walt schützen vnd retten / wie kompt sie denn nu dar-  
zu / vnd wie wil es für Gott zuuerantworten sein / da-  
man den vnterdrückten vollent gar zu boden richtet /  
vnd dem hülffwiderfahren leßt / der seins thuns vnd sei-  
ner ansforderung / den größten theil kein füg hat / des  
handel Gotte / der Schrifft / der Natur / allen rechten  
darzu zu wider ist. Eins mus ich hie noch mit anhenn,  
ge vom Schreibergeitz / wie in Johannes Auentinus

in seinem dritten Buch von dem versöhnen des zorns  
Gotttes strafft / da er also spricht. Man setzt an vielen  
Schreiber-orten Geltnarren / Schrantzen / Befehlichhaber /  
geiz. Richter / Mautner / Zölnner / Amtleut / die nur in ih-  
ren sack trachten / können nichts denn schinden vnd  
schaben / mit seltsamen tücken vnd rencken die Leut  
vmb das jr bringen. Hat etwa einer nicht c. Gülden  
vnd nacht in seinem Hause / ein / zwey / oder noch wol  
mehr hundert Gülden klecken jm nichts / hat Bar-  
schafft / leihet / knufft alles an sich / wo nur was auff  
thuckt / hat zuvor nichts gehabt / ist ein arm Gesell  
gewesen / wird vbrig reich. Wo nimpt ers denn von  
den armen / die hetzt er in ein ander / auch gantze ge-  
digen / rechten / tagen / lang zu fressen vnd zu sauffen  
habe

habe. Solche Schindfessel lassen niemands mit willen für sich kommen / liegen / triegen / hindern meiniglich / wo sie können vnd mögen / gemeinen nutz in Ste-ten vnd Merckten / sind jederman feind / wer jnen nicht schencket / jerlich das geschenck mehret / hat kein Gunst bey jnen / wo sie schon den leuten schuldig sind / von fürlscher Obrigkeit wegen / geben sie niemand nichts mit willen / vnd lieb / auch den Taglönern vnd Handwerksteuten / sie haben denn jren genies dar-von. Haec ille. Es scheinet auch als ob die Recht mit diesem Schreibergeitz nicht aller ding wol zu frieden sein / wie aus nachfolgenden worten leicht zuuerste-hen.

IN AVTENTI: VT NVLLI IUDICVM

liceat habere loci seruatorem colla. 9.

**E**T hoc peruenit ad nos , quod quidam prouinciarum Iudices ita inique agunt occasione lucrorum ut ne-  
testamentum concedant facere , neque facere insinuare ,  
neque nuptias aliquas facere , aut super Nuptialibus dona-  
tionibus monumenta componere , neque defunctorum cor-  
pora sepulturæ tradi , neque rerum descriptionem conce-  
dunt fieri , aut aliud quid huiusmodi agi , aut ex gestis , aut  
ex testimonij. Propterea interdicimus omnibus Iudicio-  
bus , tam ciuilibus quam militaribus & eorum officijs aut  
alijs ciuilibet tale aliquid præsumere . Si vero quidam huius  
modi odibilem rem in quolibet loco nostræ Reipub : pre-  
sumperit , agere aut ministrare ei qui hoc presumpserit , fa-

### Vom Hülffgelde.

cere, Iubemus huiusmodi extra cingulum factos, in exsilium destinari & de substantia eorum eueniens dispensandum laefis in duplum restitui, non sublatu eis, neq; alio quidem ex legibus adiutorio. Omnem vero damus licentiam locorum sanctissimis Episcopis & primatibus ciuitatum huiusmodi præsumptores prohibere & studere, ut hæc omnia sine impedimento & sine dispendio secundum legum virtutem procedant.

Also schreibt man auch vom Alessandro S<sup>E</sup> Nero / wie er ein wunder ernster feind dieses Geitzs sol gewesen sein / also das er keinen an seinem Hoff/wes der sehen noch hören hat wollen/der sich mit geschencken stechen lis. Ja solchs allen seinen Dienern / bey ernster Leibsstraff verbotten/mit vermeldung niemandes zuuerschonen / er were wes Standes das er nur wollte. Daher er denn seinen aller besten Freund einen mit namen Vitruvius Thurinus / hat schmeichen lassen / vnd durch den Herold für dem Gericht lassen ausruffen. Fumo punitur, qui fumos vendidit, Darumb das er einem andern sein dienst vnd hülff in einer sach vmb Gelt verkauft hat. Also hat er ein andern seiner Diener einen / von wegen gleicher verbrechung nicht fern von seinem Pallast / da viel aus vnd abgehens war hencken lassen. Älius Lampridius.

Desgleichen auch vom ALPHONSO dem König der Arragonier es war zu seiner zeit ein Doctor der Artzneye / der hat seine Profession verlassen / vnd sich auf die Juristerey begeben / vmb lauter Geiz

## Vom Hülfsgelde.

28

Ihes willen / das er verhofft die Juristerey solt ihm  
mehr tragen als die Medicin / Da solchs König Al-  
phonius erfahren / hat er alle dieses Juristen Actiones  
vnd handlung / so jm vorkommen / für nichtig vnd vn-  
krafftig erkant / auch andern sie dafür zu erkennen ernst  
lich geboten / als der von wegen seines geitzes billich  
jederman verdechtig sey!

Die Thebaner hatten ein statut / das man kei-  
nen zum Regiment gebrauchen dorfft / der sich nicht  
gentzlich / zehn jarlang allerley Wendel geewert het /  
damit anzuseigen das Geitz vnd Geitzhelse / des ge-  
meinen nutzes / vnd der Regiment grösster verderb sein.  
Alexander ab Alexand:lib:iiij.Cap.vi. Itzund sind die  
Wücherer / Wechseler / Umbschleger / Verkeusser /  
Kornkeusser etc. in Stedten vnd an grosser Herrn  
Höfse / die aller besten Reth vnd lieben getrewen,

## Von Unterpfanden.

**U**m Neunden / etzliche leihen Gelt aus / vnd ne-  
nen keinen Geldzins / sondern lassen sich weisen  
an ein stück gats / Amt / Haus / Schloss / Ack-  
ter / Wiesen / Garten / Weinberg / das nemen sie zum  
Unterpand / vnd brauchens so lang / bis sie bezalt wer-  
den. Die Griechen nennen diesen Contract Ἀντιχρεσία  
Anthichresin, quando pignus ita datur, ut eius fructum Antichresis.  
pro usuris sibi creditor computet, ut si tibi fundum impig-  
norem, ut eius fructus colligas donec tibi centum sol-  
lerent. Alciatus. Lib. 2. dispunct. Capite Tertio.

Diesen

## Vom vnterpande.

Beschreib  
ung des  
Wuchers.

Diesen Contract wollen etzliche feinen Wucher sein lassen. Erstlich darumb / das es dennoch so gar vnz-  
billich nicht sey / wenn ein ander meins geldes brau-  
chet / das ich ein weil dagegen des vnterpandes ge-  
brauche / sonderlich dieweil es mit des Schuldener  
Consens vnd bewilligung geschehe. Darnach auch  
darumb / das wenn ein Acker oder Weinberg zum vnt-  
erpande stehet / vnd der glenbiger sein geniesen wil /  
so mus er den Acker oder Weinberg auf sein eigen wil /  
Kost bestellen / vnd daneben die gefahr stehet / wie das  
geredt nicht / so ist der schade des der den Acker oder  
Weinberg zum vnterpand innen hat / vnd nicht des /  
der jm in versetzt / vnd eingethan hat. So sey es ja bi-  
lich / das wer die vnkosten vnd scheden trage / den nutz  
vnd fromen auch habe. Damit pflegt man itzund die  
beschein wil / so ists lanter Wucher. Denn wie kan ich  
das mit gutem gewissen brauchen / das nicht mein  
ist? Ich kan ja nicht sagen / das mir der Acker ver-  
kaufft / oder vermit sey / sondern ist mir nur Pfandes  
weise eingethan. Also / das das eigenthum desselben /  
bey dem Schuldener wie fur yn fur noch bleibt. Dar-  
aus denn leichtlich abzunemen / das ich nicht mit glei-  
chem recht / eines Pfandes mit welchem recht ein an-  
der meines geliehen Geldes brauchen könne. Denn  
wer Gelt weg leihet / der vbergibt das dominium mit  
dem gelde / nicht das er sein gar entberen / sondern das  
es ein ander als eigenthumlich zu seiner notdurfft  
brauchen möge / Quia rei mutuatæ vsus à reibsa separa-  
ri non

## Von vnterpfanden.

29

*ri non potest. Aber ein ander meinung hat es mit Pfanden die gibt man nicht darumb / das mans sie nütze vnd brauche / sondern das sie für das geliehene Gelt stehen vnd gut sein sollen. Darumb Ulpianus sagt / Qui pignore vtitur furti crimine obligatur l. Si pignora D. de furt. Item Iesus extenuat sortem. Summa des vnterpfandes' geniesen / vnd an dem Deubtgelt nicht abgehen lassen wollen/ist Wucher. Was aber mehr hienon zusagen/sol in einer andern schrifft vom Zins kauff gesagt werden.*

## Von der Jüden Wucher.

**S**oweit man auch an vielen orten die Jüden Heget/ vnd jnen öffentlich jren Wucher zu treiben gestattet/ kan ich hienon die vnuwissenden zu vnterrichten/ auch meiniglich vor den Jüden zu warnen/ vnd die Oberkeit jres Ampts hiebey zu erinnern/nicht vnterlassen. Vnd wiewol das Land allenthalben voller Jüden ist / die nichts weniger/ als die rechten Jüden vmbschlag treiben / vnd weidlich mit dem Jüden Spies rennen / also das bey den Jüden grosse klag ist/ das sie sich für vnsfern Jüden den Vormeinten Christen nicht mehr erneren können / so treibens doch die rechten Jüden am allermeisten / denn gar vnmenschlichen/vngeheuren Wucher *Vsura vsuvarum* genandt. Die Griechen nennen jn *ανατοκισμόν* Anatocismum quasi regenerationem , wir Deutschen aber vmbschlag / darumb das die zinsen mit der Deubtsumma vmbgeschlagen werden. Vnd ist dieser

h

Wucher

Anatocismus.

## Vom Jüden Wucher.

Plutarchus

Wucher nicht ein schlechter einfacher / sondern wol vier/fünff/ ja zehn facher Wucher. Denn wenn du von den Jüden Gelt entleihest/ so macht er von stund an aus der zins Heubtgelt/dieselbige Zinse neben dem Heubtgelt must du ihm wider verzinsen / vnd so fort an usq; in infinitum, das immer ein Wucher den andern aushecket/vnd gebieret. Von diesem Wucher sagt Plutarchus in seinem Büchlin *de non accipiendo mutuo ongefehr* auff diese meining. Von den Hasen sagt man / das sie zu gleich geberen/ andere jungen auffziehen/vnd sich wider belauffen sollen. Aber der bösen schendlichen Wucherer Gelt gebiert ehe es empfahet. Denn sie nemen ire Wucherzinse so bald sie mir geliehen haben / vnd dieselbige zinse verleihen sie wieder/das sie wider neue zinse tragen. Diesen Wucher treiben itzund die Jüden an vielen orten gar vnuerschemet / nicht allein vngestrafft / sondern auch mit verleubnis/gunst/wissen vnd willen grosser Fürsten/ vnd Herrn / die sie in iren Landen noch fein dazu hegen/ thun in Deuser ein / nemen ihren jerlichen Zins vnd Tribut/vnd zwingen ire Unterthanen den Jüden solchen Wucher zu geben. Aber wehe denen(sagt Doctor Luther in seinem Buch von der Jüden lügen) so solch Gelt nennen/vnd verflucht sey solch Gelt/das sie doch auch sonst verfluchter weise durch Wucher vns abgestolen haben. Noch wissen etzliche fein zusagen/die Jüden fein gar nütz Leut im Lande / der man nicht wol entrathen könne/ den sie gleich wol den Herren grosse summen geldes geben. Wo von geben sie es aber

Sträflich  
thun eilicher  
Oberherrn.

Der Jüden  
Patronen.

## Vom Jüden Wucher.

30

über nicht von dem jren/ sendern von der Herrschafft  
vnd Unterthanen güttern / welche sie durch solchen  
vnnenschlichen Wucher stelen vnd rauben. Vnd ne-  
men also die Herrschafften von ihren Unterthanen /  
was die Jüden geben / das ist / die Unterthanen müß Nota.  
sen Gelt zu geben / vnd sich schinden lassen für die Jü-  
den / damit sie im Lande bleiben / getrost vnd frey lie-  
gen / festern / fluchen / stelen können. Solten die ver-  
zweifelten Jüden des nicht in die faust sein dazu la-  
chen / das wir vns so schendlich von jnen effen / vnd  
narren lassen / vnd vnser Gelt geben / das sie im Lande  
bleiben mögen / vnd alle bosheit treiben. Über das den bey den  
Jüden wers noch reich werden / von vnserm schweis vnd blut / wir Christen  
aber arm vnd von jnen ausgesogen werden / so doch  
die Jüden / als im elende nichts haben solten / was sie  
aber haben das mus gewislich vnser sein. Wie bekom-  
men sie aber das vnser? Sie arbeiten nicht / verdienet  
vns nichts abe / so schencken vnd geben wir ihnen  
nichts / noch haben sie vnser Gelt vnd gut / vnd sind  
damit vnserre Herren in vnserm eigenen Lande / vnd in Jüden frey-  
heit. Wenn ein Dieb zehn Gülden werd stilt  
srem elende. Wenn ein Raubet er auff der strassen / so hat er  
so henckt man in / Raubet er auff der strassen / so hat er  
den Kopff verloren / aber ein Jude wenn er zehn Tun-  
nen Goldes stilt / vnd raubet durch seinen Wucher / so  
ist er lieber denn Gott selbs. Vnd zum Marzeichen  
thümen sie es getrost / ja jren fürnemesten trost lassen  
sie den Wucher vnd Müßiggang sein / damit sie  
sich in jrer langwirigen Gefengnis trösten / vnd ih-  
ren Glauben vnd giftigen hass wider vns stercken /  
vnd sprechen vnter einander. Halt fest / sie wie Gott  
h ij mit

## Vom Jüden Wucher.

Trotz der mit vns ist / vnd sein Volk auch im elend nicht ver-  
lest/wir arbeiten nicht/haben gut faul tag / vnd die  
verschulten Goym müssen vns vor arbeiten/wir aber  
krigen jr Gelt/damit sind wir jre Herren. Sie aber vn-  
ser Knecht. Wolt fest lieben Brüder Israel/es wird  
besser werden / vnser Messia wird noch kommen wenn  
wehe denen die zu sol-  
cher lester,  
ung vrsach  
geben.  
wir so fort faren/vnd aller Heiden Hemdath , das ist  
Golt vnd Silber durch wucher / vnd auch sonst an-  
vns bracht haben / wir müssen nicht verstoßen sein/  
wie die Christen vorgeben/sondern noch heutiges tae-  
ges sein aller liebstes Volk sein / Ja sie müssen vns  
selbs zeugnis geben/eben in dem das sie vns müßig ne-  
ren vnd Wucher geben / dazu alle jr Obrigkeit geben  
sich williglich in vnsere dienstbarkeit / vnd bekennen  
das sie sampt jhren Unterthanen fremdlinge sind/  
vnd nicht Gottes Kinder/Denn das gewislich war/  
das die benedeyung vom Wucher noch stetiges bey  
vns ist/wie Gott redet Dente.xxviii. Du wirst vielen  
Völckern leihen / vnd hiemit bewerben sie das sie der  
Christen Herren sind/vnd nicht die Christen jre Her-  
ren/vnd führen den Spruch Proverb.xx. Ein Knecht  
mus sein der da entlehnnet/ zu dem der jhn leihet. Es  
schreiben auch jre Thalmut vnd Rabbinen / das töd-  
ten nicht Sünde sey/so ein Jüd einen Heiden tödtet/  
vnd so er ein Eid nicht hält/ist nicht sünde. Item/sie-  
len/Rauben / wie sie durch den Wucher thun / denn  
Goym/sey ein Gottesdienst/Den sie halten / weil sie  
das edele Blut vnd beschrittene Heiligen sind / wir  
aber verschult Goym / so können sie es so grob nicht  
machen noch sich an vns versündigen / vnd berussen sich

## Von der Jüden Wucher.

31.

sich auf die wort Deutero: xxiiij. die also lauten/ Du sollt an deinem Bruder nicht wucheren/weder mit gelt noch mit speise / aber an einem frembden machstu wol wuchern/ hiemit wollen die Jüden beweisen das sie macht haben an den Christen zu Wuchern. Man sol ihnen aber also drauff antworten/das zweierley Jüden sein.

Die ersten sind so Mose aus Egypten gefürt hat/ ins Land Canaan/wie jm Gott befohlen/ den selbigen gab er sein Gesetz/das sies solten in demselbigen Lande halten/ vnd nicht weiter. Und das alles bis der Messias keme/ wiewol es viel mehr mit dem Wunder ein nachlassen denn ein gebot war / das sie sich nicht ehe brauchen möchten/denn so lange sie Gottes Gebot gehalten hetten / das sie noch nie gehalten haben.

Die andren sind des Kaisers Jüden/nicht Moses Jüden / die haben angefangen zur zeit Pilati des Landpflegers/im Lande Juda / denn da er sie fragt für seinem Richterstul/ was sol ich machen mit Jesu/ den man Messias heist/ schrien sie/ Creutzige jn/ Creuzige jn / Er aber sprach / sol ich denn ewren König Creutzigen: Sie schrien widerumb/wir haben keinen König/denn den Kaiser/ ergeben sich von jnen selber/ on Gottes befehl dem Kaiser. Von denen sind die jtzigen vbrigen Heffen der Jüden / nach der zerstörung Jersusalem/von welchen Moses nichts weis / sie selber auch nichts/denn sie keinen Vers in Mose halten, Wollen sie nu Moses geniessen / so müssen sie wider ins Land Canaan kommen/vnd Moses Jüden wer-

h iij

den/

## Vom Jüden Wucher.

den/ sein Gebot halten / Weiden vnd frembden unter  
sich zwingen/ da mögen sie darnach wuchern/ so viel  
es die frembden von jnē leiden wollen. Dieweil sie aber  
nicht im Lande Canaan wonen / darzu Mose vnge-  
horsam sind / sind in frembden Landen / vnter dem  
Reiser sollen sie des Reisers Recht halten / vnd nicht  
Wucheren wider jre Oberherren / denn Mose Gesetz  
ist noch nie ein schrit weit aus dem Lande Canaan/  
oder aus dem Volcke Israel kommen. Auch weil Prie-  
sterthum / Gottesdienst / Fürstenthumb / dawon am  
meisten vñ fast alles Mose gebent / gesfallen ist / nu vber  
die ein tausent funfhundert jar / so ist gewis das sein  
Gesetz dazumal ausgewest / auch gesfallen vnd ein en-  
de genommen hat. Darumb sol die Obrigkeit / diesen  
Reiserlichen Jüden Reiser Recht widerfaren lassen /  
vnd nicht gestatten das sie Mosaische Jüden sein wol-  
ten / welcher vber ein tausent funfhundert jar keiner  
mehr gewesen ist. Den sie kein eigen land / viel weniger  
Wie mit den frembden Land haben / das sie wuchern möchten nach  
Jüden zu handeln.  
Mose erlaubnis / sondern man solt jnen sonderlich den  
jungen Jüden vnd Jüdin / in die hand geben / Fleget /  
Ax / Karst / Spaten / Rechen / Spindel / vnd sie lassen  
jt Brot verdienen im schweis der Nasen / wie Adams  
Kinder / vnd das Wuchern nicht gestatten. Oder wo  
sie nicht arbeiten wolten für den Teufel zum Lande  
hinaus jagen / vnd ihre arme Unterthanen nicht also  
von den heilosen Buben aussängen lassen / Hec Lu-  
therus. Was aber der Jüden Wucher für ein fras sey /  
darumb man die Jüden billich im Lande nicht leiden  
solt / myn ich nur ein wenig Exempel setzen. Mancher

# Vom Jüden Wucher.

32

meinet es könne nicht viel tragen / wenn man einem  
Jüden Wochentlich von einem Gulden i. Pfennig zu  
zinsen gebe/ aber las den Gulden xx. jar stehen/ als denn  
wirstu erfahren was der einige Gulde in der zeit getra-  
gen habe/wenn er mit dir rechnet vnd vmbschlegt.

## Eine Woche ein Pfennig vom Gulden brenget.

Erst		iij. gs iij. s
Ander		x. gs x. s
Drit		xx. gs viij. s
Vierde		i. sc ix. gs ii. s
Fünfft		ii. sc v. gs i. s
Sechste		iii. sc xij. gs
Siebend		v. sc ix. gs iiiij. s
Acht		vij. sc v. gs iiiij. s
Neund		xij. sc xij. gs viij. s
Das	zehend	xvij. sc xxij. gs x. s
	Eilfßt	xvij. sc xij. gs viij. s
	Zwoölßt	xlij. sc xvij. gs x. s
	Dreizehent	lxiiij. sc vi. gs viij. s
	Vierzehent	xcvj. sc xliij. gs iij. s
	funffzehent	cclv. sc xxv. gs viij. s
	Sechzehent	ccxvij. sc xvi. gs x. s
	Sibenzehent	cccxvij. sc iij. gs iij. s
	Achzehent	ccccxc. sc iij. gs iij. s
	Neunzehent	ccccxxv. sc ix. gs ii. s
	Swantzig	M. c iij. sc v. gs i. s

Aus

## Vom Jüden Wucher.

Aus dieser Tassel hastu frommer Christ leicht  
lich zu erlernen / was der Jüdische vmbschlag auf  
eins/zwey/drey/ vnd förder bis ins zwanzigste Jar  
bringe / nur wochentlich vom Gulden ein Pfennig  
zu geben. Was meinst du wol das wol in solcher zeit  
x. oder xx. Gulden tragen solten? Darumb las jm nie-  
mand frembde vnd seltzam sein / das anden orten/da-  
sich die Jüden auffhalten mancher biderman / vnd  
sonderlich arm/ from einfeltig leut vmb gut / vnd Na-  
rung betrogen werden / vnd zu letzt mit Weib vnd  
Kind verjagt / vnd an Bettelstab geraten / Vnd der-  
halben sey ein iglicher trewlich vor den Jüden gewar-  
net / vnd verlas einer den andern nicht in seinen nöten/  
damit er diesen Blut vnd Geltsüchtigen/ verstockten/  
vnd Hartneckischen Jüden / nicht zu theil werde.  
Wie manchen fromen/ Redlichen Man haben sie in  
grund verderbet / vnd hören noch nicht auff/ vns vmb  
Leib/ Seel/ Ehr vnd Gut zu bringen / lassen sich auch  
Jüdische an dem verfluchten/vnleidlichen/greulichen/vnd vn-  
geheuren Wucher Interesse / vnd vmbschlag nicht  
genügen/ sondern sie unterstehen sich auch / vnd trei-  
ben Wechsel/hantirung / allerley Kauffmanschafft/  
dauon sich fromme/ erbare leut / vnd Einwohner der  
Sted vnd flecken / die sonst nichts denn dieselben er-  
baren / vnd Redlichen hendel gewerb / vnd Hand-  
werck gelernt / mit Gott vnd ehren/ sampt Weib vnd  
Kind/bis her erneeret vnd erhalten haben. Vnd durch  
solches alles verderben / verhergen / betriegen / schin-  
der armen Schetz / verschickens an frembd ort / wo  
zu sey

Vermanung

Jüdische  
Hendel.

## Von der Jüden wucher.

33

In sey Gott befohlen / es kündte sich einmal ausweisen / Darumb sey gewarnet wer sich warnen lassen will / vnd jr Fürsten vnd Herrn / wachet auff vnd thut dazu / das nicht die Jüden vnd Jüden genossen / die dießischen Wucherer stelen vnd rauben wie sie selber wollen / vnd vns mit vnserem eigen Gelde zu Bettlern machen. Die aber Kopf vnd theil mit den Jüden haben / vnd den Jüden in ihrem Lande den Wucher gegeben / von denen ist gleich so viel zu halten / als von staten / von denen ist gleich so viel zu halten / als von denen so von öffentlichen Frauwen Deusern Zinsen nehmen / vnd mag von jnen gesagt werden / das David im fünftzigsten Psalm sagt. Wenn du einen Dieb siehst so leueſſt du mit ihm / vnd hast gemeinschafft mit den Hebrechern. Was von diesen zu halten sey so Jüden dulden.

Daher liſt man / lib. v. Decreta: Titul. xix. Cap. xij. Das Bapſt Innocentius / der dritte dieses Narbens / dem Erzbischoff von Narbon mit diesen Worten schreibt. Wir gebieten das die Weltlichen Fürsten / die Jüden dahin halten / das sie an den Christen nicht mehr wuchern / vnd das die Christen wo sie nicht davon ablaffen mit jnen / als mit verbanneten weder handlen noch wandlen / auch sonst weder zu schicken noch zu schaffen haben sollen. Ibidem. Die weil der Jüden vntrewe vberhand nimpt / vnd wo man nicht einſehen het / wol in Kurtzer zeit durch jren Wucher die Christen vmb all jr hab vnd gut bringen möchten / so befehlen wir den Fürsten / das sie den Jüden wider die Christen / keiner Klage der bezalung haben gestehen sollen / sondern sie dahin halten / die Christen nicht mehr also zu ubersetzen. Und sagt auch das i Geiste

**Von der Jüden Wucher**  
Geistlich Recht an einem andern ort / das der König  
der Arragonien in Bannerkleret sey / darumb das er  
den Jüden vnd Saracenen den Wucher vmb ein ge-  
wissen tribut in seinem Königreich gestattet.

Was aber vnser Obrigkeit in diesem fall zu thun  
en schuldig / zeigen nachfolgende wort / so in der Rö-  
mischen Kaiserlichen Maiestet Reformation Guter  
Policey ordemung / Anno M. D. xxx. vnter dem titel  
von Jüden vnd jrem Wucher / gefunden werden / ge-  
nugsam an / die also lauten. Nach dem in etzlichen or-  
ten / im Reich Deudtscher Nation / Jüden die wuz-  
chern / vnd nicht allein auß hohe verschreibung / Bür-  
gen vnd eigen vnterpand / sondern auch räublich vnd  
dieblich güter / leihen / vnd durch solchen Wucher sie  
das gemein / arm / notdürftig / vnd vnuorsichtig  
volck mehr denn jemand gnug rechen kan / beschwe-  
ren / jemmerlich vnd hoch verderben. Setzen / orde-  
nen / vnd wollen wir / das die Jüden so wucheren /  
von niemands im heiligen Reich gehauset / gehalten /  
oder gehandhabt werden / das auch dieselben im  
Reich / weder friede noch geleid haben / vnd jnen an  
keinen gerichten / vmb solch schulden / mit was schein  
der Wucher bedeckt / geholffen etc.

### **Von Wucher in allerley Hendeln.**

**W**iewol ich bedacht / dis stück von Manches-  
ter warheit scheme / meinen Landes leuten /  
den Deutschen / derer Trewe vorzeiten weit vnd breit  
ist gerühmet worden / solche finanzen vnd vntrewe  
Hendel nach zusagen / die sie entweder selber treiben /  
oder

oder andern vnter sich zu treiben gestatten. Aber meis-  
nes gewissens halben kan ich nicht vnterlassen/ noch  
etliche böse tück hiemit anzuhengen/ die bey den welt-  
kindern in iren Hendlern/vnd gewerben zu zot gehen/  
die eben so gut als der Wucher selber sind.

Als die da den Ranfleuten oder Hendlern leihen/  
vnd nemen keinen zins/ Kaufen in aber Wahr <sup>vmb halb</sup>  
ab vmb halb geld/wil man nu jres Geldes geniessen  
so mus mans jnen geben/wie sie nur selber wollen/o-  
der leihen nicht mehr.

Item die da armen Ranfleuten Gelt fürstrecken <sup>Steigerer.</sup>  
mit der Condition/schriftliche bekentnis von sich zu  
geben/als hetten sie die Wahr so sie mit solchem Gel-  
de andern abgekaufft/jnen abgekaufft/vnd ernennen  
jnen eine Summa/die sie vber ein jar erlegen müssen/  
welche viel grösser ist denn sie ausgeliehen haben.

Item/die zweierley Wahr haben/bös vnd gut/Betrieber.  
die gute weisen/ aber die böse verkeussen.

Itē die da mit falscher ell/mas vñ gewicht vmbgē. <sup>Vntrewe</sup> Hendlere.

Item / die da einem andern seine Wahr verspre- <sup>5.</sup>  
chen/das sie ire desto terorer anwerden mögen. <sup>6.</sup> Versprecher.

Item / die einen mangel an der Wahr wissen/ <sup>7.</sup> Verschwie-  
end dem Reuffer solchs nicht zuvor anzeigen. <sup>ger.</sup>

Item/die da ire Wahr felschē/kosent ins bier/vnd Verfälter.  
wasser in wein giessen/oder den wein zu sehr schmiren.

Itē/die nicht allein vntüchtige sondern auch sched-  
lich wahr verkenffe/als fleisch von Alessen/vnter welch <sup>8.</sup> Geitzige Apotheke.  
auch gehören die geitzige Apotheker die zu den recepten  
alt verlegene Materialia brauchen/die nichts mehr tü-  
gen vnd alle krafft verlorn habē. Daraus den dreierley

## Mancherley Wucher.

vnnrath entstehet. Entweder das dem Patienten  
seine franckheit dadurch gemeret / oder gar vmb den  
Hals gebracht wird / vnd der Arzt darüber ein bö-  
sen Namen bekämpft / als sey es seines vnfleis / oder  
vngeschicklichkeit schuld gewesen / dazu den vor das  
dritte der geitz kämpft / versündigen sich also dreyfach /  
mit tod schlägt wider das fünffte gebot / mit geitz vnd  
eigen nutz / wider das siebende / mit zuziehen böses / Na-  
mens wider das achte.

<sup>9.</sup>  
**Gutes für  
böses nemen**  
Item / die da sauren Wein / alt vorlegen Korn /  
Brandichten Weitzen / aus thun / vnd sich zur zeit der  
Brndten für voll mit gutem Wein vnd Korn / wider be-  
zalen lassen.

<sup>10.</sup>  
**Auffschleger** Item / die da Korn / Wein / oder andere Wahr  
verkeuffen / in dem kauff / der zur selbigen zeit genug  
ist / aber mit dem bescheid / wo sichs zutrüge / das die  
Wahr für dem benanten Termin der bezalung auff-  
schlüge / so wolten sie auch auffschlagen / wo sie aber  
abschlüge / so wolten sie nicht auffschlagen / sondern  
sich des ersten kauffs halten.

<sup>11.</sup>  
**Vorteils sät-  
her.** Item / die zur Samen zeit / Korn keußen / vnd  
das Gelt zuvor drauff hinaus geben / aber darumb /  
das siest Gelt zuvor hinaus geben haben / wollen sie  
den vorteil haben / das mans ißnen neher gebe denn  
mans vmb dieselbige zeit keußen möcht / oder sie sels-  
ber verkeußen wolten.

<sup>12.</sup>  
**Abweserer.** Item / die Henser / Acker / Wiesen / Garten etc.  
einem in seiner not abkeußen / vnd sagen ihm zu / wenn  
er zu Gelt kommen / vnd auff bestimpte zeit solch ver-  
kaufft gut wider zu sich keußen / vermöge / so solle ihm  
kauffs

# Mancherlen Wucher.

35

kauffs wider gestad werden / hoffen aber vnd sehens  
gerne/das er gesetzten Termin nicht einhalten könne/  
oder werde.

13.

Abreisser.

Item die einem auff bestimpte tagzeit Gelt erle-  
gen sollen/sehen aber das ers wol für der Tagzeit be-  
dorfft/so erbieten sie sich denn / wenn er etwas an der  
Summa wolt schwinden lassen / für dem Termin zu  
bezahlen / vnd etzliche machens bisweilen zimlich  
grob/also das sie von c. Gülden wol xx. oder xxx. ab-  
kürzten.

Item/die da auff Pfand leihen / also das das <sup>Pfandreut</sup>  
Pfand noch so gut ist als das Gelt/ vnd bestimmen ei-<sup>ber.</sup>  
ne zeit/da das Pfand entweder wider eingelöst wer-  
den/oder verstanden sein solle.

14.

Item/die da leihen vnd die leut damit gefangen <sup>Leutkreusser</sup>  
nemen / vnd so zu rechen zu leib eigen Knechten mas-  
chen wollen/nemen wol keinen zins/ aber redlich wol  
lassen sie gefeiert sein/vnd widerumb dafür gethan / ge-  
lassen/gelitten/geredt vnd gedienet haben / was vnd  
wie sie nur selber wollen / vnd kan in niemand genug-  
sam dafür dancken. Als das mancher einem Dürfti-  
gen in seiner not/x. Gülden one Zinse vorstrecket/da-  
mit er in hoch erfrewet / aber in darauff so brauchet  
vnd nützet/das ers mit c. Gülden nicht möcht zu er-  
langen/an seinem Knecht oder Magd / wenn er kost  
vnd lohn rechen soll / das ist ein schendlicher Wu-  
cher.

15.

Item/die da leihen/ das sie die leut an sich hen-  
gen/vnd sie desto grösseren zuschlag haben möchten/  
als wenn ein Doctor oder Professor darumb seinen

Anhänger.

i iij

Zuhör-

## Mancherley Wucher.

Zuhörern gelt leihet/das er desto mehr Auditores ha-  
ben vnd also drüber in einen beruff kommen möge/oder  
auch mit dem didactro/seine Auditores zu gar hoch v-  
ersetzet / wie jener Philosophus Antisthenes genen-  
net.Vñ da er gefragt/warumb er so wenig Auditores  
hab/hat er geantwort/er verjage sie mit der silbernen  
Ruten/das war so viel gesagt / Er neme es dermassen  
bezalt/das es nicht eines iglichen gelegenheit sein wol-  
le/sein lectiones zu hören. Oder wenn ein Müller oder  
Becker darumb ausleihet / das er die leut also an sich  
ziehe das jr desto mehr bey jm malen vnd zu seinē backē  
osē kommen/vñ also desto mehr metzen vnd steilen köne.

Item/die von jren Schuldleuten / die bezalung  
wenn sie sich schon hiemit zu rechter zeit einstellen/  
nicht annemen wollen/vñ fürgeben/siedürf sen geldes  
stzund so nötig nicht/wollen jnen noch ein weil damit  
dienen / weisen also den Schulzman von sich / der  
wendet in des das Gelt wider in seinen nutz. Wenn a-  
ber der Wucherer sein zeit ersicht / das sein Schul-  
man am aller wenigsten gelt hat/so dringt er auff jm/  
vnd wil kurtzümb bezalt sein / macht etwa einen aus-  
der kömpt zum Schuldener/vnd gibt für er habe von  
seinem Gleibiger wol so viel verstanden/ wenn er jm  
ein verehrung thet so wolt er zu frieden sein / vnd jm  
das Gelt lenger stunden/er möge einen geringen scha-  
den nicht ansehen/damit er lenger frist haben möcht.  
Diese finantz sol vnter den Bauren in Franckreich/  
(wie Carolus Molineus schreibt) mechtig gemein  
sein/vnd sollen jr viel reich dadurch werden.

18.  
Auffzicher.  
Itē die da aufenderung der Müntz warten/vñ der  
halben die bezalung mutwilliglich auffziehen/auf das  
sie jren vorteil erlaussen mögen.

Item/

Item / die fürsetzlich wenn sie bezalen vñ geltgeben  
 sollen vnrecht zelen vnd rechen / vnd die leute also be-  
 rauben / sonderlich aber kinder vnd einfeltige leut / die  
 sich mit zelen vnd rechen nicht wol behelffen können.

19. falsche zaler

Item Amtleut / Schöffer / Factor / die an der gu-  
 ten Münz / damit sie handwercksleut / arbeiter / taglō Lohnherrn,  
 bezalen sollen / zuvor jren gewins vnd forteil mit  
 wechseln treiben / vnd die leut mit der bezalung auff-  
 halten / zu letzt aber mit loser geringer münz bezalen.

20. Vntrewe

Item / die hadersachen etzlich 100. oder 1000. gül-  
 den betreffend / vmb halb gelt andern abkeuffen / vnd set.  
 dieselbige durch veden / eigen faust recht / mit morden /  
 brennen / rauben / stelen / nemen / vñ auff andere vnrecht  
 messige weis vnd wege hinaus füren wollen. Nā pro  
 bono communi statutum est, ne litigia emantur c. Manda-  
 ti l. per diuersas. Denn da kömpt zu geitz vnd eigen  
 münz / auch eigene Nach welche nicht allein Gottes  
 wort / sondern auch die weltliche recht verbieten.

21. Schulden

Iē / die an anderer leut arbeit / vnd darauff gewan-  
 ten vnkosten jrn gewin suchen wie die geitzigen Buchdrucker  
 thun / die anderer bücher baldernach drucken  
 auch oft wider Key. vnd anderer Obrigkeit Privile-  
 gie vnd öffentliche befreinunge / das ich geschweige  
 wie vntrewlich manche damit vmbgeben / vñ weil sie  
 allein jren Geitz suchen / nicht viel darnach fragen wie  
 falsch oder recht sie es ernach drücke / das auch der Au-  
 tor oft an vielen orten sein eigen arbeit nicht kennen  
 kan / welchs denn ein öffentliche reuberey ist / die auch  
 D. Luther viel vñ oft an den Buchdruckern gestrafft.

22. Buchdrucket  
Geiz.

Iē / es hat sich auch in kürzer zeit ein spanneur or-  
 dē der wücherer erfür getan. Den da schreibetlich et Penffer,  
 wa ein mandel vers / vñ dedicirn dieselbē wol so viel fürste

23. Vers vers

### Mancherley Wucher.

Herrn/Stedten / das kaum zu zeien / da offt keiner von i andern weis. Und wiewol solche Exercitia nicht zu schelten / so kan doch dieses keines wegnes gelobt werden/das man frey kunst die artes liberales genen- net werden/ad tam sordidos, & illiberales quæstus brau che. Man sagt es dem Poeten Simonidi nicht wol nach/das er vnd Geldes willen zum Könige Hiero- ne in Sicilien zog. Daher denn das Sprichwort kom men / das man pflegt zusagen von dem die da Vers vmb Geldes willen schreiben/*Σιμώνιδης Μέλι*.

24.  
Aufsezer.

Item/die ihre dienst vnd arbeit höher anschla- gen/auch mehr dauon nemen / denn sie mit guten ge- wissen dran verdienen können.

25.  
Erwucherte  
morgengab.

Item/der da von seinem Schweher die Mor- gen gabe nimpt der ein Wucherer ist / also das er weis/das alle sein hab vnd gut / nichts denn eitel er- wuchert / gestolen vnd geraubet ist / ist ein Wüche- rer.

26.  
Entschuldit/  
ger obgedach

Item/die jtzt erzelter stück woll vor ihre Person keins thun/aber gleichwohl billigen/loben/darzu still- schweigen/vnd obs jnen schon ampts halben gebü- ren wolt / nicht straffen / machen sich des Wu- chers vnd aller Wuchermessigen hendel teilhaftig/ sie sein Prediger/Obrigkeit/oder wer sie wollen.

27.  
Wucherer  
Knechte.

Item/die den Wucherern in ihren sachen die- nen/es sey womit es woll/entweder mit Gelt vorstre- cken/Brieff schreiben/rechnung stellen / vnd dergle- chen.

Vnd Summa/die Welt ist der bösen/ vntrewen Hendel

Vndel/ so voll das sie alle zubedencken/ viel weniger  
 zu erzelen/ aller ding vnmöglich vnd ist noch kein auf  
 hören/ sondern erfinden die Weltkinder/ aus eingeben <sup>Neue standt</sup> <sub>in.</sub>  
 des Geitzteufels / dem sie dienen immer eins über das  
 ander/das man mit warheit sagen mag/ es gehe kein  
 Jar hin ( vnd wenn ich gleich sagt keine wochen) da  
 nicht etwas/von newen/ seltzamen geschwinden/vnd  
 zuvor nie erhorten fündlin auffkömpt / vnd freylich  
 der Jüngste: tag ehe komen würde / wenn man nicht  
 theda von predigen oder schreiben solt / man wüst sie  
 denn alle zu nennen vnd zu zelen/vnd mag wol heissen  
 wie ein alter Jurist sagt/ *Vsuræ species variae sunt nomina  
quarum, Nullus habet etc.* Darumb Christus recht  
 saget. *Luc. xvij.* Die kinder dieser Welt sind klüger denn  
 die kinder des Liechts/ (setzet aber dazu) in jrem Ge-  
 schlechte/ verstehe auff die Narung zu trachten / Gelt  
 vnd gut zusammen zubringen. Den das sind jr gedan- *Fili huius se-  
cken/ damit sie auff vnd nieder gehen / wie sie stzt hie/ culi.*  
 bald dort/durch wunder seltzame rencke/ vnd Practi-  
 cken etwas gewinnen mögen / Wer derselbigen voll  
 ist der heist weise/verstendig/ gescheid/fürsichtig/das  
 hin ist es kommen. Aber es sagt der Weise Man Sy-  
 rach *Cap. xix.* Arglistigkeit ist nicht weisheit/vnd der  
 Gottlosen tücke sind keine Klugheit / sondern ist ein  
 bosheit vnd Abgötterey/vnd eitel torheit vnd vnweis-  
 heit. Aber die furcht Gottes ist der Weisheit anfang.  
*Psal. cx. Proverb. i. ix.* Syrach / Die die Welt wird  
 über iren Reim auch wol behalten / der da heist *Pras. Reim.* <sup>der Welt</sup>  
*clica est multiplex, Qui ignorat est simplex.*

## Christlicher Wucher.

Item / Wer jidisch gut gewinnen kan  
Der ist der Welt ein Weiser Man  
Wer aber nach Gottes willn geht  
Der ist ein Narr der nichts versteht.  
Wenn nur was zu bekommen ist / Gott gebe mit  
was recht oder vnrecht / da macht jm niemand gewis-  
sen vber. Darumb Gelt vnd Reichthum den schend-  
lichen Namen haben vnd tragen mus / den im Chris-  
tus selber gibt / Luca am xvij. Das es heist der vtrecht  
**Verechter  
Mammon.** Mammon / nicht seiner art vnd natur halben. Denn  
es ja so wol als ander ding / Gottes Creatur ist / son-  
dern das es neben dem schendlichen Missbrauch /  
durch solche finantzen / wie jtztund nach einander erze-  
let / gemeiniglich vtrecht vnd böslich gewünnen wird.

**Vom Wucher so den Christen nach gelas-**  
sen vnd mit Gott vñ gutem gewissen geschehen kan.  
**Z**um Beschluss / damit aber gleichwol die Wü-  
cherer nicht dencken / ich wolt jnen das Hand-  
werck gar zu sehr legen / vnd sie zu grund ver-  
derben / wil ich jnen einen guten Rat geben / das sie  
sich fatt vnd vber fatt können geitzen vnd wuchern/  
deñ noch viererley Wucher verhanden / der nicht allei  
ne one Sünde mit gutem gewissen / sondern mit gros-  
sem nutz vnd fromen geschehen mag.

**Den armem** Deñ erstlich so weis ich ein reichen Herrn anzuzei-  
geben vnd gen der jm sehr gern lest abwuchern. Sucht vnd rufft  
vmb Gottes wo geitzige vnd wucherer sind / das sie getrost können  
willen zeit, lichs verlasse Geitzen vnd wuchern so viel vnd so hoch sie können / o  
woll jne zu wuchern genug gebē / nicht allein x. oder xx  
auß

auff hundert/sondern hundert auff einen guilden/ vnd  
 tansent auff ein hundert. Dat auch silber vñ Goltberg  
 vnendlich viel/das ers leicht vnd wol kan thun. Der  
 selbige Herr heist Gott schöpffer Dimels vnd der Er  
 den/der lest vns durch seinen lieben Son im Euange-  
 lio anbieten/ gebet vnd leihet/ so sol euch gegeben wer-  
 den/nicht allein gleich sondern mehr/ nemlich ein vol-  
 gerüttelt mas/ ein eingedruckt vnd vberflüssig mas/  
 bringe nur her Sack vnd Beutel/ fass vnd Boden/  
 hörest du wol. Es sol dir so viel wider gegeben wers-  
 den / das dir alle Seck vnd Fesser zu wenig / vnd zu  
 klein vnd zu vol werden/das nicht mehr hinein gehen  
 kan. Und abermal/Wer einen Acker oder haus/ vmb  
 meinet willen lest / sols hundert fältig wider haben/  
 vnd das ewige leben dazu. Warumb geitzt vnd wu-  
 chert man nicht da man den geitz vnd wucher füllen  
 vnd setigen kan/vnd sucht dafür den vnersetigen geitz  
 vnd wucher / bey den Menschen die wenig wider ge-  
 ben/vnd nimmer setigen können/ sondern den geitz al-  
 lein reitzen/vnd durstiger machens. Ist es nicht der lei-  
 dige Teufel das man diesem reichen Herren nicht ab-  
 geitzen vnd abwucheren wil/ der sich erbunt jederman  
 schuldiger Zinsman/ vnd Lehnenman zu werden/wil  
 wucher gern geben/vñ niemand wil vnd mag sein etc.  
 Er nennet es auch selbs ein Wucher vnd begert solche  
 Wucherer Pro.xix.Qui miseretur &c.Wer dem armen  
 gibt vnd wol thut der wuchert dem Herrn abe. Also  
 sagt auch der heilige Basilias/Psalms.xvij.Concio.v.

Was dem armen gegebē wird/ das wird Gott auff Basilius.  
 wucher gegebē.Wer wollt aber nicht gern Gott zu einer

## Christlicher Wucher.

Schuldener haben: Wenn ein reicher in der Stad für  
einen armen gut sagt / so nimstu in zum Bürgen an.  
Warumb willst nicht lieber Gott zum Bürgen ha-  
ben, der gewis bezahlet vnd genug hat zu bezahlen. Leiz  
hen dein Gelt aus one Wucher / so wirds euch beiden  
zum besten gereichen. Als nemlich dir / das du dein  
Gelt dahin geleget hast / da es wol verwart ist / darffst  
kein sorge tragen / Jenem aber / das er dein Gelt destia  
besser brauchen kan / so du jms one zinse ausgethan  
hast. Wilt du es aber ja nicht vmb sonst thun / son-  
dern Wucher da von haben / so las dich an Gottes zus-  
age genügen / der wird dir an des armns stat / den  
zinse vnd Wucher reichlich geben. Hæc ille. Wo seid jr  
Geitzigen vnersetigen Wucherer nun? Dieher kompt  
vnd wuchert euch das leben / vnd alle genügen hie vnd  
dort ewiglich / on allen schaden des Nechsten / die jr  
mit ewrem verfluchtē wucher an den Menschen Mör-  
der / Diebe / Schelck / vnd die ergesten feindseligsten /  
verachtesten leut auff Erden werdet / darüber auch  
Leib vnd Seel ewiglich verlieret / das erwucherte gnt  
auch nicht behalten kôndt / noch auff den dritten Er-  
ben bringen / hie aber eitel heilige Wucherer werden  
kônnen / die Gott / allen Engeln vnd Menschen / lieb  
vnd werd werden / dazu ewren Wucher nimmermehr  
verlieren. Dieher gehören auch der alten Veter spruch  
Vom Christlichen Wucher.

## D. Chrysostomus Roma. Cap. 3

Wir haben sonst ein gebrach wenn wir Gelt  
aus thun / so sehen wir vns vleißig vmb / wie wirs ei-  
nem geben der vns gewissen vnd grossen wucher dar-  
nun

Chrysostomus.

## Christlicher Bucher.

39

non geben kan/vnd sonst sich auch danckbar erzeigen/  
aber hie kerent wirs gar vmb / halten Gott vngewis/  
als das wir jm Gelt auff zinse solten geben / so ers  
doch nicht hundertfellig / sondern noch zweimal so  
hoch wil verzinsen. Warumb sind wir denn so gar vn  
sinnig/das wir vnser Gelt nicht dem geben / der reich  
ist wider zu geben/vnd kan grösser Wucher gelt geben  
als kein ander. Aber es stehet vns das im wege / das  
wir meinen es sey noch lang dort hin / da er den Wu  
cher geben wil. Aber das ist gewis / das er auch hie  
zeitlich sein zinsgelt geben wil.

*Idem Genes. Cap. i Homelia 3.*

**G**enn vns einer vor keme der vns zwiefelting wi  
der zu geben sich erböte / so thetten wir jm on  
alles bedencken all vnser güter / vnangesehen/  
das allerley beysorge mit vnterlauffen / als vndanck  
barkeit/verlust der gantzen Deubtsumma / vntrewe /  
vnglauben/vnd des gleichen. Welchs alles sich bey  
Gott niemand zu besorgen hat / denn die Deubtsum  
ma ist gewis / so verheist er auch den Wucher hundert  
fellig darzu/vnd in jenem leben die ewige herrlichkeit.  
Wie wollen wirs verantworten wenn wir in dem fall  
lass vnd treg sein.

*Ibidem Cap. 23. Homelia 48.*

**S**afür sollen wirs halten das vnser thun nicht  
allein in diesem leben stehet / wir werden auch  
nicht ewig hie bleiben / sondern es ist vmb ein  
¶ iii Klei

### Christlicher Wucher.

Eleine zeit zu thun/das wir vns auf machen/vnd in vnser recht Vaterland wandern.Darumb so last vns ja wol vorsehen/das wirs also machen damit wir nicht dort arm sind / denn was ist vns damit beholffen/ wenn wir gleich hie viel haben/vn dort mangeln müssen.Darumb last vns unser güter zunor hin schicken/ die wir bald ernach folgen. Man kan aber seine güter leichtlich vnd on alle gefahr zunor hinschicken / wie wol es ein ferne Reis ist/ die armē tragens hin sicher/ für allen Reubern / denn der armen Wend sind vnsere Schatzkasten.

D. Ambrosius de Nabuch: Cap. 12.

Ambrosius.

**A**les was du den armen gibst kempt dir zu gut/ wie denn geschrieben stehet/Wer des armen sich annimpt der wuchert mit Gott/denn Gott wird in den armen gespeist/was du auff Erden seest / das gehet im Himmel auff/was du pflanzest bey den armen das wechst bey Gott.

Augustinus Home. 47.

Augustinus

**I**ch hab dir darumb mehr gegeben/das du den armen daouon geben solts / vnd habest den armen nicht gegeben/das ich dich wil versuchen vnd probiren / was du gegen den armen thun werdest/sonst hette ich den armen ja so viel geben können als dir. Ich bin der/ der den reichen vnd armen maechet/dich habe ich zu einem Austeiler gesetzt über meine Güter.Darumb beweise dem armen Barmhertzig keit / du sollt one schaden bleiben/vnd mich zum freun de haben.

Cyprianus Sermo; de Eccles:

**D**u aber hast sorge wenn du reichlich austeilst/ das

# Christlicher Wucher.

40

das dein gut gering werde/vnd du selber in armut sal-  
lest. Aber sey der sache gewis vnd ohn alle sorgen/  
was man CHRISTD gibt / das armet nicht / Cypritanus.  
das sag ich dir nicht zu von mir selber/ sondern ich ver-  
troste dich auff Gottes gewisses wort. Denn also sagt  
der heilige Geist durch den Salomonem/Wer den ar-  
men gibt/wird nimmermehr not leiden. Wer aber feis-  
ne augen von den armen weg wendet / der wird in  
gross armut geraten. Aus diesem allen ist nu leichtlich  
zu unterscheiden / wie die Menschen Kinder vnsinnig/toll  
vnd töricht/vnd mit allen Teufeln besessene lent sind/  
das sie solchen reichen Herrn verachten/mit seinem rei-  
chen/ewigen anbieten zum wucher. Und sich kerzen zu  
dem schendlichen/mordlichen / diebischen Wucher/ Verblendung  
der da auch nicht bleiben kan/vnd sie zur Hellen stöß-  
set. Wer kan doch anders sagen denn das solches  
nichts mehr sey denn eitel augenscheinliche/greifliche  
verstockung vnd verblendung/ vnd das die Wucherer  
die aller elendesten lent auff Erden sein/ die vmb zeitli-  
ches gelts vnd guts willen das sie doch so gar ein klei-  
ne zeit besitzen / die ewigen vnuergenglichen güter/  
bindan setzen / vnd darüber der Seelen heil vnd wol-  
fart in die schantz schlagen / Gott wolle sie beckeren/  
vnd jnen die augen auffihun/das sie in als ein reichen  
herrn/der diese wolhat so man auf seinen befesch den  
armen gern hilfft/mit zeitlichem gut / vnd dazu ewi-  
gen vnuergenglichen gütern so reichlich zuuergelten zu  
gesagt/recht erkennen mögen.

Wie wenn aber einer nicht zu geben het:antwort. Frage.  
Es kan sich hiermit niemand entschuldigen/den keiner  
so arm

## Christlicher Wucher.

so arm ist er wird noch einen ermern finden / an wel-  
Der arme sin chem er den Christlichen Wucher treiben/ das ist/die  
der immer Werck der liebe vnd Barmhertzigkeit vben vnd bewei-  
noch einen er sen möge. Darumb sagt S. Augustinus in Sermon I.

Sabbathi post Dominicam in quinquagesima, Wer kan  
sich entschuldigen das er nicht Allmosen zu geben ha-  
be/ so doch der Herr hat verheissen / das er auch ein  
trunkt kalt Wassers nicht wolle vnbelohnet lassen.  
Warumb spricht er kalt Wasser? Das sich der arm  
nicht entschuldigen darf/ er hette kein Holtz / noch  
gesesse damit vnd darinnen er es wermen möcht. Es  
mag einer leicht mehr haben/ denn die Widwe Mar-  
ci am xij. die es dennoch nicht lies/ sondern gab ihr  
zwey Scherfeln (ist jrgent ein Heller wert) in Gottes  
Kasten/ vnd wird deshalb vom **D E X X N** hoch  
gelobet / vnd die Widwe zu Sarpath i. Reg. xvij. hett  
nicht mehr denn eine Hand voll Mels / vnd ein  
wenig öls / aber gleichwohl gab sie das dem Pro-  
pheten Heli / vnd lest sich nicht irren das sie wenig  
hat. Wer nun nicht viel hat/ vnd vnserm lieben Herrn  
Gott nicht viel auf Wucher leihen kan der leibe was  
er vermag / denn er auch ein einigen Heller jm auf  
Wucher geliehen / mit hundert tansent Gulden wil  
vnd kan verzinsen. Wer aber viel hat der leibe desto  
reichlicher/es sol jm auch nicht vnuergolten bleiben.

2.

Wucher mit  
anderen gabe  
one gelt.

## Zum Andern. Ob nu jemand gleich

so arm wer/ vnd an zeitlichen Gütern nichts vermöch-  
te/ so sind noch andere Güter verhanden / damit man  
an diesem reichen Herrn Christlich wuchern möge.  
Denn

## Christlicher Wucher.

41

Denn er teilet seine gütter vngleich aus/vnd gibt einem nicht alles / wie denn die Parabel Luc.xxi. vom Pfund anzeigt/das der Edele die zehn Pfund nicht einem allein/sondern einem iglichen eins gegeben habe/Als einem gibt er Reichthumb / ehr / dem andern grosse Kunst/Witz/weisheit/wolredenheit/geschicklichkeit/ seine sachen glücklich/vnd wol hinaus zufüren/ ansehen vñ gunst bey den leuten.Vnd wie auch S.Paulus i.Corint.xij.ein vnterscheid macht zwischen den Geist lichen gaben/da er spricht. In einem iglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen nutz / Es hem wird gegeben durch den Geist zu reden von der weisheit / dem andern wird gegeben zu reden von der erkentnis nach demselbigen Geist/ einen andern wird gegeben der glaub in demselbigen geist etc. Diese vnd der gleichen gaben gibt vnd leihat dieser reicher Herr darzu aus / nicht das man eigen ehre vnd nutz darin suchen/oder nur haben vnd nicht gebrauchen sol le / Gleich wie jener Schalcksknecht / Luce am xix. vnd Matthei am xxv.sein Pfund vergraben/ sondern das wir damit wucheren ijer zu Gottes ehr vnd meinen nutz gebrauchen/wie denn S.Paul klar sagt/ In einem iglichen erzeigen sich die gaben des Geistes/ zum gemeinen nutz.Da sehe nu ein iglicher zu / das er seines Pfundes war neme. Hat jemand die gabe/das Vermanung er Gelerter/ weiser / klüger / verstendiger / beredter ist denn andere/so überhebe dichs nicht / veracht auch nicht andere darüber/denn es sind gaben/ die Gott so sie gegeben/wol wider nemen kan. Vnd du anderer Trost. travore vnd verzage nicht / sondern dancke deinem lieben

Vnterscheid  
der Gaben.

“

“

“

## Christlicher Wucher.

ben Gott für die geringe gabe / die dir Gott bescheret / vnd brauch sie also / das der Herr sie mit Wucher wider fordere / vnd wisse das Gott alle tag / ja alle stunden mehr gaben bescheren könnte / wen er weis das sie vns nütz sind vnd befindet das wir in geringem trewe gewesen sind / wie er denn widerumb so man der bescherten gaben vbel brancht / vnd vntreulich damit handelt / dieselben / als der recht Lehenherr wol wider wegnemen kan. Gleich wie der Herr zu dem vntreuen Knecht sagt / der ein pfund im Schweinstuch behalten. Warumb hastu denn mein Gelt nicht in die Wech selbankt gegeben / vnd wenn ich kommen were / het ichs mit Wucher erforder ? Und befahl denen die dabey stunden / das sie jm das Pfund nemen / vnd dem geben solten / der zehn pfund hat. Also sol auch allen denen die wenig haben / vnd gleichwohl vbel gebrauchen / das wenige das sie haben / genommen / vnd den andern die da viel haben / aber wol gebrauchen / noch mehr dazu gegeben werden. Auff das wir allenhalben der gaben Gottes / sie sein gros oder klein / also lernen brauchen das Gott zu förderst dadurch geehret / sein Nam gelobet / gerühmet vnd gepreiset / vnd dem Nächsten damit gedient werden möge.

3.  
Andere leut  
gewinnen.

Zum dritten / mag auch der Christliche vnd Gott wolgefellige Wucher / auff diese weise geschehen / nemlich wenn die Prediger durch Gottes wort / mit vleissigem leren predigen / vermanen / anhalten / straffen / drenen / schrecken / trostten / die Seelen gewinnen / vnd dem Sathan aus dem Rachen reissen. Oder

Oder wen die Christe in gemein einer den andern/ sonderlich aber seinen feind vnd Widerwertigen / durch wol thun weichen/nach geben/dulden/leiden/ verzeihen/vergeben/vn so noch mehr mittel sind/ gewinnnet. Aller edeler ster gewinst.  
 Was kan aber ein Mensch nützer schaffen / oder vor kostlichern gerönn treiben/ denn durch ein gute ernste scharffe Gesetzpredigt/oder durch das tröstlich Euangelium/wie es die gelegenheit gibt / einen armen sündiger wider zu recht bringen/ aufrichteten/trösten/vnd al so in das Reich vnsers Herrn Christi überantworten. Gelt vnd gut gewinnen helt man für ein gros ding. Was ist es aber gleich aller welt gut gewinnen/ gegen einer Seelen die der Herr Christus mit seinem rosen farben Blut/so tewer erarmet hat? Von diesem Wucher redet der Herr Christus Matthei am xviiiij. da er spricht/Sündiget dein Bruder/ so gehe hin vnd strafe ihn zwischen dir/ vnd jm allein/ höret er dich/ so hast du deinen Bruder gewonnen etc.

Item S.Paulus i.Corinth. ix. ward allen alles/ paulus  
 auff das er viel gewünne/den Jüden / ein Jude / das er die Jüden gewinne. Denn die vnter dem Gesetz/ als einer vnter dem Gesetz/ auff das er die / so vnter dem Gesetz sind gewinne. Und Roma.xij. Leret er/ wir sollen vnsen feinden guts thun / vnd feurige Kolen auff den Kopff samlen/das ist/sie mit mancherley moltha ten gewinnen/ auff das sie hie durch überwunden/vn sich schemen müssen das sie vns beleidigt haben.

Zum vierden/ist Viehzucht vnd Ack erbaß nicht allein ein Christlicher vñ erlicher/sondern Erdwucher. ij auch

## Erdwucher.

anch natürlicher Wucher. Denn sie beide Viehe vnd Erdreich durch krafft des worts/ so Gott in der ersten schepfung vber sie gesprochen/ vnd noch spricht/ die Natur haben das Viehe/ das es frucht zeugen vnd tragen. Die erde das sie den empfangenen Samen mit Wucher/vnd uberschus wider geben sol. Vnd ist selten ein Acker so vntrechting/ er gibt mehr denn man darein geseet. Von der Insel Sicilia schreibt man/

Sic liz.

Abnemen  
der frucht-  
barkeit.

Düringer  
land.

Patriarchen

Die alten  
Deutschen.

das in derselben ein Scheffel je xxx.scheffel getragen/ Miewol diese fruchtbarkeit der Erden sehr abgenommen/ vnd noch teglich abnimpt/ sonder zweiffel von wegen vnser grossen Sünde vnd vndankbarkeit/das man sagen wil das itzt Welschland / vnd bey vns Düringer Land/ so für jaren sehr sind berhümpter gewesen/in sieben jaren nicht so viel tragen sollen als zunor in drey oder vier jaren. Vnd lesen wir in der Schrift/ das sich die heiligen Patriarchen/ als Abraham/ Isaac/ Jacob/ Viehzucht vnd Ackerbau sehr gefliesten/ vnd reiche wolhabende leut dabey gewesen. Desgleichen auch in den Historien von vnsern Vorfaren den alten Deutschen. Denn Cornelius Tacitus in seinem Buch/ *De situ Germanorum* schreibt/ das Deutschland anfänglich ungebawet/ vnd fast nicht mehr den ein Wildnis gewesen sey/ Aber itzund siehet man den noch allenthalben im Deutschen land viel schöner/ breiten lustiger Auen/ Wiesen/ Gründe/ Weingarten/ Baumgarten/ das Franciscus Irenicus in seiner Eregesi/ Germania saget. Wenn itzund Cornelius Tacitus/ wider auffstehen/ vnd Deutschland itzt sehen solt/ viel anders danon schreiben würde/ denn da-

zumal. Vnd Aeneas Siluius in Epistola ad Martinum  
 Maierum Deutschland so hoch rhümet / das es an  
 fruchtbarkeit an viele / vnd mennige grosser Stedte/  
 schöner herrlicher vñ gewaltiger gaben / mit keinem  
 Muergleichen sey. Welchs alles anzeigen genugsam  
 ist / das vnser vorsarn / die alten Deutschen arbeitsame  
 leut gewesen. Vnd jnen die Bewertesten Historici sol-  
 ches auch gut zeugnis gebē / als / Pomponius Mela lib.  
 3. Lilius in sua Geographia Iulius Cæsar lib. 6. Commen-  
 ta. Vnd Cornelius Tacitus sagt / das Wuchern bey  
 den Deutschen unbekant gewesen sey. Denn also lau-  
 ten seine wort / Fænus agitare , & in ysuras extendere ,  
 apud Germanos ignotum. Vnd sey jr narung gewesen /  
 des Ackerbaues / Wiesen / vnd Baumgarten / vleissig  
 zu warten / zu peltzen / vnd zu pflanzen / welche ehrlis-  
 che narung itzt schendlich veracht / vnd derselbigen /  
 der schendliche / vnehrliche / dazu vnnatürlicher Gelt-  
 wucher weit fürgezogen wird. Bey den Heiden ist die Ackerbau in  
 lösliche Agricultur das Ackerwerck / die Kunst vnd ehren gehal-  
 art / das Erdreich recht zu Bauen / Weinberge vnd ten gewesen  
 Hopffgerten zu warten / stem / die Baumgarten zu pel-  
 zen / vnd zu pflanzen / in solchen ehren gehalten wor-  
 den / das wenn sie einen erbaren Man haben wollen  
 beschreiben vnd abmalen / so haben sie in ein guten  
 Bauen vnd Ackerman genemnet. Vnd bey den Rö-  
 mern / wie man in Bewerteten Historien findet / haben  
 nicht alleine gemeine Bürger / vnd schlecht leut / des  
 Ackerwercks gepflegt fre Narung damit gesucht / lust  
 vnd freude / Ehre vnd gut danon gehabt / sondern

Wucher eti  
 wan den  
 Deutschen  
 unbekant.

Römer.

## Erdwucher.

auch grosse gewaltige Römische Fürsten vnd Herrn/  
haben sich nicht geschemet die Erden zu bawen/deren  
etzliche wol so viel gehabt vnd vermöcht / als itzund  
mancher Deutscher Fürst hat vnd vermag / noch  
gleichwol vnangesehen / das sie solche tresliche Her-  
ren gewesen / so grosse gewalt / ehre vnd gut gehabt/  
so bald ein Krieg vollendet/land vnd leut eröbert / vnd  
wider zum fried vnd Ruhe kommen sind / haben sie  
wider jres Ackerwercks/zu sonderlicher freud vnd lust  
mit gantzen vleis gepfleget/vnd gewart. Vnd schreiz  
**Quintius  
Cincinnatus** ben die Historici sonderlich von einem **Quintius Cinci-**  
natus genennet/da man in erwelet zu einem Dictator/  
(welchs bey den Römern die höhest Obrigkeit war)  
ist er auff seinem Furwerk bey dem Pflug gefunden  
worden. Vnd also vom Pflug von seiner arbeit / zu  
eim ewigen lob/ehr vnd preis des Ackerwercks/in die  
Stadt zu der höchsten Dignitet vnd wirde gefordert.

**Attilius Ser-  
tanus.** Also lust man auch von dem sehr berümpften  
Helden / Attilio SERIANO/ der seinen namen von  
seen vnd pflanzten bekommen / vnd in Aftrica wider  
die von Carthago gekriegt/das er von denen zu Rom  
seinen abschied begeret / vmb keiner anderen ursachen  
willen/denn das er daheim zu seinen Ackerwerk kom-  
men vnd des warten möcht / nach dem er gehort das  
sein Hoffmeister/in seinem abwesen gestorben / dem  
er sein Haushaltung besolen. Vnd schreibt Platina  
in seinem Dialogo de Vera nobilitate, das es vmb das  
Regiment zu Rom sehr wol gestanden / da mans mit  
solchen Ackerleuten bestellet / die sich an iher narung  
haben genügen lassen/vnd gemeinen nutz / nicht iren  
eigen

**Platina.**

Eigen nutz gesucht / Opes enim publicas oportere, esse, &  
 non priuatas censuere sagt Platina / da sie sich aber der  
 armut vnd des Ackerwercks geschemet / vnd ein igli-  
 cher nur aufß seine nutz gedacht / da sey es vbel zugan-  
 gen. Daher denn Jugurtha / König aus Numidia / da  
 er aufß ein zeit aus Rom gezogen / zurück gegē der Stad  
 gesehen / vnd also solt gesprochen haben. O vrbem Vena-  
 lem, quin & cito peritaram, si emptorem inuenisset. In ea  
 enim ciuitate, in qua regnat auaricia nulla potest esse relit-  
 gion nullavirtus, nulla charitas, Platin.libz.de optimo ciue.

Vrsach der  
verenderung  
bey den Rö-  
mern.

Wie halten sich aber hiegegen vnser lōbliche  
 Deutschen / wenn sie nach narung vnd güter trach-  
 ten / die nicht Heiden / sondern gut from Christen /  
 Euangelisch leut sein wollen : Ey wie starck reuchet N ota.  
 sie das Ackerwerck an / psu wie stünkt der Kumiſt so  
 vbel / thun nicht anders / als wer Ackerbau grosse /  
 mechtige Sünde / wie S. Augustinus vber den cxxij.  
 Psalm / von Manicheern schreibt / die wucher für bei Manichees,  
 ne sünde gehalten / vnd öffentlich geleret / es sey viel  
 besser wuchern denn Ackerbanen / darumb das im ack-  
 erbau Gott seine glieder zerstümelt vñ zerrissen würde /  
 Gottes glieder haben sie geneinet beum / laub / gras / öpf-  
 fel / birn vñ andere frucht. Wen man sie aber gefragt /  
 warumb sie denn die speise von öppfel vnd birn zuge-  
 richt / essen / haben sie geantwort / das sie erwelet / vnd  
 durch den glauben erleucht / durch kenscheit / gebet  
 vnd Psalmen ire leib da von reinigen / vnd sie Gott wi-  
 der schicken. Eins teils faren zu werde Rausleut / reisen  
 in frembde lender / geben sich in mancherley ferligkeit  
 leibes.

## Erdwucher.

1. Kendet mit Leibes vnd lebens / bringen seltzame Wahr vnd Gu-  
vnnötiger wahrs. ter/deren wenig dienen zur not/des Lebhesten/sondern  
der meiste teil zur hoffart / damit der Mensch zur vn-  
zucht vnd aller vntugent gereitzt wird/welchs noch  
etzlicher mas zu dulden were / dieweil sie ja ihümen/  
es geschehe dem Lechsten zu gut / vnd mögen viel-  
leicht vnter zeiten solche Wahr mit bringen / damit  
dem Lechsten gedienet wird. Aber jr viel bringen nicht  
allein vnnötige Wahr/die zur Hoffart vnd vntugent  
dienet/sondern auch solche vnd vntücktige Wahr/da  
mit sie Land vnd leut schendlich betriegen / vnd jema-  
merlich vmb das ire bringen. Darnach sind etzliche  
die geben sich auff den Wucher / dieses sind die aller  
klügesten/denn sie begeben sich nicht in solche man-  
cherley fehrligkeit jres lebens / wie die vorigen/sonz  
dern bleiben daheim im lande/verkeuffen eins teils ire  
an ererbete feld vnd Landgüter/ schlagen andere dar-  
zu erborgete Geltsummen zu hauffe/ leihen die etwan  
grossen Herrn oder andern leuten/da sie one arbeit eis-  
ne gute Beute zu erwuchern vermeinen/oder erdichten  
spitzige fündlein damit sie durch Wucher / vnd auff  
Gelt jederman betriegen / vnd vncchristlich vmb das  
ire bringen. Und sind die heilosen Wucherhels eins  
teils so reich vnd mechtig worden / das sie die meisten  
güter / des ganzen Deutschen landes in jrer gewalt  
haben. Es ist Gott erbarmis dazu kommen/so Kaiser/  
König / Fürsten vnd Herrn ein not bedringet / das  
man mis den Wucherern zu fus fallen/vnd jrer gnad  
leben/ich mein ja das sey ein stück vom heslichen/leis-  
digen Teufel/der der Welt güter inne hat / hie solt die  
Obrig-

## Erdwucher.

45

Obrigkeit/Reiser/König/Fürsten/Graffen vnd Herren/gut auffsehen haben/das doch dem schwartzen Teufel/dem geitz/dem vnersetigen wans/beide in der hantirung/vnd in der wucherey ein wenig geweret würde/damit Deutschland nicht so jemerlich durch falsche/vnnötige Wahr/vnd durch den Wucher verderbet/vnd in grund gar ausgesogen würde. Darnach die Bauerschafft dahin halten mit steter vermanung/vnd wo die nicht helffen woll mit gezwang das sie irer nahrung/des Ackerwercks so jtzt von vielen vnsließig gewart/welchs doch die best/ehrlichste vnd Christlichste nahrung ist/vleißiger vnd eimsiger noch kommen/vnd als denn würd es sonder zweiffel besser stehen/denn es bisher gestanden vnd noch steht. Denn was man da gewint das schadet niemand/vnd nimpt vnd entpfehet/alle zeit mehr denn man gebet. Dort aber gibt man viel/vnd entpfehet wenig/vnd mus der Geber zu letzt zum Betler werden. Wie nun eins Christlicher ist denn das ander/also mus der Erdwucher/der da immer mehr gibt/als er nimpt reiner vnd weniger sünde sein/denn ander Wucher. Wie Freydank. denn Freydank mit nachfolgenden Reimen auch besingt.

Fünff Wucher sind man die sind rein  
Die nennet man Erdwucher gemein  
Fisch/Woltz/Honig/vnd gras  
Auch obsts je reine speise was  
Wem Gott die ding recht thut güssen  
Die Wucher wachsen one sünde

m

Vnd

### Erdwucher.

Vnd one grosse vnd schwere arbeit  
Gott hat vns solchs zu nutz bereit/  
Aber aus Getreid Gelt vnd Wein  
Mag on sünden gar kein Wucher sein  
On hoffnung alles Wucher frey  
Ausleihen da wonet Gott bey.

III.

## Vom Christlichen Leihen.

**C**hristlich leihen ist auch ein Stück  
vom Christlichem Wucher/dieweil aber der vn-  
christliche/Gottlose/Geistlose/Glaublose/Lieblose/  
Ehrlose/Himmellose Wucher itzund fast all sein ge-  
schefft vnter dem schein des Christlichen leihens aus  
richtet/so wil von nöten sein einem jglichen Menschen  
in dieser letzten zeit/welche S.Paul verkündiget/das  
sie fehrlich sein werde) sich wol fürzusehen/vnd in  
hendeln zeitlicher güter mit rechte vnterscheid zu han-  
deln/mit vleissigem auffmercken des heiligen Euange-  
lii Christi/vnsers HErrn/ was aber leihen thut bes-  
langen/hienon sind diese vier stück zumercken.

Erstlich was leihen heisse/vn wie man leihen sol/  
Zum andern/Wer da leihen solle.

Zum dritten/Wen man leihen sol.

Zum vierden/wie sich der Borger mit der Beza-  
lung gegen dem Leiber halten sollte.

Vnd bey diesen stücken wollen wir auch von Burg  
schafften kurtz bericht thun.

Zum

**V**om ersten/ So ist leihen sagt D. Luther wen ich  
**E**emand mein gelt oder gerete thue/das ers brauch was leihen  
 wie lang jm not ist/oder ich kan vnd wil / vnd er  
 mir dasselb zu seiner zeit widergebe/so gut als ichs ha  
 be jm geliehen / wie ein Nachbar dem andern leihet/  
 Schlüssel/Ränen/Becher/Eleider/also auch gelt oder  
 geldes wert/dafür ich nichts nemen sol.

Die Grammatici distinguieren vnter dem mutuo, Commodat  
vñ commodato, commodatum heissen sie was ausgelie-  
hen wird/das ich gleich in dem esse wider geben mus  
tum.  
 wie ichs empfangen hab/als wen mir einer ein Pferd/  
 Wagen/Rock/Schüssel/ Randel leihet / so mus ich  
 ihm eben dasselbige Pferd/Wagen etc.wider geben.

Mutuum nennen sie was man einem zuzeleit/zu-  
 misset/zurwigkeit/als Wein/Rorn/öl/gelt/Golt/Sil-  
 ber etc.vñ also leihet das ers für eigenthumlich gebrau-  
 che/vnd nicht in dem esse wie es jme geliehen/sondern  
 in dem wert wider geben dörffe / darumb so heist es  
 auch Mutuum quod ex meo fiat tuum.

**V**nd also beschreibt auch diesen Contract **Kaiser Justinianus**  
 Iustinianus lib. iust. cit qui mo. re. Contrah. oblig. da er spricht. Con-  
 tractus mutui est cum illud quod numero mensurae constat, velu-  
 ti vinum, oleum, frumentum, pecunia numerata, vel etiam argen-  
 tum, aurum, quas res numerando, vel metiendo vel appenden-  
 do in hoc damus, ut accipientis siant, ut quandoq; nobis non eæde  
 res sed alia eiusdem naturæ, & qualitatis reddantur.

Daraus denn leichtlich abzunemmen das wucher  
 Gar ein vnbillicher handel vnd wider die natur vnd ei-  
 genschafft des leihens sey / denn leihen nimpt nicht  
 mehr oder bessers wider/vnd sol vnd kan kein handel/  
 Gewerbe/oder gewinst sein/ver aber also leihet das er  
 mehr vnd bessers wider nimpt; das ist öffentlicher ver-  
 damppter wucher,

## Vom Christlichen leihen.

Darumb der Herr Christus selber nicht anders  
vom leihen redet/da er sagt/ **I**r solt leihen vnd nichts  
dafür hoffen. **L**uc. vi. Bey diesem hellen / claren Text  
bleibet man billich/ **D**as aber etliche raten/ man solle  
**D.C. fenera**  
**rius, & de u-**  
**suris C. Con-**  
in diesem spruch nicht so genaw auff den buchstaben  
dringen/die las man für sich selber klug sein / ich ver-  
sultuit.  
**C**hristi lere  
vom leihen. stehe nicht / warumb man in diesem Spruch beim  
Buchstaben nicht bleiben könne / weil er nicht leret/  
wider Gott vnd die liebe des Nächsten handeln / son-  
dern eben das leret / das die Schrift sonst an andern  
orten (wie drunden genugsam sol angezeigt werden)  
leret / nemlich das man one zins vnd auffsatz leihen  
solle / wie denn die art des Leihens mit sich bringet/  
welchs ja dem Nächsten nicht schedlich sondern mehr  
zutreglich ist.

Das aber dis des **H**ERRN Christi eigentli-  
che meinung sey das man ohn allen auffsatz vnd Wu-  
cher leihen solle / ist aus nachfolgenden worten gut  
zuerstehen/da er also sagt. **W**enn ihr nu denen lei-  
het von welchen ihr wartet / das sie euch wider ge-  
ben/ was ist das für ein wolthat? Was dancs hat  
jr dauon? **D**enn die Sünder leihen den Sündern  
auch/ auff das sie gleichs wider nemen. **N**ie steckt  
der **H**ERR Christus das Leihen seinen Christen  
noch wol höher/ vñ wil das sie vom geliehenen nicht  
allein keinen uberschus nemen / sondern da es die not  
erfordert auch die Neubtsumma sollen schwinden  
lassen/ das also Christlich leihen dem geben nicht vn-  
recht sey/ denn allein das man das geliehene auff den  
fall/

# Vom Christlichen leihen.

47

fall/ob mans vielleicht wider bekenne möcht freund-  
lich wider suchen / wo nicht das mans lasse bleiben/  
vnd sich desselbigen verzeihe. Summa Christen sollen  
frey dahin leihen/vnd wagen ob es wider werde oder Christlichs  
leihen.  
nicht/wird es wider das mans nem / wird es nicht  
wider/vnd die not ist so gros/das es geschenket sey/  
hat demnach Leihen vnd geben keinen vnterscheid  
nach dem Euangelio/denn diesen das geben nicht wi-  
der nimpt/borgen aber nimpt wider/vnd doch waget  
das es ein geben sey.

Hieraus wil nun schlieslich folgen / weil die Nota,  
Christen sein/die also leihen das sie widerumb dassel-  
lige fordern / das die viel weniger Christen sein wer-  
den/die a lso leihen / das sie noch zur Heubtsumma  
auch die zinsen fordern/vn weil er beflicht man sol sich  
bey den armen im fall der not des Heubtgeldes verzei-  
hen/wie viel mehr beflicht er/das man von denen/die  
die Heubtsumma wider geben können/keinen Wu-  
cher nemen solle. Und mag also des Herrn Christi  
Spruch auffzweierley verstand gezogen werden/als/  
I<sup>r</sup> sollet leihen vnd nicht dafür hoffen/Auch die  
Heubtsumma nicht verstehe / bey denen die so arm  
sind das sies nicht wider geben können/oder I<sup>r</sup> sollet  
leihen vnd nicht dafür hoffen/Das es heist jr solt  
one wucher/auffsatz vnd zins leihen/denn es schlenst  
sich kein eins aus dem andern/weil eines Christlich  
ist/das dis noch viel Christlicher sein müsse etc.

*Einreden.*

Aber da werden allerley einreden gefallen / als  
das etliche sagen werden/wenn es die gelegenheit mit  
m iij dem

## Vom Christlichen leihen.

dem leihen haben / vnd einer das seine also dahin wa-  
gen solt / so würde man manchem hiedurch raum ge-  
ben zu borgen auff nimmer wider geben / Was liegt a-  
ber daran / es heist also / propter abusum non est tollenda  
veritas, Das ist / vmbis misbrauchs willen kan man  
die warheit / welche an jr selber recht vnd gut ist / nicht  
anffheben / Was kan der Herr Christus darzu das  
mutwillige Buben seiner heilsamen lere vnd gebot so  
schendlich misbrauchen wollen.

Ja so hör ich wol ich mus des meinen entberen:  
Antwort: Mustu doch leiden / wenn dir jemand aus  
Gottes verhengnis das deine mit gewalt neme / wie  
denn Gott vnterweilen verhenget / das er manchen  
von ancklebung zeitlicher güter abziehe. Ja so könne  
ichs klagen vnd darumb rechten? Antwort. Lieber  
was gewinnen denn diese gros die sich nicht halten  
nach des Herrn Christi lere / vnd den mantel nach  
dem Rock auch faren lassen / sondern alle jre sachē wol  
len mit recht hinaus führen müssen vnterweilen Rich-  
tern / Procuratorn / Schößern / Schreibern / on allen  
danck ins Teufels dienste xx. xxx. xl. Gülden gebē / das  
sie sonstn irem Nechsten vmb Gottes willen nicht ein  
oder x. Gülden nachlissen / das ist denn verdinter lon/  
so sol es gehen das man beide zeitliche vnd ewige gü-  
ter verliere / da man sonst / wo man Gott gehorsam

## Nota.

Aureo hamo were / zeitliche vnd ewige güter hette / Exempel siehet  
man in der Welt mehr denn zu viel / sonderlich an grof-  
sen Herrn / die da vnterweilen ein gantz Land vertrie-  
gen / grosse Summen mit den Kriegsleuten vmbbrin-  
gen / vmb eines kleinen nutzes vnd freyheit willen.

Das

## Vom Christlichen leihen.

48

Das heist der Welt verkehrte weisheit/die mit Gulden <sup>Ein Ly nach</sup>  
nen Netzen fischt / da die kost grösser ist denn der ge- <sup>einen Sperr-</sup>  
winn/vnd sind die das wenig gewinnen/vnd das vie- <sup>ling werffes</sup>  
le vorthun/Sprichstu. Solt denn ein Christ nicht mit  
gutem gewissen vmb das seine rechten können? Es <sup>Eine frage</sup>  
werden hiemit ordentliche gericht vnd recht nicht vmb das sei,  
auffgehaben noch verboten/das ein Christ in dringen <sup>ne rechten</sup>  
der not derselbigen nicht gebrauchen möge / denn es <sup>möge,</sup>  
müssen Regiment in der welt sein/vnd dazu strenge Re-  
giment/Sintemal die welt durchs Euangelium nicht  
allein regirt wird / Dennes heist wie S. Paul saget/  
Lex est iniustis posita. Und were vmb leihen vnd bora-  
gen wol ein fein ding wenn es vnter Christen gesche-  
he/da würde ein iglicher widergeben/was er geborgt <sup>Christliche</sup>  
het/vnd der da geliehen würd es gern entberen/wo es gewerb.  
sener nicht wider geben könnte. Denn Christen sind  
Brüder/einer leist den andern nicht/so ist auch keiner so  
vniuerschampt/das er sich auff eins andern gut vnd ar-  
beit verlässe / vnd mit müsiggang dasselbige borge  
vnd verzere.

Weil aber solche Leute selzam sind/so mus ein <sup>Oberkeit</sup>  
Oberkeit sein müssen Regiment sein / das man ein <sup>nödig.</sup>  
einsehen habe/vnd die Faulfressigen/die nichts thun  
denn andern das ire ablichen vnd abtriegen/ vnd nicht  
Gedencken wider zu geben dahin zu halten/das sie be-  
zahlen damit der ander teil nicht so hart beschwert wer-  
de vñ andern auch helfen könne. Mag derhalben ein  
Christ in solchē fall wol der obrigkeit hülf gebrauchē.  
Doch das man das jimmer dabey mercke/das Christē  
gebüs

## Vom Christlichen Wucher.

Christen sol gebütre sich haddern vnd rechtens zuenthalten / so viel  
len so viel möglich ist vnd des Dürftigen not vnd gelegenheit  
immer mög, wol bedencke. Denn über Meer schiffen ist wol an jn  
hadern noch selber nicht vnrecht / aber weil es sehr fehllich ist / war  
rechten, net man die leut dafür. Also ist rechten vnd für gericht  
handelen / an jn selber nicht vnrecht / aber weil offt  
daraus andere erweiterung erfolgen / vnd es one hads-  
der / neidt / hass / zwittracht / eigen gesuch / vnd dergle-  
ichen Laster nicht abgehet / so warnet man die Christen  
dafür / vnd leret / das die Christen in dringender  
not zuvor lieber alle mittel versuchen / vnd als viel sie  
können leiden ( so ferne das es nicht zur bestetigung  
des bösen gereiche ) ehe sie anfahen zu rechten.

Gleichnis.  
1.Cor.6. Daher strafft auch S.Paul i.Corinth.vj. die Co-  
rinthier das sie mit ein ander rechteden / vnd nicht lie-  
ber schaden vnd betrug lieden / denn so lauten seine  
, , wort. Warumb last jr euch nicht viel lieber vnrecht  
thun? Warumb last jr euch nicht viel lieber verfor-  
theilen / sondern jr thut vnrecht / vnd verforteilet / vnd  
solchs an den Brüdern? Das ist eben das Christus  
sagt / Matthei am v. Capittel. So dir jemand einen  
streich gibt auff deinen rechten Backen / dem beut  
den andern auch her. Und so jemand mit dir rechten  
wil vnd deinen Rock nemen / dem las auch den Man-  
tel / wer dir das deine nimpt da fordere es nicht wider.  
Summa Christen sollen nicht böses mit bösem ver-  
gelten / wer da am meisten leid / der gewint am meis-  
ten. Darumb saget man auch / patientia uincit omnia  
gedult vberwindet alles. Und bringt vnrecht keinen  
schaden. Und wenn es böse oder schedlich were / so  
würde

Verlieren  
gewint.

## Vom Christlichen leihen.

49.

würde es vns Gott nach Sanct Paul nicht befoh- vnrecht lett  
len/haben.War ist es / Es kompt fleisch vnd Blut v- den thut  
der alle mas saur vnd schwer an / wenn man sol vn- wee.  
recht scheden vnd verlust leiden.Aber da sollen wir be-  
dencken/das vns CHRISTUS Jesus der Herr  
in diesem stück selber ein Exempel gelassen hat/darin= Christi Ex-  
empel.  
nen wir jm billich folgen sollen. Er schlug nicht wi-  
der/flucht auch denen nicht so in leßterten / sondern “  
trug es alles mit gedult. Also solten wir auch thun / “  
Denn es dienet doch warlich nicht / es stehet auch  
Christen nicht zu / mit ein ander also in vneinigkeit le-  
ben/vimb geringer sach/Gelt oder zeitlichs guts wil-  
len.Was ist es / wenns gleich hundert Gülden oder  
mehr ist das man sich darüber haddert vnd zancket/  
die Brüderliche lieb zertrennet/vnd wider Gottes Ge-  
bot vnd willen in zwitracht vnd vneinigkeit lebet.“

Denk selbs/ wenn ein Vater zwey Söne het/ Gleichenis.  
vnd gebe jnen beiden genug. Der eine neme aber dem  
andern das seine mit gewalt. Der Vater hies jn dazu  
innen halten/vnd zu frieden sein / er woll es jm wol  
in andere wege erstatten/ vnd er wolt als denn nicht/  
sondern sein Hand oder Faustrecht brauchen/schlug  
alle warnung/vermanung vnd verheischung des Va-  
ters ab/vnd füre nur fort kurtzumb sich seines scha-  
dens zu erholen. Meinstu nicht das ein solcher Vater  
eben so wol seinen zorn vnwillen/ auff den Son werf-  
sen würde/dem das vnrecht widerfaren/als auff den/  
der es gethan. Also gehet es auch mit vns für vnserm  
Herrn Gott. Darumb sollen wir solcher böser weise  
abgehen.

n

Die-

## Vom Christlichen leihen.

Dieses wird nu wol etzliche fast eine seltzame  
Christen vnd sehr harte lehr drincken / vnd werden sprechen /  
sind seltzam es sey vnmoeglich / das man jtzt solch leihen in der  
leute, Welt vnter den Leuten finden moege. Aber das ist  
nichts geredt. Weistu nicht das Christen seltzame  
Leut sein in der Welt : Welchs denn vnser grosse  
Flag ist. Nun mus es gleichwohl sein / dem Christus wird nicht sein Wortt nach vns richten oder  
beigen / wenden oder lencken. Da wird nichts anz-  
ders aus / wir müssen vns nach ihm richten vnd  
schicken. Die Elle mus nicht nach dem Tuche/sonz  
dern das Tuch sich nach der Elle messen lassen /  
Das gewicht mus nicht nach der Wahr/sondern die  
Wahr sich nach dem gewicht messen lassen. Was  
wer sonst das gewicht ?

Simile.

2.  
Wer schuldig sey zu schulden  
leihen.

Ambrosius.

Zum Andern. Wer ist denn zu leihen  
schuldig? Alle Christen/ so sich der Gottlichen gnaden  
vnd Barmhertzigkeit notdürftig befinden / vnd  
von Gott hülffe begeren vnd entpfahen / die sollen  
wissen das jnen allerding auch zustehet andern Leut-  
ten gut vnd wolthat zu erzeigen. Wie denn Christus  
auch selber sagt / Luca am sechsten. Seid barm-  
hertzig / wie ewer Vater barmhertzig ist. Und Sanct  
Ambrosius vber den Evangelisten Lucam sagt. In  
allen Stenden vnd Emptern hat ein jeder sein eigen  
Gesetz vnd Gebot / darnach er sich sol halten vnd le-  
ben. Aber Barmhertzigkeit vbertrifft alle Menschen  
in gemein / sie sein alt oder jung/in was Stand vnd  
wir-

## Vom Christlichen leihen.

50

würden sie wollen / das sie von allen sol geübet werden / vnd wird daun niemand ausgeschlossen werden Södner noch Kriegsman / weder Bauer noch Bürger / weder Reich noch Arm / sie werden alle in gemein vermanet zu geben / dem der nichts hat. Denn Erbarmung ist erfüllung aller Tugent. Nun denn Christliches leihen auch ein Werck der Barmherzigkeit ist / vnd vom geben keinen andern unterscheid hat / denn das ein Christ das sei ne im fall wo es verhanden / vnd mans oñ schaden wider geben kōnt zu fordern haben / So wil auch folgen / das alle Menschen zu leihen schuldig sind/ doch ein iglicher nach seines vermögens gelegenheit / darumb man keinem vorschreiben kan / wie viel Er leihen solle. Der **D E R R C H R I**- Allmosen geben. **S T V S** gibt ein Regel von Allmosen geben / die heisst Gebet Allmosen / von dem was vberig ist / Luca am Liffen Capitel. Also mag man vom leihen auch sagen / Ein iglicher leibe von dem was Regel vom vberig ist / vnd er zu seiner Notdurft entberen kan. leihen. Denn wen Christus befihlt / man solle leihen / so wird ers freilich denen befohlen haben / so zu leihen vermögens sind / sonst heisst es / Neuff mich in der Hand. Darumb auch der Weise Man Syrach saget / am Neun vnd zwanzigsten Capitel. Wer seinem Nächsten leihet / der thut ein Werck der Barmherzigkeit / Und wer Güter hat der soll solches thun. Man soll es auch nicht alles weg leihen / sich selber mit seinem Gut zum Bettler / vnd andere zu Herren ij ren ma,

## Vom Christlichen leihen.

Nicht alles zu verleihen. ren machen / sonst wird man nach des **WERKT**  
**CHRISTI** Befehl nicht immer zu dem Nächsten  
helfen können / vnd morgen oder vber morgen / oder  
vber ein Jar auch leihen können / sondern nach der le-  
re / Sanct. Paulus i. Timotheus v. Die seinen sonderlich  
seine Hausgenossen / als Weib / Kind / gesind versor-  
gen. Und wer das nicht thut der hat (sagt er) den glau-  
ben verleugnet / vnd ist erger denn ein Heid. Darnach  
was dir vbrig ist / vnd du zu deiner notdurfft entberen  
kanst / da magst du andern von leihen / doch also das  
du ein andermal auch leihen könnest. Derhalben wo  
einer so viel von dir borgen wolt / das wo dirs nicht  
wider gebe du verderben müsstest / vnd die deinen grof-  
se not leiden / vnd auch andern nicht mehr leihen könd-  
test / so bistu nicht schuldig zu leihen. Man sol sich ja  
wol des Nächsten not annemen vnd ihm helfen / aber  
doch also das der arme mit mir esse / vnd ich nicht mit  
dem armen / vnd meinem Haus neme was sie selber  
,, wol bedürffen / vnd gebe es frembden. Darumb sagt  
,, Christus nicht / Wer einen Rock hat der gebe jn weg /  
sondern wer zwey Rock hat der gebe den einen dem /  
der keinen hat. Und Esaias spricht / Brich dein Brot  
dem hungerigen / er spricht nicht / gib jn gar vnd lei-  
de du hunger / sondern teile mit jn / gib jn ein stück  
das du auch behaltest / vnd das meinet auch S. Paul  
,, ij. Corinth. viiiij. Das er nicht begere das sie also  
geben / das die andern Kuge haben / vnd sie trübe-  
salm.

Aber das man eins bey dem andern sage / soist  
zu wissen das reich vnd wol habend sein in der schrifft  
nicht

# Vom Christlichen leihen.

51

nicht heisse / allein viel tausent Gulden haben / sondern reich <sup>Reich sein  
nach der Schrift.</sup> heist ein iglichen der da mehr hat als ein ander / vnd wenns auch gleich nicht mehr denn ein Brot sein solt. Also heist auch notdurfft nicht alles was man zum vberflus / an essen / trincken / kleider etc. <sup>Notdurfft.</sup> bedarf / sondern was man zu hoher grosser not nicht entraten kan. Darumb wenn einer sein vnbarmherigkeit gegen dem Dürftigen damit entschuldigen / vnd sagen wolt / Er könts nicht verleihen / dieweil er nicht so viel tausent Gulden reich wer / oder was er hab das bedorff er selber wol für sich / sein Weib vnd Kinder dieselbige zuuersorgen / so er doch viel vnnötiger kosten einziehen / vnd wol ein wenig an sich halten köndt / der wird hiemit für unsfern lieben <sup>Nota.</sup> **XXXVII** Gott nicht bestehen können. Ein iglicher solt also gedenken. Siehe das kannst du noth in deiner Haushaltung / an Kleidern / Essen / trincken vnd andern wol entraten / du wilts zusammen sparen / damit du deinem Nächsten in seiner Noth zu leihen / oder zu geben hast / vnd würdest mit der weise freylich keiner zu arm gefunden werden / der da nicht etwas / wie gering es auch sein möcht zu leihen oder zugeben / vermögen würde. Weil ihme aber niemand in dem geringsten etwas wil gebrechen lassen / vnd der vberflus in allen dingten / bey allen Stenden vom höchsten an bis zum niedrigsten / vnd vom niedrigsten an bis zum höchsten / weder Ziel noch masse hat / als für Augen zu sehen. Was auch bey gemeinen leutten aufs iren Teuffeten / Wirdschafften / Gastereien n iij für

## Vom Christlichen leihen.

Urmessiges für vnmessig zeren/ prassen getrieben werden / ohne  
zeten vnd prassen. was an grosser Herren Höfse geschicht / da mans  
zu mal grob macht / so muss mit der weise Christ-  
lich leihen wol bey manchem nach bleiben. Denn  
ich selbst bekennen muss / das man hie zu viel be-  
dürffen vnd wenig entraten könne. Ob aber Gott/  
( der durch solchen missbrauch seiner Gaben zum  
höchsten erzörnet / neben dem das ander dadurch  
geergert / vnd die Liebe des Nechstien gehindert  
wird ) mit solcher entschuldigung werde zu frieden  
sein / das sol niemand erfahren denn die vnbarmher-  
tzigen Geitzwenste / die entweder das ire zusammen  
kargen vnd sparen / oder viel lieber selbs vnnütz vnd  
schendlich vmbringen / denn das sie einem andern in  
der not mit einem Gülden dienen solten. Es ist ge-  
nungsam gesagt / das teglich notdurfft nicht heisse  
was man zum vberflus bedarff / sondern was man  
zur grossen / hohen vnuermiedlichen not für sich/  
vnd für die seinen nicht entperen kan. Weil aber sel-  
ten einer so arm gefunden wird / der neber seiner teg-  
lichen notdurfft nicht was entperen kōnt / dauon er  
andern auch zu leihen habe / so wird sich auch vnz-  
terlassung des leihens desto weniger entschuldigen  
lassen. Item/ im fall aber ob einer je so gar arm we-  
re / das er an zeitlichem Gut nichts zuuerleihen het/  
so sol er doch das Wertzleihen / nicht unterwegen  
lassen / das ist mit dem armen in seiner not mitlei-  
den haben / vnd bey andern das jm möcht gehol-  
sen werden / ein gut Wort verleihen / ihn trösten /  
freund

Tegliche not  
durfft.

Wertzleihen.

## Vom Christlichen leihen.

52

freundlich zusprechen / vnd zur Gedult vermanen :  
Das ist das leihen des gar armen / welchs der rei-  
che auch kan vnd sol thun / aber er ist etwas ferners  
schuldig zu thun / vnd ist nicht damit ausgericht /  
das er sag / Helff dir Gott / ich kan dir nicht helf-  
sen. Es ist der not so viel / vnd der armen ein gro-  
ser hauffe / wer kan jederman leihen / helffen /  
rthaten / Ich wolte wol ein Graffschafft verge-  
ben / wenn ich einem jeglichen Bettler solte helfsen.  
Das sey also den Wolhabenden zur Warnung ges-  
agt.

## Zum Dritten. Wem sol man aber

3.

leihen : Wie muss man des **DEXXVII CHRI**- Wem man  
**STI** Regel mercken / die er vom geben seinen Chri- leihen sollte  
sten Luca am Sechsten vorgeschrieben hat / Wer  
dich bitt dem gibe. Das es auch heisse. Wer dich bit  
dem leibe / das ist einem iglichen ders bedarff / nicht  
allein den freunden / sondern auch den feinden /  
wie er sich denn in diesen worten / Matthaei am fünff-  
ten / vnd Luca am Sechsten wider erklert / da Er  
spricht. Wenn ihr allein leihet ewren freunden.  
Was thut ihr sonderlichs ? Leihen nicht auch  
Gottlose einer dem andern / das sie gleichs wi-  
der nemen. Item / Wenn ihr allein liebet / die  
euch lieben / Was ist das für eine Wolthat ?  
Thun

## Vom Christlichen leihen.

„Thun doch auch das die Bösen. Ir aber solt lieb  
„haben ewre Feinde / Ir solt gut thun. Ir solt ihm  
„leihen / vnd nichts danon gewarten / so wird ew-  
Unterscheid er verdienst gros sein / vnd ihr werdet Kinder sein  
des leihens. des aller höchsten. Denn er ist güting vber die Un-  
dankbaren vnd Bösen. Die macht der HERR  
Gemeines CHRISTVS viererley unterscheid zwischen der  
leihen.  
1. vngläubigen vnd Glaubigen Christen leihen / die  
vngläubigen leihen denen so da können wider ge-  
ben.

2. Zum Andern / denen so ihnen zuvor auch ge-  
lichien oder noch leihen können. Zum dritten / freun-  
den vnd Bekanten. Zum vierden / denen so es ihnen  
danck wissen / vnd wiewol die nicht vnrecht thun  
die auff solche weise auch leihen / so haben sie gleich-  
wol des HERREN Christi Befehl noch nicht er-  
fülltet / der wil das man auff die blosse Not / vnd  
nicht auff vmbstende der Personen sehen sol. Son-  
dern das man erstlich denen leihen sol / so nicht wi-  
der zu geben haben. Zum andern denen / die ihnen zu-  
vor nicht geliehen / auch nicht wider leihen können.  
3. Zum dritten / Fremden vnd unbekandten. Zum vier-  
den denen / bey welchen auch der geringste Dank  
nicht zu hoffen. Die also leihen / die geben hiemit ge-  
nungsam zuverstehen / das sie rechte Kinder Gottes  
sein / die ires Vaters art nach schlagen / der seine  
Sonne scheinen leßt vber gut vnd Böse / vnd sei-  
nen Regen fallen leßt / vber Dankbar vnd un-  
dankbar.

Aus sol-

## Vom Christlichen leihen.

53

Aus solchen heilsamen leren vnd geboten haben  
die Papisten/weil sie Jungker Adam/vnd vnserm ver-  
derbten fleisch vnd blut nicht anmütig sein / Rethes  
gemacht/die man nicht nötig oder schuldig zu halten  
sey. Nu lasses aber gleich ein rath sein/Wie kōmets  
denn / das die Christen ihres Herren trewem rath so  
wenig folgen: so er doch klar sagt / Ich sage euch/die  
ir zuhöret/ Luca vi. So wil ja denen so Christi Zuhö-  
rer sein wollen/gebüren/solchem rath zu folgen/Das  
es aber sünde sey solchem rath nicht zu folgen/vnd sei  
ne hand zuschliessen fur dem düfftigen/ der nicht wi-  
der zu leihen/oder zu geben hat/danon lese man Den-  
ter xv. Da also geschrieben stehet/Wenn deiner Brü-  
der irgend einer arm ist/in irgend einer Stadt/in dei-  
nem Lande / so soltu dein hertz nicht verherten / noch  
deine hand zuhalten gegen deinem armen bruder/ son Gottes war  
dern solts ihm aufthun/vnd leihen nach dem er man nung.  
Gelt / hüte dich das nicht in deinem hertzen ein Beli-  
bende jar / das Erlasar / vnd sihest deinen armen  
Bruder vnfreundlich an/vnd gibest jm nicht/so wird  
er über dich zum DErren ruffen/ so wirstu sünde ha-  
ben/Das hat Gott durch Mosen den Jüden im Ge-  
setz geboten. Wie solt sich nu das schicken: das die  
enßlerliche gerechtigkeit / des Gesetzes solt vollkom-  
meney sein/denn des Euangelijs: Oder das den Chri-  
stien das zu thun oder zu lassen frey stehen solt / das/  
das Gesetz der natur einem jeglichen in sein hertz/ vnd  
vnd gewissen geschrieben/leret. Denn ist es nicht war  
wenn einer dein ergster feind were/vnd du müsst gleich  
papisten ma-  
chen aus  
Christi bes-  
schl Rethes.

o

Nota.  
beken-

## Vom Christlichen leihet.

bekennen/das du's wol darnach gemacht hetteſſt/das  
er dir feind were / noch gleichwohl / wenn dich ein not  
betreff/vnd bedürſſt ſeiner / ſo wolſtu nicht gern das  
er dichs entgelten lies/vnd hülff dir nicht/Dit würde  
es nicht wolgefallen / wenn er ſich damit entschuldig-  
gen vnd ſagen wol/du biſt mein feind/da vnd da biſt  
du mir zu nahe geweſen/oder ich kenne dich nicht/du  
kanſt mir nicht wider leihen / vnd dergleichen / ſon-  
dern das er deine not anſehe / Das muſt ein jeglicher  
bekennen / er wolle denn ſein eigen gewiſſen ſtraffen/  
So iſt nu das die Summa / Christen ſollen in ihren  
leihen nicht auff die Person / ſondern auff die not ſe-  
hen/wo not verhanden iſt/da ſol man zulauffen/ dieſ  
nen/helffen rathen/wer auch gleich die Person iſt/oſ-  
der wie es vmb dieſelbige gelegen. Da möcht nu je-  
mand also ſagen / ſol man denn allen leihen / wer ſie  
auch ſind: Nein/Denn jederman oder alle heift nicht  
die ſo ſonſt gnung haben / oder haben kündten/vnd  
des borgens nicht groſſ bedürſſten / Wie man denn  
der böſen Schelcke wol findet / die ſich arm vnd not-  
dürſtig ſtellen/nur das ſie die Leut vmb das ſre betrie-  
gen / denen ſolt man Meifter Hansen ein ſtranck leihen  
laſſen. Item / ſo ſind itzund der noch viel mehr/  
die frieſch/ gesund/ vnd starck/ wol arbeiten/dienien/  
vnd ſich neeren kündten / verlaſſen ſich aber darauff/  
das die Christen beſchl haben jederman zu leihen / ſo  
dencken ſie nur darauff/wie ſie den frommen das ihre  
abliegen / vnd abtriegen. Desgleichen iſt auch dat-  
ben mancherley es bedarff wol zuweilen mancher ſeer  
viel zu ſeiner vnnützen / ſchendlichen pracht vnd hof-  
fart/

Frage.

Böſe Leut.

Darben  
mancherley.

## Vom Christlichen leihen.

§4

Part/denen solt der Teufel gnung leihen/Vnd ist besser  
man leibe ihnen nichts/Daher S. Augustinus sagt/  
Vtilius esurienti panis tollitur, si de cibo securus iusticiam  
negligat, quam esuriēti panis frangitur vt iniusticie sedu-  
lus acquiescat. Solchen allen ist man nicht allein nicht  
schuldig zu leihen/sondern man thut auch grosse sun-  
de/da man ihnen leihet / denn man thut nicht mehr /  
denn das man ihre faulheit / vnd mutwillen dadurch  
stercket/vnd das entzeucht/ was man dem dūsstigen  
fürstrecken solt. Aber es ist itzund ganz vnd gar vmb-  
gebetet / das niemand mehr des nechsten not war ni-  
met/sondern nur auff die person sicht. Dat itzund ei-  
ner nur zehn floren zuvorleihen / er wil draun wi-  
sen / ob ihm der Man gewis genungsam sey / ob er  
Haus vnd Hoff dagegen einzusetzen habe / ob ers jüger zit  
gnungsam verzinsen wolle/ob man seiner einmal wider  
geniessen kōnte. Ja wie viel ist itzund der / die vmb  
ihms willen / das sie wollen gesehen sein/ aber doch  
am allermeisten vmb ihres schendlichen / verfluchten  
Geitzs willen/grossen Herrn leihen/ da offt kein recht  
schaffen not verhanden/vnd nicht mehr denn grossen  
Pracht / hoffart / krieg vnd andere böse vnchristliche  
hendel promouiren vnd förderen helffen mit ihrem lei-  
hen. Dagegen aber einem andern/da sie sich bedün-  
cken lassen/ er möcht nicht gewis gnungsam sein / da  
doch not über not verhanden / nicht gerne mit einem  
Groschen dienetem/Das ist der Welt kinder itziger zeit  
verkerte weise zu leihen / vnd gehet wie Doctor Lu-  
ther sagt/das die Weltkinder nicht über den zann ku-  
cken/das ist/ nicht helfen vnd retten/wo man nicht  
o ij wider

Augustinus.

Wie es vmb  
das leihen  
des jüger zit  
gehan.

Nota.

## Vom Chrsitlichen leihett.

Not. a.

Was des  
leihens.

wider hienüber kucken will. Das ist, wo man nicht wider zu leihen oder zu geben hat / ja so bitter vnd böß sind sie / das sie nicht gerne einen Rubenstein lichen/ dem der sie beleidiget/ sondern ihm lieber geben alles/ das die Landsknecht fluchen / vnd wollen dennoch Christen sein / vnd zum Sacrament gehen / Aber ein Christ soll inner über den zaun kucken / wen sein Nachbar gleich nimmermehr wolt oder köndt hienüber kucken / wie Christus leret / Denn Gott solches mit einem überflüssigem reichen kucken wol er staten wird/ Und sol noch kan hie kein ander mass gesetzt werden/ wenn/wo/wie viel/ vnd wem man leihen solle / denn des nechsten notdurfft / vnd die Chrsitliche liebe / so Gott geboten hat/dem nechsten zu erzeigen/wie wirs wolten in gleichem fall erzeiget haben vom andern wir weren freund oder feind.

4  
Wie sich der  
so geborget  
hinwider  
halten sollte.  
**Zum Vierden / Wie sol sich denn der**  
Borger gegen dem Leiber mit der bezalung halten?  
Solchs leret der weise Man Syrach in den worten da  
er also spricht/Cap.xxix. Leihe deinem nechsten wenn  
” ers bedarfft/ vnd du ander gibst auch wider zu bestimma  
” meter zeit / halt was du geredt hast/ vnd handle nicht  
” betrieglich mit jm/ so findestu alle zeit deine notdurfft.  
Mancher meinet es sey gefunden/ was er borget/ vnd  
macht denn unwillig so ihm geholffen hat/ Er küsstet  
einem die hand / dieweil man ihm leihet/ vnd redet so  
demütiglich vmb des Nechsten geld / Aber wenn ers  
sol wider geben / so verzeucht ers / vnd flaget sehr es  
sey schwere zeit/ vñ ob ers wol vermag/ gibt ers kaum die

## Vom Christlichen leihen.

55

die heiss*wider* / vnd rechenet es jm vor ein gewin zu / “  
Vermag ers aber nicht / so bringt er jenen vmb geld / “  
der selbe hat ihm denn selber einen feind gekauft / mit  
seinem eigenen gelde / vnd jener bezalt ihn mit fluchen  
vnd scheitern / vnd gibt ihm schmach wort vor danck /  
Mancher leiheit vngern aus keiner bösen meinung /  
sondern er mus fürchten / er komme vmb das seine /  
Doch habe gedult mit deinem Nechsten in der not /  
vnd thu das Allmosen darzu / das du ihm zeit lassest /  
In diesem Text thut der weise Man viererley.

Zum ersten / leret er wie sich ein Christ mit der bes-  
salung gegen seinem Leheman halten soll.

Zum andern / Beschreibet er den gemeinen Welt-  
laufst / wie sich Weltkinder in borgen / vnd widerge-  
ben / pflegen zuverhalten.

Zum dritten / Was nicht halten / vnd vndanck der  
bösen bezaler verursache.

Zum vierden / Vermanet er die Christen / das sie es  
nicht so gar genaw suchen / sondern sich Christlicher  
liebe gemess halten sollen.

## Zum Ersten/nach dem der weise Man

I

Syrach geleret / das man nach Gottes gebot gerne Vermanung  
an die so da  
borgen,  
leihen solle / so leret er nu ferner / die / so andern abbot  
gen / das sie auch sollen glauben halten / Vnd spricht / “  
du ander gib / auch wider / zu bestimmeter zeit / halte “  
was du geredt hast / vnd handle nicht betrüglich / so  
findestu allezeit deine notdurfft. Denn gleich wie es ei-  
nem reichen wol anstehet / vnd aus lieb handelt / wen-  
er gerne dem dürftigen leihet / also stehet es einem / der

o iii

da

## Vom Christlichen leihen.

Billiche  
gleicheit.

da borget auch wol an/wenn er nach Christlicher liebe  
be seinen zusagung nach könig/glauben hält/vnd be  
zalt was er geborget hat/Aber wo ist jtzund trew vnd  
Edelmans glauben? vor zeiten hat der Rauffmans vnd Edel-  
mans glauben den rhum/das wenn einer dem andern  
etwas gewis zusagen wolt/darauf er sich verlassen  
möcht/so sprach man/ich wil dirs auff Rauffmans  
glauben halten/Diese reden geben zuuerstehen/das  
etwa ein zeit müsse gewesen sein/da man solchen Leut-  
ten hat glauben vnd trauen mögen/Aber jtzund weiß  
ich nicht/ob ich auch einem ein groschen auff solchen  
glauben leihen möchte/so gar ist kein trew noch gian  
be mehr/weder bey Fürsten/Herren/Adel/Bürger/  
noch Bauer/Vnd wenn mans sagen dürfft/so wolt  
ich sprechen/das die in den öbern standen dessen grösst  
vnd meiste ursach weren/Daher denn auch diese vers  
kommen.

Wer es sage  
dürffie.

*Regia crede mihi, res est promittere multum,*

*Sed seruare fidem, rusticitatis opus.*

Das ist/Gereden ist Edelmennisch/Halten ist  
Bewerisch/sie schemen sich nicht bey Fürstlichen/Adelichen  
ehren vnd trennen zu zusagen/vnd wenig hal-  
ten/solche leichtfertigkeit fleusset denn herunter bis  
auff die aller vntersten/vnd geht denn nach dem vers  
des Poeten.

*Scilicet in Vulgus manant exempla regentum.*

Das ist/  
Der gmeine Man sich darnach richt/  
Wie ers von grossen Herren sieht/  
Vnd

# Vom Christlichen leihen.

56

Vnd meint sey alles recht vnd gut/

Weil mans zu hoffe teglich thut.

Vnd wie wir in unsfern deudschen Sprichwort sa Sprichwort  
gen / wenn der Abt Würffel aufflieget / so heben die  
Brüder an zu spielen / Wiewol aber keiner auff den an  
dem / sondern ein jeglicher billich auff sich selber se-  
hen / vnd sein leben nach Gottes Wort anstellen solt /  
Den anderer Exempel werden Sünde fur Gott nicht Grosse Her-  
entschuldigen können / so wolt doch dissfals grossen ren solten  
Herren gebüren / Neben dem das es iren Fürstlichen den vntern  
vnd Adelichen ehren auch besser anstunde / den vntern gure Exem-  
mit trewo vnd glauben halten / gut Exempel zu geben /  
so mus sich denn der gemein hauff nach ihnen rich-  
ten / vnd obs nicht geschehe / kündten sie desto bas-  
darumb straffen / vnd würde also freilich dis schend-  
lich laster des liegens vnd triegens vnter den Leuten  
nicht so gar gemein sein müssen / sonst heist es / Artzt  
hilfft dir selber / vnd auff gut deudsche Hans nim dich Sprichwort  
selber bey der der nasen / Denn der gemein hauff sihet  
doch mehr auff das Hoffgesinde / vnd Amtleut den  
auff gebot / folgen auch mehr ihrem Exempel / denn  
irem befehl / ja entschuldigen sich oft mit irem Exem-  
pel wider ihr eigen gebot / Darumb so wers fein das  
man oben anfieng / das es aber nicht geschicht / acht Nota:  
ich dafür / es sey keine ander vrsach / denn das man  
vielleicht zusagen vnd nicht halten / fur keine sünde o-  
der schande helt / sondern fur einem bossem dazu man Liegen bey  
einen noch wol vexiren mag. Wie man auch von den Griechen  
Griechen schribet / das liegen bey jnen keine schande keine schau-  
gewesen / welches doch die alten Römer an den Griechen de.

che

Cicer.

Plantus.

Der alten  
Deudschen  
lob.

Hertzog Frie-  
drich Thur,  
fürst.

### Vom Christlichen leihen.

chen fast getaddelt haben / Daher auch Cicero selbst saget / Ich gebe den Griechen das sie gelert / weise / Kunstreiche / beredte / geschickte Leut sind / aber trew vnd glauben achtet das volk nicht / Und vor Cicerone sagt Plantus in einer person also / Lieber Gesell / Wasser / Lufft / Erden / Himmel darff ich nicht bezahlen / aber was ich sonst im hause haben soll / das mus ich auff Griechsche trew vnd glauben kauffen / Das ist / ich mus es bar bezahlen / als solt er sagen / den Griechen gnenbt man nicht weiter denn jr geld langet / Solche vntrew sagt Doctor Luther im cj. Psalm haben her nach die Welschen auch gelernet / das sie dürffen zusagen vnd schweren was man wil / vnd darnach spott ten wenn sie es halten sollen / Darumb haben sie auch jre plage redlich / vñ müssen beide Griechen vnd Werlen Exempel sein des andern gebots / das da spricht / Es solle nicht vngestrafft bleiben / wer Gottes namen misbrauchet / Uns Deudschen (sag er weiter) hat kei ne tugend so hoch gerhümet / vnd wie ich gleube bis her so hoch erhaben / vnd erhalten / als das man vns für trewe / warhaftige / bestendige Leut gehalten hat / die da haben ja / ja / nein / nein sein lassen / Wie das viel Historien vnd Bücher zeugen sind / Und ich weis nicht viel Hoffrecht / aber gleichwohl hab ich erfahren / wie Hertzog Friederich den lügenern so wunderbarlich feind war / vnd ich selbs von seinem Bruder Hertzog Hans höret einmal / Wolan das hastu mir gesaget / jener saget mir das / es mus einer liegen / das weis ich fürwar / das mirs in ein lachen geriethe / solches frommen Fürsten ernst vnd zorn vber die lügen / So

So sind viel andere Fürsten zuvor auch gewest / wir Deutschen haben noch ein füncklein / Gott woll es erhalten / vnd auffblasen von derselben alten Tugent / nemlich das wir vns dennoch noch ein wenig scheuen vnd nicht gerne lügner heissen / nicht darzu lassen / wie die Welschen vnd Griechen ein schertz dare austreiben / Vnd ob wol die Welsche vnd Griechische vnart bey vns einreiset / so ist gleichwohl noch das vbrig bey vns / das kein ernster / greulicher scheltwort / jemand reden oder hören kan / denn so einer einen ein Lügner schilt / oder gescholten wird. *Hæc Lutherus.*  
 Aber wie dem allen so ist liegen nicht alleine ein schande für der Welt / bey ehrlichen leuten / sondern ein grobe / greuliche sünde wider Gott vnd den Nächsten / die Gott im achten gebot verbent. *Du sollt nicht falsch gezeugnis reden wider deinen Nächsten.* Denn da wird nicht allein verboten vtrecht / falsch zeugnis für Geschichte / sondern allerley vntwarheit / falsch / Betrug in Vendeln / zu sagen vnd geloben. S.Paul zelet diese sünden unter der Heiden sünde / welche Gott in verkerten Sinn gegeben / zuthun eitel laster / vol alles vtrechten / vngerechtigkeit / Schalckheit / geitzes / vngehorsam / vnuerhöftige / vntrewe / lose / storrige. *Rom. i.* Und im Propheten Jeremia am fünfften Capitel / dreyet Gott den Jüden das sie neben andern sünden / auch vmb der willen sollen weg gefüret werden. Denn also sagt Gott durch den Propheten / Gehet durch die gassen zu Jerusalem / vnd schwert vnd erfaret / vnd suchet auff den strassen / ob jhr jemand findet der recht thu / vnd das achte gebot.

## Vom Chriflichen leihen.

, nach dem Glauben frage / so wil ich in genedig sein.  
, Vnd wenn sie schon sprechen bey dem lebendigen  
Drewung Gott/so schweren sie doch falsch. Wie sols aber ge-  
hen s Siehe ich wil vber euch vom Hause Israel  
(spricht der H E R R ) von fernien ein Volck bri-  
gen/ein mechtig Volck / die das erst Volck gewesen  
sind/ein Volck des sprachen du nicht verstehest / vnd  
nicht vernemen kanst was sie reden / seine Töchter sind  
offene greber/vnd sind eitel Risen. Sie werden deine  
erndte vnd dein Brot verzeren/sie werden deine Söne  
vnd Töchter fressen/sie werden deine Schaf vnd Rin-  
der verschlingen/sie werden deine Weinstöck vnd Fei-  
genbaum verzeren/ deine feste Stedte darauff du dich  
verlebst/werden sie mit dem Schwert vberwinden. Vn-

Osea. im Propheten Osea am iiiij. Capitel. Höret jr Kinder  
Israel des HERRN Wort/denn der HERR hat vrsach  
zu schelten/die im lande wonen.Denn es ist kein trewj  
kein liebe/kein Wort Gottes im Lande/darumb wird  
das Land vbel stehen / vnd allen Einwonern vbel ge-

Namlich Recht.  
namlich Recht.  
nunst vnd Rechte der Natur / so da leret einen ig-  
lichen thun / was er jm von andern gern wolt gethan  
haben/sö billich von allen Menschen in allen sachen/  
da man gegen dem Flechsten handelt / solt bedacht  
werden. Wie oft begibt sich aber diese vntrewo bey  
Christen im borgen / das mancher Redlicher man ei-  
nem andern in seiner not dienet.Es sind aber seine hen-  
del vnd nartung dermassen geschaffen/das ers auff be-  
stimpft zeit wider haben mus / man sagt jm bey trewo  
vnd glauben zu/auff solche zeit das seine wider zu ge-  
ben.

Vntrewe.

ben. Er verleßt sich drauff/ stellet alle seine sachen dar-  
nach an/ als hett ers gewis im Bentel/ vertrößt auch  
andere drauff/ wenn er aber zusicht so sind es lauter  
Lügen / Darüber verleurt mancher bey anderen sei-  
nen trav vnd Glauben / der besser ist denn bar gelt/  
vnd wird solches nicht haltens wegen in eußersten  
verderb seiner narung gesetzt/ kōmpt in armut vnd  
wird zum Bettler. Das kan ja niemand auch nach  
der vernunft bilichen. Darumb sagt Doctor Luther  
im hundert vnd zehenden Psalm. Es düncket mich/ Das sched-  
lichste lasset  
soll es anders düncken heissen / Das kein schedli-  
cher Laster auf Erden sey / denn liegen vnd vntrew  
beweisen / welchs alle gemeinschafft der Menschen  
zertrennet / Dein Lügen vnd vntrew zertrennet erst-  
lich die Hertzen / wenn die zertrennet sein / so ge-  
hen die Hende auch von einander/ wenn die Hен-  
de von einander sind / was kan man thun oder  
schaffen ? Wenn Kaufleute nicht einander Glau-  
ben halten / so felt der March zu grunde / Wenn  
Man vnd Weib einander nicht trew sind / so leufft  
sie hinden eraus / der Man forn hinmaus/ Und ge-  
het wie jener sagt / Were liebe Delse were / das wir  
ja nicht reich werden/ Brich du Krüge so breche ich  
Töpffe. Wenn ein Bürgemeister / Fürst / König / Nota.  
Gleichnis.  
nicht Geleit trewlich helt / da mus die Stad verder-  
ben/ Land vnd leut vntergehen. Darumb ist auch in  
Welschland solch schendlich trennen/ zwittracht vnd  
vnglück. Denn wo trew vnd glaub auffhört/ da mus  
das Regiment auch ein ende haben. Von Türcken  
kümet man / das sie Trewe vnd Glauben halten /

## Vom Chrlsilichen leihen.

Türen hal ten ein ander vntereinander / das wird sie vielleicht so mechtig ma-  
chen. Und das ich dis stück beschliesse / so ist traw vnd  
glaub / die Mauer dadurch das Menschliche leben  
vnd wesen / alle Contract / Wendel / gewerb / vnd die  
gantze Menschliche gemeinschafft mus bewart vnd  
erhalten werden / wo die ligt / ligt es alles. Weil denn  
**Befretung**  
der mauten. im Rechten die Stadmauren so hoch befreit sind /  
das einer der sich mit einreissen / ersteigen derselben / o-  
der anderm mit willen an jnen vergreiffen den Hals ver-  
wircket / so weren ja die auch straffwirdig / die sich mit  
liegen vnd triegen geloben / vnd nicht halten / an dieser  
Mauer vergreissen .

**z.**  
**Gemeiner**  
**Weltlauf.** Zum andern / so malet Syrach ferner die Welt  
kinder ab / das mans als gleich für augen sicht / wie  
sie sich mit borgen vnd bezalen pflegen zuverhalten.  
vnd sagt ertlich / Mancher meinet es sey gefunden  
was er borget / vnd macht den vnwillig der jm ge-  
holffen hat. Das ist mancher borget vnd gedenket  
nicht wider zu geben / thut nicht anders als heters  
nicht geborget sondern gefunden. Aber solche lieger  
vnd Betriege sind leichtlich zu erkennen vnd zu probi-  
ren. Denn ein solcher Schmeichler vnd Glaubenbre-  
cher küsst einem die Hand weil er jm leihet / das ist er  
kan jm meisterlich hofiren / lieb kosen / reden vnd thun  
das man gern hört / vñ kan sich aus demassn arm stel-  
len / sein not klagen vnd hoch auffmitzen / sich demü-  
tigen / hoch erbieten / allen dienst / gunst vnd gnade an-  
biten bis sie das gelt heraus saugen. Wie gehet es aber  
ernach / wenn man wider bezalen sol ? Da ist nie-  
mand daheim / da hebt sich ein klagen vnd entschül-  
digung

**Die Hand**  
**küssen.**

# Vom Christlichen leihen.

59

digung vber die ander/ jtz ist ewre zeit / den hat er in  
der krankheit eingebüst/ jtz wollen jme seine Glenbi-  
ger auch nicht inne halten/ denn so hat er da vnd da / Entschuldig-  
alles gelt müssen ausgeben / sucht also ein ausflucht Nichtzaler.  
vber die ander/ Daher Suidas schreibt von den Per-  
fern das sie halten/ schuldig sein / vnd ligen hang an Der Person  
einander. Vnd ob schon mancher hat zubezalen vnd  
verstatten / was er geborget hat/ so gibts ers doch  
kaumpt den halben teil wider / das ist ein guter ge Halbebesar  
winn/ vnd dem andern ein grosser verlust / das er an ler.  
dem Heubt gut den halben teil mus einbüßen. Wenn  
ein solcher Betrieger ein jar etwa jr einen oder etzlich  
also auffsetzet/ da vnd dort borget / hie einem nichts/  
dem andern kaumpt die helfft wider gibt / der kan des-  
sto bas schlemmen vnd prassen / auff eins ander Gelt  
vnd gut. Es ist gut aus ander leut heutte Reimen schnei-  
den/ aber es hat die lenge keinen bestand / ist aber sole-  
cher Betrieger etwa ein armer stümpfer / vnd vermag  
gar nicht die Summa wider zu geben/ so bringet er in  
mit seinen lügenhaftigen worten vmb das gelt / for-  
dert ers jm schon ab/ so wird er jm feind drüber/ Keuf-  
set jm also mancher mit seinem eigen gelde einen feind. Sprichwort  
Daher das Sprichwort kommen / Wer ein guten  
freund zum feind haben wil/ der leihe jm gelt. Vnd wie  
die Reim lauten.

Leihe ich meinen freunde gelt so ist verlorn

Thue ichs nicht so verdiene ich zorn.

Dürffen auch wol etliche diesen Reimen führen.  
Borge ich / so werd ich schuldig. Manet man mich  
so leid ichs gedüldig. Stirbet er ehe denn ich / Auff  
p iii wen.

Bom Christlichen leihen.  
wen erbet es billicher denn auff mich / Doch er sterbe  
oder lebe / So denck ich nichts wider zugeben.  
Weisch ich wider mein geliehen schuld  
So verliere ich zum Gelt des freundes huld  
Darumb ist besser freundes zorn  
Denn Gelt vnd Freund zu gleich verlorn  
Gibt er jm aber etwas an der schuld das er schand  
Halben bezalen mus / vnd sich stellen wie einem Bi-  
derman zustehet / so macht ers also das jm wenig lie-  
be dazu geschicht / flucht jm an Hals / wünscht jm  
alles arges / redet vbel von jm / schmehet / schendet /  
vnd beleuget jm wo er kan vnd mag / gibt jm auch vna-  
terangen selber die bösen schmachwort / vnd die erges-  
sten scheltwort / das ist der Welt dancē.

<sup>56</sup>  
Vnrat so  
aus der  
nichtzalung  
folget.

<sup>57</sup>  
<sup>58</sup>  
<sup>59</sup>  
Zwischen  
schade.

Zum dritten . Was verursacht man denn mit  
solcher vndanckbaren vntrew? Eben das / daon Sy-  
rach saget / das man den vnwillig machet / der jm ges-  
holffen hat / vnd das mancher vngern leihet / aus kei-  
ner bösen meinung / sondern das er fürchten mus / er  
komme vmb das seine. Das doch ihm selber vnd anz-  
dern zu schaden gereicht. Im / das er trawen vnd glau-  
ben verliert / vnd jm niemands mehr leihen wil / da er  
sonst wo er glauben hält / allezeit bey eim guten freun-  
de sein Noturstt finden / vnd in seinen größten nöten  
zuflucht zu jm haben kōndt. Und ist sichs wol zuuer-  
wundern / das Weltkinder / die doch sonst auff ihren  
mitz klug / witzig / gescheide vnd vorsichtig genung-  
sam sind / diesen vorteil auch nicht bedenkt. Darnach  
ändern die seiner entgelten müssen / Denn der gebrandt  
fürcht

## Vom Christlichen leihen.

60

fürcht des fewers / vnd der ein mal oder etzlich gewis  
tzigt ist / leist sich nicht bald wider bereden / thut aber  
solches nicht aus böser / karger / vntrewwer meinung /  
sondern das er fürcht es möcht jm gehen wie zunor /  
denn die Welt steckt voller list. Das ist aber von den  
bösen gesagt / welche mutwilliglich / vnd fürsetzlich  
den reichen betriegen.

Zum Vierden. Wo aber gutherkige arme leut  
lin sind / da es wol angelegt wer / die erweisliche not <sup>vermanung</sup>  
hettet / vnd one jr schuld etwa zufelligen schaden  
durch frantheit / Krieg / Wasser / vnd fewers not /  
oder andern vnfall an ijer Narung genommen het-  
ten / Da vermanet Syrach / das man ein aug zuthun /  
gedult haben / den willen ein zeitlang für die that ne-  
men. Denn die grösste not entschuldiget sie / vnd solt  
mans gleich für ein Allmosen rechen / was du jm ge-  
lieben hast / sonderlich aber die zeit so du jm lenger bor-  
gest / denn das ziel gemelt ist gewesen. Darumb  
man hie ein Christlich / liebreich Hertz erzeigen mus /  
auff das man den armen nicht gar zu grunde verder-  
be / vnd in mit seinen kleinen Kindern an Bettelstab  
treibe. Sonst wo keine not verhanden / vnd gut faule Regula.  
Zechbrüder weren / die nichts schaffen vnd nicht bezä-  
len wollen / da kan man wol ernst brauchen / doch  
also / das auch hierinnen nicht wider die  
Christliche liebe gehandelt werde,  
vnd den sachen zuniel  
geschehe.

Von Bürg-

## Von Burgschafften.

**L**Sist gut sagen/vnd Bürge werden ißt in aller Welt ein leufftige gewonheit/ Vnd haben wir in der Schrifft hie von viel feiner Sprüch / wie man sich rechtschaffen damit halten vñ gegen den Nechsten erzeigen sol. Als in Sprüchen Salomonis an vielen orten / vnd im Syrach am viij. vnd xxix. Capitel. Der eine teil wil man sol Bürge werden / der ander warnet darfür/ vnd verbent man sol nicht Bürge werden. Darumb so wil berichts von nöten sein/ das man wisse / wie man diese vngliche vermanung vergleichen / vnd sich gleichwol Christlich in diesem stück gegen dem Nechsten halten könne/auff das man nicht wider das gewissen handle.

Bürge wer-  
den über  
vermögen.

Im achten Capitel saget Syrach werde nicht Bürge vber dein vermögen / thust dus aber so denck vnd bezal. Die verbent Syrach nicht das man für den Nechsten nicht solle Bürge werden / sondern er redet mit vnterscheid / vnd wil das wir nicht vber vnser vermögen sollen bürge werden. Das ist sein Christlich geredt/denn wir sollen vnd können je nicht mehr thun/denn in unsern vermögen ist. Wirstu aber bürge vmb ein solche Summa gelts/die du nicht vermagst/ so thust du vnrecht/Denn so derselbschuldige für den du Bürge wirst/ felet/ vnd nicht glauben hest/ so verderbestu dich selber / vertrawest einem vngewissen Menschen/ verlest dich auff sein wort vnd zusagung/ welchs dir etwa Gott felen leßt / auff das du erfahren must/was einem Menschen zu trauen sey/ weñ Gott hand abzeucht. Also lobet auch Syrach ferner das Bürge

## Von Bürgschafften.

61

Bürge werden im xxix. Capitel / da er also sagt. Ein „  
fromer Man wird Bürge für seinen Nechsten / vnd „  
bald hernach. Hulff deinem Nechsten aus so viel du  
kanst.

Dagegen verbent Salomon hell vnd dürr her / Bürge wers  
aus/das wir nicht sollen Bürge werden / vnd warnet den verborke  
dafür/als Prover. xx. Sey nicht bey denen die jr hand „  
verhefft en/vnd für schuld Bürge werden. Item/Pro- „  
verb. xvij. Es ist ein Narr der an die hand gelobet vnd „  
Bürge wird/ für seinen Nechsten. Item / Proverb. xj. „  
Wer für einen andern Bürge wird / der wird schaden „  
haben. Item / Proverb. vij. Mein Kind wirstu Bürge  
für deinen Nechsten / so hastu deine hand bey eim „  
frembden verhaftt / du bist verkauft mit der rede dei- „  
nes Mundes / vnd gefangen. Niemit stimmet das  
Deutsche Sprichwort / Bürgen / soll man würgen. Bürgen sol  
Als solts sagen. Es geschicht den Bürgen recht/wein man würge,  
man sie würget / vnd sie zalen müssen / denn er thut  
thörlich vnd leichtfertig dran. Nu scheinet es wunder-  
lich/das solche Werck böse sein / so sichs doch anse-  
hen leist/ als obs ein gut werck / vnd eine tugent der lie-  
be sey. Wie reimet sich denn das zusammen / das einer Vergleichung  
lobt / der ander schilt Antwort. Syrach wil das wir vorgehender  
vimb der Christlichen lieb willen / den Nechsten in der Sprüche.  
not nicht sollen stecken lassen. Den nach vnserm Chri-  
stenthumb sind wir alle Brüder unter einander / vnd  
ist einer dem andern nach Brüderlicher lieb schuldig  
zu helffen / mit leihen / borgen fürstrecken vnd geben/  
aber doch solches alles mit mas / denn niemand kan  
über sein vermögen.

## Von Bürgschafftien.

Salomon leret wie wir vns in der Pollicey nach dem  
eusserlichen thun/handel/wesen/gewerb/vnd branch  
halten sollen. Denn die Welt ist aller list vnd vntrewo  
vol/kan dich einer wol anbinden/vnd in stich setzen/  
der her nach seinen Kopff aus der schlungen zeugt/vnd  
dich stecken vnd verderben lest. Darumb so gilt es auff  
sehens/das man wisse wie weit / vnd für wen man  
sich mit Bürgschafft einlässe. Ein iglicher ist schuldig  
sich vnd die seinen erst zubedencken / vnd dieselbige  
nicht in verderben zu führen. Ist nu not verhanden / so  
thu das best mit deinem Nechsten/doch das du selber  
dich vnd die deinen nicht in schaden fürest. Wo aber  
pracht vñ hoffart verhanden/ da einer borgen vñ dich  
einsetzen wil/ auf das er seinen pracht vñ vbermut treit  
ven könne/da bistu nicht schuldig dich in gefahr vnd  
schadē zu begeben/derselbige bestehē sein ebentwor für  
sich selber. Wiltu aber je Bürg werden/ so denck dar  
an/F Wenn du angefordert wirst/das du wist vnd ver  
midgst zu bezahlen / Den Bürgen sol man würgen/  
vnd schreie vnd klage nicht hernacher / du hettest  
dich solches nicht versehen / hie bist du gewarnet /  
vnd hörest wol wie du dich in Bürgschafft halten sol  
lest.

zwo vrsach  
warumb  
Bürgschafft  
verbotten.  
1.

D. Luther im Buch von Kauffshandlung vnd  
Wucher / setzt zwo vrsachen / warumb Salomon  
Bürgschafft so hart verboten. Die erste. Das Bürg  
werden ein werck sey das einem Menschen zu hoch  
ist/ vnd nicht zu gebüret. Und das er mit vermessenz  
heit in Gottes Werck greift. Erstlich so verbent die  
Schrift/ Man solle keinem Menschen trauen/noch  
sich

sich anaff in verlassen/ sondern allein auff Gott. Denn <sup>Auff Men-</sup>  
Menschlich Natur ist falsch/ eitel/ lügenhaftig/ vnd sehn nicht  
vngewis/wie die Schrifft saget/vnd auch die teglich <sup>zu trauen.</sup>  
ersatzung leret. Wer aber Bürgē wurd der trawet ei-  
nem Menschen / vnd setzt sich mit leib vnd gut in ge-  
fahr/auff einen falschen vngewissen grund / darumb  
Geschicht ihm recht das er falle vnd fele/vnd in der fahr  
verderbe.

Zum andern / so trawet er auff sich selbs / vnd  
machet sich selbes zum Gott. Denn wer auff ein  
mensch trawet vnd sich verlest/das ist sein Gott. Nun <sup>Sich selbst</sup>  
er aber seins Leibes vnd guts kein augenblick sicher <sup>zu Son ma-</sup>  
ist / als wenig des / für dem er Bürgē ist / sondern <sup>hen.</sup>  
stehet alles in GOTTES Hand alleine / der nicht  
haben wil/das wir ins künftige ein harbreit macht  
oder recht haben / vnd des kein Augenblick sicher  
vnd gewis sein solle / so thut er vnchristlich / vnd ge-  
schicht ihm recht / weil er das versetzt vnd zusagt/ das <sup>Erempel</sup>  
nicht sein / noch in seiner macht / sondern in Gottes <sup>Juda.</sup>  
Henden alleinstehet. Darumb straffet er solche ver-  
messenheit an dem Ertzauer Juda / der für seinen  
Bruder Benjamin Bürgē ward / für seinem Vater  
Jacob das er in wolt wider bringen/ oder wolt selbst  
ewiglich schuldig sein. Also das er in sincken vnd feh-  
len lies/das er Benjamin nicht kondt wider bringen/  
bis das er sich selbst für in gabe / vnd dennoch aus  
gnaden kaum los ward. Und ihm geschach recht/denn  
solche Bürgen thun gerad als dürfften sie Gott nicht  
ein mal darumb begrüssen oder danken / ob sie Nota.  
ihres Leibes vnd Guts auch Morgen gewiss sein.

## Von Bürgschafften.

Vnd handeln so gar one furcht Gottes / als hetten sie  
das leben vnd gut von jnen selbs / vnd werens mech-  
tig wie lang sie wolten / welchs nichts anders ist denn  
ein frucht des vnglaubens. Wie auch Jacobus in sei-  
ner Epistel am vierden Capitel solchs für ein hohmut  
„ schilt / vnd spricht. Wolan die jr nun saget heut oder  
„ Morgen / wollen wir ziehen in die oder die Stad / vnd  
„ da hantieren vnd gewinnen / die jr nicht wisset / was  
„ morgen sein wird. Den was ist ewer leben: ein dampff  
„ ist es / der ein kleine zeit weret / vnd darnach vergehet /  
„ dafür das jr sagen solt / leben wir vnd wils Gott / so  
„ wollen wir dis oder das thun / nun aber rümet jr euch  
rum hienon weiter.

Kinrede.



Sprichstu denn / wie sollen denn die Lent mit ein  
ander handelen so Bürge werden nicht taugt / so müst  
mancher dahinden bleiben / der sonst wol erfür komen  
mag. Antwort. Das ist gewislich war / das mancher  
es beim gleichen wol müst bleiben lassen. Es wer aber  
darumb desto erger nicht. Denn wenn das Bürge  
werden in der Welt nicht so gemein were / vnd das E-  
uangelisch leihen im schwang ging / so weren die aller  
grösten schedlichsten fahr / vnd fell / vnd gebrechen in  
Kauffshendlen schon weg / vnd were leicht mit aller  
Kauffmanschafft vmbzugehen / möchten auch die  
andern sündlichen gebrechen desto bas erweret wer-  
den.

Item / es müst mancher hieniden bleiben / vnd  
sich an messiger narung lassen gemügen / der sich sonst  
auß borgen vnd Bürgen verleßt / vnd tag vnd nacht in  
die

## Von Bürgschafften.

36

die hohe tracht. Daher denn wil jederman ein Rauff-  
man sein / vnd reich werden / das macht das gewin-  
nen / borgen vnd Bürge werden. Und füret jtzund  
mancher ein handel / auff ein 4000. Gülden / der kaum  
drey oder vier hundert Gülden zu bezalen weis / vnd  
verlest sich auff die Bürgen. Da mus er denn die Nota.  
Wahr annemen / sie sey wie sie wolle / man schlag sie  
im an wie hoch man wolle / das dürfft er alles nich t/  
wenn er mit barem Gelt handelt / vnd keufft was er  
bezahlen möcht. Wil er denn was dran gewinnen / so  
mus er sie wider desto teurer geben. Daher kommt es Woher alle  
das alle ding so teuer werden / der Händler ist zuviel / tewrung koo-  
me.  
das macht das borgen vnd Bürgen werden / vnd wer-  
wol dem gemeinen nutz viel zutreglicher / wenn in  
Rauffshendlen eitel bar Gelt / oder bereite Wahr  
ging. Und man nicht also alle Händel auff borgen  
vnd Bürgschafft anstellet. Es müst auch neben dem  
viel vnnötigs dings nach bleiben / welche das gemei-  
ne Bürge werden verursacht. Das also Salomon  
Bürgschafft wol on vrsach nicht so hart möcht ver-  
boten haben. Was aber den Dürftigen hierinnen  
aus Christlicher lieb in erweislicher notvnd ehrlichen  
sachen zu dienst vnd gefallen geschicht / das ist ein an-  
der ding / welchs one zweiffel der Weise Man Salo-  
mon nicht wil gemeint haben / sondern die brugschaf-  
ten da man sich offt über sein vermögen / vnd dazu in  
vnnötigen sachen vor ander einlest / dafür wil er ge-  
warnet haben. Wil sich aber jemand's nicht warnen  
lassen / vnd je Bürge werden in solcher gestalt / der den  
cte vnd bezal auch / wird es ihm aber besser / das er  
q iiij nicht

## Beweis vom Wucher.

nicht bezalen darff / so mag ers für lauter gewinn  
achten.

Vermantung

an die so Bürgschafft. Es sollen aber auch diejenigen für welchen man  
Bürge wird vermanet sein / der wolthat nicht zu-  
bedürffen. Vergessen/wie auch Syrach vermanet. Vergis nicht  
der wolthat deines Bürgen. Denn der hat sich selber  
für dich versetzt. Der Gottlose bringet seinen Bürgen  
in schaden / vnd ein vndankbar lest seinen Erlöser  
stecken. Den es zu mal ein vnfreundlich/ehrē vergessen

Nota.

Unerbare  
Rüste.

Vnrichtige  
Zendel.

stück ist / Redlich leute durch gute wort vnd stadtlich  
erbieten zu Bürgschafft vermögen / Und wenn sie  
denn also angebunden sind / die sachen hangen las-  
sen/vnd nicht ein ernsten gedancken mehr auff die be-  
zahlung haben. Und also oft manchen in beschwe-  
zung/not vnd jammer füren / vnd vmb alles bringen  
was er hat. Welchs schier so viel ist / als wenn man  
einem das seine aus dem Beutel stele. Allein das dis  
offentlich/jenes aber heimlich geschicht. Das gibt  
denn vrsach zu dem Teuflichen wesen/als einreiten/  
vnd leistung/Schmehebrieffen / Hülffgeld / vnd zu  
ändern vielen vnrichtigen Zendeln. Reicht also im-  
mer eine sünde der andern die Hand / damit der zorn  
Gottes ja weidlich gehenfft werde. Das hat der Weis-  
se Man Salomon wol bedacht / vnd derwe-  
gen nicht on vrsach Bürgschafft  
ten trewlich wider-  
rathen.

4. Beweis

## III.

# Beweis das der Wü-

## cher in Gottes Wort vnd in allem Recht verboten sey.

**G**ey Leuten die gewissen ha-  
ben darffs zwar keins grossen Be-  
weis/das Wuchern sünde sey. Denn  
das gewissen lert ein iglichen fein sel-  
ber thun/ was er jm vom andern ger-  
te wolt gethan haben. Was nu hie wider gethan  
wird/das ist sünde vnd vnrecht / vnd darff keines be-  
weis oder langen Disputation. Also das wol ein igli-  
cher/wenn er nicht mehr denn sein eigen gewissen fra-  
get/zwischen bös vnd gut/recht vnd vnrecht in zeitli-  
chen sachen leichtlich unterscheiden mag. Dieweil a-  
ber der Teufel in der finsternis dieser Welt herrschet /  
(wie Sanct Paulus sagt zum Ephesern am sechsten.)  
Das ist in den Hertzen der vnglengbigen / die er mit  
Geitz vnd andern Sünden so gewaltiglich innen des Satans  
hat (wie denn die Wort Pauli geben das er sagt) herrscha ung.  
(Er hersche) das sie dencken / reden / thun / was er  
wil vnd offt wider alle gewissen / vernunft / recht  
vnd alle billigkeit wissentlich / vnd fürsetzlich beide  
wider.

Gott hat  
das Gesetz  
der Natur  
verklert.

## Beweis vom Wucher.

wider Gott vnd die liebe des Nächsten vnrecht han-  
delen/vnd gar vñnerschempt noch als recht dazu ver-  
teidigen/ so hat Gott sein recht vnd gebot des Gesetz  
der natur vber das/das ers einem igliche in sein eigen  
Hertz geschrieben/ auch mit seinen eigenen finger sel-  
ber in zwei steinerne Taffel/wol zweimal geschrieben/  
wie die Schrifft meldet/Exodi.xxxi.xxxviii. auf das  
niemand Sünde vnd vnrecht für Gott entschuldigen  
köinne/ob schon solchs in seinem gewissen/ einer vom  
Teufel verkert vnd eingenommen / für der Welt etli-  
cher massen entschuldigen wolt oder kündte. Weil denn  
der Wucher auch derselbigen Sünden eine ist / vnd  
gleichwohl von vielen ganz vnd gar one schew getrie-  
ben/vnd dazu beschönet wird / dadurch denn andere  
geergert / vnd viel frome einfeltige Hertzen betrogen  
werden / das sie entweder den Wucher für keine sün-  
de/oder doch nicht für so grosse Sünde achten / die-  
weil er in der Welt so gar gemein ist / vnd von der D<sup>r</sup>  
brigkeit vngestrafft bleibt/so ist hoch von nötzen das  
man beide zur warning den Gottlosen / vnd zur lere  
vnd unterricht für die einfeltigen/ausdrücklich anzeigen  
ge/Wo der Wucher verboten sey/vnd den schwartzē/  
heslichen/vnsfletigen Teufel/mith Gottes wort/welt-  
lichem recht / vnd wo mit man nur kan redlich bes-  
gegne.Wollen demnach nun nach einander bes-  
hen.

Erstlich/wie vergessen die Wucherer handeln  
wider die heiligen zehn Gebot/ vnd Gottes / helles/  
klares/ausdrücklichs wort vnd befehl.

Zum

## Beweis vom Wucher.

65

Zum Andern. Wider das natürliche Gesetz /  
vnd die natur selber.

2.

Zum Dritten. Wider geschriebene Kaiserliche  
Recht. Vnd hiebey sol angezeigt werden/ was der Ob-  
rigkeit itziger zeit in sachen den Wucher belangent /  
gebüre/vnd warumb jr solchs gebüren woll.

3.

Zum Vierden. Was die Concilia wider den  
Wucher geschlossen.

4.

## Das Wucher in Zehn Geboten/vnd in heiliger Götlicher Schrift ver- botten sey.

¶ Vm Ersten/handelen alle Wucherer gar ver-  
gessen wider die heiligen zehn Gebot Gottes /  
¶ vnd zwar wider jren gantzen heiligen Catechis-  
tum. Was die zehn gebot belangt sündigen sie nicht  
wider eins allein/sondern wider alle zu gleich/vnd wi-  
der ein sglichs insonderheit / nicht auff einerley/ son-  
dern auff mancherley weise / wie wir bald sagen wol-  
len.

1.  
Wucherer  
sündigen wi-  
der den glau-

So viel jren Christlichen Glauben thut belan-  
gen/so verlengnen sie denselben / damit das sie nicht sündigen wi-  
gelnben vnd trawen dem Gott der durch sein allmech- ben.  
tigkeit aus nichts Minnel vnd Erden geschaffen /  
vnd alles zunor/ehe er den Menschen schafft / damit  
anzzeigten das er vleissig für vns sorge/ vnd wisse zu-  
vor was wir bedürffen/ehe wir geboren werden.

1.

Item/

## Fünff stück des heiligen

Item der vns das meist vnd grōst gegeben/nemlich sein aller liebsten Son/durch welches heilige empfengnis/geburt/leiden/sterben/aufferstehen himselfart/wir von Sünd/Tod/Tenfel/Dell erlöst/wider zu gnaden kommen/Erben Gottes vnd mit erben unsers HERREN Christi worden sind: Das derselbige Gott nicht auch einen iglichen seines leibs notdurft bescheren könne oder wolle/wenn wir in unserm Beruff blieben/vnd vns darinnen nach seinem willen/on des Nechsten schaden nerten.Das gleuben die Wücherer nicht/darumb schreiten sie aus irem beruff/vnd nemen einen Beruff an/der nicht Göttlich noch Christlich/sondern Tenfels ist/darinnen sie sich wider Gottes willen/mit des Nechsten schaden selber vermeinen zu erneren.

5.  
Wücherer sindigen wi-  
der das Vat-  
ter vns  
chen.Denn wie können sie sagen/dein will geschehe/  
die mit geitz vnd Wucher alle tage wider seinen heili-  
gen willen handeln.Oder gib vns vnsrer teglich Brot  
heut/da wir beten das Gott hüll vnd füll vnd tegli-  
che notdurft wolle bescheren/die nur dahin dichten  
vnd trachten/wie sie auff viel jar Brot hinderlegen  
möchten/auff das sie alleine/ander aber gar nichts  
hetten/vnangesehen/das die elenden Geitzhelse nicht  
wissen/ob sie noch ein jar/ein tag oder stunde zu le-  
ben haben/vnd jnen gemeiniglich gehet wie jenem rei-  
chen/dauon Luca am zwölften geschrieben steht/  
der zu seiner Seelen sagt.Liebe Seele/du hast ein gros-  
sen vorrat auff viel jar/hab nun inge/iss vnd trinke/  
vnd hab ein guten mit/Aber Gott sprach zu ihm/du  
Narr//

Narr / diese nacht wird man deine Seele von dir for-  
dern / vnd wes wirds sein das du bereitet hast: also  
gehet es wer jm Schetze samlet/ vnd ist nicht reich in  
Gott.

Zu dem werden sie auch brüchig / meineidig / <sup>4.</sup> Wücherer  
vnd treulos an jrer heiligen Tauff/ denn da haben sie sündigen wi-  
dem Teufel vnd allen seinen wercken / darunter auch der die Tauff  
Geitz vnd Wücher gehören / entsagt / vnd dagegen  
Gott/in heiligkeit vnd gerechtigkeit (die jm gesellig  
ist) zu dienen zugesagt. Lyc.ij.

Ob sie auch schon bisweilen die heilige Absolu- <sup>5.</sup> Wücherer  
tion empfahen / besserung des lebens zusagen / vnd sündigen wi-  
darauff zum hochwirdigen Sacrament gehen / so der die Abso-  
brietegen sie doch jre Beichtnieter / bedencken auch lution vnd  
nicht das Exempel / der hohen vnd grossen liebe an  
den Son Gottes / die er zu vns Menschen getragen.  
Nemlich das er sein leib vnd leben / für vns in den tod  
dahin gegeben / sein Rosenfarbes blut / zur abwasch-  
ung vnser Sünde vergosse n / vnd zu mehrer versiche-  
rung / vnd sterckung des glaubens / das vns solcher  
verdienst auch angehe / Alba einem iglichen insons-  
derheit seinen wesentlichen Leib zu essen / vnd sein wa-  
res Blut zu trincken reichen lest / vnd wil das wir  
durch betrachtung solcher liebe / auch mit gleicher lie-  
be gegen dem Nächsten sollen entzündet werden / vnd  
nicht alleine mit Gelt vnd Gut / sondern wo es auch  
die not erfordert mit leib vnd leben in dienen sollen. A-  
ber das bedencken solche Geitzhelse wenig / Ich ge-  
schweig wie sie auch dz Sacrament mehr zum gericht  
r ij vnd

## Wucher wider die

vnd ewiger verdammis / denn zu jrer Seelen seligkeit  
**Empfahung** empfahen / dieweil sies one glauben vnd einigen für-  
des Sacra, ments : im satz / sich zu bessern empfahen.

Gericht.

Wer meinet aber / oder welcher Wucherer leßt  
sich selber bedüncken / das er ein solcher Gottloser  
**Blindheit** Mensch / ein solcher Heide / vnd vnchrist sey: Der sei-  
der Wüche, nen Catechissimum / die fünff Denbtstück seines Chri-  
stenthumbs / one welche keiner kein Christ heissen/  
oder sein kan / so vbel gelernet / vnd denselben allenthal-  
ben so vngemes handlen solt. Aber hierin istzt nicht  
weiter / wollen wider auff die zehn Gebot kommen /  
vnd die Sünden so von den Wucherern wider diesel-  
ben manchfaltig begangen / nach einander besehen.

## Sünden.

## Wider das Erste Gebot.

**E**n Ersten Gebot gebeut Gott / das wir vnser  
vertrawen allein auff in stellen / an seiner zusag-  
nicht zweiffeln / in fürchten / lieben / auff in hof-  
fen / nicht sicher / vermessien / stoltz vnd übermutig sein  
auff seine gaben / vngeduldig in Creutz vnd leiden / im  
Hertzen wider in murren / geitzig sein / abgöttisch vnd  
zeuberey treiben.

Wucherer  
Abgöttisch

Dagegen stellen erslich Geitzhelse vnd Wüche-  
rer all jr vertrawen auff Gelt vnd gut / auff vergengli-  
chen vngewissen Reichthumb / auff den schendlichen/  
heslichen / onmechtigen Gott / der auch einem an ei-  
nem Schweren nicht helffen kan. Ja der sich selbst  
nicht

nicht bewaren kan. Da liegt er im Kasten vnd lesset sei-  
her warten / als ein onmechtigs / schwaches / krafft-  
los ding / wer jn hat der mus tag vnd nacht drauff se-  
hen / das jn die Diebe nicht stelen / oder sonst darumb  
komme. Pfy dich / des onmechtigen / todten Got-  
tes / der doch im geringsten nicht helfen kan / vnd ist  
so eckel vnd kostlich / leßt seiner auff das herrlichste  
warten / vnd sich mit grossen Kästen / vnd Schloß-  
fern verwaren. Ist solcher Schatz an Kleidern / so  
mus man seiner war nemen / vnd schützen für dem al-  
ler geringsten Wärmlein / für den Matten / das sie jn  
nicht verderben vnd verzeren. Solten vns nicht die  
Wende anspeien / das wir mehr trawen auff den Gott  
den die Matten fressen / vnd der Rost verderbet / denn  
auff den Gott der alles schafft / vnd gibt Himmel vnd  
Erden / vnd alles was drinnen ist. Ists nicht ein thö-  
richt ding / das sie sich abwenden von de waren Gott /  
vnd trawen auff den schendlichen Mammon / auff  
den armen / elenden Gott der sich selber nicht für Rost  
bewaren kan. Gott schicket dem Gelt vnd Gut man-  
cherley feinde zu / auff das wir vnsfern vnglauben vnd  
Gottlos wesen sehen sollen / das wir so auff ein on-  
mechtigen / gebrechlichen Gott trawen / da wirs doch  
gleich so leichtlich kündten zukommen / Das wir dem  
warhaffigen / mechtigen / starcken Gott anhengen /  
der es vns alles gibt / Gelt vnd gut / frucht / vnd was  
wir bedürffen. Noch sind wir so töricht / vnd machen  
Götter aus den Creaturen. Pfy dich du verfluchter vñ  
Glaub. Solchen vnglauben strafft die Schrift an vierter.  
Als David / Psalm lxij. Sellet euch Reich-

<sup>Abgot</sup>  
<sup>Mammon.</sup>

<sup>Thorheit</sup>  
<sup>der Wünsche</sup>

## Wücher wider die

thumb zu / so henget das Hertz nicht dran. Vnd S.  
Paulus i. Timoth. vi. Da er befiehlt das die reichen die-  
ser Welt nicht sollen stoltz sein / noch hoffen auff den  
vngewissen Reichthum / sondern auff den lebendi-  
gen Gott / der vns gibt allerley reichlich zu geniesen.  
Gelt vnd gut haben ist nicht verboten / wir können  
nicht entherzen Abraham / Geth / David / Selomon /

Gut mag  
man haben  
aber man sol  
nicht drauff  
trawen.  
Job.

nicht entberen. Abraham / Loth / David / Salomon  
haben viel gelts vnd guts gehabt / vnd heutiges tags  
findet man noch etwa reiche Leut / die auch from sind.  
Aber es ist ein ander ding / Gut haben vnd drauff  
trawen. Job war auch reich / hat viel guts / vnd war  
mechtiger denn alle die gegen Morgen woneten / den  
noch sprach er. Hab ich das gelt zu meiner zuuersicht  
gestellt / vnd zum Goldklumpen gesagt. Mein trost.  
Dabe ich mich gefrewet / das ich gros gut hat / vnd  
meine hand allerley erworben hat.

<sup>2.</sup> Wächerer nicht / der sich jnen selbs zum Bürgen setzt, / vnd zu-  
sind vngleus sagt / wenn man den armen ynh sonst in seiner not lei-  
big. he / so woll er vor zinse vnd heubtsumma gut sein / vnd  
einen Pfennig mit tausent gülden verzinsen.

**Zum dritten / ist auch kein furcht Gottes in den Wücherern / denn wie Salomon sagt / so meidet man das böse durch die furcht des HErrn Pro. xvii.  
Vnd wie Syrach sagt / die furcht des HErrn weret der sünde. Cap. i. Wer aber ein einiges füncklin der furcht Gottes in jnen / so würde sie sich auch für Gottes zorn fürchten / welcher den Geitzigen das Himmelreich gantz vnd gar zuschleust / vnd klar spricht / durch seinen ausserwelten werckzeng / den heil. Apostel Paul das**

das die geitzigen das reich Gottes nicht können ererben. „Corin. 6.  
 Zum vierden so lieben sie auch Gott nicht. Denn <sup>4.</sup> Wücherer  
 so sagt S. Johannes in seiner ersten Epistel an v. Ca- sind lieblos.  
 pitel. Das ist die liebe Gottes / das wir seine gebot hal-  
 ten. Gottes gebot aber ist das man nicht wuchern sol-  
 le / sondern das man seine milte hertzen habe / jm in al-  
 len sachen vertrawe / sich begnügen vnd Gott walten  
 lasse. Wie können sie sich denn rhümien sie lieben Gott /  
 die seine gebot nicht halten? gehet es doch vnter vns  
 menschen also zu / das wir von der liebe nach dem ge-  
 horsam vrteilen / wie man pflegt zu sagen / hastu mich  
 lieb so thue mir das zugefallen / vñ las das nach. Ires <sup>Mammons</sup>  
 Mammons befehl. Mammons befehl richten sie wol trewlich aus / der  
 inem befehlt / sorgfeltige / karge / geitzige hertzen zu ha-  
 ben / auff sich selber / vnd auff gelt vnd gut trawen / for-  
 gen / verzweifeln / vnersetigt sein / finantzen / scharren /  
 kratzen / vnd Gott nichts vertrawen. Und das mus ja <sup>Teufische</sup>  
 Teufische lieb sein / das ein geitzhals sich vmb geldes  
 vnd guts willen / wissentlich in gefahr leibs vñ lebens  
 gibt / vnd leidet das / so er vmb Gottes vnd seines lies-  
 ben worts willen nimmermehr liede. Daher denn der  
 Abgott Mammon viel mehr Werterer hat / welche  
 vmb seinet willen gemartert werden / denn der ware le-  
 bendige Gott selber. Ja tausent kommen vmb von we-  
 gen des Mammons / da nicht einer vmbkompt vmb  
 Christi willen. Wie viel tausent in aller welt werden er <sup>Des</sup> <sup>Mam-</sup>  
 schlagen / erstochen / erschossen / ertrenckt / verbrent / er <sup>mons</sup> <sup>Wer-</sup>  
 henckt / geköpft / geradebrecht / geuierteilt / lebendig  
 Geschunden / durch die backen gebrant / mit ruten aus  
 Geschlagē / öffentlich geschmechet / verjagt / vertrieben.  
 Und

Wücher wider die  
Vnd solche schande leiden müssen von wegen jres ab-  
gotts/dagegen man wenig find/die mit gutem gewis-  
sen etwas vmb Gottes willen leiden.

Zum fünffcen / sind sie auch sicher vnd vermes-  
<sup>5.</sup> Wücherer sen / treiben grossen stoltz vnd vbermut / pochen vnd  
trotzige leut. trotzen/wollen von jederman vmb jres Gelts vnd gu-  
tes willen/ nicht allein gehret/ sondern auch gefürch-  
tet sein. Von diesen sagt Syrach. cap. xiiij. Der reiche  
thut vnrecht / vnd trotzet noch dazu / aber der arme  
mus leiden/vnd noch danck dazu sagen. Was sagt a-  
ber Syrach im v. Capitel von solchen Scharrhansen/  
Verlas dich nicht auff dein Reichthum / vnd dencke  
,, nicht/ich hab gnug für mich/ folge deinem mutwil-  
,, len nicht / ob du es gleich vermagst. Vnd thue nicht  
,, was dich gelüstet / vnd dencke / wer wil mirs weren?  
,, Denn der HER / der oberste Recher / wird es rich-  
ten. Vnd von diesen sagt David / Psalm xlix. Sie ver-  
lassen sich auff jr gut/vnd trotzen auff jr grossen reich-  
thumb.

Zum Sechsten / versündigen sich auch die Wü-  
<sup>6.</sup> Wücherer cher mit vngedult wider dis Gebot. Denn was verur-  
vngeduldige facht manchen anders zu geitzen vnd wuchern/denn  
das er sicht das andere reich sein / Das verdreust in/  
vnd thut jm weh/feret zu aus grosser vngedult/schreit  
aus seinem Beruff/ leist sich an dem/ was er mit Gott  
vnd ehren/vnd gutem gewissen/ one anderer schaden  
haben möcht/nicht genügen. Wil andern gleich sein/  
vnd nichts zuvor geben / er brings gleich zu wegen/  
wie oder wo durch er kan.

Zum siebenden mit verzweiflung. Denn sein hoff-  
nung

nung auff Creaturen stellen / heist an Gott verzweif-  
feln / sagt S. Augustinus. *De deo desperare est spem in verzweifeler  
creaturis posuisse.* Und das sich auch oft pfiegt zu zu-  
tragen / wenn sie jren Geitz nicht stetz büßen können /  
oder etwa zufälligen schaden oder verlust leiden / daa  
über in solche schwermut geraten / das sie endlich an  
Gott verzweiffeln / hingehen vnd jnen selber leid thun.  
Wie man im Luthero liest / vom Tagewücherer Me-  
nippo / da jm sein gewuchert Gelt heimlich genom-  
men war / das er sich für trawren selbst erhieng.

Zum achten mit Abgötterey. Denn wo hin dein  
hertz mit lieb gerichtet ist / vnd worauß man sein ver-  
trawen / sein trost / hoffnung vnd hertzes zuuersicht  
stellet / das ist ein Gott. Daher sagt S. Paulus. Ein  
Geitziger ist ein Götzendiener. Ephes. v. Und Geitz ist  
Abgötterey. Collos. iii. Die Geitzigen des Mammons  
Pfaffen vnd Diener. Denn gleich wie etwa die Hei-  
den mancherley Abgötterey / mit eusserlichen Gottes-  
dienst treiben. Also haben auch die geitzigen einen son-  
dern / ein heimischen Gott / verborgen stecken in jren  
Hertzen / das ist der Mammon / welchem sie tag vnd  
nacht vleißig dienen / mit sorg vnd geitz / mit list vnd Mammon.  
betrug. Dieser Abgot hat zu seinem dienst ein sonder-  
lich Kloster vnd Tempel / das ist fast die gantze welt /  
welche tag vnd nacht / nach zeitlichem gelt vnd gut /  
macht / pracht vnd reichthumb strebet / vnd jre abgott  
trewen dienst leistet / in anbetet / jr trost vnd vertrawen  
auff in setzet / von seinet wegen finantset / mordet / rau-  
bet / stilt / vnd alle böse stück wider Gott vnd den Nech-  
sten vbet.

Wücherer  
7.  
abgötterey

## Wucher wider die Wider das Andere.

Im andern Gebot gebent Gott / das man seinen  
Namen im Geist vnd warheit recht anruffen / oder be-  
ten / fur seine wolthat dancken / in loben / bekennen /  
bey seinem Namen schweren / vnd halten / denselben  
in aller furcht Gottes ehrwürdig gebrauchen solle.

<sup>Wucherer</sup>  
beten nicht.  
<sup>Salomons</sup>  
Gebet.

Dagegen die Wucherer beten entweder gar nicht /  
oder doch gar selden / gedencken bey langer weile /  
Kaum einmal an ein Vater vnser / so viel vnruigiger ge-  
dancken macht jn der Geitz / oder beten doch nicht  
recht / wie sich gebüret vmb teglich Brot vnd Narun-  
ge zu bitten. Denn also betet der weise Man Salo-  
mon / Pronerb. xxx. vnd spricht / Armut vnd Reich-  
thum gib mir nicht / lass mich aber mein bescheiden  
teil speise dahin nemen / ich möcht sonst wo ich stoltz  
„ würde verleugnen vnd sagen / Wer ist der Herr? Oder  
„ wo ich Arm würde / möcht ich stelen / vnd mich an  
„ dem Namen Gottes vergreissen. Also kan kein Geitz  
ger beten / Denn ob er schon sein bescheiden teil hat /  
lest er sich daran nicht gnügen / sondern wolts gerne  
alles haben.

<sup>2.</sup>  
<sup>Wucherer</sup>  
vnd auch bar  
nicht / was sie albereit haben. Denn Gott rechtschaf-  
fen dancken / heissst guten gefallen tragen an Gottes  
gaben / vnd sich gnügen lassen.

<sup>3.</sup>  
<sup>Wucherer</sup>  
Gottesleste-  
rer.  
Zum dritten / Sind auch die Wucherer gewliche  
Gotteslesterer. Denn wenn Christus spricht / It sollt  
leihen / vnd nichts dafur hoffen / so sagen die Wucher-  
rer / Es sey unmöglich das die welt könne one Wucher  
sein. Item / das ist auch eine Gotteslesterung / das sie  
sich

## zehn Gebot.

70

sich mit dem man Christen rhümen / vnd gleichwohl  
das thun / das kein Heide oder Türcke an dem ande-  
ren thet / machen also das der Name Gottes bey an-  
dern gelestert wird. Von welchen S. Paul sagt / Rom.  
13. Du rhümet dich des Gesetzes / vnd schendest Gott  
durch vbertrettung des Gesetzes / denn ewernt halben  
wird der Name Gottes gelestert vnter den Heiden /  
wie geschrieben sthet. On was sie sonst fur gewolche  
vnd schreckliche Gotteslesterung treiben / mit fluchen  
bey den Elementen / Sacramenten / Marter / Leiden /  
heiligen Fünfwunden Christi / wenn etwa der schül-  
diger aus not die bezalung vber den bestimpten Ter-  
min auffzeucht / oder jnen sonst in jren hendeln nicht  
aller dinge richtig nach jrem Kopff gehet.

Zum vierden / handlen die geitzigen Wucherer er-  
ger denn Judas / welcher Christum einmal verkaufft  
hat / vmb xxx. Silberling / sie aber mit jrem leichtfer-  
tigen schweren / vnd vnwarhaftigem vorwenden / da  
zu sie Gott zu zeugen erheischen / versetzen vnd verkeus-  
sen sie Gott so oft sie mehr denn recht von ausgelie-  
henem gelde nemen / vmb v. vj. oder mehr & . willen.

Zum v. so vereiden / versiglen vnd verbrieffen sie ire  
vncchristliche hendel vnd Contract / auff gar vncrist-  
liche / vnmenschliche / vñ (was sol man viel sagen) gar  
Teufelischen Conditionen / denn da zwingen die Wü-  
cherer die so in ab borgen (geschicht auch wol biswei-  
len vngezwungen) sich gegen sie zuerschreiben mit  
Leib vnd Seel des Teufels zu sein / jren eigen Leib /  
vnd jrer armen Unterthanen / die zu fangen / zuerle-  
gen / nider zu werffen / vnd tod zu schlagen. Das man  
aber spricht / Man beger darumb solche schwinde  
harte Verschreibung / das man deste eher bazalet

4. Wucherer  
erger denn  
Judas.

5. Vncristli-  
che verschrei-  
bung.

Einrede.

Regula.

Wücher wider die werden/oder man verschreib sich darumb hart / das man wolle bezalen. Item wenn man bezalen wolleso sey keine verschreibung zu schwer vnd schwinde. Antwort. Es heist man sol nicht böses thun das gutes drans entstehe/vnd wenn einer gleich das Gelt in vorrat bey sammen hette/ sollt doch niemands so vermes sen auff solche dinge/die nicht Gott sein/das vertrauen so gewis setzen / mit verpfendung seiner Seelen/ als kündt es jnen nicht feilen. Was heist das anders denn auff das gelt/oder was es ist so verhanden/oder auff Menschen die einen etwa vertrösten / oder auff sich selbs / als kündt vnd möcht man nicht felen den glauben/das ist das vertrawen/ setzen / vnd greuliche Abgötterey treiben / es ist fürwar grösser sünde/ denn die leute bey solcher leichtfertigkeit bedenken etc.

Grosse Ab,  
götterey.

### Wider das dritte.

**D** M dritten Gebot gebent Gott / das man solle Gottes Wort auff geordente tage vleissig hören/lernen/ betrachten / mit glaub vnd leben sich darnach richten / recht vnd viel von hochwirdigen Sacramenten halten/dieselben oft gebranchen/bey allen Gottesdiensten in aller ehrwürdigkeit erscheinen/dazu geben nach seinem vermögen/ das sie erhalten werden/andere dazu halten / vnd sie mit gu tem Exempel reitzen.Dagegen lest sich dis Volk der Gottlosen Wücherer selten in der Kirchen bey der Predigt des Göttlichen Worts finden / denn jre Ohren hören lieber Pfennig klingen / denn leren/predigen / Messe singen spricht der Kennner etc,oder treget sichs gleich

Wücherer  
verechter der  
predigten.

Gleich also zu / das sie im jar ein mal / auch ein Pre-  
digt hören / so thun sie doch nicht darnach / bessern  
sich nicht draus / sondern schinden / schaben / kratzen /  
beitzen / wucheren ein weg wie den andern / Gott gebe  
was der Pfaff dazu sagt / thun wie jene im Euangelio  
die auff iren acker gehen / Ochsen besehen musten / vnd  
der halbe nicht zum Abendmal komē kōndten. Lu. xiiiij.

Zum andern / dringen sie sich auch nicht fast bey  
den hohen Altar / das hochwirdige Sacrament zu verehret  
empfahen. Aus den vrsachen das sie vielleicht beden-  
cken / was S. Paul sagt i. Corinth. xj. Das wer vnwir-  
dig hinzu gehe / empfahe es jm selber zum gericht. Die <sup>Wücherer</sup>  
aber empfahen es vnwirdig / die one glauben / one eini <sup>des Sacra-</sup>  
mens.  
Aber empfahen es vnwirdig / die one glauben / one eini empfahung.  
Gen vorsatz vnd willen von sünden abzustehen / hinzu  
gehen. Solten sie denn nu den wucher vmb des Sa-  
craments willen vbergeben / das wil jnen schwer für  
fallen / ehe blieben sie jr lebttag dauon. Oder bleiben  
darumb dauon / das sie sich besorgen man möcht jnen  
in der Beichte / des wuchers halben einreden. Oder  
was sie sonst zu entschuldigung möchten fürwen-  
den / als das sie mit diesen oder mit jenen etzlicher bö-  
sen Hendel halben / nicht aller ding verglichen sein.  
Wie sie denn die Wücherer den mehrer teil / böse vn-  
christliche hendel haben / wollen sie aber so lang vom  
brauch des Sacraments sich enthalten / bis so lang  
Gut / Christlich hendel draus werden / so werden sie  
nummermehr dazn kommen dürffen.

Zum dritten / so ist es nicht genug das sie für jre  
Person Gottes wort vnd Sacrament verachten / selten  
hören vnd empfahen / dadurch denn andere geergert /  
<sup>3.</sup> <sup>Wücherer</sup>  
<sup>verhindern</sup>  
<sup>andere vom</sup>  
<sup>Gottesdienst</sup>

**Sprichwort**

Wucher wider die  
sondern hindern auch jr gesinde dran / denn bey sol-  
chen Geitzhelsen ist weder tag noch nacht ruge / we-  
der Sontag noch andere tag / da mus man fur vnd  
fur reisen / fahren / reitten vnd mit geltfachen zu thun  
haben / das es wol heissen mag wie das Adagium lou-  
let / Tria sunt quæ nulla festa celebrant, usura, scabies inordinatu  
amor.

**4.**  
**Wächter  
sind Kirch-  
entruher.**

**Furwen/  
dung.**

**Nota.**

**Schändlich,  
er misbrau-  
ch Geistlich,  
es gärtier,**

Zum vierden / machen sie durch jren wucher ande-  
re leute zu Bettlern / das sie zu vnterhaltung Kirchen  
vnd Schulen nicht mehr geben können / Ja sie selber  
leben von Geistlichen güttern / haben sie jnen / danon  
man die billich vnterhalten solt / die der Kirchen die-  
nen / wenden fur / sie sein jnen pfandsweise eingethan/  
vnd versetzt / oder jnen von eim Herrn an stat jrer be-  
soldung geben / dasfur sie trewlich gedienet. Aber es  
kan hierinnen der Versetzer oder Geber / sein Gewissen  
so wenig verwaren als der ander / dem es versetzt vnd  
gegeben wird / vnd hat an diesen güttern einer so we-  
nig recht als der ander. Denn es ist wider Göttlich/  
weltlich geschrieben Recht / Geistliche gütter / Zins  
vnd Renthe zum Privat vnd eigen nutz ziehen / vnd  
Diebstal / dadurch der Kirchen jre gütter nicht alleine  
entpfendet / sondern den leuten auch die ewigen Geist-  
lichen gütter / als Gottes wort / Sacrament / rechter  
Gottesdienst gestolen vnd entfrembdet werden. Wie  
das zugehe hat ein iglicher leicht zuerachten. Denn  
wenn man mit den Geistlichen güttern also haushals-  
ten / sie verschencken / vnd vergeben wil / wie bisher ge-  
schehen / so wil ich gerne sehen / wo von man Kirchen  
vnd Kirchendiener erhalten vnd ernehren wil / nie-  
mand

man gibt mehr etwas darzu / oder man gibts doch mit grosser beschwerung / vnd wil das albereit darzu gegeben ist (wiewol nicht von jnen) nicht darbey lassen / sondern sich ein jeder bey solchen güttern wermen vnd reich daun werden. Die schrifft befihlt an vielen orten / den Zuhörern ire Prediger / das sie dieselben unterhalten vnd ernehren sollen. Als Gal. vi. Der vnterrichtet wird mit dem Wort / der teile mit allerley guts dem / der in vnterrichtet / irret euch nicht / Gott lebt sich nicht spotten.

i. Corinth. ix. Du solt dem Ochsen nicht das Maul verbinden / der da dreschet. Item / so wir euch das Geistliche seen / ists ein gros ding / ob wir ewer Leiblich's erndten. Item / wisset jr nicht / das die da opfern / essen vom Opffer / vnd die des Altars pflegen / geniessen des Altars. Also hat auch der Herr befohlen / das die das Euangelium verkündigen / sollen sich vom Euangilio nehren.

Ihesus Syrach vii. Ehre den Priester / vnd gib ihnen jr teil / wie dir gebotten ist / Von den Erstlingen / vnd Schuldopfern / vnd Hebopfern / vnd was mehr geheiligt wird zum Opffer / vnd allerley heilige Erstlingen.

Item am xxix. Wer die schrifft leren sol / der kan keiner andern arbeit warten / Und wer lernen sol / der mus sonst nichts zu ihm haben. Wie kan der der Lebewarten / der psügen mus / vnd der gerne die Ochsen mit der Geissel treibet etc. wie es stzt gemeiniglich allen Dorffpredigern gehet / vnd niemand sich gros darumb annimpt. Daraus ist zu sehen / wie grosse Sünde die thun / die nicht alleine nichts / zu vnter-

**Wucher wider die Kirchen platz** vnterhaltung des Predigampts geben / sondern das allbereit von vnsern Vorfaren von Geistlichen güttern  
Straff der dazu gestifft vnd gegeben ist / vnter sich reissen. Was Kirchen reu aber Gott an solchē rauben der Geistlichen gütter für berey.  
gesfallen trage / weisen die Exempel genugsam aus / wie Gott solche Reuber gestrafft. König Balthasar von Babilon / kam darüber vmb sein Königreich / vmb land vnd leut / vmb leib vnd leben dazu / das er die Silberne vnd Guldene gesetze des Tempels zu sich genommen vnd verunreinigt het. Danielis v. Also letzet noch die tegliche erfahrung / das geistliche gütter von wegen Göttlicher straff nicht gedeien / wachsen / zunehmen vnd selten an dritten erben gereichen / sondern das die so solche gütter besitzen / in armut komen / zu Betteln werden / zu schanden werden / letztlich zu trümmern vnd zu boden gehen / vnd ob sie schon zuvor statliches vermögens gewesen / vnd viel gütter gehabt / so fressen diese die Geistlichen gütter auff / vnd verzeren sie / wie stro vnd stopfsl das fewr. Daher denn das Sprichwort kommen.

*Sanctus denarius deuorat omnem denarium,*

**Das ist.**

Der Gottes Pfennig wudelt nicht / So sich in Weltlich gütter sticht. Frist vmb sich wie verzerend fewer / Vnd macht eins mit dem andern tewer.

**Keiserliche Rechte von Kirchengüttern.** Zu dem weis man auch wol wie Keiserliche Recht mit grossem ernst verbieten / das man Geistliche gütter nicht entfrembden sol / Als erstlich im Codice. Tit. de sacro

*de sacro sanctis Ecclesiae bonis, & priuilegijs eorum. Item  
in Autenticis.* Wir verbitten aus den satzungen Leos  
nis / beider Geistlichen vnd Weltlicher Oberkeiten /  
das sie keine unbewegliche gütter jrgend einer Kirchen  
entfremden / für sich oder zu entfrembden gestatten.  
*Item in Codice § Vasa aurea. l. 16.* Heilige Geses vnd  
Kleider können nicht versetzt oder entfremdet werden.  
*Item, Quod semel deo dicatum est, ad prophanos usus  
transferrri non potest. lib. 6. de regulis Iuris.* Was ein  
mal Gott gegeben ist vnd zugeeigend / das sol vnd kan  
zu weltlichem brauch nicht gewendet werden. Ich  
wil aber hienon nicht weiter sagen / man lese die von  
diesem misbrauch vnd Diebstall geistlicher gütter / ge-  
nungsam geschrieben haben.

Ich sag aber noch es wil schwer fallen / der Kir-  
chengüter als fremder Güter mit recht vnd gutem  
Gewissen brauchen können / so ferne der Kirchen nicht  
genugsamer abtrag geschicht. Wer etwas versetzen / Nota.  
verpfenden / verschencken vnd vergeben wolt / der  
möcht es von dem seinen thun / vnd fremd gut zu frie-  
den lassen. Es hat D. Luth. seliger sehr vber diesen mis-  
brauch geklagt / an vielen orten. Als vber das fünfte

*Lutheri  
elage.*

Capitel Matthei da er also sagt. Die Welt ist itzund  
voller solcher leut / vom Adel / Bürger vnd Bauren /  
die sich so trefflich versündigen an dem lieben Euau-  
gelio / das sie armen Pfarrherrn vnd Predigern allein  
nichts nicht geben noch heissen / sondern noch darzu  
nemen vnd plagen / wo sie können vnd mögen / vnd  
sich nicht anders stellen / den als wolten sie / sie anshün-

t gern /

**Wucher wider die**  
gern/vnd aus der welt jagen. Vnd doch dierweil gantz  
sicher dahin gehen / meinen Gott soll stille darzu  
schweigen / vnd alles lassen gut sein was sie thun.  
Vnd vber das siebend Capittel Matthei. Mit dem lea-  
ben gehet es auch allermeist bey vns/ da man das E-  
uangelium veracht vnd vberdrüsig wird/vnd nun be-  
reit dazu kommen ist das man kaum einen Pfarrherrn  
**Junker**  
**Scharrhans**  
auf dem Lande / der alle gueter zu sich reist / vnd die  
Prediger also helt/das jnen die lust zu predigen verge-  
hen mus / vnd lest sie seine Knecht sein/das sie predi-  
gen vnd thun was er wil.

**Wücherer**  
**Kirchensten**  
re.  
**Nota.**  
Bisweilen tregt sichs zu / das ein Wücherer ein  
Partekeln in Gottes Kästen vnd Spittal wirfft. Wich-  
gemant sein aber eben/ wie man im Liede singet von  
Sanct Martin. Du lieber Herr Sanct Martin / du  
viel lieber. Was suchestu zu H. unter den grossen Die-  
ben sie opfern dir ein Pfennig / vnd stelen dir ein  
Pferd / sie sind so arge Diebe sie weren wol hengens  
fallen / Wie der Prophet Esaias am sechs vnd sechs  
tzigsten Capittel bezungenet / da er spricht / Gott sey  
nicht ein solcher Gott der im Neubrisch gut gefallen  
las. Vnd Salomon sagt. Ehre Gott von deinem gut.  
Proverb am iij. Der heilige Sanct Augustinus/Mat-  
thei 17. Homelia lvij. sagt auch also. Mancher lest sich  
düncken er habt gar wol ausgericht / wenn er ge-  
schunden vnd geschabett hat/ etwas den armen daun  
gibt. Das sollt du aber wissen/das Gott solch opffer  
nicht ansempf/betreng dich nur nicht selber/es ist besser  
gar

hat nichts geben/denn solch Allmosen geben. Iohannes Antoni Gemieser / von der Türcken opffer schreibt/das sie dafür halten/ Man müsse das Opffer mit vngeschickter dazu nicht vnerbar / oder mit Wucher/ gewonnener Münz bezahlen / wo nicht / so kom das Opffer nicht dem zu gut der es thut / sondern dem so solchs Gelt entwendet / oder sonst mit falschen Contracten abgesinanczt vnd gestolen worden etc.

## Wider das Vierde.

**V**ierten gebot gebent Gott/vnterthenigkeit  
vnd gehorsam gegen die stende vnd Personen/  
so Gott andere zu regiren geordenet hat / vnd  
den Obern/das sie sich derer die jnen mit vnterthenig-  
keit vnd gehorsam unterworffen sein/sollen mit trew-  
en vnd vleis annemen/ für sie sorgen. Als die Eltern  
ihr Kinder ziehen vnd neren / sie balt von jugent/das  
sie Gott lernen erkennen / fürchten/ lieben vnd jm die-  
nen/ auch in der jugent etwas lernen lassen/ danon sie  
mit Gott vnd gutem gewissen/ one ander leut schaden  
sich neren mögen.

Dagegen versündigen sich die Wucherer wider  
dis Gebot. Erstlich mit vngehorsam gegen ire Prediger/  
denen sie billich mit besserung des lebens folgen  
solteten/vnd das thun was in von denselben aus Got-  
tes wort/nützlichs vnd besserlichs für gesagt würde.  
Aber solchs nemen sie nicht allein in keinem guten  
von jnen auff / sondern werden jnen gram drumb /  
das sie den Wucher straffen / reden nichts gots von  
jnen/ vnd womit sie jnen hon vn spot zufügen können  
Werlassen sie es nicht,

t ij

Zym

Wucherer  
den predi-  
gern vnge-  
horsam.

## Wucher wider die

Zum andern mit vngehorsam gegen ire Obrigkeit  
der Wucherer seit. Denn durch der Romischen Kaiser Maiestet vnd  
des heiligen Reichs Policeyordnung so zu Augsburg  
anno 1500 anfenglich vnter Kaiser Maximiliano vnd  
folgens anno xxx. vnd xlviij. der weniger zal vnter Caz-  
rolo v. vernewret worden sind / alle Wucherhendel  
vnd Contract auffgehoben / vnd mit hundert Gulden  
nicht mehr denn v. Gulden zins zukeussen nachge-  
lassen. Vnd dieweil ein jeder one das die Obrigkeit als  
Gottes Ordnung zu ehren / vnd zubeforderen ver-  
pflicht ist / so begehen abermal die Wucherer hierüben  
nicht geringe sünden / wider dis gebot so dieselbige mit  
dem Wucher aussaugen / da denn ein Blutegel am andern  
henget / vnd durch sich selbs oder andere rath geben  
vñ fürschlege thun / wie sie einen armen Herren in  
seinen nöten vnd bedrangnis mit guten worten / vnd  
fürwendung grosser not / vnd das mans itziger zeit an-  
ders nicht machen könne / locken vnd auff die falle  
bringen / rein aussaugen / gute wort für augen geben /  
als meinet mans trewlich vnd wol / bis man ein  
amt nach dem andern hinweg hat. Denn keret sich  
das Blat vmb / wenn man gefunden was man gesucht /  
das denn kein gut wort mehr gefelt denn nur po-  
chen / fluchen / trotzen etc. verlachung vnd schimpff  
ihrer ordentlichen vnd von Gott bestätigten / nun  
mehr aber geschwechter vnd ausgesogener Obrigkeit /  
als mit diesen oder dergleichen worten. Das  
Gotts fiffwunden rüren etc.

Zum dritten gewehnen die Wucherer ire kinder  
zu

## *zehn Gebot.*

75

In müßiggang/ lassen sie nichts redlichs lernen / den-  
cken nur darauff/wie sie jhnen viel tausent gülden auf  
sinse legen/damit sie nicht arbeiten dürffen/jren Wu-  
cher auch offi damit beschonen / das sie sprechen /  
was sie thun das thun sie vmb iher Kinder willen. A-  
ber ein Heide Democritus genandt sagt. *Nimia pecu-*  
*niarum collectio, pro liberis prætextus est auaricie, pro-*  
*prium ingenium arguens ac detegens.* Aber was geschie-  
het/Gott verhenget bis weilen/ das die Kinder weder  
sinse noch Heubt gelt bekommen/vnd zu letzt/weil sie  
in lauter müßiggang auffgezogen/ vñ nichts gelernet  
haben/zu Bettlern werden müssen. Das heist denn  
die Kinder wol versorget /daher sagt S. Cyprianus/  
Sermo. i. de Eleemos: Der ist nicht ein Vater sondern  
ein verderber seiner Kinder/der jnen nicht also vorste-  
het/das er sie für allen dingen mit Gottes furcht reich  
mache. Der sich mehr bemühet wie er sie mit gros-  
sen zeitlichen gütern/als mit dem ewigen versehe / sei-  
ne Kinder mehr dem Teufel als vnserm Herrn Gott be-  
fiellet. Ein solcher Vater thut zwiefältig vnrecht / zum  
ersten das er seine Kinder nicht Gott befielet / zum an-  
dern das er jnen vrsach gibt / das sie sich mehr auff  
gelt vnd gut/ als auff den Herrn Christum verlassen.

## Chrisosto. Roma. 3.

Last vns nicht allein darauff dencken / wie wir Christos  
reiche Kinder hinter vns lassen / sondern viel mehr wie mus.  
wir sie in Gottes furcht auffziehen / Denn das ist ge-  
wiss / als bald die Kinder vermercken das sie Gelt vnd  
Gut von den Eltern zugewartet haben / thun sie kein  
t iij gutsch

Wucher wider die  
guts / sondern gewehnen sich zu aller bosheit vnd  
mutwillen / vnd denckens alles durch zu treiben was  
sie nur vornemen von wegen iher grossen Reichthu-  
men. Darumb wenn sie sich auß nichts wissen zuver-  
lassen / so müssen sie drauß gedencken / wie sie sich ehr-  
lich halten / etwas für die hand nemen damit sie sich  
erneren.

### Wider das Fünfste.

**N**achsten an seinem leib vnd leben weder scha-  
den noch leid ihm solle / dem Nächsten von  
Hertzen alles guts gönnen / sich seiner wolhart frwo-  
en / vnd hertzlich mitleiden haben wenns jm vbel ge-  
het / dem armen in seiner not zu hülfkommen / freunden  
vnd feinden wolthun.

Wucherer  
End mörder  
Cato.  
Lutherus.

Dagegen sind erstlich alle Wucherer Mörder.  
Denn wer einem andern seine narung auch aussau-  
get / raubet vnd stift / der thut eben so grossen mord / so  
viel an jm ligt / als der einen hunger sterbet vnd zu  
grund verderbet. Daher der Heide Cato gesagt. ii. offi-  
cio. Lieber was ist wuchern anders denn die leynt mor-  
den? D. Luther spricht das ein Geitziger vnd Wüche-  
rer in diesem stück weit von einander sind. Denn es  
kan einer Geitzig sein mit seinem eigen gute / das er da  
mit niemands nichts nimpt / niemand erwürget / nie-  
mand verderbet / positive mit der that / vnd zugriff / on  
das ers wie der reiche Man im Euangelio priuatine  
thut / mit dem das er nichts hilfft da er helfsen solt /  
das ist / Er sicht zu vnd lest es geschehen / da er es we-  
gen kan / vnd sol / Wie der gemeine spruch Ambrosij zen  
get,

Sed pascere esurientem, si non paupiſti occidiſti, Speiſe den Ambroſius.  
 Hungerigen / ſpeifeſtu jn nicht ſo iſt es gleichwohl ſo  
 viel als hetteſtu jn erwürget. Aber ein Wücherer iſt ein  
 mörder poſtive/denn nicht allein hilfft er dem hungrigen  
 nicht/ſondern reiſſet jn auch den biffen brot aus  
 dem maul den jn Gott vnd frome leut gegeben habe/  
 zu ſeines leibes vnd lebens notdurfft/fragt nichts dar  
 nach das alle welt hunger ſtürben / das er nur ſeinen  
 wücher habe. In ſumma nach dē Teufel iſt kein großer  
 rechte Teufel  
 ſer menschen feind auff erden als ein Wücherer / ſagt  
 Lutherus. Türcken/Krieger/Tyrannen ſind auch böſe  
 menschen/doch müſſen ſie die leut leben laſſen/vnd be  
 kennen das ſie feinde vnd böſe ſind / vnd können / ja/  
 müſſen ſich wool zu wein vber etzliche erbarmen. Aber  
 ein Wücherer vnd Geitzwanſt/der wolte das alle welt  
 müſt hunger/durft/in jammier vnd not verderben / ſo  
 viel an jn iſt/auff das er alles möcht haben/vnd jeder  
 man von jn als von einem Gott entpfahen/vnd ewig  
 lich ſein leibcigen ſein müſt. Da lacht jn ſeijn hertz /  
 das erfrift jn ſein Blut. Daneben gleichwohl daher  
 treten in Mardern Schauben/ Gülden Retten / Kint-  
 Contraſet  
 der Wücherer.  
 gen/Aleider/das Maul wiſchen / ſich für einen treuen  
 fromen Mann laſſen anſehen vnd rhümen / der  
 auch viel barmhertziger iſt weder Gott ſelbst / viel  
 freundlicher weder die Mutter Gottes / vnd alle heiligen  
 ſind. Und ſol ſolches (iſt die Welt nicht geplatzt)  
 mit taufent/hundert/miſt funfzig Gülden (oder  
 iſt der arme Man geringer standes) mit einem Gülden  
 ausrichten. Es iſt jtzt in aller Welt ein gemeint  
 klug/das kein Gelt im Lande ſey / wo es hinkomme.

Den

Warkumb so  
wenig gelt  
verhanden.

O Gott  
das las dich  
erbarmen.

Wucher wider die  
Der Wucher ist ein vrsach das kein gelt vnter den leus-  
ten mehr ist / Das Schatzung vnd andere beschwe-  
rung auffgeleget werden / das alle Wahr gesteygert  
wird. Wer fület das mehr denn der arme / der die wo-  
che nicht einen Gulden zu nerzeren / vnd das haus vol  
kinder hat / vnd mit seiner sauren arbeit nicht so viel  
erwerben kan / das er das liebe Brot haben möge.  
Vnd dennoch oft seinen verdienten lon zu rechter zeit  
nicht bekommen kan / mus oft hunger vnd kummer /  
frost vnd kelt mit den seinen dabey leiden / wil er etz  
was haben / so mus er sorgen vnd borgen / begert ers  
denn / so mus er den zeit verkeuffern / das ist denen die  
jr Wahr tewrer verborgen / denn vmb bar Gelt ge-  
ben / neben dem das es sonst alles zum höchsten ge-  
steigert / noch auch jren Wucher geben. Heist das den  
armen nicht gar tod geschlagen / so heist es doch der-  
massen geschunden / vnd bis auff den letzten grad aus  
gesogen / das er dem tode neher denn dem leben ist.  
Denn aus Tewrung folget Hunger / aus Hunger  
Kranckheit / aus Kranckheit der Tod / Was wil aber  
Gott zu solchen Mördern am Jüngsten tag sagen /  
die den hungrigen allein nicht helffen / sondern durch  
jren Wucher noch dazu den bissen Brot den in Gott  
gibt / aus dem Manle heraus reissen. Denn Matthet  
xxv. stehtet / das Christus zu denen / die den Hungerhei-  
gen nicht gespeiset / den Durstigen nicht gedrencket /  
den Nackenden nicht bekleidet etc. sagen werde. Gehet  
hin jr Vermaledeieten in das hellische fewer. So wird  
er freylich zu den Wucherern / die nicht alleine nichts  
gegeben / sondern noch dazu geraubet / gestolen vnd ge-  
nommen

NOTA.

nomen haben / jnen zehen mal heiſſere Helle weisen/  
wo ſie nicht in der zeit buſſe thun.

Zum andern / geben auch Wücherer mit jrem leib  
hen oft grossen Fürſten vnd Herren vrfach / zu vnoth  
tigen kriegen / dadurch Land vnd Leute verheret / viel  
armer Widwen vnd Waisen gemacht werden. Denn  
theten ſie / muſt mancher ſein kriegen vnd andere viel  
vnothige hendel nachlaſſen / auß ledigen beutel / oder  
gleich auß ein zimlich ſumma geldes / Kan man nicht  
grossen krieg anſahen / ſondern gehören groſſe Sum-  
men darzu / die man itzund ſelten bey grossen Herren /  
gemeiniglich aber bey den Wücherern findet / die ha-  
ben das gelt vnd laſſen in den beutel.

Zum dritten / ſind ſie auch neidisch / vnbarmher-  
zig / gönnen niemandes nichts / ſie wol tens gerne al-  
les haben / das andere nichts hetten / Ja es ist jr höch  
ſte freude / wenn ſie andere ſehen in not vnd armut  
ſtecken / wolten nicht das es jnen beſſer gienge / damit  
ſie jrer not halben / deſte ehe gezwungen werden / jnen  
abzuborgen / vnd ſie jren Wucher treiben mögen.

Die Jeſabel König Achabs Weib / reit der Geiſ  
das ſie den frommen vnschuldigen Naboth vmb ſei-  
nes Weinberges willen erwürgen lies / iii. Reg. xxj.

Pygmalion König zu Tyro erwürgt ſeinen ſchwa-  
ger Sichæum den Man Didonis vmb gelts willen /  
Virgil. lib. i. Aeneid.

Desgleichen Polymester / Polydorum den Son  
priami / aus lauter geitz vmb ſeines geldes willen / ſo  
er bey jn wuß / welchen jn doch König Priamus zur  
zeit des Trojanischen Kriegs ſo trewlich befolhen hat  
Virgil. lib. iii. Aeneid.

<sup>2.</sup>  
Wücherer  
verursachen  
Kriege.

<sup>3.</sup>  
Wücherer  
neidische leu-  
te.

Wucher wider die  
Wider das Sechste.

Im sechsten Gebot gebeut Gott / das man sich  
mit essen vnd trincken / mit Kleiden vnd anderm sein  
eingezogen / nüchtern vnd messig halten solle. Vnd  
ob wol etliche der Wucherer für jre Person / weder in  
Kleiden / essen oder trincken / sonderlichen pracht vnd  
überflus treiben. Denn mancher frist sich nicht satt/  
thut auch seinem Leibe nicht so viel ehr an / das er jm  
ein ehrlich oder reinlich Kleid an die haut knüfft / Ja  
sind solche filzige Eucliones , das sie auch das wasser  
gerewet damit sie die hende waschen sollen / wil ges-  
schweigen / das er grossen überflus treiben solt / so ver-  
sündigen sie sich doch wider dis Gebot / das sie mit  
jrem leihen zu solchen Sünden vrsach geben / vnd ent-  
**R E G U L A** schuldiget sie nicht das sie es nicht thun. Denn wer  
vrsach zu Sünden gibet / ist eben so gut als der sie sel-  
bst thut. Wiewol es die warheit zu reden / auch viel  
der Wucherer in Bancketirn / schlemmen / prechtigen  
Kleidungen / statlichen gebewden / so bisweilen wol  
grossen Fürsten vnd Herren gnug weren / nicht manz-  
geln lassen Es geschehe nu welchs da wolle / so gefelt  
es dem Teufel vnd jrem Abgott Mammon beides  
wol / denn der wil der einen haben / Entweder der jm  
zusammen lärge vnd spare / seiner selbst nicht brau-  
che / noch andern damit diene / sondern drauff liege  
Der geizige wie jener Hund im Aesopo / auf dem Daxx lag / der  
Hund. selbst keins frass / vnd den Ochsen auch nicht davon  
wo'l fressen lassen. Oder der eim andern zu bösem Er-  
empel / jm selber aber zu schaden vnd nachteil / leider  
an

an Leib vnd Seel / mit fressen / sauffen / spielen / Durerey / müssig gehen etc. schendlich verthue. Vnd zwar so ist auch solch Gut nicht bessers werd / denn das es schendlich in Sünden gebrachet werde / wie es verschluchter weise in eitel Sünden / wider Gott vnd mit schaden des Nehesten vbel gewonnen wird / nach dem Sprichwort / Male quasit male perdit. Wie der Wahl saget / Obel gewonnen / bößlich zerrunnen. Wo man aber frist vnd seufft / sich stoltz vnd hoffertig Kleidet / wird eins gegen das ander mit vnordentlicher Liebe entzündet / daraus folgen denn vnzüchtige gedanken / vnzüchtige geberde / vnzüchtige wort / vnd zu letzt das werck / Durerey vnd Ehebruch selber.

Sprichworte

## Wider das Siebende.

Im siebenden Gebot gebent Gott / das man dem Nehesten sein gut weder stelen / noch nemen solle / sondern etwas lerne / das redlich / ehrlich / vnd nützlich sey. Vnd im Schweis seines angesichts mit Ehren vnd guten gewissen / sein Brodt / in seinem Beruff esse.

Dagegen sind erstlich alle Wücherer Diebe / denn sie nemen / da sie nicht sollen / vnd mehr denn sie sollen / das heist aber sich schendlich nehren / andern lensten nemen / stelen / rauben / vnd heissen mit vrlaub Diebe / die man an Galgen pfleget zu hencken. On das ein Wücherer ein schöner Dieb vnd Reuber ist / vnd auff einem Stuel sitzt / daher man sie Stuelreuber nennen. Item / das andere gemeine Diebe nur schlechte u ij

I.  
Wücherer  
Diebe.Unterscheide  
der Diebe.I.  
Stuelreuber.

2.

Diebe

Ergdiebe.

87  
Diebe sind / die Wücherer aber Ertzdiebe / vnd Land-  
reuber / die billich siebenmal höher am Galgen han-  
gen solten / denn andere Diebe / Wie D. Luther sagt  
im Buche von der Juden lügen. Item / das andere  
Diebe nicht alle stunde vnd augenblick stelen / wie die  
Wücherer thun / denn der Wücher ist auff die zeit ge-  
richt / Darumb gehet kein Tag / keine Stunde / keine  
Minut hin / der Wücherer stilt. Item / das andere ges-  
meine Diebe aus not gezwungen / die Wücherer aber  
one not jren geitz zu büßen stelen. Item / das andere  
Diebe nur bey pfennigen / groschen / bey etlichen gülden /  
die Wücherer aber bey hunderten vñ tausend ste-  
len. Item / das die gemeinen Diebe / jren diebstal heim-  
lich / die wücherer aber den jren öffentlich thun. Item  
das die Wücherer wider der gemeinen Diebe art / zu-  
nor sagen was sie stelen wollen / denn wenn sie sagen /  
Du solt mir von hundert x. xx. xxx. gülden geben / das  
ist gleich als sagten sie / ich wil dir von hundert so viel  
stelen. Daher D. Berhardus sagt / lib. de cura rei fami-  
liaris. Usura est latro lethalis predicens nimirum quod  
intendit rapere, das ist / Wücher ist ein mördlicher Ren-  
ner / der einem zuvor sagt was er jm für schaden thun  
wird. Item / das sich andere Diebe noch dennoch ein  
wenig dafür schemen / den Kopff nider schlagen / nie-  
mands gerne ansehen. Die Wücherer aber sich für  
niemands schemen. Und zwar für der Weltjres diebstals  
weder schand noch vnehr haben / Was wolten  
sie sich denn gros schemen? Sondern noch gar herr-  
lich bey Fürsten vnd Herren in grossen ehren gehal-  
ten / vnd schier für Gott angebetet werden. Diese stücke  
machen

Nota Bene.

Machen ein wenig ein vnterscheid zwischen Dieben  
vnd wücherern/sonst ist ein Dieb so gut als der ander.  
Daher denn in Decretalib. diese ordnung titutorum  
et rubricarum gehalten wird / das nach dem Titu. de  
furtis immediate der tit. de vsuris gesetzt wird/ damit  
anzuzeigen das dem Diebstal nichts ehnlicher / oder  
neher verwand sey / als der Wucher. Und wie Cato  
der Römische Rathsherr ein grosser ernster feind al-  
ler laster / im anfang seines Buchs / vom Ackerbau  
saget / Unsere Vorfaren habens dafür gehalten / das  
man einen Dieb zweyfelig/einen Wucherer aber vier  
feling straffen solle. Daher man wol rechnen kan /  
(spricht er) wie gar viel ein schedlichen Man sie einen  
Wucherer/weder ein Dieb geachtet haben. Aber es  
gehet itzund wie der Poet sagt:

CATO.

Vrtheil vber  
die Wucher

Dat veniam coruis vexat censura columbas.

Kleine Diebe henckt man an Galgen/  
Die grossen aber henckt man an beutel. Oder.  
Kleine Diebe liegen in stöcken gefangen/  
Große Diebe gehen in Golt vnd Seiden prangen  
Die doch billicher am Galgen hangen solten/vnd  
von so viel Raben gefressen werden / als sie Gülden  
gestolen hetten / wo anders so viel Fleisch an ihnen  
were / das sich so viel Raben drein stücken vnd teilen  
köndten/ sagt Lutherus. Darumb das wütende heer  
der Diebe sich bey Hans Sachsen der grossen vnbil-  
ligkeit in nachfolgenden Reimen billich beklaget:

Klage des  
wütenden he-  
ers der diebe

Wir suchen weit vnd breit/  
Die war gestreng Gerechtigkeit.  
Etliche sagen sie sey fur jaren/

Wucher wider die  
Wider gen Himmel auffgesaren/  
Ander sagen sie sey wider komen/  
Doch sey jr all gewalt genomen/  
Die dritten sagen sie sey gefangen/  
Nu haben wir die Welt durchgangen/  
Sted/Merck/Dörffer/vnd die Baufelder/  
Gebürg/Klingen vnd wüste Welder/  
Noch können wir sie nirgend komen an/  
Ich sprach/was wollt jr bey jr than?  
Da wollen wir vnser not klagen/  
Das man vns kleinen Dieb so thut plagen/  
Jederman auff vns zeigt vnd pfeift/  
Ja henckt vns wo man vns ergreift/  
Die grossen hat man wert vnd lieb /  
Ich fragt/wer sein die grossen Diebe?  
Thue mir die sach lauter erkleren/  
Er sagt/die Land vnd Leut beschweren/  
Als Reuber/Landzwinger/Finantzer/  
Auffsetz macher/ vnd alle Fantzter/  
Die Vorkeuffer/vnd die Wucherer/  
Falsch Juristen/vnd Recht verkerer/  
Simoneier vnd falsche Lerer/  
Vnd andere on zal gleich der Sum/  
Die gehen nurn mit tausend vmb/  
Bleiben darbey gros Herrn noch/  
Wir kleinen Dieb zalen das glock/  
Vnd thun dem Land doch wenig schaden /  
Das doch ist vber schwer beladen/  
Mit solchen grossen schweren Dieben/  
Weil schier kein Creatur ist blieben/

Von

Von in vnbeschwert in den tagen/  
 Das wolten wir der Gerechtigkeit klagen/  
 Nicht vnsfern Diebstal vns zu schencken/  
 Sondern die grossen zu vns zu hencken/  
 Denn wurd es bass sein in der Welt/  
 All ding wol feil vmb ringes gelt/  
 Und moecht auffwachsen gemeiner nutz  
 Als denn wird folgen alles guts/etc.

Aber nichts deste weniger erfert man bisweilen  
 das dennoch die diebischen Wücherer / dem Strang  
 auch zu teil werden / vnd sich oft selber hencken / zum  
 Exempel das die andern Wücherer vnd Geitzhälse /  
 alle gleichs Rechten vnd Urteils wurdig sind. Und  
 were auch schade / das sie solten von öffentlichen  
 Henckern rechtlich erhencket werden / sondern sollen  
 selbst schendliche Hencker werden / vnd sich selbst  
 schendlich erhencken / damit jr selbst Teufel vnd Todt  
 sein / als die aller Welt Mörder / vnd Neuber gerne ges-  
 weist werden. Nec Lutherus. Es were denn das sie es  
 barumb nachliessen / das sie der Strick rawete / wie  
 ein Heide Nicarsus / von einem solchen Geitzhälse  
 schreibt.

Heri suspensus se Di tiarchus Phidion  
 O Glauce, propter sex chalcos non mortutus est  
 Tanti enim constabat funis: sed ægre ferebat sumptum  
 Aliam forte querens vilioris precij mortem.

Zum andern/nach dem Gott den Geitz im sieben-  
 den Gebot/ als die wurtzel vñ heubtquel/ aus welcher  
 diebstal/ wucher / finantzerey vnd allerley betrug her-  
 fleust/ verbent / so versündiget sich hierwider abermal  
 niemands

Wücherer  
die grössten  
Geithunde.

**Wucher wider die  
niemands schwerer/denn die Wucherer/denn an jnen  
erzeiget sich diese vñart am allermeisten / sie sinds bey  
welchen kein gnüge ist/ je mehr sie haben / je mehr sie  
haben wollen / wissen nicht wie hoch sie ir Gelt aus-  
thun wollen. Ja wenn sie eine Welt ausgewuchert  
hetten/vnd wüsten das noch mehr Welt weren/so het-  
ten sie keine ruge/bis so lang sie mit jrem Wucher die  
**NOTA** selbige auch auffgefressen hetten. Wie die Heiden  
schreiben vom grossen Alexandro/ das er nicht gesetz-  
get war/an einer gantzen Welt / denn da er horte von  
einem Philosopho/das viel mehr denn eine Welt we-  
ren / seuffzetz er vnd sprach / vnd ich habe noch nicht  
eine gewonnen. Denn je mehr des geldes wird/je gröf-  
ser der Geitz wird/das man den mit gut nimmermehr  
kan settigen/sondern nur weiter macht. Darumb so  
**Geitzig sein.** Kan kein Geithals reich sein. Geitzig sein aber/ heifst  
sich an eim zimlichen nicht gnügen lassen / sagt der  
heilige S. Basilius/in concione super illud. Destruam  
horrea. Wie denn Hans Sachs den Geitz in nachfol-  
genden Reimen beschreibt.  
Geitz ist ein begirlicher sin/  
Nach zeitlichem Reichthumb vnd gewin.  
One rast vnd ruge nacht vnd tag/  
Mit recht vnd unrecht wie ers vermag.  
Mit Vorteil/Practick/ list vnd liegen/  
Mit falscheit / vntrew vnd betriegen.  
Mit falsch schweren/wucher/ verkeussen/  
Mit bargen/sparen alls zuhaussen.  
Ein vnersetliche verschlickung/  
Gemeines nutzes unterdrückung.**

**Abmalung  
des Geizes.**

Auch

## **zehn Gebot.**

8

Auch ein beschlossen hand dem armen  
Ein verstockt Hertz on alles erbarmen  
In summa Paulus vns verkünd  
Geitz sey ein Wurtzel aller sünd  
Das fürder reich in Hellen grund.

### **Distich.**

*Istud est auaritia cum neglecta consideratione boni  
Inisti, quavis in re lucro seruieris.*

## Das ist

Geitz heist wo man kein recht nicht acht  
Sondern allein gewinst betracht.

Wie aber Geitz nicht zuerfüllen sey / haben die  
Veter vnd bey den Heiden die Poeten in den nachfol-  
genden sprüchen vnd Verschen wollen anzeigen:

## *Chrysto. contra auari: Home. 2.*

Es ist ein anders geitzig vnd reich sein / denn ein  
Geitziger ist nicht reich / ein geitziger hat jnmer man-  
gel / dem aber jnmer mangelt der kan nicht reich sein.

Geitzgen  
nicht zuerst  
legen.

*Ambrosius lib. sexto de Nabuchdo: Cap. 6.*

Was heist anders reich sein / als ein stetten vnd  
vnleidlichen hunger vnd durst leiden? Je mehr er trin-  
cket je mehr er trincken wil / Wie der Prophet saget/  
der das Silber liebet / Kan nicht mit Silber gesettiget  
werden. Gleichnis.

*Chrysostomus: Matthei 19, Home 64.*

Gleich wie die / so ein hart hitzig fiber haben/  
den durst nicht können leschen / sondern je mehr sie  
trünken je mehr sie dürstet. Also auch wen der Geitz

## Ein ander Gleichnis.

Wucher wider die  
hat besessen / wird in jm selber also entzündet vnd bes-  
girig das er nimmer mehr kan ersättiget werden.

Ibidem Genes.1. Home.21.

Schendlich  
contra ei,  
vns geitzigen

Last euch/wenn jr einen geitzigen sehst nicht an-  
ders sein / denn wenn jr sehst einen greulichen Men-  
schen/aus welches augen heraus schlagen fewrslam-  
men/von des beiden achseln an stadt der hende/herab-  
sappen vnd hangen/Drahen/ welchs maul wie eine  
grosse helle ist/in welchem an stadt der zeene / scharffe  
Schwerter stehhen / von des zungen aber ein gisftiger  
Brun entspringet/vnd quellet sein bauch hitziger vnd  
mehr brennend denn kein Backofen / was drein tö-  
met das verzeret er geschwinden vnd eilens / die füsse  
sind gesflügelt/vnd viel behender denn der wind/eines  
Hundes angesicht vnd das zu mal eim Wolff gleich-  
sibet / da werde auch kein menschlich stim gehöret/  
sondern eines Ochsen vnd Küuelen/In seinen henden  
trage er brennende facklen / der da alle so jm begege-  
nen vngestüm anfalle/schrecklicher weise danider reis-  
se/vnd jemmerlich jr fleisch verzere vnd fresse.

August: Sermo:48.ad frat:

Geiz vunse,  
mag.

Alle ding haben jr ziel vnd mas/allein der geitz  
lebt sich nicht settigen. Alle laster nemen mit dem alter  
ab im Menschen / allein der geitz wird jimmer grös-  
ser vnd jünger. Die Erden/ das Meer / die Luft / der  
Himmel hat sein ziel / allein der geitz hat kein anff-  
hören.

D.Bernhard:super cantica Con. 40.  
Vergleicht den geitz einer Wagenfart/ da der  
Wag.

Wag vier Keder hat / der eine ist / pusillanimitas, das ist  
 Kleinmütigkeit / das ander Inhumanitas, das ist vni-  
 freundlichkeit / das dritte / contemptus dei, das ist Got-  
 tes verachtung. Das vierde aber heist mortis obliuio,  
 das ist vergessenheit des todes. Der Ross so solchen  
 Wigen ziehen sein zwey / das eine heist tenacitas, das  
 ist Kargheit / das ander rapacitas, das ist reuberey. Dies  
 se beide Ross haben nicht mehr denn einen Furman/  
 der heist habendi ardor, das ist ich hette es gerne. So  
 hab dieser Furman in seiner hand ein Geisel mit zwei-  
 en Kumen / die eine heist Libido acquirendi, das ist bes-  
 gird etwas zubekommen / der ander metus amittendi,  
 das ist furcht des verlusts etc, vnd wie die Poeten ges-  
 sagt.

der Geiz  
wagen.

## Ouid:lib. fasto.

Creuerunt & opes. & opum furiosa libido  
 Et cum posseant plurima, plura petunt.

Horatius lib. I. Epistola.

Semper auarus eget.

## Iuuenalis Saty. 4.

Crescit amor nummi quantum ipsa pecunia crescit  
 Et minus hanc optat qui minus habet &c.

Das ist

Der Geiz die plague bringet mit  
 Das er sich lest erfüllen nicht  
 Je mehr er hat / je mehr er wil  
 Des geldes han on mas vnd ziel

xij

Krieget

Wucher wider die  
Krieget jimmer mehr begird vnd list/  
Die es doch nimer genungsam büst  
Sondern je mehr der hauff nimpt zu  
Je weniger hat der geitzig ruh  
Darumb kein geitziger reich sein kan.  
Bey grossem gut so er thut han  
Im mangelt jimmer solt er gleich  
An gütern sein ein Kaiser Reich.

### Wider das Achte.

**S**prichwort: Machten gebot gebent Gott das man allein:  
falsch/lügen/betrug/heucheley meiden/vnd in-  
worten aufrichtig / redlich vnd warhaftig  
sein solle. Dagegen liegen vnd triegen Wucherer gar  
da stilt der leugt auch gerne/vnd er widerumb/wer da-  
gerne leugnet der stilt auch gerne. Denn erstlich wenn  
sie gelt aus thun sollen/vnd man jnen nicht nach irem  
willen wucher genungsam drauff geben wil/liegen sie  
wider jr eigen gewissen/vnd sagen sie haben kein gelt/  
stellen sich auch als hetten sie jr lebtag keinen Pfennig  
gesehen.

2.  
Zum andern werden sie denn mit Gelt überwo-  
gen/vnd man gibt jnen so viel sie wollen / so lassen sie  
sich denn von fernes hören / sie wollen seben/ob sie ih-  
nen dienen können/wissen noch etzlich gut freund/die  
sie ansprechen wollen/wenn sie es gelt schon selber ha-  
ben / vnd heissens gedienet so es doch solt geschadet  
heissen/vnd zwar nicht jr meinung ist andern zu die-  
nen / sondern jren eigen nutz vnd fromen zu suchen.  
Ein

Ein weil scheinet es als sey es ein dienst gewesen/ aber  
am ende sind sichs viel anders. Etliche damit sie der  
sachen ein schein machen / dürssen frey liegen vnd sa-  
gen/ sie haben gelt von andern auffgenomen/das sie  
jerlich so hoch verzinsen müssen/jnen aber zur freund-  
schaft vnd dienst wollen sies vmb einen viel geringern  
vnd gnedigern zins vorstrecken.

Zum dritten/zeugt denn der Schuldener die be-  
zahlung aus not vber den bestimpten Termin auff / so Interesse.  
erdichten sie schaden/ vnd Interesse dar entweder gar  
keines ist / oder haben sie gleich schaden erliden/ so  
schlagen sie jn doch viel höher an denn er an jm selber  
ist.

Zum vierden / stechen sie die Juristen mit Cor-  
ruptionib: vnd mit geschencken / das sie jre Wucher-  
sche hendel vnd Contract approbiren / vnd mit ver-  
meintem Recht beschönigen sollen.

Zum fünftten beliegen/ verleumbden / affterre-  
den jren Predigern/ Obrigkeiten / die da Ampts hal-  
ben den Wucher straffen sollen vnd müssen / weil sie  
sich sonst nicht anders rechen können.

### Vider das Neunde vnd Zehende.

**N**un neunden vnd Zehenden gebent Gott/  
das man sich nicht alleine nach dem eusserli-  
schen schein für den leuten fein halt / sondern  
auch ein hertz one alle böse meinung / lust vnd begir-  
de haben sollen / vnd das man dem Nächsten nichts  
abspannen/ ob man gleich mit ehren für der Welt das  
zu komen möcht. Wer wil aber erzelen wie viel böser/  
x tij andet schenda

## Wucher wider die

Gedanken schendlicher lust vnd gedachten ein Wucherer haben  
der Wucher  
der / damit sein Wucher weidlich fresse tag vnd  
nacht / sind sie eitel gelt vnd geitz / sicht er das ein an-  
der etwan ein gelegen haus / Gut / Acker vnd Wiesen  
hat / er ruhet nicht bis ers an sich bringe / bent sich an  
drauff zu leihen / nicht der meinung das er jm dienen /  
vnd bey seinem Haus vnd güttern erhalten wolt / son-  
dern so bald er mit der bezalung nicht innen hält / die  
hülffe vber in auffzubringen / vnd von den seinen zuer  
treiben vnd abzuschaffen. Und gehet gleich wol alles  
sein vnter dem hütlin zu / als ob man mit recht dazis  
befügt sey / vnd sich seines schadens billich erhöle / es  
sey woran es wolle / vnangesehen des Nebesten not-  
durft / vnd das er des seinen mit grossem schaden ent-  
beren mus / so doch niemand ist / der jm solchs wolt  
gethan vnd mitgespilt haben. Ob nun wucher keine  
sünde sey / geb ich fromen / guthertzigen Christen aus  
stzt erzelten stücke / in der furcht Gottes ferner zu  
bedencken.

## Zeugnis der Schrifft.

**Q**uod das sich aber niemand hiemit entschuldigen  
vnd sagen könne / es sey dis zu mal weit geholet /  
man finde dennoch nicht in zehn Geboten das  
der Wucher ausdrücklich darinnen verboten sey. So  
wollen wir nu ferner etzliche spruch aus der Schrifft  
Spruch anhören / da das kind beim namen genennet / vnd der  
kom wucher Wucher ausdrücklich verboten wird. Exo:xxii. Wenn  
du gelt leihest meinem volck / das arm ist / bey dir / sol-  
tu in nicht zu schaden bringen / vnd keinen Wucher  
auff jm treiben. Genit.

## zehn Gebot.

84

Exodus. xxv. Du sollst deinem Brüder nicht gelt auf  
Wucher thun / noch deine speise auff vbersatz austhun.

Deutero. xxiiij. Du sollt an deinem Bruder nicht  
wuchern weder mit gelde noch mit speise / noch mit al-  
len dem damit man wuchern kan.

Nehemias v. Wollet jr einen auff den andern  
Wucher treiben? Es ist nicht gut das jr thut / soll jr  
nicht in der furcht Gottes wandeln vmb der schmach  
willen / der Heiden vnserer feinde. Ich vnd meine kna-  
ben haben jnen auch gelt gethan / vnd getreide / den  
Wucher haben wir nachgelassen. So gebt jnen mir  
heutiges tages wider jre Ecker / Weinberg / olgarten  
Getreide / Most vnd Del / das jr an jnen gewuchert  
habt.

Psal. xv. Herr wer wird wonen in deiner Hüt-  
ten / vnd bleiben auff deinem heiligen Berge etc. Wer  
sein gelt nicht auff Wucher gibt. Nach diesen vers fra-  
gen die Wucherer nicht viel. Ir Buch laut also / Wer  
sein gelt nicht auff Wucher ansthut / der ist ein Narr  
vnd kan sich nicht in die Welt richten. Item / wer segt  
datt Woeker sünde sy / Der hefft nen gelt / datt glöue  
du mi. Wer aber wuchert der krigt gelt. Wo gelt ist / da  
ist ehr / armut ist veracht. Wie bedünckt dich aber fro-  
mer Christ vmb diese leut? meinstu auch das sie glos-  
ben / das Christus am Jüngsten tag die lebendigen  
vnd todten richten werde? Oder fragen sie auch nach  
Gottes Tabernackel? Gedencken sie auch ein mal mit  
ernst das nach diesem leben ein bessers sey für die fro-  
men / für die bösen ein ewig sterben? Ja hetten sie gelt  
vnd hie Mel genugsam / Gott geb wo der Himmel vnd  
Hell bleibt.

Psal.

## Zeugnis der Schrifft.

6. Psal. xxvij. Hoffe auff den Herrn vnd thue gu-  
tes/bleibe im Lande/vnd nere dich redlich/das ist mit  
Gott vnd mit ehren/on ander leut schaden/welchs im  
Wucher nicht geschicht.
7. Esaia. lvj. Klagt Gott durch den Propheten vber  
den geitz/Ein iglicher geitzet fur sich in seinem stande.
8. Ezechiel. xvij. Wird auch vnter andern Tugenden  
eines fromen Menschen gezelt/der nicht wuchert/der  
nicht vbersetzt.
9. Ibidem. Wer anff Wucher gibt/solt der leben/er  
sol nicht leben/sondern weil er solchen grawel gethan  
hat/sol er des todes sterben/sein blut sol auff im sein.  
Ezechiel. xxij. werden vnter denen graweln gezelt/  
die der Prophet straffen sol/sie wuchern vnd vberse-  
tzen einander/vnd treiben jren geitz wider jren Nehe-  
sten/vnd betrie gen einander/vnd vergessen mein/al-  
so spricht der Herr.
10. Luca. vij. sagt Christus/Leihet das jr nichts da-  
fur hoffet/so wird ewer lon gros sein/vnd werdet kin-  
der des aller hochsten sein. Die hören wir zwey ding.  
Erstlich leihen sollen wir denen/die es bedürffen.  
Zum andern/vnd nichts das für hoffen/da wird  
mit dünnen worten der schändliche wucher verbotten/  
der stzund der leut gut auffrist vnd durch naget/wie  
ein worm das holtz oder obs auffrist. Aber solchen be-  
fehl Christi achten vnserre vermeintē Christlichen Wu-  
cher nicht gros/sondern werden aus Christen Natur  
liche Jüden/vnd vergessen jrer empfangen Tauff vnd  
pflicht/die sie Gott gethan haben/vnd treten das  
Blut Ihesu Christi mit füssen/vnd verachten sein ge-  
bot.
- Luca.

# Zeugnis der Schrifft.

49

Luc.xij. Sehet zu vnd hütet euch für dem geitz/ " denn niemand lebt da non/das er viel güter hat.

Luc.xxij. Hütet euch das ewre hertzen nicht be- " schwert werden mit vbrigem fressen vnd sauffen/ vnd sorgen der Narung.

Nieher gehören auch die andern Sprüche von Gebot von  
der liebe/ denn wo der liebe gedacht wird/ da wird der der liebe.  
Wucher verbotten/ denn er sicht wider die liebe gegen  
den Nächsten.

Matth.xxij. Du sollt deinen Nächsten lieben wie  
dich selbst.

Johan.xv. Das ist mein gebot das jr euch vnter  
einander liebet/ gleich wie ich euch geliebet hab.

Gal.v. Diene einer dem andern durch die liebe.

i. Joh.iiiij. Wenn jemand dieser welt güter hat/  
vnd sicht seinen Bruder darben / wie bleibt die liebe  
Gottes bey jni?

Ibidem jr lieben / hat vns Gott geliebet das er  
seinen einigen Son für vns dahin gegeben hat/ vnd " in die welt gesand/ das wir durch zu leben/ so sollen " wir vns auch vntereinander lieben.

Item / das gebot haben wir von jm / das wer  
Gott liebet/ das er auch seinen Bruder liebe.

i.Pet.i. Habet euch vntereinander brüning lieb/ " ans reinem hertzen/ als die widerumb geboren sind.

Heb.xij. Der wandel sey on geitz/ vnd lasset  
euch bewegen an dem das da ist.

Diese vnd dergleichen sprüche sind je meine ich  
klar genugsam/wenn sonst bey solchen Geitzersof-  
senen vnd Seel vnd seligkeit verwegenen leuten / den

## Wucher wider das Gesetz

Wucherer mit Gottes wort was zu erhalten weren/  
Aber sie lassen für an gehen / vnd gedencken sich  
gar meisterlich/mit allerley fürwendung vnd entschütt  
digung durch Gottes wort hindurch zu fressen. Das  
wird sich nun wol ein weil thun lassen / aber zu seiner  
zeit nicht vngestrafft bleiben / denn das sind die von  
welchen im Propheten Esaia am v. Cap. geschrieben  
„stehet. Wehe denen/die bös gut/ vnd gut bōse heissen.  
„Die aus finsternis licht/vn aus licht finsternis mache.

## Das Wucher wider das Gesetz der

Natur sey.

**W**enn nu aber gleich kein ausdrücklich/schriftt  
lich gesetz vnd verbot Gottes/von wucher ver-  
handen were/so stehet doch da das natürliche  
Recht/welches nicht allein auffs Pappir vnd steinern  
Taffel/sondern einem iglichen in sein Hertz hinein ge-  
schrieben ist/vnd heist. Alles was jr wollet das nich  
die Lent thun sollen/das thut jr jnen/ Das ist das ge-  
setz vnd die Propheten. Matth. vii. Die wil vns Chri-  
stus selber zu zeugen setzen/vnd machen/das wir vns  
schewen sollen / das wenn wir vnrecht hand'en/  
bald vnser gewissen mit diesem gebot wider vns ste-  
het/als ein ewiger zeuge/ vnd sagt. Siehe was thust  
du: das solts du so teuer geben/nach gemeinem glei-  
chen kauff/so setzt du so viel drüber. Item/also wolst  
du gern/das man dir in der not vnd armut leihe / wie  
würd es dich verdriessen wen dich ein ander vbersetzt/  
das wen mancher einen guten blutstropfen in seinem  
leihe het / so solt er sich für jm selber schemen. Aber da  
ist gut für ein hart vnuerschempte stirn/die sich weder

für den leute noch für sich selber / viel weniger für Gott Note.  
 schemet. Wenn es aber ein ander uns thut / so können  
 wir bald schreien / Ist das nicht sünde vnd schandes/  
 das der des jars so viel von 100. nimpt / da kan man bal  
 de an einem andern ein schendlichen geitzhals vnd wü  
 cherer ersehen. Aber der in unserm busen steckt vnd wol  
 greissen vnd fülen können / den wollen wir nicht se-  
 hen / solt sich aber einer nicht schemen wen im solchs  
 sein gewissen sagt.

Darumb Wücherer entweder gar kein gewissen/  
 oder doch (wie man im sprichwort pflegt zusagen) so  
 weit als die Schenithor haben müssen / dadurch der Wücherer haben wenn  
 Teufel wol mit der gantzen welt gelt vñ gut / vngehin gewissen.  
 dert faren möcht. Denn recht gewissen ist sehr enge/  
 vnd ist ein last die jmer wircket vnd treibet / ja stetz ver-  
 dampft als ein trewer zenge wider uns selbs / das nicht  
 möglich ist zu ertragen / vnd würde freylich wenn  
 mans recht fület / bald leren das er müst ablassen von  
 solchem geitzen / wücheren / ranben / stelen / verforteilen /  
 übersetzen / vnd was der gleichen ist / das man jm von  
 einem andern nicht gern woll gethan haben. Das bin  
 ich aber gewis das das hündlin das itzüd so sein sanft  
 schlefft / vnd sich stellt als obs nicht verhanden sey / zu  
 seiner zeit am todbette auffwachen werde / zu welcher  
 Zeit der Teufel aus der aller geringsten sünde eitel berg  
 vnd mülstein / vnd aus einem kleinen fücklin ein solch  
 feuer machen kan / das einem das hertz im leibe danon  
 schmelze möcht / dess die sünde rugt für der thür / das ist  
 an eim solchen ort da sie nicht lang ruhe oder schweige  
 wird / wie man dess des wolexempel darzuthun wüst /

Gewissen  
wird aufzu-  
schaffen.

Genes. 4:  
Sünde rugt  
für der thür.

## Wucher wider Natürlichs Gesche.

das etzliche auff irem Todbett von wegen geringer  
sünden in solch gros beschwerung ires gewissens hal-  
ben komen sind / das man genugsam an jnen zu trö-  
sten gehabt. Was meinstu wol wie es einmal mit den  
gehen werde / die itzund so gar vnuerschempt wider  
alle gewissen/jren Wucher treiben / daraus vnterdru-  
ckung so vieler armen/vnd gemeiner verderb land vnd

Verstopffete leut folget. Aber sie sind wie die Ottern / die jr ohren  
zustopffen wenn man sie beschweren wil / Psalm.lv.  
Wollens nicht sehen noch hören/ was in irem eignen  
Hertz vnd gedancken geschrieben ist / gehen noch sein  
rochlos dahin/vnd sagen. Da was gehet mich ein  
ander an / Ich mag mit dem meinen handlen wie ich  
wil / wer wil mich darumb so gros verdencken/das

ich meines geldes so wol brauche als ich kan / vnd  
das meine so tewer verkeusse als ich kan / wer wil  
mirs weren? Wie Juncker fistz vnd Knebel auff dem  
marck thut. Und wenn man sie mit Gottes Wort  
straffet / vnd truet jnen mit dem Jüngsten tage/da  
man ein mal werde müssen rechenschafft geben / ge-  
hen sie fein hin vnd lachen einem eins dafür / vnd ster-  
cken sich nur je lenger je mehr in jrer bosheit/dencken/  
ists noch so fern hin/so lang die kappen auch her. Wie

Nota.  
Historiam. jener Lantzkecht zum Mönch sagt/da er jm das tuch  
nam / da sich die andern fraters einkleiden solten. Und  
der Mönch in des Jüngsten tags erinnert / Es wird  
aber Gott nichts desto weniger/ dis gebot/du solt dei-  
nem Nächsten thun / wie du dir vom jm wollest ge-  
than haben/für sein ernstlich gebot gehalten wollen/  
vnd keine freyheit vnd willkör draus gemacht ha-  
ben/

## Wucher wider Natürlichs Gesetze.

87

ben / auch drüber halten wie sehr es die Welt für schimpff hält. Helt man sich nun nicht darnach / so wird sie Gott zu seiner zeit wol finden / vnd nach jrem eigen urteil vnd recht / so in jren hertzen vnd gewissen geschrieben stehet / handlen. Gott helff jnen.

## Das der Wucher ein vnnatürlicher handel sey.

**N**eben dem das Wucher wider das Gesetz der Natur ist / so ficht er auch in vielen stücken wider die Natur selber / wie wir nach einander hören wollen.

Erslich mus ja ein iglicher bekennen / das gelt Gelt ist seit seiner Natur halben vrfruchtbar ist / vnd sich nicht <sup>ner natur</sup> mehret. Denn kein Pfennig den andern aushecket oder <sup>nach vñ</sup> fruchtbar, der tregt / wie ein Baum frucht treget / oder ein Thier das ander aushecket / vnd alle jar mehr gibt denn es ist. Darumb die so Pfennig mit Pfennig / Groschen mit Groschen / Gülden mit Gülden gewinnen / wie im Wucher geschicht / handlen strack wider den gemeinen lauff der natur. Denn ein ding das frucht brin gen sol / mus von Natur also geschaffen sein / das es an jm selber bleibe / sein substantz vnd wesen behalt / vnd gleich wol sein frucht von sich gebe. Wie zu sehen li de vsu fruct als ein baum tregt vnd gibt seine fruchte / vnd bleibt gleich wol die Substantz des baums. Ein Thier heckt seine jungen aus / vnd bleibt für sich selber in seinem wesen / aber das geschicht im gelde anff Wucher geliehen nicht. Denn wenn ichs Gelt  
y iij  
brane

## Wucher wider die Natur.

branche/das auff keine andere weise geschehen mag/  
als das ichs einem andern gebe / so gehet die Sub-  
stantz desselbigen geldes auff / vnd bleibet nicht mehr  
bey mir / sondern transferiresie auff ein andern/in  
dem das ichs ausleihe. Weil aber solch ausgeliehen  
gelt/ was mich belanget / in seinem wesen vnd Sub-  
stantz nicht mehr ist / soll mirs auch natürliche keinen  
nutz geben / nach dem Spruch aus der Natur geno-  
men. Ex nihilo nihil fit. Daher Plutarchus in seinem  
Büchlin περ την φυσικην den Wucher als vnnatür-  
lich verdampft.

Vnd die leges sagen. Natura nummi ea est, vt fru-  
ctum nullum recipiat, eò quod ipso vſu quodammodo con-  
sumitur. Inde fit vt neq; naturalij, neq; ciuili ratione, v-  
ſus fructus in eo constitui possit. Constituitur. Instit. de  
vſu fruct. Ne per legem quidem ipsam. Naturalis enim  
ratio legis ciuilis autoritate commutari non petet. Vnd  
daher auch der Heide Aristoteles gesagt. lib. i. Polit:  
cap. 7. Iure optimo fænerationem in hominum odia incur-  
rere. Quoniam ipsa fructus eius est. Das ist man sey dem  
Wucher darumb billich feind / das das Gelt wider  
sein angeborne Natur/art vnd eigenschaft fruchtbar  
werde.

Zum Andern / ist der Wucher auch in diesem  
stück wider die Natur / das er von einander trennet  
das doch die Natur so genaw an einander gebun-  
den / das keines ohne das ander sein kan / son-  
ders

bern wo eins bleibet das bleibt das ander auch.  
 Als wenn ich einem Brot / Wein / Korn / Saltz /  
 Eyer / Ress / Fleisch / Butter oder ander essende  
 Speise verkeusse / so verkeuss ich jm den brauch  
 vnd nutz derselbigen Wahr zu gleich mit. Wer es  
 aber nun nicht ein vnnatürliche ding / wenn ich das  
 Korn vnd den Wein sonderlich / vnd den Brauch  
 auch sonderlich verkeussen wolt / das doch von ein  
 ander nicht kan verkaufft werden / es mus beysam-  
 men bleiben. Also ist es im Gelt leihen auch / denn  
 wenn ich Gelt weg leih / so leih ich das Gelt /  
 sampt dem mitz vnd Brauch mit einander weg /  
 Wenn ichs aber auff Zinse ausleihe / vnd Wucher  
 danon neme / so trenn ich das Gelt vnd den Brauch  
 von einander. Mein Schuldiger hat das gelt / vnd  
 ich habe den Nutz desselben Geldes / nicht anders  
 als hette ichs noch in meiner gewalt / so es doch ein  
 ander hat. Das ist wider die Natur derer dinge / qua-  
 rum substantia perit cum ipso vſu , & quæ in eodem  
 genere pondere , mensura & numero , sed non in eadem  
 specie reddi possunt . Ein ander gelegenheit aber hat  
 es mit denen dingen / derer man also brauchen kan / *Exceptione*  
 das die Substantz derselbigen gleichwohl bleibet /  
 alß da sind / Hause / Acker / Wiesen / Garten /  
 Viehe / Kleider / etc. die kan ich einen andern wol  
 vmb ein gewissen Zins brauchen lassen.

Zum Drit

## Bucher wider die Natur.

Zum Dritten / wenn man auch betracht/wo  
natürlicher zu gelt fürnemlich erfunden/wird man abermal leicht  
brauch des verstehen können / wie gar ein vnnatürlicher Con-  
tract der Wucher sey. Geldes vnd Münz rechter vnd  
natürlicher brauch/ist / das man damit andere ding  
keuffen / vnd Vendeler in jren gewerben ein mittel ha-  
ben / gleicheit zu halten so im Wechselen vnd benten  
Wahr gegen Wahr nicht allzeit geschehen mag /  
weil Wahr gegen Wahre / nicht so gleich vnd ge-  
naw auffgehett / wie Münz gegen Wahr. Aber die  
Wucherer faren zu/handtiren mit jren Gulden / wie  
man mit anderer Wahr thut/vnd machen gelt wider  
seine Natur zur Wahr. Allein das sie je Wahr wider  
Grosse vnbil den gemeinen brauch anderer Raufleut wider forde-  
rigkeit. Darumb der heilige Lerer Sanct Chrysostomus in Mattheo am zwölfften Capittel. Homelia.  
acht vnd dreissig sagt / Das ein Wucherer viel er-  
ger denn ein betrieglicher Rauffman sey. Denn ob  
er schon die leut betrengt / so nimpt er was er ein mal  
gibt nicht wider. Ein Wucherer aber nimpt das seine  
Schändliche was er ausgethan hat wider / vnd dazu was nicht  
Gantzer. sein ist/ eins mit dem andern. Daher nennt Aristoteles Lib. iiiij. Ethico. Die Wucherer schändliche  
Handtirer. Denn sagt er, *Vsurarij*, unde non oportet,  
accipiunt quantum non oportet. Durch solche vnnatürliche Handtirung aber wird auffgehoben das  
*Aequalitas Arithmetica* Richtmas aller Tugent / Aequalitas Arithmetica genandt / welche Sted / Dörffer / Land vnd Leut zusammen hält / das Leute bey einander wonen.  
Wo aber

## Wucher wider die Natur.

89

Wo aber diese Tugend liget / vnd keine gleicheit zwischen Reuffer vnd Verkeuffer / zwischen Geber vnd Neiner gehalten wird / sondern alzeit mehr genomen als gegeben / wie im Wucher / daraus muss zu letzt vntergang vnd verderb des gantzen gemeinen nutzes folgen / Land vnd Leute müssen darüber beschweret vnd ausgesogen werden / alle Hendel müssen fallen / denn das geld kostt alles an einen ort / vnd werden die Leute nicht bey einander wonen können. Wie es aber von Gott Natürlich also geordnet ist / vnd zwar in der ersten Schöpfung dem Manne das Weib als seine Mitgesellin darumb zu gegeben / das die Menschen nicht einsam / sondern beysamen wonen vnd bleiben sollen. Also mus das wider alle Natur sein / was die humanam societatem zerreist / vnd die Contract vnd hendel / so zu vnterhaltung derselbigen dienen / auffhebt / oder doch zum wenigsten schwecht / wie der Wucher thut.

Zum vierden / Weil auch nach gemeiner Natürlicher ordnung / alle Thier / Beinne / Kreuter / Samen / einiglichs seiner art / vnd seins gleichen gebirt. Als ein Gerstenkörnlein bringet wider seiner art Gersten / vnd so forthan / Rocken / Weitzen etc. Wenn sichs aber verkert / so sagt man es sey ein Monstrum oder ein Wunder Monstra o. der Wunder zeichen. Denn Wunderzeichen heist alles was wi- der den gemeinen lauff der Natur geschicht / So mag man das freilich auch etwas wunderbarlichs vnd seltzams sein lassen / das im Wucher aus Silberner / vnd offt halb Kupfferner münz / gut rod gulden werden. Denn wie offt begibt sichs / das Wücherer lose /

NOTA.

## Wucher wider die Natur.

leichte Münz austhan/vnd man jnen dagegen Thaler / oder gute volwichtige Goltgilden verschrieben muss.

*Der Mensch zur arbeit geschaffen.* Zum fünfften/Der Mensch wird zur arbeit geboren/ gleich wie der Vogel zum fliegen / als Job sagt/ Denn ob nu wol mehr nach dem falle dem menschen die arbeit als ein straff der Sünden aufferleget ist / so hett er doch auch arbeiten müssen / wenn er gleich im Stande der vnschuld blieben were. Denn wie die Schrift saget / so sey er darumb von Gott ins Paradies gesetzt / das er denselbigen barwen vnd bewaren soll / Genes. i. allein das solche arbeit den Menschen/ wenn er nicht gefallen/nicht hart noch sawer ankom men / auch nicht müde drüber worden were/ sondern mit eitel lust vnd freuden würde gearbeitet haben. Das also die arbeit nu mehr den Menschen so Natürlich angeboren ist / als essen vnd trincken / schlaffen/ wachen etc. Ja das dis zeitliche leben one arbeit nicht kan erhalten werden. Denn durch arbeit mus oder sol doch ein iglicher in seinem Beruff sein Brodt erwerben/nach dem befehl Gottes/ Im schweis deines an gesichts/solt du dein Brodt essen/ Genes. iii. Nu aber der Wucher ein solche Narung ist / die wider Gottes Natürliche ordnung one arbeit zugehet/denn die Wücherer handlen vnd werben mit irem gelde / vnd gewinnen damit on alle arbeit / mühe oder gefahr / gehn so zu rechen nicht ein mal fur die thür naus / setzen daheim in guter ruhe vnd friede auff iren stühlen/ vnd ire Zinse ist jnen gewis. So schlies ich nu aber mal das Wucher in diesem stücke / auch der Natur ganz

Santz vngemesse narung sey / Johannes Gerson in  
tractatu de contractib. considera. xiiij.

Zum sechsten / Gott als ein weiser Schöpffer / hat  
die natur also geschaffen / das alles was der Mensch  
zu seiner Leibes nördurft bedarf / das hater ihm ge-  
schickt / das ers so zu rechen stets sehen kan / vnd je we-  
niger / das ers entrathen kan / je besser vnd leichter ist  
es zu bekomen Golt vñ silber / als etwas vberflüssigs /  
vnd nicht sonderlich nötig / hat die Natur vnter das  
Erdreich verborgen / Die nu aber auff Gelt so gar er-  
picht sein / vnd sein nimmer sat werden können / als die  
Wücherer / handlen wider die Natur / das sie das als  
nötig suchen / vnd begeren / das doch die natur als et-  
was vbrig / vnd vnnotiges in die Erden verborgen  
hat. Wie auch Rabbi Moises sagt / Was der Mensch Rabbe-  
bedarf / das kan er one grosse mühe vnd arbeit zu we-  
Mose.  
gen bringen / was aber schwer zu bekommen / das be-  
darff er auch so nötig nicht / als golt / silber / edelge-  
stein kosten viel mühe vnd arbeit zu bekomen. Wider-  
umb was er nicht entrathen kan / findet er one grosse  
mühe vnd arbeit / als ein Exempel / Der Mensch be- Exempel.)  
darff Lufft / Wasser etc. aber des Luffts darffer nötig-  
ger denn des Wassers / denn one Lufft vermöchte der  
Mensch nicht ein stunde zu leben / da er one Wasser  
wol ein tag zween oder drey leben möchte / darumb  
ist den Menschen die Lufft neher als das Wasser /  
also das er die Lufft stets an sich ziehen kan / Eben al-  
so ist das Wasser nötiger / als die Speise / denn ob  
schon der Mensch ein tag oder etliche nicht ißet /

## Wucher wider die Natur.

so kan er doch leben/wenn er nicht mehr als ein trunke  
wassers haben mag. Darumb so findet man allzeit  
ehe wasser/denn man Speise findet.

Gleich also ist es mit der Speise auch / die nötig-  
ste Speise ist die gemeinste / wie dagegen die vnnötige  
die aller seltzamist ist. Daraus folget/das die der Na-  
tur auch nicht gemess leben/die sich an gemeiner spei-  
se nicht gnügen lassen / sondern den stinkenden Ma-  
densack / mit seltzamen Leckerbisslein spicken / die viel  
kosten vnd schwer zu bekomen sein/ vnd doch oft des  
Leibes gesundheit mehr schaden denn fromen. Denn  
es heisst/Natura est paucis contenta, Natur lesset jr an  
wenig gnügen.

**b** Ein Mensch sol mehr das fen/das er nicht auffallen vieren/wie ein vnuernünft-  
ig Thier gehen sol/ sondern das er auffgericht einher  
denn das jr. Gehe/vnd sein heubt empor tragen sollt/ in dadurch zu  
dische suchen erinnern / das er ein Himmelisch / Göttlich Bilde sey/  
vnd die Himmelschen vnuergenglichen gütter mehr su-  
chen solle/denn die jrdischen vnd vergenglichen. Wel-  
ches auch der Heidnisch Poet Ouidius gemeint hat/  
der also spricht/i. Metamorph.

Cætera cum spectent animalia pronaq; terram:  
Os hominum sublime dedit , ccelumq; videre  
Iussit, & erectos ad sydera tollere vultus.

Wucherer  
machen sich  
selbst zu thie-  
ren.

Die Wucherer vnd Geitzhelse aber / machen sich  
selbst aus vernünftigen Menschen / wider die Natur  
zu Seuen vnd vnuernünftigen Thieren / in dem das  
sie mit allen vieren / das ist mit hertz / mut / sinn / ge-  
dancken / tichten / trachten / wollen / begeren / hören /  
sehen / reden / gehen / stehen / in dem zeitlichen ligen /  
vnd

# Wücher wider die Natur.

91

Und in jren Talern vnd Holtgülden/ nicht anders als  
wie natürliche Sewe mit jren vnfletigen Rösslen / in  
jren Trebern vnd Kleien vmbwüllen/ vnd nicht einmal  
über sich schen / vnd gedencken das ein Gott im Himmel  
melssey / oder ein ander leben zu gewarten. Gleich wie  
die Sewe/ die vnter einem Eychelbaum die Eychlen auff  
fressen/ vnd nicht einmal darnach sehen / wo sie her-  
kommen / Sie geben aber hiemit genug zuuerstehen/  
das sie der Himmel vnd das ewige leben nicht angehe/  
Gleich wie die vnuermüfftigen Thier / damit das sie  
die köppfnider hengen/ vnd stetz auff die Erden sehen/  
bedeutend/das sie nicht in Himmel/ sondern in die Erde  
gehören. Aber darinnen wird das Viehe dennoch ei-  
nen vortheil für den Wücherern haben / das es in der  
Erden bleiben wird / sie aber werden von der Erden  
zum Hellischen fewer / vnd ewiger Verdammis auff-  
stehen müssen. Als ob die Erde hiemit gleich jren vn-  
willen/ wider die verfluchten wücherer anzeigen wolt/  
vnd das sie sich beschwere/ sie lenger zu beherbergen/  
weil sie ire gütter nicht zu vnterhaltung des Leibes/  
sondern nur jren geitz wider Gottes ires Schöpfers  
willen/ damit zu büßen / dem Nehesten zu schaden so  
schendlich misbraucht haben. Der Türkens Glaube  
heit/ das man in der auferstehung der Todten/ man-  
cherley vngleichne form vnd gestalt der Menschlichen  
angesichter sehen werde/ vnd vnter andern werde man  
etliche sehen / mit Schweinstöpfen/ vnd mit dicken  
groben Zungen/ die jenigen so Sewköpfe haben (sa-  
gen die Türkens) werden die Wücherer sein / Und die  
mit den groben dicken zungen / werden sein die falsch-

Wücherer  
den Sewen  
gleich.

Das Viehe  
wirds besser  
haben denn  
die wücherer

C A T O.

Wucher wider die Natur-  
schen Betrieger/Lügner/vnd Gotteslesterer etc. Ioan-  
nes Anthoni Menauimus von der Türcken glauben/  
vnd Religion.

Zum achten / Ist auch in diesem stück geitz vnd  
wucher der natur gantz vnd gar zu wider/Denn nach  
natürlicher vernunfft/wer das ein nerrisch vornemen/  
wenn ein Wanderman/der nicht lenger als ein tag o-  
der nacht an ein ort zu bleiben het / vmb so kurtzer zeit  
willen sich da einlassen wolt/ grosse heusser bowen/o-  
der viel Ecker/Wiesen keuffen/ nicht anders als ob er  
viel jare an dem ort zu bleiben in willens were. Nu sagt  
die Schrifft an vielen orten / des Menschen leben sey  
wie eine Wanderschafft/ein walfahrt/ vnd diese welt  
nicht anders als ein Gasthoff/ eine Herberge/ darin-  
nen wir keine bleibende stat haben/Darumb antwort  
der Patriarch Jacob/dem Könige Pharaoni da er ge-  
fragt wie alt er wer/die zeit meiner walfahrt ist c.xxx.  
jar/Genes. xxxvii. Item/ Wir haben keine bleibende  
stat/Debr. xiiij. Sondern dieweil wir im leibe wonen/  
wallen wir dem Herren ij. Corinth. v. Also sagt auch  
<sup>Dieses leben Cicero in seinen Buch de Senectute / Wir ziehen aus</sup>  
nur eine wal <sup>diesem leben nicht als aus einer wonung/sondern als</sup>  
fare. <sup>aus einer Herberge/denn wir sind geschaffen das wir</sup>  
<sup>hie als in einer herberge ein weil vorziehen/ vnd nicht</sup>  
<sup>als in ein hause wonen sollen. So mus ja das ein gros</sup>  
<sup>se blindheit sein / vnd ein jemmerliche zerrüttung aller</sup>  
<sup>natürlichen witz/ vnd vornunfft in den Wucherern/</sup>  
<sup>die solches für augen teglich sehen / wie ein unbesten-</sup>  
<sup>dig/ flüchtig/ kurtz leben es vmb des Menschen leben</sup>  
<sup>sey/</sup>

## Bucher wider die Natur.

92

sey / wie Gott durch den tod heut den / morgen einen  
anderen Geitzwanst von seinen elenden abgott Mam-  
sichersten / vnd gewistten / vnd gleichwohl nicht anders  
zu sich scharren vnd kratzen / als hetten sie mit dem to-  
de ein bund gemacht / vnd Siegel vnd Brieffempfan-  
gen / das sie noch viel jar zu leben hetten / Vnd wenn  
doch solcher one verlust der Seelen seligkeit von ih-  
nen geschehe / so were sichs desto weniger zu ver-  
wunderen / Das nu aber der keins weder die unte-  
ständigkeit des zeitlichen lebens / noch gefahr der See-  
len seligkeit so der geitz vnd wucher auff sich hat / be-  
dacht wird / mus ja ein schreckliche / vbernatürlicher  
blindheit sein.

Zum neunden / Was die Natur nicht kendlt noch  
weis / das kan auch nicht natürlich sein / Nu sagt D.  
Ambrosius lib. de Nabuthe cap. i. Die natur so vns al-  
len arm an die welt gebieret / weis von keinen reichen/  
denn one kleidung / one golt vnd silber werden wir ge-  
boren / nackend vnd blos kommen wir ans licht / na-  
ckend vnd blos nimpt vns die erde wider an / vnd kön-  
nen weder haus noch hoff / weder geld noch gut mit  
ins Grab nemen / sondern muss sich arm vnd reich/  
an einem wenig rasten genügen lassen / Vnd wie Job  
sagt am ersten Capitel / Ich bin nackendt von meiner  
mutter leib kommen / nackendt werd ich wider dahin  
faren / Das gleuben aber die Geitzhelse nicht / die wiß-  
sen nicht anders man werd ihnen jhre Taler vnd golt  
Gülden zum Deubten setzen.

Natur weiss  
von keinem  
versus.

Zum.

## Wucher wider die Natur.

Ein Mensch Zum zehenden / Die Heiden Stoici genant / ha  
dem andern ben aus der Natürlichen vernünfft gesagt / das alles  
zu dienst ge / was aus der Erden wachse / sey den Menschen zu gut  
schaffen.

geschaffen / aber ein Mensch sey vmb andern willen  
geschaffen / das einer dem andern dienen solle. Daher  
denn der spruch komen / Homo homini Deus, Wider  
umb wenn ein mensch des andern Teufel ist / vnd einer  
den andern naget / beisset / frist / engstet / drengt / plagt /  
so heisst es / Homo homini lupus. Aber das kan ja nicht  
Natürlich sein. Man sagt sonst / Es fresse kein Wolff  
den andern / es were denn zu harter Winterzeit / da  
Wücherer sonst nichts zu bekommen wer. Wie Aelianus lib. vii.  
cap. xx. schreibet / vnd an demselben ort die Wücherer  
vnd Geitzhelse den Wolffs vergleicht / die sich im  
winter selbst vnterlang fressen. Wie komen aber Men-  
schen auff den verkerten vnsinn / sonderlich aber die  
sich Christen rhümen / vnd in Christo alle Brüder  
wollen genennet werden / das sie alle Natürliche /  
Christliche / vnd Brüderliche liebe hindan gesetzt /  
durch den vermaledeiten Wucher / sich so vntereinan-  
der beissen / vnd fressen sollen / das in warheit disfalls  
die Wolffs viel vernünftiger / auch viel ersetlicher  
sein / als die tollen / rasenden / vnersetlichen Wüche-  
rer / weil kein Wolff den andern frist / es were denn so  
gar ein harter Winter / vnd weil er nur noch in die er-  
de kommen kan / leste er sich genügen. Dieser art / keine  
erzeigt sich in den Wücherern / denn die fressen die  
Erden offen stehet / daraus sie sich durch den loblchy-  
en Ackerbau / mit ehren vnd gutem gewissen oneder  
Leut

Wücherer  
find rechte  
Wolffe.

leute schaden ernehren möchten / lassen sie sich gleich-  
wohl nicht genügen.

Zum eilfsten / So befindet das auch einiglicher  
an seinem eigenen leibe / das der Magen die empfan-  
gene speise nicht für sich alleine behalte / sondern nur  
was er bedarf / das vbrigte teilet er andern gliedern  
mit / Desgleichen auch an den andern Gliedern des  
Gantzen Leibes / wie sich eins des andern annimpt /  
vnd eins dem andern dienet. Stichstu ein dorn in füss  
so benget sich der Rücke / die Augen sehen darnach /  
die hende greiffen mit zu / vnd wolten gern helffen. Al-  
so solt es freylich vnter Christen / die allzumal in Chri-  
sto Ihesu ein Leib sein / i. Corinth. xij. auch zu gehen /  
mit onserm überfluss (wie S. Paul leret / ij. Corin. viii)  
ander leute mangel dienen / vnd was wir nicht bedürf  
sen andern mit teilen. Weil aber solchs von Wuche-  
tern nicht geschieht / handlen sie nicht allein wider jres  
leibes Natürliche erfahrung / sondern geben hiemit so  
viel zunerstehen / das sie keine rechte glieder / am Geist-  
lichen leibe Christi sind / sondern eitel vntüchtige fau-  
le / abgeschnidene glieder / Ja erger den Heiden vnd  
Türcken.

Gleichnis  
von dem ma-  
gen.

NOTA.  
Wucherer  
keine glieder  
Christi.

Zum zwölften / Es gibt die gemeine Natürliche Natura non  
erfahrung / das ein Teich oder fliessent wasser / wenn patitur vacua  
sichs ergeust / alle ledige greben / die es sind vol macht / um.  
vnd nicht ehe fort fleust / es habe sie denn erfülltet /  
Denin die Natur kan kein Vacuum leiden / vnd so gar  
nicht / das ehe ein ort sine corpore bleiben soll / ehe  
müssen Feuer vnd Luft / welche zwey Element pro-  
pter levitatem, sonst Natürlich über sich steigen / wi-

## Wucher wider die Natur.

der ire natur vnter sich steigen / vnd das vacuum in terra volmachen / Oder müsten ehe die andern zwey Element/wasser vn erdrich / welche natürlich ppier grauitate vnter sich steigen / wider ire natur vber sich steigen / vnd das vacuum in der Lusfft oder Fewer fullen / dagegen ein elender Geitzhalss vnd Wucherer / ob er schon alle kisten vnd Kasten voll hat / bis oben an / also das nichts mehr hinnein gehet / nicht ein einiges wincklichen mit seinem vberslüssigen gut in eines armen notdürftigen Mannes hause fullen kan / sondern wider alle natur noch dazu alles wüst vnd leer darinnen mag

Alexander Carpentarius parte 4. cap. 20.15.

Wider die  
Natur des  
Leihens.

Zum dreizehenden / Weil auch im leihen das eigen thum sampt den Gelde / von den Glendigern auf den schuldiger transferiret wird / ist es nicht allein ein vnz natürlicher / sondern auch gantz vnd gar vnbillicher handel / an frembden gut seinen gewinst suchen wollen. Denn gewinnen vnd sich neeren one anderer schaden / ist nicht zu schelten / sagt Cicero / Aber mit anderer schaden seinen eigen nutz vnd gewinst suchen / leidet die natur nicht. Item / einem andern das seine entziehen / vnd mit frembden schaden reich werden / ist mehr wider die natur denn der Tod / denn armnt / oder was sonst dem Menschen widerwertiges an seinem leib vnd leben widersfahren mag.

Zum vierzehenden / *Commodare alicui pecuniam, est ad eius commodum dare, Vsurarius vult simul cum paupere commodum habere, Quod est contra naturam,*  
Leonhartus de Utino Sermo:17.

Zum

## Wucher wider die Natur.

94

Zum funfzehenden/ Leihen sol seiner art nach ein  
solch wolthat sein / dardurch dem Nächsten in seiner  
not gedienet werde/ der Wucherer aber frist vnd seufft  
im lachendem mut/ der armen trenen / sawren schweis  
vnd blut/vnd was er dinst vnd wolthat heift/ gereich  
et dem Armen zu mercklichen schaden vnd verderben.  
Quid est contra naturam beneficy.

Darumb sagt Firmianus Laetantius lib. 6. cap. 18.  
Pecuniam, si quam cultor Dei crediderit, non accipiat  
vsuram, vt & beneficium incolume sit, & abstineat  
se prorsus alieno. In hoc n. genere officij suo debet esse con-  
tentus, quem oportebat alijs nè proprio quidem parcere,  
vt bonum faciat. Plus autem accipere quam dederit iniu-  
stum est, quod qui facit, insidiatur quodammodo, vt ex al-  
terius necessitate prædetur. At iustus nunquam præter-  
mittet, quo minus aliquid misericorditer faciat, nec in-  
quinabit se huiusmodi questu, sed efficiet vt sine ullo suo  
damno ipsum, quod commodat inter bona opera numere-  
tur.

Dieses sind der alten Lerer vom Wucher seine ge-  
dancken gewesen/ derer ich in ihren Büchern sehr viel vñ-  
gefunden. Dieweil denn Wucher so gar ein vnnat-  
ürlicher handel ist / Was ist denn wunder das Leut  
so damit vmbgehen / zu eitel vnmenschen / monstris  
Bestien / vnd Beerwolffen (wie sie Doctor Luther  
nemmet) werden? denn ich nicht glauben kan / das  
solche vngehewere schinderey / so itzt die Wucherer  
mit Wechselen / vmb schlag / ein Reiten / Leisten etc.

Aa ij von

## Wucher wider die Natur.

von rechten Natürlichen dingen zugehen könne. Wie  
wol mir nicht vnbewußt/das der Natürliche Mensch  
zu eitel argem geneiget / vnd von Natur nichts dem  
sündigen kan/wie denn S. Paul solchs bezeuget da er  
spricht / Es wone nichts gots in vnserm fleisch / Ro-  
ma.vij. dennoch lest er das nach/das an einem Natür-  
lichen Menschen/ noch ein eusserliche/ fleischliche Ge-  
rechitigkeit sey/das ist/ das auch Leiden vnd vngleu-  
bige (denn die nenne ich Natürliche Menschen) für  
der Welt ein vnstreichlichen wandel führen/ können sich  
für den gar groben sünden / noch ein wenig schewen/  
auch aus dem Liecht der Natürlichen verminfft / so  
viel verstehen können / das sie das andern zu thun  
schuldig sein / was sie ihnen von andern gern wolten  
gethan haben: Wenn aber nu in solchen Leuten / die  
mit solcher vnerhorter Büberey vmbgeben / ein eini-  
ges funcklein solches natürlichen Lichts / noch vbrig  
vnd verhanden were / so müßt sich ja mancher dafür  
schewen vnd sagen / Ly das ist zu grob du wolst nicht  
gerne das man dirs thet. Weil aber solches nicht ge-  
schicht / wie doch natürlich von ihnen geschehen solt/  
so schlis ich hieraus abermal/das alda ein Metamor-  
phosis geschehen sey / vnd aus einem rechten natürliz  
chem menschen/ein vnnatürlich monstrum/men-  
schen feind / Leutfresser müsse worden sein /  
darumb man billich für den Wucherern/  
wie für einem andern vngehangten Dieb  
erschrecken solt/ vnd wie für dem  
Teufel selbst fliehen.

Bom

# Vom Weltlichen/Be-

schriebenen Keyserlichem Recht/

Auch von Amt der Oberkeit in Sa-  
chen den Wucher belangend.

**S**i r haben nu gehort wie Gottes  
des allerhöchsten recht/ sein heiliges Gött  
liches Wort/ vnd das Natürliche in aller  
menschen hertzen gepflanztes recht/ auch  
die Natur selber den Geldwucher/ als ein  
Gottlosen/vnchristlichen/vnnatürlichen handel ver-  
dammen. Was aber weltliche Recht belangen thut/  
müssen wir zwar gestehen/ das etzliche derselben den  
wucher nachlassen/ als die alten leges/ doch in messi-  
gen fellen/ vnd nicht für recht/ sondern dem geitz vnd  
grösserem vbel dadurch zu wehren/vnter weilen auch  
wohl gar keinen gedult vnd nachgelassen.

Die von Athen haben die usuram centesimam im  
branch gehabt/ aber nicht desto weniger hat man de-  
nen so sie genommen/ vbel drumb nach geredt. Da-  
her denn Aeschines in seiner Oration dem Demosthe-  
ni solches als ein vnehrlich stück aufrückt/ Und Ari-  
stophanes in Nubibus spricht/ Strephiades der so  
viel Wucher zins schuldig war/ hab beschlossen zur  
klugen rawen zu gehen/ viid sie zu bitten/ das sie den  
Monden von Himmel herab gauckten wolt/ auff das  
wenn er nicht mehr auffging/ er keinen Monatwuch-  
er/ oder Centesimam geben dörft. Solon zu Athen/  
da der wucher auff ein mal den frass gewonnen/ vnd  
dadurch

Athenieser.

Aeschines.  
Aristophanes.

Solon.

## Wucher bey den Griechen.

dadurch die Stad Achen so hoch verderbet war/ das nicht allein die Gründe vnd Güter vberladen waren/ sondern sich die Bürger den Wücherern zu leib eigen verkeussen musten / Da setzet Solon ein solch mass/ das man hinforth keinen Leibeigen mehr machen must / auch das man von liegenden gründen / keinen wucher mehr nemen must/ zog den Geltwucher auch dermassen ein/ das man nicht mehr denn den hundersten nemen must / Mit dieser mass macht Solon viel Bürger wider frey/ vnd viel güter ledig.

Römer allen  
wucher ver-  
boten.

Vnd von den alten Römern list man/ d̄z sie etwa we durchaus allen wucher verboten haben. Wie in legib. xij. Tabularum lege v. zu sehen / da also stehet/ Ne quis vnciario fēnōre amplius exerceto. Vñ die wort des gros sen Catonis solchs auch anzeigen/ da er also spricht/

C A T O .

Maiores nostri sic habuere , & in legib. ita posuere furem dupliciti fēnōrem q̄ furem. Da aber die Römer begundten zu steigen/ vñ mechtig zu werden/begundten sie auch viel prechtiger zu werden als zuvor/ vñ ging wie d̄z sprich Wort laut/ Res secundas decet superbia, gut macht mit Pracht nicht gnug geben wollt/ da hat man angefangen auff wucher zu geben vnd zu nemen. Wie denn vor chers nicht gering vrsach ist/ den hielt man bisweilen an sich/ vnd strecket sich nach der decke/ so durfft man d̄z borgens nicht/ vnd borgt man den nicht/ so wird land voller wucherer nicht/ vnd were den sachen bald geraten/ aber weil die Welt in geitz vnd Hoffart ganz vnd

Was den  
wucher ver-  
ursachē.

# Wucher bey den Römern.

69.

vnd gar ersoffen / so gibt also ein sünde zur andern vr-  
sach / Darumb sagt Cornelius Tacitus lib. 5. Annalium von  
Rom / Vetus Vrbi scenebre malum & seditionum discordiarumq;  
treberrima causa. Da es aber dazumal mit dem Wucher  
dahin gediehen / das nu ein jeglicher mit seinem Geld  
die leut vbersetzt / wie er nur selber wolt / Da ists in le-  
lib. verboten worden / das keiner von hundert gilden  
mehr als i. sc nemen solt / Bald hernach haben die  
Zunfftmeister geboten / das man von hundert nicht  
mehr als ein halben sc nemen solt / Cornelius Tacitus  
lib. v. Annalium / Niemit stimmet Linius vberein / da  
er spricht das von dem Foenore vnciario, Das ist von  
hundert i. sc zu nemen eingesetzt geben sey / da Cn. Mar-  
tius / vnd C. Manilius Bürgermeister gewesen / vnd er  
nach einander gesetzt vom Foenore semiunciario, Das  
ist von hundert nur ein halben sc zu nemen / da Mani-  
lius Torquatus vnd C. Plautius wider Bürgermeister  
gewesen / lib. 7. ab vrbe condita, Alexander ab Alexandris lib. 1.  
cap. 7.

L. Genutius ein Zunfftmeister zu Rom hat geboten /  
das man gar keinen wucher nemen solt / Also hat der  
wucher etwa bey den Römern kein gewis zal gehabt /  
sondern itzund gefallen / bald wider gestiegen / Aber  
wie die Historien ausweisen / nicht vber die Centesi-  
mam / das ist von hundert xij. sc ausgenommen das  
Foenus nauticum, Der Meerwucher / der doch bey den  
Römern von wege der grossen gefahr zu schiffen nicht  
höher gewesen ist / als zwifach Centesima / das ist 24.  
sc Bey den Griechen / hat er kein gewiss ziel gehabt / Meerwucher  
denn da hat man mögen nemen so viel man gewolt.  
Vnd haben also auch die Römer den Monadtwu-  
cher

Genutius.

## Römer Gesetz von Wucher.

Cicero.

cher oder Centesimam oft geduldet / Daher auch Cicero da er proconsul in Cilicia war / daselbst mit einem öffentlichen edict bestettiget / von hundert nicht mehr als den hundersten zu nemen / hiemit den andern gar vnbillichen wucher / damit die prouintz dazumal beschweret / auff zu heben / welcher war vierfach Centesima / das ist von hundert & xxxviii. Darüber auch der Haushalter Brutus den Rath zu Salamin / auff dem Rathaus verschlossen / vnd hunger gesterbet / Desgleichen auch Lucullus gethan / da die Söldner in Asia / die von wegen der Römer etliche prouintzen vmb eingenandten zins bestunden / die Leut so gar überseztet / vnd noch dazu leibeigen machten / hat er diese tyranies der wucherer abgeschafft / vnd nicht mehr als die Centesimas zu nemen geboten / vnd durch das ander / was drüber genomen ein strich gethan / auch geordnet das welcher aus zinsen Deubtsumma machen würde / der gantzen Summa solt verlustig sein / Plutarchus in vita Luculli Sabellius lib. 4. cap. 4.

Traianus.  
plinius  
Iunior.

Reiser Traianus / da sich sein Rentmeister Plinius Junior bey ihm beklagt / das niemand dz hundert vmb xij. & aus der Reiser Kamer annemen wolt / hat er befohlen dz mans den leuten vmb geringern zins austhun / vnd niemands dazu zwingen sol / wie Iunior geschehet / da man die leut zwang / ob sies schon nicht bedurfftet geld auff zins aus des Reiser Kammer anzunemen vñ gnugsame versicherung dafür zu thun / Aber Alexander Seuerus / vnd M. Antonius pius (wie Aelius Lampridius / Alexander ab Alex. lib. 1. cap. viij. schreiben) hat sich hierinnen noch viel besser bewisen / vñ von hundert mir 4. & genonien / auch den gar armen vmb sonst fürge streckt / das sie haben Ecker gekauft / vnd ihn von den früchten wider bezalt.

N O T A  
Alexander  
Seuerus.

Zur

Zu der zeit Constantini Magni da von wegen  
langwiriger kriege kein gelt mehr zubekommen war/  
namen etzliche vnter den Kaufleuten Demiolias oder  
sexquicentesimas/das ist von c. xvij. Gülden. Aber es  
war zu hoch vnd wider gemeine Reichs ordemung da  
zumal. Derwegen denn solcher Exces mit ausdrückli- Concilium  
chen worten auff den Berümbten Concilio zu Nicaea Nicenum.  
öffentlicht ist verdampft worden / wie zusehen.c. Quo-  
mam mihi.xlvij. Distinctio.

Reiser Justinianus der sich zum Christlichen Justinianus  
Glauben bekert/ sol den Wucher auch also gemessiget  
haben/das er denen vom Adel iij. Gülden nachgelaſ-  
sen/den Kaufleuten vij. den andern vij. Gülden. Etzli-  
che aber wollen Reiser Justinianus las wider fünff  
noch viere zu/vnd ziehen an den legem. c. de sum. Trinita,  
& side Catholica, da Reiser Justinianus geordenet / sich  
im glauben vnd im leben aller ding nach S. Peters le-  
re/zu Rom geprediget/ zu halten. Item/das man hals-  
ten solle/ was auff den vier Christlichen Concilien/  
Als dem Concilio Niceno / Constantinopolitano /  
Epitesino / Chalcedonensi geschlossen / da vnter an-  
dern auch der Wucher ausdrücklichen verboten wer-  
de/ wie zusehen / c. Quia it omnibus &c. quoniam 47. disc.  
Diemit sagen die gelerten habe der Rey. alle l.l.cassire/  
vnd auffgehoben wollen/ so den Wucher nach lassen.  
Cum alias lex imperatoria non sit supra legem dei , sed subitus,  
nec imperali iudicio possint Ecclesiastica iura dissolui . Denn Regula.  
weltlich Oberkeit sich in denē fellen so sich zu sünden/  
vnd dem gewissen ziehen/ den geistlichen vnterwirfft/  
vnd damit den Wucher verboten vnd auffgehoben ha-

## Wucher wider die Rechte.

ben wil. Niemit stimmet das Didacus Conarruturas  
lib. 1. Variarum Resolutionum sagt. Leges ciuiles usurpas permit-  
tentis improbas esse, cum iuri diuino & naturali refrageantur.  
Das ist alle Recht so den Wüchern im Göttlichen  
Natürlichen recht verbotten/nachlassen sind vnrecht.

Vnd Baldus sagt in Autenticis c. de usu usurpas lege ci-  
vili esse permissas. licet permitti non potuerint.

Franciscus Hotomamus lib. ii. de usurpis. Be-  
weist daraus das Wucher auch Weltlichem Recht  
muss zu wider sey. Denn sagt er/ Wucher werde unter  
den Contractib: / vnd modis acquirendi rerum do-  
minia / in Rechten nicht gefunden / viel weni-  
ger als zimlich nach gelassen. Also kündt man viel der  
Juristen/ aber doch vngleichē meinung / vnd opinio-  
nes den Wucher belangend hie nach der lenge anzies-  
hen/ aber ich las es bey itz gesetzen bleiben. Drunden  
aber an seinem ort wollen wir bericht thun / wie es  
mit dem nach lassen des Wuchers / im Weltlichen  
Rechten ein gelegenheit hab. Es sey wie jm wolle so  
können vnd sollen sich Christen auff Weltrecht nicht  
berussen / dadurch zu beweisen/ das auch ein kalter  
trunk Wassers im blossen leihen / über die Heubt-  
summa genommen/recht sey. Wie die Juristen in ei-  
ner Disputatio zu Wittenberg bey leben des hoch-  
gelarten Doctor Hieronymi Schurffen / nach Got-  
tes Wort sempflich wol / vnd Christliche geschlos-  
sen / Denn bey den Heiden vnd auch sonst wol mehr  
gedult/ vnd vngestrafft bleibt / das Christus nicht  
nach gibt / als heimliche tück / list / bosheit on ende.

Die

Die Lacedemonier hiltens für keine Sünde / wenn  
 einer dem andern das seine selber kundt / sein listig vnd  
 Glücklich / vnd rhüpnatens an irer jugend / als ein son-  
 derliche behendigkeit. Also leß Moses das Eheschei-  
 den / vnd viel andere stück nach / die Christus seinen  
 Christen nicht gestattet. Denn das Weltlich recht re-  
 girt das Irrdisch / sterblich wandelbare Reich Chri-  
 stus recht regirt das himlisch / ewige unwandelbare  
 Reich. Darumb heist sein Reich / Sceptrum rectitudi-  
 nis / ein gerade Scepter / das ist ein rein / ganz volko-  
 men recht / da kein fehl / mangel / krümmen / flecken  
 noch Wurtzel innen ist / das sein Reich keinen Wu-  
 cher / noch kein böses leiden kan. Und wo mans helt  
 vnd Christen ist / da ist gewislich kein Wucher. Und  
 so wenig ein Christ ein Heide oder Jüde ist / so wenig  
 ist er auch ein Wucherer / & è contra.

Nota.

**Römischer Keyserlicher Majestet**  
 Polliceyordenung zu Augsburg / Anno tausent fünff-  
 hundert anfenglich vnter Keyser Maximiliano / vnd  
 volgens Anno / dreissig vnd acht vnd vierzig / der we-  
 niger zal / vnter Carolo quinto vernewert / hebt die wi-  
 cherischen Contract all auff / vnd erkent dieselbe vor-  
 krafftlos vnd nichtig / gebent auch sie für nichtig vnd  
 krafftlos zu erkennen / wie den ausgedruckten / des  
 heiligen Römischen Reichs Abschieden zu sehen /  
 Als in dem abschied des Reichstages zu Augsburg /  
 Anno / tausent fünff hundert auffgericht / stehet  
 also.

Vb ij

Wir

Wucher wider die Reichs abschied.

**M**Er Maximilian von Gottes gna-  
den Römischer König zu allen zeiten / meh-  
rer des Reichs / zu Hungern / Dalmatiens /

Keiser Maxi-  
millian der 1.

Croatien etc. Nach dem durch wucherlich vnd an-  
der gefehrlich vnzimlich Contract / so bisher als wir  
vernomen / Christen vnd Jüden vben / Land vnb leut  
mercklicher schade zugefügt wird. Setzen / ordenen  
vnd wollen wir / allen vnd jeden den Stenden / des hei-  
lichen Römischen Reichs ernstlich gebietend / das sie  
solch wucherlich vnd gefehrlich Contract in sren für-  
stenthumen / Landen / Obrigkeiten / vnd gebieten als-  
lenthalben bey zimlichen penen verbieten / vnd igli-  
chen Geistlichen vnd weltlichen Richtern / vrtheilen /  
vnd gerichten / wenn solch wucherlich / vnzimlich /  
oder gefehrlich Contract für sie bracht werden / das  
sie die unvirdig / krafftlos / vnd vnbündig erkennen /  
vnd declariren / auch auff solch Contract kein Execu-  
tion oder volziehung thun / noch verhelffen. Dieweil  
aber die widerkeuff in allen landen gemein sind / vnd  
unter dem schein derselben / mancherley gefehrlichkeit  
vnd vnzimlichkeit geübet wird / befehlen wir hie mit  
vnserm verordneten Reichsregiment / geben jnen auch  
das hiemit vnser volkomme gewalt / vnd macht der  
widerkauff halben / zimlich form / mas vnd ordnung  
zu machen / vnd die allenthalben im Reich in vnsern  
Namen auszuschreiben / vnd zuverkünden / damit sich  
ein jeder hinfert im widerkeuffen derselbigen form  
vnd mas weis zugebrauchen / vnd zu halten. Wir se-  
zen /

## Wucher wider Reichs abschied.

99

zen/ordenen vnd wollen auch/ ob hinfort nach dem  
Vnd die angezeigt form/vnd mas verordenet/ gesetzt/  
verkünd sein wird/ einiger widerkauff gemacht / die  
ander Substantz vnd Form obgemeit / gebreuchlich  
erfunden werden/das dieselben alle krafftlos/ vnbüd-  
dig/vnd vntüchtig sein sollen.

Vnd in der Reformation guter Pollicey ordnung  
anno M.D.xx. zu Augsburg auffgericht/ herina-  
her anno M.D.xviii. wider verneuert.

**K**arol der fünffst/ von Gottes Keiser Carl  
der 5.  
gnaden Römischer Keiser / zu allen zeiten  
mehrer des Reichs / König in Germanien/ zu Ca-  
stilien etc. Nach dem vns vorkommen wie bisher im  
heiligen Reich manchfaltig wucherlich Contract /  
die nicht allein vnzimlich/sondern auch vncristlich/  
wider Gott vnd Recht geübet worden/sind vnd noch  
teglich geübet werden. Als das etzlich ein summa gel-  
des/als acht hundert Gulden hin leihen sollen/ vnd  
doch im Rauffbrieff als tausent Gulden setzen lassen/  
dadurch jnen mehr denn fünff vom hundert verziset/  
vnd im widerkauff / mehr denn jr Deubtsumma ge-  
wesen/entpfangen. Desgleichen etzlich sein sollen/  
die vmb ein Kleine verseumung der zeit / so sie der bezas-  
lung zu thun/ein übermessig Interesse fodern / vnd  
mit der Deubtsumma steigen / vnd dieselbige vmb-  
schlagen. Item/das etzliche Gewand/Pferd/Tücher  
vnd dergleichen Wahr/an ein Gelt / kauffsweis an-  
schlagen / vnd viel höher denn solche Wahr immer

Bb iij

mag

## Wucher wider die Reichs Abschiede.

mag werd sein / vnd dardurch ein mercklichen grossen Wucher als menniglich wissen / zu wegen bringen. Item / das etzliche jr Gelt hinweg leihen / nemen vom hundert ein nemlichs / vnd mus der entlehner dazu ein mercklich dienstgelt / darumb sie doch zu dienen nicht schuldig sind verschrieben / auch solch dienstgelt one bezalung der Deupsumma nicht auff schreiben / oder auffsagen durfzen oder mögen.

Item / das etzliche allein Gelt an Müntz hinweg leihen / lassen doch die Verschreibung auff Golt stellen.

Item / das etzliche ein ein Summa gelds auch vergeblich hinleihen / aber dagegen mus der entlehner jm etwa ein grosse Wahr / vnd gantz in einem geringen werd zustellen / darin sie jre Denbstsumma / vnd ein grossen genies wol doppel oder dreyfachtig haßen / vnd befinden.

Item / etzliche leihen jr Gelt mit diesen verbottenen gedingen vnd pacten hinweg / das der entleiher zu vier merckten / so sie jm ernennen ein namhaftigs dafür verzinsen / oder auf gelt geben mus / thut wol etwan mehr denn von hundert zwantzig.

Dieweil aber solch vnd dergleichen Contract / auch der Wucher vngöttlich in gemeinen / beschrieben Rechten / darzu in vnser vnd des Reichs ordnung / im jar 1500 / alhie zu Augsburg auffgericht / höchlich verboten / So thun wir mit rath / wissen vnd willen / vnserer vnd des heiligen Reichs Churfürsten / Fürsten vnd Stenden solch ordenung aus rechter wissen ernewen / vñ betrefftigen / setzen ordenel vnd

## Wucher wider die Reichs Abschiede.

100

Und wollen darauff das solch wucherlich Contract/  
und Wendel gentzlich vnd zu mal nach Publication  
und verkündung dieser vnser Ordemung vor mitten/  
und durch niemands wes Wirden vnd Standes der  
sey/für genomen oder gebraucht werden sollen/damit  
allen Richtern / Geistlichen vnd Weltlichen gebie-  
tend/wenn solche wucherliche Cotract für sie bracht;  
das sie dieselben vntwirdig/Eraffilos vnd vnbündig er-  
kleren vnd erkennen / vnd auff solche Contract keine  
Execution oder volziehung thun / oder verhelffen/ zu  
dem/das derjenig so solche wucherliche Contract ge-  
übet/den vierden theil seiner Heubtsumma verloren/  
vnd derselbige seiner Bürgerlichen Obrigkeit/ an etze-  
lichen orten Erbgericht genand/ hinfallen / vnd auff  
solchen vierden theil/durch derselbige bürgerlich Obr-  
igkeit gestrafft werden sollen. Und so dieselben mit  
seumig besunden / soll als denn desselben Obrigkeit /  
oder wo derselbige seumig / vnser fiscall /  
die Obrigkeit vmb ein nenlich Peen / alss zwey /  
drey/oder vier Marck lotigs Goldes beklagen vnd an  
nehmen.

Und nach dem die widerkauffs Gülden allent-  
halben im Lande gemein sind/ so sol hinforder von-  
dem hundert nicht mehr denn fünff wie gebreuchlich  
gegeben vnd genommen werde. Und hinforder die  
Verschreibung auff widerkauff/ wie widerkauffs  
Recht/besehen. Was darüber gegeben / genommen/  
oder gehandelt wird / wollen wir dasselbige für wu-  
cherlich geacht/vnd gehalten/ vnd wie obgemeldt ge-  
straft werde.

Was

## Wucher wider Reichs abscheid.

Gleichnis.

Was iſts aber wenn gleich ein Ordenunge  
noch so gut iſt/ vnd man thut nicht darnach. Es iſt  
gleich vmb ein ſolche ordenung wie vmb eine glocken  
die keinen Klöppel hat/Campana sine pistillo. Was  
thut die Obrigkeit itzund bey ſolchen Sachen?/  
leſt man nicht ein iglichen wider diese / des Reichs  
publicirende, vnd Confirmirte, bewilligte policey or-  
denung/fein wucherische/vmbſchlegische Hendel trei-  
ben wie er nur selber wil / Keinem ſagt man ein wort.  
Ja man fürcht ſich für ihnen / vnd hat ſorge man  
möcht ſolche leute die im Lande ſo großen nutz ſchaf-  
fen erzörnen. Man ſchützt vnd handhabt ſie bey irem  
Wucher/man ehret vnd fördert ſie noch gar herrlich  
dazu. Und bleibt dabey nicht/ die Obrigkeit oder die  
an ſtad derſeben da ſitzen ſollen/wuchern an vielen or-  
ten selber mit / vnd nemien iſe hülff verzinſet / neben  
dem/das dieselbige/one das den Wucherern/von we-  
gen des verbotten wuchers / vnrechtmäſiger weife/  
nur aus böser gewonheit / Römischer Kaiserlicher  
Maifestet policey ordnung ſtrack zu wider / gestattet  
wird/vnd machens eben grob / nemen von hundert  
x. Gulden/helfen also den Bedrengten vollend vnter-  
drucken/vnd vmb das vbrig / das der Wucher nicht  
auffgefressen/ vollend gar bringen. Das heift itzund  
Iustiam adminiftrit,O mores,o ſecula. Were es aber nicht  
verdienter Ion das der Kaiser diese / als zwifache ver-  
brecher des heiligen Römischen Reichs ordnung  
auch zwifach ſtrafft. Damit aber die in der Obrig-  
keit wissen mögen / das es ires Ampts ſey den Wu-  
cher zuſtraffen/ ſollen nachfolgende vſachen wol be-  
dacht werden.

Die

## Die Erste.

**D**Um Ersten. Weil aus Gottes wort gewis ist das  
 der Wucher sünde sey / vnd das alle Wucherer  
 verdampt / so lang sie darinnen verharren / vnd  
 nicht ablassen wollen/wie S. Paulus ausdrücklich sa-  
 get/1.Corinth.vj.Die Diebe/Reuber / Geitzigen wer-  
 den das Reich Gottes nicht erben/ Solche Land die-  
 be vnd Reuber sind die Wucherer vnd erger. So nu die  
 Obrigkeit solche sünde vngestrafft hingehen lest / so  
 gibt sie vrsach das solch verstockte schedliche leut /  
 die sünde nicht erkennen vnd also zum Teufel faren.  
 Wie wil sich das verantworten lassen? das ein ander  
 meint halben mus verdampt sein vnd zum Teufel fa-  
 ren/den ich doch wol erretten möcht/ wenn ich nicht  
 mehr denn mein ampt vleissig ausricht. Darumb we-  
 he allen Predigern/die nicht getrost wider den wucher  
 predigen / vnd auch wehe der Obrigkeit so den Wu-  
 cher vngestraffet lest. Denn Gott der vngestraff-  
 ten Wucherer Blut / ja so wol von iren henden fod-  
 dern wird / als von den Predigern. Wir armes Prediz-  
 ger können zwar nicht mehr / denn schreien vnd ruf-  
 sen / Vnd wenn wirs gleich hoch bringen / vns des  
 Bannes nach Gottes befehl wider die Wucherer  
 branchen / darzu wir doch auch nicht wol kommen  
 mögen / noch sonderlichen nutz vnd frucht dadurch  
 schaffen/wo vns die Obrigkeit nicht die hand reicht/  
 vnd darüber schützet. Derhalben / wenn wir uns  
 Ampt mit vleissigem warnen / vermanen / dreyen/  
 straffen / suspendiren von den Sacramenten/vnd ex-

Oberkeit sol  
 anderer ver-  
 damptis mit  
 ernster strafe  
 se verkommen  
 helfen.

Oberkeit warumb schuldig  
communication ausgericht haben/ so haben wir ver-  
than vnd lieget der wucher nach vnser predigt der Ob-  
rigkeit mit allen seinen Sünden auff dem halse/ dar-  
nach sie sich zu richten wissen.

### Die Andere.

Oberkeit verursacher mit vnters lassung der straffen Got tes zorns. **V**im andern. Wenn die Obrigkeit solch Dieb vnd Neuber die wücherer nicht strafft wie sie thun soll/ so verursacht sie Gott der mal eins/beide Oberkeit straffen Got vnd Unterthanen zu straffen. Wie Ezechiel am xxiiij. Capittel dreytet. Sie wuchern vnd ubersetzen einan-  
, der / vnd treiben jren geitz wider jren Nächsten / vnd  
, thun einander gewalt/vn vergessen mein also/ spricht  
, der Herr DEXX. Siehe ich schlage meine hende zusammen vber deinen geitz / vnd vber das blut so in dir vergossen ist: Meinstu aber dein hertz mög es erleid  
, den/ oder deine hende ertragen zu der zeit / wenn ichs  
, mit dir machen werde. Ich der DEXX habs geredt/  
, vnd wils auch thun / vnd wil dich zerstreuen unter  
, die Heiden/vnd dich verstoßen in die Lender/vnd wil  
, deines unflats ein ende machen/ das du bey den Hei-  
, den verflucht must geacht werden / vnd erfahren das  
, ich der Herr sey.

Lutherus. **V**nd Lutherus im Buch an die Pfarrherrn/wi-  
der den Wucher zu predigen sagt. Wird eine plage v-  
ber Deutschland gehen ( als nicht lange kan nach  
bleiben ) so wird der Wucher die Heubtsünde sein/  
darumb wir alle werden leiden müssen / Gottes zorn  
vnd Rute. Darumb das wir solch verdampt leut bey  
vns gelüdten / nicht gestrafft / sondern mit jnen Ge-  
mein-

meinschafft gehabt haben. Und in sonderheit werden  
fürsten vnd Herren schwerlich das für antworten  
müssen / das sie das Schwerd vergeblich führen/vnd  
solche Mörder vnd Reuber/ Wucherer vnd Geitzhe-  
se in jren landen frey morden vnd rauben lassen / mit  
Wucher vnd mutwilliger tewrung. Und ob sie vmb  
irer eigenen sünden halben möchten vngestrafft blei-  
ben/sol sie Gott wol vmb solcher frembder sünde will  
len straffen / das sie verarmen / verderben / vnd von  
land vnd leut komen / oder doch mit jren geschlecht  
vnd stammen verdorren / vnd versiegen wie viel ge-  
schehen ist. Denn Gott ist dem Wucher feinder denn Gott dem  
Wucher  
kein mensch gedenckt/weils nicht ein einfeltiger mord seind.  
Vnd Raub ist. Darumb sehe ein iglicher auff sein ampt  
weltlich vnd Geistlich/ denen befohlen ist die bösen zu  
straffen/vnd die fromen zu schützen. Die Lacedemo- Lacedemo +  
nier hetten glück vnd wofart als lang sie in irer Stad nir.  
vnd Herrschafft geitz / wucher vnd dergleiche eigen  
hützige hendl vermeideten / haben ja so heftig ge-  
stritten/wider den geitz vnd Wucher / als wider den  
feind zu felde. Aelianus lib.xvij. Cap.xliij.

### Die Dritte.

**V**om Dritten sol billich das bewegen die Obrigkeit die Wucherer zu straffen / das sie selber offt Oberkeit  
ausgesogen werden / mit Land vnd Leut zu bo- wird von  
den gehen müssen. Denn wie natürlich der Mensch Wucherern  
sterben mus / wenn sich das geblüt vnd die natürliche selbst ausge-  
he hitze von den austwendigen geliedern zeucht / sogen.

Ec ij

vnd

## Oberkeit swarumb schuldig

vnd sich zum hertzen samlet. Also wenn das gelt als  
an einen ort kompt/wie im Wucher geschicht/ so blei-  
bet zu letzt kein gelt vnter den leuten / da müssen denn  
alle hendel vnd Contract fallen/denn im gelde ist(das  
ich also rede) das leben aller Hendel vnd gewerbe/wo  
gelt gebracht kan man nicht lange handlen/mus also  
zu letzt ein gantz Land / ein gantze Stad / vnd gemeis-  
ner nutz / wo es solcher schedlicher leut viel hat / die  
nicht anders denn wie der Magnet das eissen an sich  
zeucht / durch sren Wucher alles gelt an sich ziehen/  
zu boden gehen.i.Reg.xxij. Lesen wir das zur zeit Das  
wids da er für Saul flüchtig sein must/in die cccc.man  
die in not vnd schuld stacken/son zweifel des Wuchers  
vnd grossen auffsatzs halben mit David im elend her-  
umb zogen.

## Die Vierde.

**Solon.** **Erempla-  
der Heiden.** **Orilus.** **Om** vierden sol die Obrigkeit hiezu bewegen  
**Z** die loblichen exemplen der weisen Regenten vnter  
den Heiden. Vnd wird warlich einer Christli-  
chen Obrigkeit zu kleinen ehren nach gesagt / wenn  
man spricht.Solon zu Athen / ob er schon nicht al-  
len wucher rein abgeschafft / hat er doch dabey ge-  
than was er vermöcht/vnd zum wenigsten dem greu-  
lichen fras gesteuret / das er nicht alles hat auffressen  
müssen. Wie man denn list das andere auch gethan  
haben. Als ein fromer Man Orilus genand / hat ges-  
setzt man solle von liegenden gründen keinen Wucher  
nemen.

Von dem grossen Alexandro liest man das er  
für

für seine Kriegslent/ vber die lir. Tunnen Goldes wucher bezalt/damit er sie los macht/vn̄ must den wucher <sup>Alexander</sup> Magnus.  
noch dazu messigen. Das thut der Wucher/ wo fürsten vnd Herrn nicht wol zusehen/ so wechst er in kürzer zeit/ehe man sich vmbſicht so starck / das er gar bald land vnd leut vnd alle gütter frist vnd verschlinsget/das man zu letzt doch mus drein greissen/vnd werden wie zu vnser zeit auch geschehen ist / vnd noch geschicht durch die Hendler vnd gesellschafft. Gott gebe ein mal einen Alexander vnd Solonem.

Von Agesilaos schreibt Plutarchus das er dem Agesilass Römige Agidi den rat gegeben das er alle Wücherer für sich bescheiden / jre Register vnd die namen derer so jnen mit schulden verhaftt von jnen gefordert/vnd öffentlich auff dem marckte verbrenet hat/welchs die Wücherer mit grossem betrübnis angesehen. Agesilaus aber gesagt er hette sein tage kein reiners Fewer nicht gesehen.

Die Römer wie jre Historien ausweisen/ mussten auch den weg treffen/wolten sie anders nicht gar von den Wücherern auffgefressen werden. Denn da wurden von Ratswegen/zwene Man verordnet/Vas <sup>Vol: publi: colo.</sup> M. Rutilius Publicola vnd M. Rutilius die musten den Wucher messgen vnd bezalen / zum theil von den güttern der Schuldiger.

Darumb die Römer billlich hoch zu loben/ Erst <sup>Der Römer lob.</sup> das sie nicht allein mehr denn andere/ den Wucher eingezogen / sondern die usuras usuras gantz vnd gar verbotten. Zum andern / das sie nicht höhern Wucher geduldet denn den hundersten/

## Exempel das der Wucher gestraffet.

Da jtzund noch wol drey oder viermal mehr von etzlichen genommen wird. Vnd schreibt Cicero lib. v. Epistola ad Atticam das es im lege genand / Lex Gabinia so hart verbotten worden / das wo man einen hinder Kem / der vom hundert mehr als zwölff Gulden genommen / der ist dadurch nicht allein der ganzen Deuptsumma verlustig worden / sondern noch darzu auff erkentnis der Obrigkeit vmb ein summa Geldes gestrafft worden. Zum dritten das sie geordnet wenn befunden ward / das der Wucherzins die Deuptsumma zweimal vberdraff / das man weder zinse noch Deupsymia hat geben dürffen. Ulpianus

Lex Gabi,  
viii.

30

Lucullus.

Egyptier.

Papyrus.

in .I. nihil inter est D. de nau. sceno. & I. si non sortem, Desgleichen sol Lucullus Römischer Landpfleger in Asia auch gethan haben Plutarchus in vita Luculli. Vnd bey den Egyptern schreibt Dioborus Siculus de iudiciis Egiptiorum, lib. ii. seye es auch brauch gewesen / das wenn der Wucher über den zweiten theil der summa wuchs / so durfft man in nicht höher bezahlen. Ja er schreibt noch wol mehr / das man dieso sich mit finantzerey / wucher / vnd andern unzimlichen Den deln generet / am leben gestrafft habe. Vnd das ein jülicher in seiner Psleg / sich mit seinem namen hab müssen bey dem Landpfleger einschreiben lassen / vñ daneben bericht thuen was sein narung vnd sein handtiersung sey. Solche Ordnung hat hernachmals Soklon gen Athen auch bracht. Diodorus Siculus lib. ii. cap. 2. de rebus antiquis.

Item / da ein reicher Hans Papyrus genand einen jüngling wolt vnehren / weil derselbige durch wucher sein leibeigen worden war / ward ein Recht verordnet

Het das der wucher keinen mehr leibeigen mache solt.

Item / da der erste Kaiser Julius Cesar fand  
das der Wucher so hoch gestiegen war da satzt er das <sup>Julius Cæsar</sup>  
mas/das man alles an der heubtsumma hat müssen  
lassen abgehen/was zu wucher empfangen war.

Itē das er ein mal in die xxv. Turnen goldes/dem  
Gemeinen man one zinse vorstreckt/mit der Condition/  
das ein iglicher mit liegendē gründen/die zwier so gut  
als das gelt waren/caution vnd versicherung dafür  
gethan het/vnd hab also dem gemeinen nutz wider  
auf die bein geholzen.Cornelius Tacitus lib.v. Annalii.

Anno 3774. sind die Wucherer zu Rom on alle  
Gnade seer hart gestrafft/oder gebüßet vnd von dem  
büssern vbergülte Wagen vnd Schild gemacht wor-  
den/die man im Capitolio vnd an die thor zur schaue  
vmbher angehangt hat.Cinius lib.v. Decad.iii.

Alphonsus der hoch berümbte vnd gewaltige <sup>König Al-</sup>  
König hat in seinen gebieten keinen wucher gestadtet/ <sup>phonsus.</sup>  
sondern denselben als einen vnnatürlichen bösen han-  
del verdampt vnd verbotten.Foenus nihil aliud sibi q̄ animæ  
funus videri dixit, Antonius panormitanus lib.5. de gestis Alphonsi.  
Damit aber nicht jemand meine man hette kein exem-  
pel mehr als der Heiden/so lese man das exemplē <sup>Ne</sup>  
hemie in seinem buch am v. Cap. Denn da die Jüden  
nach der heimsart von Babylon den hundersten/das  
ist den monat wucher jren brüdern geben müsten.So  
gar ein alt ding ist es vmb den Monat wucher/das es  
scheinet die Heiden habens ernach von den Jüden ge-  
lernet.Denn die Jüden rechnen all jre fest/geschefft/  
vnd wesen nach den monden/oder die Jüden habens  
von den Heiden gelernt. <sup>Denn</sup> Nehemias.

## Wucher abgeschafft.

Denn Nehemias ist lang zuvor / ehe die Römer vnd  
Alexander regirt haben / vber die ccc. jar für Christi ge-  
burt / gewest. Und ob man zweiffeln wolt / es weren  
nicht Centesime gewesen / so gibts die auslegung im  
Text gewaltig / da er sagt / Die Fürsten so für mir ge-  
**Centesime.** wesen / haben vom Volk genomen xl. seckel darzu  
,, Korn / Del / vnd Most. Nun machen xl. seckel eben x.  
,, Gülden / so mag leicht das Korn / Del vnd Most auch  
,, ij. Gülden getragen haben oder mehr / das xij. Gülden  
,, jherlich / iglichen Monden j. Gülden / das ist Centesi-  
mam getragen haben. Da nu das Volk jemmerlich  
schrey vnd klagt / griff er der from Fürst Nehemias  
frisch drein / schilt die Wucherer vbel / hies Acker /  
Hans / Weinberg / vnd alles wider geben / auch den  
hundersten / vnd monat wucher nach lassen. Er hat  
aber die gnade von Gott das im das Volk gehorcht  
vnd folget / vnd also dem wucher steurt wie es die not  
erfordert. Denn das Volk war ausgesogen / das nicht  
mehr vermocht / vnd verkauften sich selbs / ire Sön  
vnd Töchter den Heiden / die doch zuvor von den  
Heiden schwerlich erlöst waren. Dieses wird von der  
men Gottfürchtigen Jüdischen Fürsten Nehemia  
jnien zum ewigen lob vnd preis / unserer Obrigkeit aber  
zur erinnerung vnd fürbilde / vnd da sie dem nicht fol-  
gen / zu ewigen schanden vnd vnehrn geschrieben / ha-  
ben sies nicht alles schlecht vnd recht machen können /  
**b** so haben sie gethan was sie gekondt / vnd ist dennoch  
rhümlicher vnd läblicher als gar nichts thun / wie  
von der Obrigkeit jtziger zeit geschicht / aber Gott  
vnd

## Obermacherter Wucher.

105

vnd seinen heiligen Göttlichen befehl zu wider / jnen  
selbst vnd jren armen unterthanen zu grossen schaden.

## Die Fünfste.

Um fünften solt sie auch billich bewegen die ho-  
he not des greulichen/groben/vbermacheten wu-  
chers. Denn sie ire nachlessigkeit ja damit nicht vngewer-  
tentschuldigen haben als sey es nicht von nöten /  
weil mans noch beim zimlichen bleiben lest. Nein  
man lest es nicht beim zimlichen bleiben/sondern ma-  
chet es zu grob / das ich nicht wüst wie mans gröber  
machen kōndt. Denn so hoch ist es leider jtzt kommen  
mit dem wucher / das man jerlich auff einen iglichen  
Leipziger markt x. Gülden / das ist xxx. gülden jer-  
lich auffs hundert nimpt / etzliche setzen den Naumbu-  
rger markt dazu / das es xl. auffs hundert werde.  
Wer nun zu Leipzicg jtztund hundert gülden hat der  
nimpt jerlich xl. Gülden/das heist einen Barren oder  
Bürger im jar auffgefressen / hat er tausent gülden so  
nimpt er jerlich cccc. / das heist einen reichen Ritter o-  
der Edelman/in einem jar auffgefressen/ hat er x. tau-  
sent so nimpt er jerlich vier tausent / das heist einen rei-  
chen Graffen in eim jar auffgefressen. Hat er hundert  
tausent so nimpt er jerlich 40000. / das heist einen rei-  
chen grossen Fürsten im jar auffgefressen. Hat er ze-  
hen hundert tausent / so nimpt er jerlich vier hundert  
tausent/das heist einen grossen König oder Kaiser in  
einem jar auffgefressen / vnd leidet darüber keine ge-  
sahr weder am leibe noch an gut / arbeit nichts/ also  
möcht ein Stulreuber sitzen zu hause vnd eine gantze

Dd

welt

## Übermacheter Wucher.

welt in einem jar auffressen. Itzund (wil man sagen) nemen jr viel funfzig guldēn vom hundert. Und D. Luther schreibt in Genesi cap. xlviij. Das er von einem glaubwirdig bericht/das man auch achzig von hundert genommen. Pfū dich zum Teufel wo wils denn auch zu letzt hinaus / das sind nicht Monat zins/ welchs bey den Römern vnd Griechen der gros Wucher gewesen / sondern sind recht wochenzins/recht Jüdischer Wucher.

Mich hat man bericht es sex hundert auffs hundert geboten worden/obs aber genomen / las ich vngesagt/wiewol es nicht vbel zu gieben. Solt es denn nun nicht zeit sein / so wüst ich fürwar nicht wenns zeit sein müste/das ein Nehemias / ein Solon / Alexander auffstunde/vnd mit freuden drein grieffe / vnd sich nicht dran kerte ob die Wucherer vnd Vmbschlesger schreien wolten/man solle Siegel vnd Brieff halten / darauff haben die Juristen bald geantwortet/ In malis promissis &c. So sagen die Theologen die brieff vñ siegel so etliche dem Teufel geben / wenn sie gleich mit Blut versiegelt sein/vnd geschrieben/ sind nichts. Denn was wider Gott/recht vnd natur ist das ist nullus. Das ist D. Luthers rath. Das weren recht fürstliche Tugent die sie solten ihun / vnd wer in wol so rhümlich/ als etwa dem Herculi gewesen / von dem die Poeten fabuliren/das er so viel vngehewrer monstra sol überweltiget haben. Denn Wucher ist das

Wucher ist recht gros vngehewr monstrum/ein rechter Cerberus der rechte Cerberus der Hellhund mit dreien Meulern / den man nicht se in Berwohl tigen kan. Ein rechter Berwolff/ der im lande vmb her

Hercules:

herleufft / vnd alles auffrißt / vnd verwüst mehr denn  
kein Cacus / Gereon oder Anteus / vnd schmücket sich  
doch vnd wil from sein / das man nicht sehen sol wo  
die Ochsen / so er rücklings in sein loch zeugt / hinko-  
men / Aber Hercules solt der Ochsen vnd gesangen  
geschrey hören / welchs geschrey itzund alle Fürsten /  
vnd Herrn Eleglich anrufft / vnd den Cacum suchen /  
auch in den Klippen vnd Felsen die Ochsen wider lö-  
sen von dem Bösewicht. Denn Cacus heist ein Böse-  
wicht / der ein fromer Wucherer ist / stilt / raubt / frist  
alles / vnd wills gleichwohl nicht gethan haben. Vnd  
sol jn niemand finden / dieweil die Ochsen rücklings  
in sein loch gezogen sein / vnd fusstappen geben / als  
sein sie hieraus gelassen. Also wil der Wucherer die  
Welt auch effen / als nütze er vnd gebe der Welt Och-  
sen / so er sie doch zu sich allein reist. Darumb solten vn-  
ser Fürsten auch ein mal Hercules werden.

### Die Sechste.

Vm Sechsten / melden die Historien das der  
Wucher offt als sonderlich zu Rom / viel Auff-  
thur gemacht hab. Appianus lib. i. de bello ciuili /  
schreibt das die Wucherer den obersten Bürgemeis-  
ter Asellium / da er sich wider sie leget todgeschlagen  
haben / darans ein solcher tumult worden / das der  
Rath nicht hat können stillen / viel weniger straf-  
fen.

Auch vmb dieselbige zeit on gefehr xvij. jar von  
der zeit an / das Rom keine Könige mehr gehabt ist zu  
Rom der erste aufflauff der wucherer halbē gewesen /

Do ij die

Auffthut  
über dem  
Wucher.

## Auffrhur über dem Wucher.

die feine Bürger von des Wuchers wegen griffen /  
vnd für leibeigen Knecht branchten bis so lang sie be-  
zalten / da sich aber der gemeine Man bey dem Rath  
solcher greulichen Tyranny halben an den Wucher-  
tern zum offter mal beklagte / das man wolte ein ei-  
sen haben / aber immer vmb sonst / sind sie aus der  
Stad gezogen / vnd von der zeit an / hat man geboten  
das man vmb des Wuchers willen / keinen mehr leib-  
eigen machen sollte.

Bey den Egyptern hat man auch den weg tref-  
fen müssen / hat man anders für den Wucherern frie-  
de haben wollen / vnd habens also verordnen müs-  
sen / das der Wucherer allein das gut / vnd nicht den  
leib des Schuldener ansprechen dorfft / Als ob das  
gut allein den Schuldener / der leib aber dem gemei-  
nen nutz zustendig. Denn es bedaucht sie vnbillich /  
das ein Kriegsman / der vmb's Vaterlands willen  
offt leib vnd leben in gefahr gewagt / vmb's wuchers  
willen / gefenglich eingezogen / vnd also der gemeine  
nutz durch eines eigen nutz soll gehindert werden. Da-  
her sich etzliche nicht vnbillich beklaget / über diese ge-  
setz geber / die da verbotten / man soll keinen Pfug / kei-  
ne Were / oder anders so zu arbeit tugentlich zu pfand  
nemen / vmb des Wuchers willen / vnd doch die leut /  
so sich derselben brauchen / dessen halben gefenglich  
annemen / Diodorus Siculus lib. ij. de Judiciis Egyp-  
torum. Darumb denn einer bey dem Römern Lucius  
Manlius / da er gesehen einen dapfern Kriegsheupt-  
man / von wegen des Wuchers gefangen füren / hat  
er mitten auf dem platz hand an die Scharganten ge-  
leget /

Wucherer in  
Egypten.

Lucius  
Manlius.

Geleget/vnd einen Auffrhur erreget. Linins lib.ij. De-  
cad.ij. Über solchem handel ist auch Conon des Reis-  
sers Justiniani Gesandter / vnd Bellisarij des treffli-  
chen Kriegsfürsten leutenampt zu Rom/vom kriegs-  
volck in einem Auffrhur erschlagen worden / da er  
im Rornkauff seine Practiken gebraucht / vnd den ei-  
gen nutz dem gemeinen fürgezogen/ Albertus Crantz.  
lib.iii. Suecia Cap. xvij. Joan: Magnus lib. xlij. His-  
toriae Gothicæ Cap. iiiij. vnd dergleichen geschicht  
könnt man viel erzelen / vnd könndt sich bey vns wo man  
mit dem Wucher so fort faren / vnd kein einsehen ha-  
ben würde / auch vnuersehens dergleichen lernen ein  
mal zutragen.

### Die Siebende.

**D**Um siebenden soll sie auch dazu bewegen jren als  
D'ren / redlichen / Deudschen namen dadurch zu ret-  
ten. Denn das lob gibt Cornelius Tacitus in sei-  
hem Buch de situ Germaniaæ den Deudschen / das sie  
nicht Wucherer sein / denn so lauten seine wort.  
Fœnus agitare, & in usurpas extendere apud Germanos ignotum. Lob der al-  
D'alten / edles / Deutsches Blut wo bistu ihund? ten Deudi.  
Quantum mutatus ab illo. Wie müßt wol Tacitus wenn er ihen,  
szt wider aufstehen soll / von vnsfern Deudschen schrei-  
ben. Fœnus agitare, & in usurpas extendere apud Germanos notis-  
simum, & celeberrimum. Wer der größt Wucherer der ist  
der aller best / vnd ein fein Man der sich in die natung  
schicken kan. Für jaren da noch die redlichen Turnir  
im branch waren / darinnen sich manch redlicher/  
Rittermessiger man finden lies / da hat sich diese alte  
Deutsche Tugent / noch ein wenig erreget. Den man

D d iij

auff

Turnirs ge-  
wonheit.

Turnirs brauch wider den Wucher.  
auff solchen Turnir einen Wucherer keines redlichen  
mans werd geacht/haben auch die Ehrenhold keinen  
dürffen zulassen/ oder jm vergönen auf solchen Turni-  
ren vnd Adlichen Ritterspielen/einen Kenner zu geben.  
Seind der zeit aber das solche Ritterliche vbung ab-  
gangen / hat man einen andern Turnir erdacht / da-  
**Ehrenhold.** man mit dem Jüden spies rennet. Dieser Turnir kost  
nicht viel beus/gibt aber gute beute. Man findet aber  
in den Historien von den Deutschen nichts / das sie  
manlichs vnd dapffers ein weil her / wie wol vorzei-  
ten geschehen/ausgericht hetten / sind sie sich so gar  
auff die Wucherey begeben / vnd diesen iren alten/  
löblichen Rhum so gar verloren haben / sondern viel  
mehr/ das sie vmb Geldes willen meineidig vnd trew-  
los an iren Herren / vnd an irem eigenem Vaterland  
**Jüdischer**  
**Turnir.**  
**NOTA.**  
zu Verrettern worden sind / Gleich wie Judas vmb  
dreissig Silberling an seinem DEXX zum Verre-  
ter ward. Denn der Geitz ist eine Wurtzel alles vbels/  
Vnd darüber sind auch die Gottlosen vnd frechen re-  
den aufstommen/der sich vnser Deutschen Kriegsleu-  
te hören lassen. Ich nem Gelt vnd diene dem Teufel.  
**Judas.**  
**Gottlose re-**  
**den der Krie-**  
**gesleute.**  
Item/ gelt ist die losung. Daher es denn auch kömpt/  
das itzund wenn ein Krieg verhanden / die Deutschen  
nicht mehr fragen wie böse oder gut die sach sey/dar-  
umb man leib vnd leben wagen sol / sondern ob auch  
gut Beut zuerlangen sey / auch nicht wie manlich vnd  
Ritterlich man gekempfft/ sondern ob man auch gut  
Beut gewonnen habe. Wie reumet sich aber das mit  
vnserer Vorfaren / der alten Deutschen löblichem  
Rhum / Foenus agitare & in ysuras extendere apud Germanos  
igno/

ignorum. So mus es freylich jnen nicht alles vmb  
 Gelt zuthun gewesen sein. Nun wer es aber je billich  
 das doch zum wenigsten / die in der Oberkeit zu erret-  
 tung dieses alten Deutschen namens an dem Wucher  
 mit weren vnd steuren sich dapffer bewiesen / weil es Erinnerung  
 jnen doch sonst on das ires tragendes ampts halbe ge an die Ober  
 buren wolt / so kündt man doch daraus noch etzlicher Zeit.  
 massen spüren / das diese alte Deutsche Tugent nicht  
 gar bey vns verloshed wer. Und würde furwar dieses  
 den Deutschen von andern Nationen nicht ein wenig  
 thümlich nachgesaget werden / wenn man spreche /  
 Siehe / die Deutschen haben das lob gehabt / das ire  
 Vorfaren von keinem Wucher gewußt / sie treten in ih-  
 re Fusstapffen / vnd können sie nicht mehr / so straffen  
 sie jn vnd stellen sich doch noch / das sie iher deutschen  
 art nach keinen gefallen am Wucher tragen. Die In- Indianer  
 dianer leiden vnd gestatten gar keinen Wucher. Aelia-  
 nus lib. iiiij. cap. i. Historice varia. Widerumb aber sol  
 der Wucher bey den Muscovitern gar gemein sein /  
 ob sie schon bekennen das es grosse Sünde sey / so ist  
 doch fast niemand der von solchem abstehet. Ist auch  
 fast vnleidlich bey jnen / denn man gibt von fünff gül-  
 den einen / das ist von hundert xx. Gülden. Die Kauf-  
 leut handlen etwas milder (sagen sie) vnd nemen von  
 hundert Gülden zehn Gülden. Sigismund frey-  
 herr zu Eberstein / in seiner Mustcowietrischen Cro-  
 nicken.

## Die Achte.

Zum Ach

## Wucher abzuschaffen.

**S**Um achten sol sie auch hie zu bewegen das seiner  
liche geschrey des armen hauffens. Denn ob  
**G**leich die reichen/ auch die Hendler vnd Rauff  
leut den Wucher ein zeitlang ertragen können/ so kann  
doch der arme Man nicht. Ein Hendler vnd Rauff  
man wird er schon von andern ubersetzt/ so schlegt ers  
auff die Wahr vnd mus jm wol wider bezalt werden.  
Wo bleibt aber der arme der es nicht wider verhan-  
delt/ der mus herhalten/vnd vber den gehet es am al-  
lermeisten. Darumb filet den Wucher niemand mehr  
denn der arme Man/in seiner Rüchen/in seinem Kel-  
ler/vber seinem Tisch / der wird sein innen wie nahe  
jm der Wucherer sitzt/seuffzet auch offt vnd spricht/  
Wils denn nun alles zu Golde werden? Ist denn nie-  
mands der ein einsehen habe/vnd der Wucherey steu-  
re/das ein armer Man bey seiner sauren schweren ar-  
beit/ auch hinkommen möchte / vnd nicht alles vmb  
doppelt gelt bezalen must. Solche klage des armen  
hauffens / so von vielen mit heissen zeren vnd threnen  
geschicht / solt jr je eine Obrigkeit zu hertzen gehen  
lassen / vnd weil sie Vetter des Vaterlands genennet  
werden/ auch vermöge solchs herrlichen Tittels vnd  
namens veterliches einsehen haben / damit der arme  
mit seinem sauren schweis vnd Blut nicht gar von  
den Würmen auffgefressen werde / weil sie doch von  
Gott befehl vnd gewalt / wol in andern sellen/ ver-  
derb vnd vnterdrukung jrer armen leut zuuorkomen/  
haben. Man sagt von einem Pfaltzgraffen am Rein/  
als der auff ein zeit erfahren / das vmb eines frost  
willen so den Wein wachs gerüret / die Bürger 30  
Heidel.

Vnterdruk-  
zung der  
arme.

Klage der  
armut.

Tittel vnd  
ampt der  
Obigkeit.

## Wucher zu straffen.

109

Heidelberg den Wein zu sehr gesteigert / hat er von <sup>Manlius in locis.</sup> stund an befohlen aller Bürger Keller zu besichtigen / vnd wo er viel Weins funden ein Fass auff den Ratskeller ziehen lassen / vnd in vorigen gemein kauff aus zu schenken verordenet / vnd solch Gelt ernach in Gemeinen nutz gewendet. Wer wolt diese that an dem lōblichen Fürsten nicht ihūmen.

## Die Neunde.

Um Neunden. So solten die Obrigkeiten den Wucher auch darumb verbieten vnd straffen / das sie sampt den jren vom HErrn gesegnet werden. <sup>Luke am sechsten / Thut wol vnd leihet das jr nichts dafür hoffet / so wird ewer lohn gros sein / vnd jr kinder des höchsten heissen.</sup> Dieses ist nicht allein zuuerstehen von denen so vmb sonst leihen / vnd keinen Wucher nemen / sondern auch von denen so da macht haben zu straffen / vnd dran sein / damit dem Wucher durch ordentliche straff vnd verbot geweret vnd gestowret / oder gentlich abgeschaffet werde. Denn gleich wie Gott nicht alleine die Wucherer / sondern auch die Obrigkeiten vnd Prediger von wegen des vngestrafften Wuchers diewet zu straffen / Also verheist er auch nicht allein solchs an denen reichlich zu belohnen / die des HERRN Christi beuehl nach / den Wucher unterwegen lassen / vnd vmb sonst das ire ausleihen / sondern auch an denen die solchs damit es desto ehe geschehe / nach erforderungires befohlenen Predigt oder Regirampts befordern helfsen. Das sind die rechten guten werck die der Son Gottes am Jüng

Le

sten

## Belonung wo man den Wucher weret.

Christi wort sten tag für allen heiligen Engeln / für aller Welt vnd  
zu des Wn, allen Creaturen öffentlich ausrufen wird. Ich bin  
Wers seinden hungrig gewesen vnd jr habt mich gespeiset / Ich bin

, durstig gewesen / vnd jr habt mich getrencket / Matthet  
am fünff vnd zwentzigsten. Also wird er auch sagen zu  
Christlicher Oberkeit vnd zu allen rechtshafften trewo  
en Predigern. Da kondt sich der arm für den Geitz hel  
sen vnd Wucherern nicht erneeren / müst hunger vnd  
Kummer leiden / vnd war sehr geschwinde zeit / da has  
het jr gut Reformation vnd Pollicey ordnung gemas  
chet / auch darüber gehalten / dadurch dem Geitz  
vnd eigen nutz geweret / vnd der gemein nutz befördert  
worden ist / vnd also mich / der ich in dem armen auff  
erden hungrig / durstig / nackent etc. war / auch gespei  
set / getrencket / bekleidet. Darumb so kompt her / jr ge  
segneten meins Vaters / ererbet das Reich das euch be  
reit ist von anbegin der Welt. Widerumb aber solchs  
über die ver  
henger des  
Wuchers.  
den Predigern vnd der Obrigkeit für aller Welt auff  
rücken vnd sagen / Ich bin hungrig gewesen / vnd jhr  
hat mich nicht gespeiset / Ich bin durstig gewesen / jr  
hat mich nicht getrencket etc. Das ist / jr habt euch der  
gemeine not nicht angenommen / vnd den Armen durch  
geitz vnd Wucher unterdrucken lassen / das er hat hun  
ger / durst / frost etc. leiden müssen / nicht darumb ge  
redt / sondern still dazn geschwiegen. Darumb so gehet  
hin von mir jr verfluchtet in das ewige fawer / das  
den Teufeln vnd seinen Engeln bereittet ist / Matthet  
am fünff vnd zwentzigsten.

Diese vrsachen alle zu gleich / wie sie wichtig  
sein /

Oberkeit schuldig den Wucher zu straffen. 110  
sein / vnd ein igliche für sich selber erheblich genug-  
sam ist / sollen ja von aller Obrigkeit wol bewogen  
werden / vnd das nicht ein wenig dran gelegen / den  
Wucher mit ernst zu straffen / sondern jrer selbst / Alle sünden  
vnd der Wucherer Seelen seligkeit / denn auf der Ob des vnge-  
rigkeit lieget der vngestrafft Wucher / nach vnser Pres straffen wu-  
dig mit allen seinen sünden / vnd sie sinds ein vrsach / der Obrig-  
heit / das die Wucherer zum Teufel faren. Auch das zube-  
sorgen / wo es nicht geschicht / das dermal eins Gott  
Land vnd Leut / von des Wuchers wegen straffen  
möcht / vnd das sie selber sampt Landen vnd Leuten  
vom Wucher in eussersten verderb gesetzt / darüber  
sich auffhuyr vnd allerley vrrat zubefaren / wo mans  
so wird hangen lassen / vnd sich des armen geschrey  
nicht annimpt. Zu dem das es je auch billich sey /  
den lobblichen Exempeln der Weisen Regenten hie-  
rinnen zu folgen / jr eigene wolfart vnd gedeyen zu-  
bedencken / auch ihren alten / ehrlichen Deutschen  
namen zu erhalten. Wolle vnd könne jnen derwe-  
gen anders nicht gebüren / denn dem Wucher mit  
zeitigem rath zugegegenen. Und wird sie nicht ent-  
schuldigen / das sie sagen wolten / Es were gleich-  
wol so weit kommen / das sich etwas anders zu  
besorgen sey / wo in diesen sachen etwas mit ernst  
solt vorgenommen werden. Warumb wird nicht  
vielmehr bedacht das es heisse / Fiat Iustitia & pereat  
mundus. Es geschehe was recht ist / vnd solt auch  
der Himmel darüber einsfallen. Ich zweifel aber  
nicht / man könnte mit GOTTES hülffe  
Leij durch

## Wie dem Wucher zu steyren.

durch diese mittel dem Wucher statlichen abbruch thun. Erstlich wenn die Prediger auf den Cantzeln wider den Wucher predigten vnd die Jüden ernstlich mit Gottes zorn vnd straff bedravetet vnd die Halsstarrigen zur abschew / weder bey der Tauff stehen/ noch zum Sacrament gehen liessen. Zum andern/ weil aber dieser Stein den Predigern zu heben etwas schwer/ müsten die in der Obrigkeit mit irer gewalt zu den Predigern setzen/ sie in irem ampt schützen vnd handhaben / damit sie vngehindert in demselben wider die Wucherer Procediren/ vnd versaren möchten.

Zum dritten/ so müsten Fürsten vnd Herrn den Wucher nicht stercken/ vnd selber Gelt auff Wucher von andern auffnehmen. Denn wenn mans gleich wol im genwärtiger beschwerung grunde besehen wil / so findet sichs das gros Herrn dieses gegenwärtigen jammers vnd fürstehender beschwerung/ des Wuchers halben nicht geringe vr- sach sein / Denn was man itzund ans het das fehet man auff fremde Beutel an/ es sey mit prangen/ kleiden/ bawen/ pancketiren etc. oder wenn mans wol wil angelegt haben mit vnnötigen kriegen. Da gehet es denn Borge hie / borge dort. Dazu kommt denn die grosse leichtfertigkeit mit dem vielen/ statlichen/ bitten vnderbieten auffs hundert oder tausent so viel wucherzins/ beyneben dienstgelt/ gnadegelt/ vnd anderm eingeschnitt zugeben vnbedacht/ wie gros es irer/ vnd irer Unterthanen verderb sey/ darüber wird das land voller Wucherer. Denn wie man im sprichwort sagt/ Occasio facit furem. Gelt macht Schelcke. Darumb so müssen grosse Herren solches nachlassen / oder wird

Nota.

Der Oberg den/ mangel. in den

# Wie dem Wucher zu steuren.

III

in den vorigen zwey mitten nichts nützlichs noch  
fruchtbarlichs fürgenommen werden können. Zum  
vierden / so müst auch über des heiligen Römischen  
Reichs Policey ordnung gehalten werden / vnd müst  
ein iglicher Fürst oder Herr in seinem lande zu mehrer  
bestettigung solcher ordenung den Wucher durch  
hewe / öffentliche Edict / gebot / ordnung vnd satzung  
ge Krafft jres öffentlichen gewalts ampts / vnd Ob-  
rigkeit abschaffen / vnd verbieten / keinen Wucherer ei-  
nigen gunst / oder willen seiner verbottenen wucherzin-  
sen wegen / nicht allein widersaren lassen / sondern  
noch dazu an leib vnd gut / als vbertretter / gedachter  
des heiligen Römischen Reichsordnung / vnd verech-  
ter jrer ordentlichen Obrigkeit straffen. Vnd wenn  
denn nun gleich auff beiden teil solcher ernst wie von  
wegen oberzelter vrsachen wol billich / fürgewand-  
würde / was wolten denn die Wucherer draus ma-  
chen / sie müsten darumb nicht ein gantz land pochen /  
vnd müst auch darumb das Christlich leihen nicht al-  
lerding nachbleiben / man würde dennoch noch fro-  
he Christen finden / Vnd ob es schon nicht so gemein  
sein möcht als das Wucher leihen / so müst sich man  
cher nach gelegenheit nach achten / vnd was er mit  
rat auff seinem Beutel nicht anfahen kündt / vnterwe-  
gen lassen. Was aber beide Obrigkeiten vnd Unter-  
thanen für nutz vnd fromen hieraus entstehen wür-  
de / solt man on zweiffel in Kurtzer zeit erfahren. Der all-  
mechtig / barmhertzig Gott / gebe in seine gnade / das  
sie hierinnen bedencken was recht ist / vnd auch frisch  
vnd frey thun mögen / was sie vermöge Götlichs be-

Le iii fels/

4.  
Reichs poli-  
cey ordnung.

## Concilia wider den Wucher.

fehls auch aus hoher vnuermeidlicher not/jres befor  
lenen ampts one sünde/mit gutem gewissen nicht vnu  
terlassen können noch sollen,

## Was etliche Concilia wider den Wu cher geschlossen.

¶ V letzt kan ich nicht vmbgehen / hiemit anzu  
hengen / was etzliche Concilia wider den Wu  
cher geschlossen.

### Canones Apostolorum.

Die Canones Apostolorum ob sie wol nicht Au  
tentici sind / aber gleichwohl in etzlichen puncten/zu  
recht angezogen werden/halten vnter andern also. Bi  
schoff/Priester / Diacon sollen von jren schuldigern  
nicht Wucher nemen / oder jres ampts entsetzet wer  
den / wo sie nicht ablassen wollen. Distinct: xlviij.

### Concilium Nicenum Anno 325. in Asia gehalten.

Dieweil sich vnter den Geistlichen vmb geitzs  
vnd eigen nutzs willen / vnzimlichs gewinst pflegen/  
vnd vnbedacht/das die schrifft sagt/Das die in Got  
tes hütten wonen vnd auff seinem heiligen berge blei  
ben sollen/die jr gelt nicht auffwucher gebē.Psal.xv.)

<sup>Gemiolz ses</sup>  
<sup>quicentesima</sup> Wuchern/vnd dem hundersten nemen. Also hat dis  
heilig Concilium gesetzt vnd geordenet / das wo einer  
befunden wird / der nach abschied dis grossen Con  
cili mit Korn oder gelt / wuchere vnd Demiolas ses  
quicentesimas / das ist ein gantze Centesimam vnd  
noch ein halbe dazu neme / sol / wenn er ein geistlich  
Person ist/degradirt vnd excommunicirt werden.

### Concilium Elibertinum,

Ein

## Concilia wider den Wucher.

112

Ein Geistlicher so er befunden / das er wuchere  
sol er degradirt werden / vnd sich enthalten/wo auch  
Ley vberwiesen würd/das er wucher genomen/sole es  
im das erste mal zu gut hingehen/so ferne er nach der  
vermanung zusagē würde/das er hinforder abstehen  
vnd nicht mehr wuchern wolle. Wo er aber in dieser  
sünde verharren würde/sol er von der Christlichen ge  
mein ausgeschlossen/vnd in Bann gethan werden.

### Concilium Arelatense i.

Hat beschlossen das die Kirchendiener / so da  
Wucher treiben nach Gottes wort vnd befehl sich  
der Communion enthalten sollen.

### Concilium Laodicense.

Die Priester vnd Diener des Altar's/sollen nicht  
wucher nemen/weder in jrer noch in anderer namen.

### Concilium Constantinopolitanum.

Hat geschlossen das alles so auff dem grossen  
Concilio zu Nicæa ist geordenet worden / zu recht/  
kraft vnd macht haben sollen.

### Concilium Agattense in Franckreich versamlet.

Rein Geistlicher sol mehr nemen denn er ausge  
than hat / hat er gelt ausgethan so neme er gelt wi  
der/hat er etwas anders ausgethan/so neme er gleich  
dasselbige wider/vnd es sey gleich was es wolle / so  
neme er nicht mehr denn er ausgeliehen hat,

### Concilium Ephesinum.

Hat approbitet vnd Confirmiret was auf dem  
Concilio zu Nicæa geschlossen.

### Concilium Chalcedonense Actione v.

Hat gleicher gestalt angenommen / vnd für recht  
erkannt

**Concilia wider den Wucher.**  
erkannt was auff den dreien Concilien / Nicener / Constantinopolitaner / Ephesiner geschlossen worden.

**Concilium Euronense Cano. 13.**

Kein Geistlicher sol sich vnterstehen einicherley  
wucher zu treiben / oder sol im Bann sein oder das ha-  
ben wir auch aus Krafft der heilige Gottlichen schrift  
vnd satzungen der Vetter hinzu zu setzen vor gut ange-  
sehen / das kein Geistlicher Wucher nemen solle. Denn  
es stehet geschrieben / Wer sein gelt nicht auff wucher  
leiheit etc. vnd an eim andern ort / Non defecit de plateis  
eius usura & dolus. Denn es ist offenbar das die nicht so  
lilig werden können / die von Gottes gebotten abwir-  
chen.

**Concilium Tarraconense.**

Es ist im Geistlichen Recht also versehen / das  
ein Geistlich Person nicht tewrer verkeuffen sol / so  
sich aber einer vberfündig hierüber machen würde /  
sol sein Ampts entsetzt werden.

Daher list man ein Exempel im geistlichen recht  
das ein mal für Bapst Gregorium Komen / als das ein  
Diacon zu Neapolis gelt anff wucher solt ausgelie-  
hen haben / da schreibt er an die Bürger desselbigen  
orts / das sie mit allem vleis darnach forschen sollen /  
vnd wo sichs so finden würde / sollen sie einen andern  
**Bapst Gregorius.** welen / vnd in absetzen. Denn wir können (sagt er) den  
Wücherern keinswegs die hende aufflegen. Im fall  
aber da sichs gleich anders befinden würde / solt man  
in gleichwol gegen Rom senden / das man sich keins  
lebens vnd meinung wol erkunden / damit die erger-  
nis möcht abgeschafft werden. **Distinctio xlviij.**

In Auten

## Geistlich Recht wider den Wucher

113

In Autenti. titu: de Exces. praelato: cap. Inter dilectos steht/  
das man ein mal einen Canonicum hinder kommen/  
der auff dem Bretspiel xi. pfennig ausgeliehen/ vñ xi.  
9 wider genomen/vnd deshalbens seines Canonicats  
beraubet/vnd des ampts entsetzt worden sey.

Vnd in Clemen. I. in principio wird aller Oberkeit  
bey dem bann verboten/ solche gesetz zu machen/dar-  
aus man wucher als mit Recht fordern könne.

### Einrede.

Was gehen/sagen aber etzliche/diese schlüss der  
Concilien wider den wucher die /Leien vnd Weltlich-  
en an/wird doch nur der Geistlichen gedacht.

### Antwort.

Das der Geistlichen allein vnd der Weltlichen  
nicht auch mit in solchen constitutionibus gedacht  
wird / ist darumb geschehen / das die frage auff den  
Concilien nicht anders fürgebracht worden ist / denn  
also hat sie gelaunt/Ob auch die Geistlichen Geld auff  
wucher leihen mögen / Darauff hat man geschlossen  
vnd zur antwort geben/Es könne kein Geistlicher gelt  
auff wucher leihen. Damit sind aber die Weltlichen  
nicht ausgeschlossen/noch jnen im Geistlichen Recht  
biemit der Wucher eingereumet / vnd nach gelassen /  
wie solchs zu sehen ex principio c. Quoniam

Vnd in den Satzungen Leonis der also spricht/  
Nec hoc prætereundum quoq; duximus, esse quosdam lucri turpis  
cupiditatem capios, qui usurariam exercere pecunia, & fœnore vo-  
lunt ditescere, quod nos ( at non tantum dicimus in eos , qui  
sunt in clericali ordine constituti, Sed etiam in Laicos cadere, qui  
se Christianos dici cupiunt) condolemus quod vindicari acrius, in  
eos qui fuerunt confutati, decernimus ut omnis peccandi oppor-  
tunitas adimeretur.

ff

Das

## Bucher eine straffe Gottes.

Das wir vns aber auff Geistlich Recht berussen/  
sol vns niemand dahin deuten/ als ob wir hiemit das  
Geistlich Recht approbieren wolten/ denn was son-  
sten hieuon zu halten/ wissen wir Gott lob wol/ vnd  
ziehens darumb an/ das es zuvor recht ist/ vnd diese  
Canones gemeiniglich der lieben Veter sprüche sind/  
Auch das es im Göttlichen vnd natürliche Recht  
gegründet ist.

Aus diesem allen hastu nu Christlicher Leser leicht  
zuernemen/wie gar der Bucher keinen grund habe/  
das es wol zu erbarmen ist/ das solche Sünde/die so  
strack wider Gott/ Recht/ vnd alle Natur ficht/bey  
vns Christen in so vollem schwang vngestrafft gehen  
sol/ Vnd das noch das allerschrecklichst ist/ sich so  
gar vor sünde nicht sol erkennen lassen/welchs gewis  
nichts anders als ein teuflische verblendung ist/damit  
unser lieber HErr Gott vndanc/ verachtung seines  
Worts/vnd seiner Diener/ vnd andere grosse gewol-  
iche Sünde straffet/das man nicht alleine grobe/greif-  
liche lügen/vnd jrtumb in der lere/sondern auch offent-  
liche sünde/ vnd ergernis in eusserlichem leben/anne-  
men/loben vnd bilichen mas/wie Paul.sagt ii.The-  
salov. Darumb das sie die Liebe der Warheit nicht  
ang nommen/ wird ihn Gott kreftige Irrthumb  
senden/ das sie gleuben der Lügen/ auff das gerichtet  
werden/ alle die da der Warheit nicht gleubet haben/  
sondern haben lust gehabt. an der vngerechtigkeit.  
Vnd ist freilich die straffe die aller schwerste/die Gott  
gemeiniglich vorher gehen leßt/wenn er mit einem lan-  
deden garaus machen wil/ derhalben wol von no-

Belonung wo man den wucher wehret. 114  
Wer / das man ernstlich betet / Aber vnser Wertzen  
id gar kalt dazu / gieben nicht ehe wir erfahrens den  
mit vnserm schaden / denn wird es denn zu lang  
geharret sein / Gott wolle mit seiner gnad  
den vnd Barmherzigkeit vber  
vns walten.

Amen.

V.

## Einreden der Wücherer/sampt widerlegung derselben.

**S**ewol die Wücherer fur person vnd ihre Patronen nichtwert  
sein / sich mit jnen einzulegen / denn in  
der schul sagt man / Contra negantē prin  
cipia nō esse disputandum, Das ist / mit de  
nē die so gar vniuerschamt sein / dī sie  
auch der helle / klaren / slanterer Warheit widersprechen  
dörfßen / sol man nicht viel zancken / denn ein verstockt  
Wertz leß ihm doch nicht sagen / wie hell vnd klar die werth.  
warheit fur gebracht wird. Weil denn die Wücherer  
den Herrn Christum die Warheit selber dörfßen lügen  
straffen / so solt man sie immer hinfahren lassen / vnd  
sie nicht würdig achten / jnen aufz ire ungegründte lose  
behelf reden ein wort zu antworten. Aber nichts desto  
weniger dienet es dazu / das man den verstockten ant  
wortet /

NOTA.

## Einrede der Wücherer.

worte/vnd das maul stopfse/ auff das ihre verstockte  
bosshheit offenbar werde/vnd ihr ding nicht ein schein  
behalte als sey es recht. Darnach das andere nicht  
betrogen werden / vnd meinen man könne nichts wi-  
der sie auffbringen/ Darumb sagt Salomon Prover.  
xxvi. antwort dem Narren/das er sich nicht klug dün-  
cke. Wollen dem nach etliche der Wücherer vermeinte  
einreden anhören / vnd wie denselben zu begegnen be-  
richt thun.

## Die Erste.

Nachlassung  
Justinian. Keyser Justinianus hat den Wucher nachgeläß  
sen / sonst würde er den Tractatum de usuris weder in  
lib: pandectarum noch in seinem Codice haben stehen  
lassen.

## Antwort.

Bester be-  
helf der wü-  
cherer. Diss ist fast aller Wücherer grösster behelff/ vnd  
die eiserne Marter darauff sie weidlich trotzen / wenn  
sie davon können sagen / so lassen sie sich bedrücken/  
die sach sey schon mit recht erhalten. Es ist aber hier/  
auff bald geantwortet / Erstlich sagen die Gelerten /  
sey Justinianus ein Christlicher Keyser gewesen / vnd  
weil er sich zum Christlichen glauben bekent / wird er  
sich one zweifel auch zum Christlichen leben bekendt  
haben / da von ein stück ist / nach dem befehl des Her-  
ren Christi / nicht wuchern / noch andern denselben als  
ein Christliche Obrigkeit zu treiben gestatten / in be-  
trachtung / das der DEKK CD X IST VS gesagt / Ich bin nicht kommen das Gesetz oder die Pro-  
pheten auffzulösen / sondern zu erfüllen / Denn ich sag  
euch warlich / bis das Himmel vnd Erden vergehen /  
wird

Ob Justinianus den Wucher nachgelassen. 115  
wird nicht vergehen der kleinest Buchstaben noch  
ein tittel vom Gesetz/bis das es alles geschehe. Wer  
im eins von diesen kleinsten geboten auffloset / vnd le-  
ret die leut also/der wird der kleinest heissen im Himmel  
reich. Et ideo Imperator Justinianus omnes Christianos Euange-  
licam doctrinam, & Apostolicam disciplinam in prima constitu-  
tione amplecti iubet, Vt c.de Sum:trin. & fide Catholi Zum an-  
dern so habe gedachter Keyser Justinianus georde-  
net/das es alles zu recht/trafft vnd macht haben sol/  
was die vier Christlichen Concilia als das Nicener/  
Constantinopolitaner/Ephesiner/Chalcedonense/  
geschlossen haben/ darunter auch das Decretum von  
verbotenem Wucher mit begriessen ist / wie droben in  
den Schlüssen der Concilien zu sehen / Vnd sagen die  
Gelerten/das der Keyser hiemit alle leges wolle cassirt  
vnd auffgehoben haben so den wucher nachgelassen.  
Zum dritten / sey es auch wider alle Natur / das ein  
Knecht seines Herrn gebot auffheben / vnd abthuen  
könne/Wie Accursius sagt/Naturæ repugnat Serum <sup>Ein Knecht</sup>  
tollere legem Domini sui. In denn alle Keyser vnd macht seines  
Könige/Gottes des obersten Echenherrn Knechte <sup>zu endern.</sup>  
sind/wolt es ihnen keines wegnes in seinen geboten et-  
was zu endern gebüren. Darumb sey es nicht beweis-  
gungsam dz Justinianus den wucher solle nachgelas-  
sen haben/ ob er schon den Tractatum de usuris beide  
in pandectis vñ in Codice hab stehn lassen. Das aber  
gefragt wird / wenn er in denn nicht sol nachgelassen  
haben/warumb er denn diesen Tractatum vom wuch-  
er hab stehn lassen/ So ist zu wissen / das auch glei-  
cher gestalt möcht gefragt werden/ Warumb er doch  
von Diuortijs/von Ehescheiden nicht hab austhun  
<sup>ff ii</sup> lassen/

## Ob Justinianus den Wucher nachgelassen.

Lassen / welches doch zu mal ein Heidnisch vnd vn-  
christlich ding ist/das sich einer von seinem Weibe on-  
gningsame ursachen (welche bey vns Christen sind bei-  
weisslicher Ehebruch vnd weglauffen) wenn sie ihm  
nicht gefallen/hat mögen scheiden. Solch Recht gilt  
bey vns nicht mehr/man gestattet auch keinem/das  
er sich von seinem weib wolte scheiden lassen/vnd sich  
auff solch alt Heidnisch Recht berufen/wo er nicht  
ein Ehebruch beweisen kan / das sie von jm gelauffen  
sey/nach den worten des DErren Christi / Ich sage  
euch aber wer sich von seinem Weibe scheidet/ Es sey  
denn vmb Hunger willen / vnd freihet ein andere/  
der bricht die Ehe/Matth,xix. Dis Recht gehet für  
alle Recht / vnd nimpt mich gros wunder / warumb  
man in diesem stück so hart auff Justinianum drin-  
gen mag / da man doch nach keinen gründlichen be-  
richt hat/ aus was ursachen bewogen / er diesen tra-  
tat von wucher in seinen büchern hab stehen lassen/vn-  
im fal dz es gleich der meinung geschehen/ hiemit den  
wucher nachzulassen / so ist er gleichwohl noch nicht  
Justificirt oder recht gesprochen/Den die recht (sagen  
die gelerten) lassen viel nach/das sie weder loben noch  
billichen/auch weder loben noch billichen könien/vnd  
wie Luth.sagt Es sind zweierley Recht/etzliche lerent/  
etliche werent. Die Leregesetz gehn aus den zehn gebo-  
ten/vnd Gesetz der Natur / vnd leren das best wie sich  
einer gegen dem andern halten sol. Die andern weh-  
ren dem bösen/das nicht er ger werde / darumb lassen  
sie nach gelegenheit der zeit / stet / personen / vnd an-  
derer vmbstende viel des bösen nach / Unter diesen  
mocht auch Justiniani tractat vom Wucher vnd alle  
leges

Leterrecht.

Wehrrecht.

# Wucher wie von Justiniane nachgelassen. 116

leges so denselben nachlassen / gezogen werden / also  
das der Kaiser den Wucher nachgelassen / nicht den  
selben dadurch zu iustificiren / sondern dem Geitz vnd  
wucher / der dazumal wuchs vnd zunam / zu wehren/  
vnd ein gewis ziel zu stecken / one zweiffel in willens/  
wo es one grossen vrath het geschen mögen / allen  
wucher rein abzuthun / Da er aber gesehen das er so  
gar tieff eingerissen / das es nu mehr fast unmöglich  
war / auch die liebe so gar kalt war / das man schwer-  
lich einen finden würde der sein geld vmb sonst ausleiz-  
hen wolt / hat er den Wucher also gemessiget / vnd de-  
nen vom Adel / das sie vier guilden nemen / den Raufl-  
lenten acht / den andern sechs / vnd spricht / er wolle  
biemit die alte schwere last messigen / Darauff redet Gerson.  
auch Gerson in seinem buch de contractib. considera 4. Vsl.  
ras permitti certis modificationib. non quidem ut essent licet. Sed  
ne deterius euenerat. Das nu sich jemand hierauf beruf-  
sen vnd also seinen vnnötigen / mutwilligen / geitzigen  
wucher / der nur auff eitel gewinst gericht ist / schmä-  
cken wolt / der wird so wenig bestehen / als wenn einer  
bey den Jüden seine bosheit in læso matrimonio het  
wollen entschuldigen mit dem lege Repudij / das doch  
keinen Jüden entschuldigt / sondern bezungen viel  
mehr ihres hertzen hertigkeit / dz die Jüden solche wün-  
derliche köppf waren / vnd man bisweilen ein bar von  
einander scheiden must / mord vnd todschlag dadurch  
zu verhüten. Es sey nu gleich hierumb wie jm wolles /  
so gehet des Herrn Christi Recht fur alle Recht / Sein  
Recht laut aber also / Ir sollet leihen vnd nicht dafür  
hoffen / Luc. vij. Matth. v. Darauff sollen Christen ach-  
Christi recht  
über alle  
recht.  
tung

## Christi Recht vber alle Recht.

tung geben/ vnd nicht auff Weltrecht/das sich in vieler  
stücken mit des H. Christi Recht nicht vergleicht.

Es folget aber hieraus weil Gottes wort den wucher

Aller Recht verbent / das auch alle recht denselben verbieten müß  
sollen wider sen/oder können nicht rechte heissen/Quia lex contra legem  
den Wucher Dei non potest dici lex. Man sihet auch wie weltlich recht  
sein.

Vnnollkommen schwach geringe vnd vnuollkommen Recht ist/ das  
menheit des viel Sünde weder verbeut noch strafft/ als zorn/neid/  
weltlichen Rechts.

Hass/ vngedult vnd böse lust/welche S. Paul. nennet  
werck des fleischs/vnd sagt d3 die solche werck thun/  
sollen das Reich Gottes nicht ererben Gal.v. Und wird  
niemand entschuldiget/ ob jemand fürwenden vnd sa-  
gen wolt / die Recht hetten solchs nicht verboten/wil  
sich aber jemand je solcher Recht hoch anmassen/das  
können wir ihm nicht wehren/er thut aber nicht mehr/  
denn das er seinen eigenen namen ausrufft/vnd seinen  
geitz dadurch verreth / vnd an tag gibt / Denn solch  
werhgesetz nicht eigentlich vmb der Christen willen  
gegeben/denn was rechte Christen sein/die bedürffen  
nicht das man jnen den wucher verbiete/sie wissen on-  
des wol / das sie nicht wuchern noch geitzig sein sol-  
len/sondern nach art Christlicher liebe schuldig sind/  
nicht allein mit gelt vnd gut/sondern auch mit leib vñ  
leben zu dienen.Was aber Geitzhelse sind /illis est opus  
vt ciuili lege ab auaritia studio cohercatur. Und das man  
denselben/weil sie sich je den Geitzteufel wollen reiten  
lasse/ein ziel stecke/das sies dennoch ein mas machen/  
die sich nu auff solch Recht berussen/vnd den wucher  
dadurch verteidigen wollen/verrathen sich selbst/vnd  
geben so viel zu verstehen / das sie nichts weniger den  
Christen vnd rechte Geitzhelse sein müssen.

Die

## Die andere.

Es ist gleichwol Anno M. D. xlviij. auff dem Reichstage zu Augsburg vnter Carolo v. fünff vom hundert zunemen nach gelassen.

Nachlassung  
Keiser Karls

## Antwort.

Das sol man beweisen. Das ist aber gewis das dazumal durch Römischer Keiserlicher Maiestet Pollicey ordenung / alle wucherische Contract auffgehoben / vnd bey gewissen peen verbotten sein / wie in des Reichs abschieden / droben gesetzt zu sehen / vnd nicht mehr nachgelassen / denn mit hundert gülden v. gülden / jerliche zinse zu knüffen / das deuten etzliche dahin / als sey es vom blossen leihen geredt / das man da von hundert gülden v. gülden nemen möge. Da aber gleich der Römischen / Keiserlichen Maiestet Pollicey ordnung wolt bewogen werden / in dem dieselbige redet / von denen so ein geringere Summa geldes / als acht hundert gülden ausleihen / vnd ein grössere summa / als tausent gülden / darein verleißen lassen / damit ihnen mehr denn fünff vom hundert verzinset / als sollte aus diesen worten à contrario sensu zu inferiren sein / das vernioge solcher Constitution fünff vom hundert zugelassen / vnd also der Wucher nicht allerding verbotten worden / so thut solchs auch nichts zur sach. Denn erstlich hat das argument à contrario sensu kein stat / wenn sich schlenst / das wider Gott / recht vnd natur ist. Nun woll aber aus dem argument à contrario sensu so vielleicht aus obgedachter Polliceyordnung zu schöppfen / diese vngereumpte Consequenz folgen / das man von hundert gülden fünff Gülden nemen

Gg

möcht/

## Reichs abschied dem Wucher zu wider.

möcht/quod & iuri naturali, & diuino repugnat, wie droben  
genugsam bewiesen. Zu dem so wer auch solch argu-  
ment der Pollicey ordnung/ so Anno M. D. zu Aug-  
spurg vnter Kaiser Maximiliano auffgericht/ vermo-  
ge welcher / der Wucher vnd die wucherliche Con-  
tract simpliciter vnd on vnterscheid verbotten werden/  
gantz zu wider.

## Die Dritte.

Gott hat den Jüden im alten Testament den  
Nachlassung Wucher vergünnet/wie geschrieben steht/ Deutero-  
Mose. am xxliij. Du sollt an deinem Bruder nicht wuchern/  
,, weder mit Gelde noch mit Speise/ an den frembden  
,, magstu wuchern.Darumb so kan er so grosse Sünde  
nicht sein.

## Antwort.

Oben von der Jüden Wucher ist aus Luthers  
genungsam angezeigt/wie den Jüden zu begegnen die  
mit diesem Spruch bewerben wollen / doch wider  
den rechten verstand desselben / das sie noch recht  
vnd macht haben/ laut dieser wort an den Christen  
zu wuchern/wie sie nur selber wollen.Aber hie wollen  
wir sagen / warumb gleich wol Gott den wucher an  
dem fremblingen den Jüden gestattet vnd erleubet habe.  
Und sollen wissen das solches aus Gottes gerechtem  
zorn vber die Heiden geschehen sey / gleich wie noch  
bisweilen vnser lieber Herre Gott / vmb der Sünden  
willen Krieg/Pestilentz/tewrung/vnd andere plagen  
vber ein volck verhenget/ das man wol sagen möcht/  
es hetten nicht die Jüden / sondern Gott selber durch  
die Jüden an den Heiden gewuchert. Dazn waren  
das

Wie den Jüden der Wucher nachgelassen. 118  
dazumal die Feinden der Jüden abgesagte feinde/denn  
sie hatten das land innen/das Gott iren Vatern/Abra  
ham/ Isaac/ Jacob/hat gelobet/vn die Jüden hatten  
befehl von Gott/sie auszurotten vnd zuvertilgen. Wie  
nu ein jglichen auch nach dem recht der natur einem  
öffentliche feinde/der jm nach leib vn leben tracht/ab  
bruch zuthun/wie er kan vnd mag jn tod zuschlagen/  
zunemen was er hat erlebt ist.Also mag er auch wol  
an jm wuchern / wie hiemit D. Ambrosius vber ein Ambrosius.  
statuet/da er sagt xiiij.q.iiij.C nach dem alten gesetz. Ab  
illo exige usuram cui nocere merito desideras cui iure inferuntur at  
ma, huic legitime auferuntur usuræ. Item Vbi ius belli ibi ius usuræ,  
auf diese meinung redet auch Angelus in seiner summi.  
Quem possum persequi gladio & bonis spoliare, possum etiam iu  
ste uel licite usuras ab eo extorquere. Das ist/wo Kriegen/rau  
ben/plündern/ recht ist / da ist wuchern auch recht.  
Und so ist der wucher den Jüden verleubet nicht als  
recht/sondern ratione hostilitatis, das ist an iren feinden  
sich dadurch zu rechen. Denn wenn Gott ein land vol  
ler Gottloser böser Türcken / durch Krieg vberziehen/  
vnd straffen wil / so muss morden / todschlagen /  
brennen / rauben / stelen / nemen etc. so er doch  
sonst bey der aller grössten vngnaden / vnd verlust  
der Seelen seligkeit verbotten hat / eitel heiligthum  
sein / auf das Böse mit böse / Sünde mit Sün  
de/ gestrafft werden. Darumb gilt diese einrede  
nichts / die Jüden haben das mögen thun/darumb  
mag ichs auch thun. Sie haben wol mehr gethan/  
vnd wir gleichwol nicht nach thun dürfen. Da  
sie Moses aus Egyptenland fuhret borgten sie  
den EGYPTEN ihr best Geschmeide ab/  
G ij vnd

Den Jüden wie wuchern nachgelassen.  
vnd namens mit / noch gleichwohl / da Gott zu  
straff vnd rach solchs über sie verhing/vn selber hies/  
darumb das sie den Israelitern in die hundert vnd xl.  
jar/so sie in Egypten gewesen / iren verdienten lon für  
gehalten hetten/must es recht sein. Aber wir Christen  
haben jtzund ein ander Regel/ darnach wir uns rich-  
ten sollen/die heift/Das ist mein gebot das ic euch vn  
tereinander liebet/wie ich euch geliebet habe. Item/  
, das wir leihen vnd nicht dafür hoffen sollen.

Antonius Margarita ein geborner Jude sagt/  
das der Wucher den Jüden nicht als recht vnd gut  
nachgelassen sey / sondern sey jnen zugelassen worden  
von wegen jres halsstarrigen gemüts / vnd von we-  
gen jres geitzigen Hertzen / damit zuuerhüten das sie  
vntereinander nicht wucheren sollen/einer den andern  
verderbe/ auch ein Bruder den andern/ wie jn verbote-  
ten ward/schündet/gleich wie jnen auch solcher vrsach  
wegen der Scheidbrieff ist nachgelassen.

#### Die Vierde.

Moses verbietet den Jüden den Neschech / den  
Unterscheid peissungs wucher / das ist der gar grobe beschwerlich-  
des wuchers che Wucher / als vmbschlag x. xx. gilden von hun-  
dert vnd dergleichen / darumb könne es so grosse sün-  
de nicht sein von hundert v. gilden nemen.

#### Antwort.

Es ist ja wol war das die sünden ire gradus vnd  
unterscheid haben / vnd eine sünde grösser ist denn die  
andere / auch das die straffen im hellischen schwerer vñ-  
gleich / vnd eine schwerer sein werde denn die andere/  
wie der Herr Christus solchs selbs bezeuget / Lue. xiiij.  
da

Alle sünde von Gott verbotten.

119

da er spricht. Der Knecht der seines Herren willen  
weis/vnd hat sich nicht bereittet/ auch nicht nach sei  
nem willen gethan / der wird viel streiche leiden müs  
sen/der jn aber nicht weis / hat doch gethan das der  
streiche w提醒 ist/wird wenig streiche leiden. Da zeiget  
es der Herr beides an/nemlich das wissentlich wider  
Gott sündigen/sey schwerer vnd grösster sünde/ denn  
vnwissentlich wider in sündigen/ aber gleichwohl ma  
chet er sie in der straff gleich/vnd sagt / sie sollen beide  
streiche leiden / vnd sol da kein vnterscheid gehalten  
werden/ denn das einer viel streiche / der ander wenig  
leiden müsse.

Also kan einer wol ein grössterer Durer sein Sünde sind  
denn der ander/ein grösster Trunkenboltz/geitzhals/ wol unter  
finantzer/betriege / dieb / Wücherer vnd so fort an/ schiede/ aber  
vnd kan wol sein / das die schwerer sündigen / die jtzt vngestrafft  
durch wechselt/vmbschlag/vnd gar vnmessigen Wus  
cher / Fürsten vnd Herrn mit Land vnd leuten so hoch  
beschweren/bis auff den letzten grad schinden vnd in  
enssersten verderb setzen / denn die kleinen Wücherer/  
die v. oder vi. pro cento nemen. Das aber Gott diese  
sünde nicht eben so wol in gradib: remissis / als in  
Gradib: intensis soll verboten haben/das ist das klei  
ner wucher nicht / ja so wol als grosser Wucher soll  
vnrecht sein / vnd einer nicht so wol verdammen soll  
als der ander/kan ich auch nicht verstehen wie das zu  
gehen müst / es müst denn der Sprich vnrecht sein.  
Deus non volens iniquitatem tu es. Psal. 5. Und wie stehet j. .  
Johannis iii. Wer sünde thut der thut auch vnrecht/  
vnd die sünde ist das vnrecht / vnrecht aber ist/ thun/  
Gg iii was

**Kleiner Wucher ist auch sünde.**  
Was Gott verbent wie den Wucher. Item / wer sün-  
de thut der ist vom Teufel. Diese Spruch sind ja mein  
ich dürr gnungsam / sie sagen ja nicht grosse Sünden  
misfallen Gott allein / oder grosse sünde sind allein  
vnrecht / sondern alle sünde sie sein gros oder klein sind  
vnrecht.

Zu dem so kan niemands leugnen / das der geitz  
vnd eigen nutz ja so wol / ein vrsach sey / des kleinen  
Wuchers / als des grossen Wuchers / vnd das der so  
fünff von hundert nimpt / eben vmb der vrsachen wil-  
len leihet / darumb ein ander der zehn / zwanzig / dreisig  
oder mehr auffs hundert nimpt / ausleihet. Sagt  
aber nicht die Schrift / wir sollen nicht suchen was  
vnser ist / sondern was eins andern ist. ij. Corinth. x.

Itē / der geitz sey ein wurtzel alles vbels. j. Tim. vij.

**Item / die geitzigen sollen kein theil am Reich**  
**Gottes haben. j. Corinth. vi. Daher sagt Aepinus in sei-**  
**ner auslegung vber den funfzehen Psalm. Nihil inter-**  
**est inter soeneratores, qui uel amplum vel exiguum feonus accipi-**  
**unt, quam quod alij, alijs in exigendo ac cumulando feonore sunt**  
**impudentiores utriq; tamen sunt usurarij, utriq; peccant, utriq;**  
**opus est penitentia. Das ist / vnter den Wucherern ist**  
**kein unterscheid / sie nemen viel oder wenig / denn das**  
**einer im nemen vnuerschempter ist als der ander / sie**  
**sind gleichwohl beide Wucherer / sündigen beide / vnd**  
**sollen / beide auffhören vnd sich bessern.**

### Die fünfste.

**Das Evangelium hebt Weltliche Pollicey vnd**  
**Nachlassun<sup>t</sup> ordnung nicht auff. Nur denn die Weltlichen Recht**  
**ge weltlicher ordnungen / den Wucher etzlicher massen nachlassen / kan man die**  
**wort Christi Luca am sechsten / jr solt leihen etc. nicht**  
**gnaw**

Wucher Weltlichen ordnungen schedlich. 120  
Gnaw nach dem Buchstaben verstehen / sondern se-  
cundum *dié voia*. Antwort.

War ist es das das Euangeliu die Politias nicht aufshebt / sondern viel mehr Confirmirt / aber nach der Richtschur des Göttlichen / vnuwandelba-  
ren wortes / also das dennoch / das arge vnd die bos-  
heit / welchem die Obrigkeit in der Welt nirgend al-  
lein steuren kan / nicht gerechtfertiget noch gebilligtet  
werde. Denn die Obrigkeit sind ja Gottes ordenung/  
Pronerb. viij. Roma. xij. sollen derhalben auch dem-  
selben dienen vnd seinem Wort nicht zu wider sein/  
sonst heist es / *Esaiae* am sechzigsten. *Gens & regnum quod  
non servierit ei.* Das ist welche Pollicey vnd Regiment  
Gott nicht dienet / sol verwüst werden / Weil aber der  
Wucher nicht ein stücke / sondern viel mehr ein scha-  
de vnd verderb Weltlicher Pollicey ist / wird vor war  
das Euangeliu den Wucher auch nicht billichen  
können / denn wer nichts denn seinen eigen nutz sucht /  
als ein Wucherer / wie kan er die Pollicey vnd gemei-  
nen nutz helffen erhalten. Ja unterdrucken vnd zurstö-  
ren / helffen sie Pollicey vnd gemeinen nutz / in dem  
sie durch ire Wucher die Obrigkeiten / Fürsten vnd  
Herrn sampf iren Unterthanen land vnd leuten auf-  
fressen / vnd sie zu Bettlern machen. Nu denn das E-  
uangeliu die Pollicey confirmirt vnd bestetiget / so  
kan es je nicht zu gleich billichen / was zu zerrüttung  
vnd verderb derselben gereichert.

### Die Sechste.

Es sey gleichwol wie jm wölle / so ist der Welt- Alterbranch  
branch also / vnd alt her gebracht gewonheit.

Ant-

Alter brauch rechtfertigt nicht.

Antwort.

Dieses ist zu mal ein faule einrede/weltbrauch  
wider recht / vnd Gottes wort anzichen wollen/die  
auch ein schlechter Dorffküster oder Hirtenknab  
(wie D. Luther sagt) wol verantworten kan. Was ist  
die Welt anders denn vnrecht thun & geitzen / wu-  
chern/vnd allerley sünden vnd bosheit treiben: ist nicht  
das ein gemein geschrey / die welt ist wol vntrew / ach  
tet keine tugēd noch ehre/weder scham noch zucht/sol  
es drūmb recht sein/das sey ferne. Daher sagt der hei-  
lige S. Gregorius. Wiltu mensch dir eine gewonheit  
einer Sünden vorsetzen / so merck was vnser lieber  
Herr Jesus Christus sagt/ Johannis xiiiij. Ich bin  
die warheit vnd nicht die gewonheit. Und der heilige  
Lerer S. Cyprianus in Epistola contra Aquarium.  
Ein igliche gewonheit / die der warheit entgegen ist/  
sol gentzlich abgethan werden / wie alt auch diesēbi-  
ge sey. Nam consuetudo uetus tatis error est ut c. fid. ext. de consue-  
tud. Das ist aber ein böse gewonheit die nichts be-  
trefftigen kan noch soll / so aller ding streittet wider  
Gott/recht/vnd natur. Als bey den leuten in Taurica  
war eine gewonheit das man die frembden Gest  
schlacht. Bey den Perssern war eine gewonheit / das  
sie nicht ehe von wichtigen hendlen ratschlagten /  
denn in jren wolleben / wenn sie voll vnd wolbezecht  
waren. Bey den Sauromatis/das sie in jren Zechen  
jre Töchter verkauften. Also hat manch Land vnd  
Stad/eine böse gewonheit / die man on alles beden-  
cken auffheben/vnd nichts gelten lassen sol/vnd nicht  
ansehen was der hauff vnd die welt thut/vnd was sie  
lange

Gregorius.

Cyprianus.

Böse gewon-  
heit.

## Leihen eine Christliche pflicht.

121

lange gethan haben/ sondern was recht ist/vnd was  
man thun solt. Daher gehören die alten Knüttel  
Verss.

Composito late forenti (das ist ein gut er grosser merdrum) quæse  
cibate.  
Qui putas exclusum crimen per temporis usum.

## Die Siebende Einrede.

Wenn solchs sein solt/wer wil denn dem andern Abschlagun  
etwas leihen oder helffen/ eben so mehr wil ich mein ge aller hälff  
Selt behalten /vnd niemand nichts leihen.

### Antwort,

Das ist der Wucherer ansflucht/wenn sie sonst  
nichts fürzuwenden wiffen / vnd eben darumb mag  
Kaiser Justinianus mit dem Wucher dispensieret  
haben/das er besorgt/wenn man den Wucher gar ab  
schafft/der dürfftig möcht in seiner not nicht zu bor-  
gen bekommen. Machs aber wie du wilt / so stehet  
des Herrn Christi meinung alda/ vnd lautet also/Ir  
solt leihen und nichts dafür hoffen. Leibe nu auf Wuz-  
cher oder leihen gar nicht / so ist eins so Christlich als  
das ander / vnd sündigest beide wider Gott vnd den  
Nächsten / mit geitz vnd verachtung Göttliches ge-  
bots. Leihestu nicht so bistu erger denn ein Heide/ leis-  
hestu auf Wucher so bistu erger denn alle Heiden,  
War ist es / Weltliche Obrigkeit zwinget niemand  
das seine zuuerleihen/ strafft dich auch nicht darumb  
wenn du schon nicht leihest. Ob du es aber für Gott  
verpflicht seiest/darffst du nicht nach fragen/ du hast  
es droben genugsam gehöret.

Hh

Die

## Loſer behelfß der Wucherer.

### Die Achte.

*Volenti non fit iniuria.* Ich zwinge niemand das er  
mir abborge / er kommt von jm selber / so sag ichs jm  
denn zuvor / ich könne mein Gelt vmb sonst nicht aus  
leihen / vnd weil ers denn weis so solt er mir mein gelt  
vnableboret lassen.  
*Volenti non  
fit iniuria.*

### Antwort.

Die Recht verbieten das man auch von keinem  
Wucher nemen solle / wenn er sich schon erbeut den  
Wucher zu geben. Denn gleich wie es keinen Ehe-  
brecher entschuldiget / wenn er spricht / Das Weib  
hab jm vrsach geben / zum Ehebruch / oder es sey mit  
ihrem willen geschehen / Also entschuldiget es den  
Wucherer nichts / ob er schon mit des willen vnd  
Consens den Wucher nimpt des der jm ab borget.  
*Verbricht* Not bricht eisen (spricht man) es willigt freylich man-  
cher / das er doch lieber vmbgehen wolt / wo ihm  
das leihen auff andere weise widerfaren möcht. Aber  
das ist nicht Christlich / sondern mehr demn Türkisch  
aus des armes unwilligen vnd not gezwungenen  
willen / einen freywillingen willen machen / vnd sei-  
nen geitz dadurch beschonen wollen. Wenn einer von  
Strassenreubern gefangen wird / der muss wol willig-  
lichen / wil er anders seinen hals erretten / Also ein  
armer Bedrengeter / der Gelt bedarf vnd solchen  
Landreubern in die hende geredt / der muss wol willig-  
lichen vom hundert zu geben / was sie nicht entbez-  
ren wollen / wil er anders ihres Geldes genies-  
sen.

### Die Neun

## Die Neunde.

Wenn ich manchem leihe mit der Condition Leihen er  
vom hundert so vnd so viel zu geben / dancket er mir freuer mause.  
noch dafür / ja wird heils fro als hette ichs jm ge-  
schencckt/thut man denn nun sündē wenn man einen  
erfrewet;

## Antwort.

Es ist wol war das mancher redlicher Man/  
der etwa in einer not stecket/ sehr erfrewet wird/wenn  
er etwas erbogen kan/vnd solt er auch seinen grossen Nachteilige  
schaden thun. Aber solche freude kompt nicht daher/ freude,  
das du verfluchter Grithals / vnd Wucherer jm ge-  
dienet hast/wie du es nennest / sondern das er seinen  
Guten namen / ehre vnd glimpff rette/ welcher Redli-  
chen leuten lieber ist denn kein gelt vnd gut. Vnd dar-  
umb offi mancher seinen grossen schaden thut/damit  
er nicht zum vnnian werde / oder sein eigen Siegel  
vnd Brieff straffen/ sein Maul zur Taschen machen  
darff/keiner ist der nicht lieber vmb sonst denn auff  
Wucher borgete. Vnd ob er schon eine zeitlang er= wie die Wü-  
frewet wird/so weret es doch nicht lange/denn ge- her er die leu-  
meiniglich auff solche freude das Krauen hinter den te erfrewen.  
Ohren pflegt zu folgen / vnd zu gehen wie der Poet  
sagt / Incidit in Scyllam qui vult vitare charybdim , meinet  
mancher wol auff diese weise seinem schaden vnd ver-  
derben zu entlauffen vnd wider auff die Bein zu  
kommen / so kompt Er aller erst recht mitten

## Wucher bringt wenig nuß.

Basilius.

Wucherer  
schedliche  
Arzney.

Gifft der  
Aspidum.

Drein/vnd von aller krafft / darumb sagt D.Basilius Psalm xiiij. Domelia iij. Das die Wucherer solche Ertzte sind die durch jre ertzney den Patienten vmb die kreffst so noch vbrig vollend gar bringen. Der heilige S.Chrysostomus vergleicht diese freude so das Wucher gelt macht der Schlangen gifft / so man Aspis nennet. Dasselbige gifft sol die art an jm haben/das wenn einer von einer solchen Schlangen gestochen wird/so entschlefft er / vnter des durch kreucht das gifft alle gelieder / vnd tödtet den Menschen also im schlaff. Also die gelt auff wucher nemen / lassen sich erstlich bedüncken jnen sey wol hiemit gedienet / vnd sind fro/aber ehe sie es gewar werden / durch kreucht solch gelt all jr hab vnd gut / vnd macht es alles zu Schuld / das er nicht weis / wie er vmb das seine kömpt.

## Die zehende.

Man dankt  
einem für  
das wucher  
leihen.

Lieber als jtzt die leufft sind / so thue ich meis nem nechsten ein grossen dienst dran/ das ich jm leihe hundert auff fünffe/ sechs/ zehn / vnd er dankt mir solchs leihens als einer sonderlichen wolthat.

## Antwort.

Versuchter  
Gottloser  
dienst.

Es ist nicht alles dienst / vnd wol gethan dem Nechsten / was man heist dienst / vnd wol gethan. Denn Duren vnd Buben / Ehebrecher vnd Ehebrecherin / thun auch eim andern grossen dienst vnd wol gefallen / ein Reuter thut einem Mortbrenner grossen Reuter dienst / das er jm hilfft auff der strassen raus

sen rauben / Land vnd Leut betrüben. Die Papisten  
 thun den vnsern auch grossen dienst / das sie nicht al  
 le ertrencken / verbrennen / ermorden / im Gefengnis  
 verfaulen lassen / sondern lassen noch etzliche leben /  
 vnd verjagen sie / nemen ihnen was sie haben. Der  
 Teufel thut selbst seinen Dienern grossen vmesli-  
 chen dienst / hülff vnd rat / macht reich / grosse Her-  
 ren draus / vnd in summa ist voll großer trefflicher  
 dienst. Solcher dienst vnd wolthat vleissigen vnd  
 vben sich itzund Edel vnd vnedel / Barwer vnd Bür-  
 ger / Reuffen auff / halten inne / machen thewre  
 zeit / steigern Born / Gersten vnd alles was man ha-  
 ben solle / wischen darnach das Maul vnd spres-  
 chen / Was man haben muss das muss man ha-  
 ben / ich lass es den Leuten zu dienst / kündt vnd  
 möcht ichs doch wol behalten. Das sind nicht  
 Christliche / sondern recht Cyclopische dienst / Die  
 Poeten fabuliren von einem Cyclope Polyphemo /  
 das er dem Ulysse verhies er wolt ihm die Freundschaft  
 schafft thun / das er zunor seine gesellen / darnach  
 ihn zu letzt fressen wolt / das war auch ein dienst.  
 Also wird denn vnser lieber H E R R E Gott / vnter  
 diesem schein / das es alles dienst heissen mus / fein  
 Genarret vnd geteutscht / vnd wie kan der arme barn-  
 hertzige Gott hie anders sehen denn eitel dienst / gute  
 Werck vnd wolthun / er darff sich nicht mercken  
 lassen / das es vbel vmb sie stüncke / so gar sind die  
 Menschen Kinder heilig worden / ehe er es gewar  
 wird. Also kan jetzt niemand mehr wucheren / gei-  
 tzten / noch böse sein / die Welt ist eitel heiligen wor-

Cyclophia  
scher dienst.

**Vermeinter dienst der Wücherer.**  
den / dienet jederman dem andern / niemand thut dem  
andern schaden. Aber das sol man wissen das es nicht  
heist dienst vnd wolgethan / das wider Gottes wort  
vnd wider Recht gethan wird. Denn er sagt / Du sollt  
Gott allein dienen / was nun in seinem Wort vnd  
Recht nicht gedienet ist / das mag sich dienst vnd  
wolthat rhümen / aber es ist einem frembden Gott  
dem Teufel gedienet / vnd wolgethan. Darumb wer  
da leihet vnd mehr vnd bessers nimpt / der sündiget  
**Teufelodienst** wider Gott / vnd ist ein Wücherer / thut er damit  
einen dienst / so thut ers dem leidigen Teufel / ob  
gleich ein armer benötigter Man solchs dienst bei  
darff / vnd woll mus solchs für ein dienst vnd Wol-  
that annemen / das er nicht gar gefressen werde /  
Hæc Lutherus.

Daher sagt Gerson Tractatu de contractib:con-  
sidera: 17. Non oportet propter utilitates quæ per accidens possi-  
sunt accidere ea dicere bona, quæ per se sunt mala. Vñ was wil  
man viel vom dienst sagen / Geitz helffe dienen eben  
so viel / als die Todten reden / Wie Isocrates sagt,  
Neq; mortui colloquium , neq; auari beneficium querendum est.

Vnd wie jener sagt. Avarus nunquam benefacit, nisi  
dum moritur .

### **Das ist**

**Ein gierig Mensch thut nimmer wol**  
Denn wenn er stirbt vnd sterben sol  
Das es die Welt als denn reumet  
Vnd an kratzen sich verseumet,

Noch sind die Wücherer itzund die aller dinsts  
hafftigsten leut auff erden / die kein Prediger straffen  
sol

## Wucher ein geschenck genthl.

124

sol / aber die Gottlose Welt ist keins bessern dienstis  
werd/für den dienst / den sie Gott alle tag mit mutz-  
williger verachtung / seiner Göttlichen gebot / vnd  
Greulicher übermachung/allerley sünde / schand vnd  
laster trewlich leistet.

## Die Eilfste.

Man erbent sich willig mir fünff / sechs / zey  
hen Gülden / von hundert zu schenken / solt ich das Gutwillige  
nicht ohne Wucher mit gutem Gewissen nemen  
können / Wer wil ein Geschenck für ein Wucher  
achten?

## Antwort.

Du magst wol sagen es sey ein geschenck/wenn  
man dich aber auff dein Gewissen fragen solt so muß  
stu bekennen/das du solchs nicht als ein Geschenck/  
sondern als ein rechten gewinst von deinem hundert Geschencke.  
Gülden nemest. Denn Geschenck heist nicht rechter  
gewinst/sondern freywilling vmb sonst gegeben / vnd  
genommen ding. l. donari ff. de donationib : A.xx. in  
sua summa.c.eo.t.etc. welchs in solchem handel nicht  
Geschicht/wie du weist/ noch schmückestu / vnd leis-  
test / heist es ein geschenck / so es doch in der warheit  
ein gewint vnd wucher ist/von dem dürfstigen/dir in  
seiner not gegeben / der es dir zu dienst vnd willen ein  
Geschenck muss lassen heissen / der dich Geitzhals  
sonst nicht ansehe / das er dir eine hülffen von einem  
Wafferkörlein schenken wolt / schweige denn /  
fünffe oder zehn Gülden vom hundert / eder  
das ers solt heissen mi von dir ein dienst gehabt /  
Sens

## Wucher ein Geschenck genent.

Sondern er thut dir vnd mus dir solchen dienst thun/  
wil er anders Gelt haben / vnd mus sich hören las-  
sen / er woll dir ein bar Taler oder zwey/oder deinem  
Weibe vnd Kindern etwas schencken.Denn es nicht  
der Welt weise ist / wenn sie gleich vberflüssig Gut  
hat/das sie viel gebe oder schencke/auch armen freun-  
den so es hoch bedürffen / wie viel weniger wird dir  
jemand schenken / der du ein vnhold frembd vnd  
vielleicht vmb deines geitzes vnd wuchers willen/ein  
gemeiner fluch / gretzel vnd Sprichwort bist. Dic  
Lutherus.

## Die zwölffte.

Christus spricht Matthei am siebenden/ Darin  
„ nen stehet das gesetz vnd die Propheten/was jr wollet  
„ das euch die leut thun/das solt jr jnen auch thun. Nun  
Chun wie wolts ich mirs (sagen die Wucherer) nicht besser wünd  
mans selbst schen/wenn ich einem gelt ab borget vnd lies mirs da  
gern haben zu kommen/das hundert mit funftzehn zuuerzisen.  
will. Wie kan ich denn so schwer sündigen / wenn ich mit  
einem andern handle / wie ich mit mir selbst wolts  
handelt haben,

## Antwort.

Es wer genug an dem / das Geitzhelse wider  
Gottes/ helles / klares / ausdrückliches Wort / jren  
Wucher treiben/ vnd also mit verachtung desselben  
Gott den **D E X I T** erzörnten/dürsstten nicht mit  
falscher deutung vnd auslegung den zorn Gottes  
noch mehr vber sich heussen. **C D X I S T V S**  
wil

## Einrede wider gewissen.

125

Will hien mit leren/wie ein Christ gegen dem andern vnd  
allen Menschen nach art Christlicher liebe/im thun  
vnd lassen sich halten/vnd erzeigen solle/Nemlich/  
das man gegen einem jeglichen das thuen vnd lassen  
sol/was man gleichsfalls von einem andern wolt ge-  
habt/han oder gelassen haben.Nu sprichst du/wenn du ei-  
nem hundert guldens leihest/vnd nemest iherlich fünff wucherer re-  
guldens daouon zu zinse/so thust du wie du woltest/das den wider je-  
man dir thet/wenn du von einem hundert guldens bor Gewissen.  
gest/Das sagstu wol/wenns aber dein Hertz vnd ge-  
wissen sagt/so gleubt ichs. Sey aber in der stell/vnd  
stecke in der not/da mancher armer man innen steckt/  
vnd sagt mirs darnach wider/wie du als denn wol-  
test das man dir leien solt.Was giltz/dein eigen hertz  
vnd gewissen wird dich überzeugen/das du must be-  
kennen vnd sagen/du woltest lieber man liehe dir one  
wucher/denn auß wucher/Darzu wenn du gleich v.  
von hundert gibst/so ist die frage warumb du es ges-  
best/ob dich die not darzu zwinge/die den Dürftigen  
darzu zwinget/das er dir das hundert jerlich mit fünf  
sen verzinse mus: Nein trawen/es zwingt dich keine  
not/sondern one not/aus lauter geitz borgest du/das  
du weist das hundert noch zwey mal oder drey mal so  
hoch auszubringen.

## Die Dreyzehende.

Sol ich one wucher leihen so kan ich nicht wider Man müsse  
zu dem meinen kommen/denn der arm vermages nicht/des gewisses  
das er mir die ganze Denbtsumma wider gebe/wenn spielen.  
er mir aber also von jar zu jar ein genandten zins gibt/  
so kan ich mich meines schadens erholen.

Ji

Ant:

## Einrede der Wücherer.

### Antwort.

So weistu gleich wol das dein Nehester arm ist/  
Warumb folgest du nicht der Lere Christi/ Thut wol  
, , gross sein Lucæ vi. Item/ Wenn du ein Mahl machst  
, , so lade die armen/ die Krüppel/ die blinden/ die lamien/  
, , so bist du selig/ denn sie habens dir nicht zu vergelten/  
es wird dir aber vergolten werden / in der aufferste-  
hung der Todten Lucæ xiiij. Were das nichts für das  
Zeitlich vnd vergenglich Ewigs vnd vnuergenglich  
empfahen. Ja eben darumb heist dich dein H E R R  
**Christus hat** keinen glau-  
ben bey der  
Wücherern. Christus den Armen dienen / das er nicht hat wider  
zu geben. Aber so viel glaubens hat der Herr Christus  
bey solchē Geitzhelsen nicht jm zu trauen/dz er halten  
köinne was er jnen zugesagt/ Vnd auch eben darumb/  
hat Gott den Reichen die guter bescheret / das er den  
Armen darunon helffen sol / vnd seinen glauben durch  
die liebe vben / vnd beweisen / sonst künd er die seinen  
auch wol on des Reichen hülfferneeren. Es denck a-  
ber nur keiner nicht / das es einem Wücherer vmb  
Nota Bene. hertz sey / die ziense an der heubtsumma wollen abges-  
hen lassen / er mag sagen was er wil.

### Die Vierzehende.

**Niemand** Was ich hab/ das habe ich mit grosser mühe vnd  
gibt di seine arbeit zu wegen bracht/ es kost mich manchen sawern  
gen weg schwies/wie komme ich gleich wol dazu/ das ich das  
meine so gar vmb sonst weg leihen solt.

### Antwort.

Hat es deinen Herrn Christum auch nicht viel  
gekost/ das er dich erlöset / Möchte auch wol gesage-  
haben/

# Einreden der Wücherer

126

haben/was gehet michs an/das jr ewers heils nicht  
besser habt war genommen/Darumb es kost was es  
wolle/so kanstu hie nicht vmbgehen / das S.Paulus  
sagt/Seid niemand nichts schuldig/denn das jr euch  
Untereinander liebet / denn wer ein andern liebet / der  
hat das Gesetz erfülltet/Roma.xij. Und daran haben  
wir erkandt die liebe/das er sein leben für vns gelassen  
hat/vnd wir sollen auch das leben für die Brüder las-  
sen.Wenn aber jemand dieser welt guter het/vnd sicht  
seinen Brüder darben/ vnd schleust sein hertz für ihm  
jn/wie bleibt die liebe Gottes in jn*c*j.** Johan.iii. Dies-  
ses sind ja klare wort das wir schuldig sind/ nicht als  
lein geld vnd gut/ sondern auch leib vnd leben/im fall  
der not dem Exempel des Herrn Christi nach/bey  
dem Nehesten zuzusetzen.

Der Christen  
Regel.

## Die Fünffzehende.

Wie erneere ich mich aber vnd die meinen / wenn Eigennutz  
man also leihen sol.

### Antwort.

Weistu was Christus sagt: Sucht am ersten das  
Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit / so wird euch  
das ander alles zufallen Matthej vi. Und einer theilet  
aus/vnd hat jmer mehr/ ein ander karget/ da er nicht  
solt/vnd wird doch erneeret.Die Seele die da reichlich  
segnet/wird fet/ vnd wer da truncken werden möcht/  
wird truncken Proverb.xj. Das ist so viel gesagt/wer  
reichlich gibt/ dem wird reichlich gegeben. Der Pro-  
phet Esaias am lvij. Capitel sagt/Brich dein Brodt <sup>Vermahnung</sup>  
zur barmherzigkeit.  
dem hungerigen/vnd die so im elende sind/füre in das  
haus/so du einen nackten sihest/ so kleide jn/ vnd ent-  
wendet/

J*i* q

# Dem Armen sol man helfen.

wende dich nicht von deinem fleisch/Sprichstu/was  
hab ich aber danon? in der weise mus ich zum Bettler

„ werden. Und als denn (sagt der Prophet) Wird dein  
**Belohnung** liecht herfür brechen/wie die Morgenröte / vnd deine  
der mittigkei besserung wird schnell wachsen/ Das ist du wirfst reiz

„ cher werden/ vnd an gut vnd seligkeit zunemen. Item

„ Deine Gerechtigkeit wird fur dir hei gehen / vnd die

„ Herrlichkeit des Herrn wird dich zu sich nemen/ Den

„ wirstu ruffen/ so wird der Herr antworten/ Wenn du

„ wirst schreien/ so wird er sagen/ hie bin ich/ so du nie

„ mand bey dir beschweren wirst/ noch mit fingern zei-

„ gen/ noch vbel reden/ vnd wirst den Hungerigen fin-

„ den lassen dein hertz/ vnd die elenden selber settigen/ so

„ wird dein liecht im finsternis auffgehen/ vnd dein tun-

„ ckel wird sein wie der mittag etc. Hierher gehöret auch

das S. Paul. sagt ij. Corin. ix. Wer da kerglich seet/ der

„ wird auch kerglich ernden / vnd wer da seet im segen/

der wird auch erndnen im segen/ein jeglicher nach sei-

„ ner willkör nicht mit vnwillen oder aus zwang/ Den

„ ein frölichen Geber hat Gott lieb. Wer nu vnserm lie-

„ ben HErrn Gott von Hertzen trauen könnte/ der

„ würds auff solche treffliche verheissung frey wagen/

„ vnd sich fur keiner armut fürchten/ wie arm er auch

„ wer. Aber solche hülffe vnd solchs diensts/welcher in

„ der Welt gar seltzam ist/ möcht man geschweigen/

„ wenn man nur das erhalten möcht/ das man wie S.

„ Paulus sagt ij. Corinth. viii. Dem mangel mit dem v-

„ berflus dienet/das ist/ das die dem nechsten dienen/

„ mit geben/leihen/borgen/ die es wol haben / vnd an

„ allen ihren schaden thun könnte/das einer von dem/

„ was

Dem mangel  
mit de vber,  
aus dienen.

## Mistraswen der Wücherer.

127

was er selbst wol bedarff / nicht so reichlich vnd wils-  
lig gibt / gieng noch wol hin / allein das mans gleich  
wol auch nicht lobet / sondern fur ein schwächeit des  
glaubens erkennet / Aber es gibt einer so viel als der  
andere / vnd gehet mit dem Reichen gemeinglich nach  
dem Sprichwort / Je reicher / je kerger / Was man a-  
ber sol zu kostlichen Kleidern / zu pancketyren / spielen  
etc. haben / da mus nichts an mangeln / vnd wenn  
mancher noch so arm wer / allein wen man dem dürfft-  
igen in seiner not mit einem gilden oder groschen die-  
nen sol / da wil jederman hunger sterben / jederman hat  
sorge man werde zum betler darüber / welches ist des  
leidigen vnglaubens schuld / welcher Gotte so doch  
almächtig / ewig vnd warhaftig ist / solchs auch von  
der Welt her / mit vielen Exempeln beweiset / vnd an  
vns selber auff mancherley weise / in der that erzeiget  
hat / seinen tröstlichen / vielfeltigen / treuen verheissun-  
gen nicht trawen noch glauben kan / das er vns so wir  
seinem befehl nach den Nechsten lieben vnd fördern /  
erhalten vnd erneeren könne / der vns doch nie gefelet  
hat / aber den menschen die doch von art lügner sind /  
derer unbestendigkeit am tage / die auch offtmal vns /  
vnd anderen gefelet haben / vnd nicht alle mal darzu /  
wenn sie gleich gerne wolten / nie halten können / denen  
soll man trawen / auff sie alle zuuersicht setzen / an sie  
das hertz hengen / vnd zu ihnen die hoffnung haben /  
das es nu keine not habe etc. Das heist recht auff sand  
vnd stoplen bawan.

N O T A

## Die Sechszehende.

Es ist wol war man sol Gott vertrawen / man sol  
in aber nicht versuchen.

Got sol man  
nicht versue-  
chen.

Ji iii Ant-

## Was Gott versuchen heist.

### Antwort.

So hör ich wol Gott vertrauen heist Gott versuchen/in dem fall müsten alle Patriarchen/ Propheten vnd Apostel Gott den Herrn versucht haben/Ja der H.Christus must befohlen haben Gott zuversuchen/weil er sagt/samlet euch nicht schetze/ item/thut wol vnd leihet auff das ihr nicht dafür hoffet/ Nein lieber Geitzwanst/das heist Gott versuchen aus eigener vermesschenheit/jhm in solchen dingen vertrauen wollen/ daun er keinen befel gethan hat/vn daran er kein verheissung gehengt/mu find man nirgent in der schrift/das Gott hette befolen zu wuchern / viel weniger das er eine verheissung daran gehengt/ aber das find man/wie droben zu sehen/ das er denselben nicht an einen/ sondern vielen örten der schrift verbent/ vn die schwerste vngnad / sampt zeitlicher vnd ewiger straff dreytet. Und darumb so möcht mans wol vmbkeren/vnd das Gott versucht heissen / sein gelt wider Gottes befehl/auff wucher leihen / vnd nicht arbeiten wollen / das doch Gott den Menschen befolen/vnd daneben zugesagt vnser arbeit/wo sie in einem gewissen vnd Gottlichen beruff vleissig vnd trewlich one betrug vnd schaden des Nächsten ausgericht wird / reichlich zu segen/ Desgleichen heisset Gott versuchen seine Kinder zu faulen schlüngeln machen/sie nichts ehrlichs noch redlichs lernen lassen/meinen sie haben sie mit jerliche wucher zinsen/ dermassen versehen das sie gnung haben/ ob sie schon nicht grosse arbeit thun / das mag mein ich Gott redlich versucht heissen/in sündlichem wucher Gott dem Herrn mehr/ denn in arbeit seines beruffs

## Wucherer rechte Geithunde.

128

beruffis von Gott selbsi / den menschen außgelegt vnd  
befolen vertrawen wollen / darumb vnser lieber Herr  
Gott solche gar grobe / mutwilliche vermessheit  
nicht vngestraft lest / wie die Exempel so teglich fur au-  
gen gnugsam ausweisen / da man sihet wie viel reich-  
er / mechtiger leut zu grosser armut kommen / vnd zu letzt  
nichts habē müssen weil sie es alles haben wollen / wie  
jenem geitzigen hund geschach / dawon die fabel im E-  
sopo sagt / der ein stück fleisch gestolen hat / vñ im maul Der geitzige  
hund im Esopo.  
trug / vnd da er durch ein Wasser schwam / vnd sahe  
den schatten im wasser / der grösser anzusehen war /  
denn das stück das er im maul trug / meint er / er sehe ein  
besser stück fleisch / vnd da er nach dem schatten schnap-  
pet / entpfiel jm das stück fleisch / das er im maul hat /  
vnd verschwund der schatten darzu. Also geschicht al-  
len denen / die sich nicht lassen genügen / an dem das sie  
haben / sondern wollen jmer weiter greiffen vnd mehr  
haben / vnd was sie albereit haben / das ist on das ge-  
stolen / wie der hund das fleisch mit geitz vnd wucher  
zu sich gescharret / geraubt / oder mit triegerey zu sich  
bracht / daran haben sie noch nicht genüge / wollen  
weiter schnappen / vnd verlierens beides / das sie ha-  
ben brauchen sie nicht / kompt ihn nicht zu gut / das  
ander aber können sie nicht erlangen / vnd geschicht ja  
nen eben recht.

## Die Siebendzehende.

Wenn man gelt weg leibet / sonderlich hendlern vnd  
kauffleuten / so mus mans wagen / ob man etwas wi-  
der bekomme oder nicht / denn es kan sich zutragen / das  
sie durch Schiffbruch / Neuberey / oder andern unsfall  
vmbs

## Einrede der Wucherer.

vnbs geld komen / oder wol gar zu bodem gehen / wer  
wil mich denn darumb so gross verdencken / das ich  
das meine gebrauch / weils mir glücket.

## Antwort.

Rufft glück  
wagen.

Ein Spieler wagt sein gelt auch auff glück / es sol  
get aber darumb nicht / das spielen keine Sünde sey.  
Darzu wer heist es das ers wagen sol / kompt er dar-  
umb so ist es sein eigen schuld / het ers doch wol mö-  
gen nachlassen. Also wer heist den wuchrer das er sein  
gelt waget in gefahr / het ers doch on so grosse gefahr  
wol mögen behalten. Sie wollen Gott nicht versü-  
chen / vñ geben sich doch nicht allein mit worten / son-  
dern mit der that schuldig / das niemand Gott mehr  
versucht denn eben sie / dierweil sie jr gelt auff das vnge-  
wis glück dahin wagen / vnd sich in mutwillige ges-  
fahr geben / das schade wer / wenn sie solche grobe  
vermessenheit vngestraft hintragen solten. Gott heist  
keinen one not / vmb lauter Geizes willen das seine in  
gefahr wagen / waget mans aber / so mag man war-  
ten das es gehe wie der weise Man Salomon saget /  
Qui amat periculum peribit in illo. Es ist zeit geming wenn  
mans vmb worts / vnd vmb bekendtnis der warheit  
willen wagen oder noch wol gar verlieren mus / Aber  
da waget niemand gerne ein gülden / wil geschweigen  
so viel tausendt gülden / so doch Gott solchen verlust /  
wol hundert fältig zu erstatten zugesagt / Wie geschrie-  
ben stehet Matthei am neunzehenden Cap. Wer ver-  
lest heuser / Brüder oder Schwester / oder Vater / oder  
Mutter / oder Weib / oder Kinder / oder Ecker vmb  
meines Namens willen / der wirds hundertfältig ne-  
men / vnd das ewige leben entpfahen.

Die

Allen sünden kan man nicht weren.

129

Die Achtzehende.

Die welt kan one wucher nicht sein/ man mach  
gleich draus was man wolle.

Antwort.

Das ist gewislich war / denn so steiff vnd stat-  
lich wird kein Regiment in der Welt sein / ist auch  
nicht gewest / das allen sünden kündte weren. Und  
wenn ein Regiment gleich allen sünden weren kündt/  
so wird doch die Erbsünde / die quel aller sünden /  
sampt dem Teufel/daon die Recht nicht wissen/müs-  
sen bleiben/welchen man immer auffs newemus we-  
ren/so viel es möglich ist. Darumb so kan die Welt Welt bleibt  
nicht one Wucher sein/on geitz/on hohmut/on Hu- Welt.  
terey/on Ehbruch/on morden/stelen/on Gottes leste-  
rung/ on allerley sünden / sonst were sie nicht Welt/  
vnd müst Welt one Welt/ vnd Teufel one Teufel sein.  
Aber ob sie damit entschuldiget sind / werden sie wol  
ersaren / der DErr spricht / Es müssen ergernis ko-  
men/ aber wehe den menschen durch welche ergernis  
kommen/ Matthei xviii. Wucher mus sein / aber wehe  
den Wucherern/weltlich recht ist ein schwach/gering  
vngreine Recht/das kümmerlich den zeitlichen friedien/  
vnd des bauchs leben erhält/zu mehren vnd nerden das  
Menschlich geschlecht vmb der Heiligen willen zu je Gleichts.  
nem ewigen leben. Darumb kans nicht allen sünden  
weren/ sondern so viel möglich ist / Wie ein Hirt kan  
nicht alle Schafe für dem Wolff/sterben/oder ande-  
rer seuch erhalten/dennoch sol er weren / wo er kan/  
vnd nicht frey dem Wolff/oder seuchen raum lassen.  
Also sol auch Weltlich Recht/ nicht frey raum geben

B

31

## Wucher kan nicht gar gesweret werden.

zu sündigen/ sondern auff strengest es kan/weren / es wird doch sünde genug geschehen on seinen willen/ vnd wird bleiben das gesaget ist / Welt kan one Wucher nicht sein/nicht on Mord vnd Ehebruch / denn es ist vngeweret vnd ehemans erferet/geschehe/ sonst dorfft man keins Rechten noch Juristen / noch Fürsten / wo mans zunor weren vnd vorkomen kōndt.

*Sie sünde  
nicht soll zu  
schweigen.* Sondern wo mans nicht weren kan / das man dennoch steure/ das ist straffe / das geschehen vbel/vnd schrecke / das künftige/ so viel möglich ist. Also ist es mit dem Wucher auch / weren kan man so reine nicht / das kein Wucher sey/ aber wenn es geschicht vnd zu sehr wechst / vnd vberhand nimpt / das er zu letzt auch frey eitel tugent sein wil / da kan man vnd mus wol steuren vnd weren. Gleich wie auch Mord vnd Ehebruch geschehen / man verbiete wie man wil. Aber wenn es geschehen ist / vnd mit gewalt wil einreissen / so zwinget die not das man mus weren vnd steuren mit gewalt / desgleichen muss geschehen in andern allen lastern / wenn verbieten(als geschicht) nicht helffen kan / sondern drüber einreist/

*Herzog wil da mus man mit gewalt steuren. Als zu Herzog  
helm zu Sachsen.  
Wilhelms zeiten war sein Adel so vberaus stoltz wor-  
den/das sie den Landfürsten bochten land vñ Schlöß-  
ser zu trotz innen hilsten/da müster sie mit gewalt ver-  
jagen/schlößer zustürmen vnd zu schlagen/solchs heiſ-  
sen die Historien vnd Juristen Ex bonis legib: mali mores. Quia lex est virtus peccati.  
Inuenta lege, iuuenta est fraus legis, bosheit zwingt gut recht  
zu ordenen/wider gut recht geschicht alle bosheit/ die Welt*

## Von Kauffhendeln.

130

Welt kan vnd wil nicht anders sein/dieweil es otte geist  
vnd gnad allein durch recht vnd zwang mus erhalten  
sein/was eusserlich erhalten wird. Hæc Lutherus.

## Die Neunzehende.

Man kan der Kauffhendel nicht entberen/darüß  
kan man auch nicht entberen das so die Kauffhendel  
hilfft erhalten. Leihen vnd borgen erheilt die nötigen  
Kauffhendel/leihens vnd borgens vrsach/ist der Wu  
cher / denn niemand ist der eim andern das seine vmb  
sonst leihen wil/darumb so wenig man der Kauffhen  
del entberē kan in der welt/ so wenig kan man des wu  
chers auch entperen.

## Antwort.

Das man der Kauffhendel nicht entberen kön<sup>t</sup> ob man der  
ne lassen wir gehen/ denn es ist nicht eines iglichen ge Kauffhen  
legenheit / an die ort ziehen da alle Notdurft wechst <sup>ednne oder</sup>  
vnd gemacht wird. So ist kein land das alles hat / nicht.  
das man bedarf. Darumb müssen Hendel sein / vnd  
solche leute die allerley notturft von einem Lande zum  
andern füren/wie auch die recht sagen Callistratus lib  
l. ff. de Vundinis ex Platone. Aber eins beim andern zu  
sagen / ist das auch war / das man viel der Kauffhen  
del eben so wol geraten kündte / als man etzlich nicht  
entraten kan. Als viel Kaufleute solche wahr bringen/  
vñ damit handeln/der nicht allein wenig dienen zu des  
Nechsten nutz/ sondern nur zur hoffart / dadurch die Kauffheno  
leut zu hoffart vnd allerley vntigent gereitzt werden/  
on das sie bisweilen eitel falsche vntüchtige Wahr fü  
ren/damit sie land vnd leut schendlich betriegen/vnd  
semmerlich vmb das jre bringen.

Bij

Das

## Von Kauffhendeln.

Das sie auch weiter sagen / leihen vnd borgen  
helffe die Rauffleute erhalten / lassen wir ihnen auch  
Leihen vnd borgē erhalt gut sein. Das sie aber fürwenden / Wucher sey leih-  
die Rauffleut hens vnd borgens ein vrsach / vnd darnach ein gemei-  
nen schluss daraus machen wollen / weil wir denn  
der Kauffhendel nicht entraten können / vnd leihen  
vnd borgen erhalten dieselbigen / leihens vnd borgens  
aber vrsach sey der Wucher / darumb könne man  
des Wuchers in der Welt oneschaden nicht entbez-  
ren / das gestehen wir jnen nicht. Und sagen erslich /  
das leihen vnd borgen zweierley sey. Eins / das aus  
Christlicher liebe vnd barmhertzigkeit vmb sonst ges-  
schicht. Das ander das aus geitz vmb gewinst / vnd  
eigennutzes willen geschicht. Des ersten leihens vr-  
sach ist die Christliche liebe / des andern der geitz. Wie  
man nu Christliche lieben nicht schelten noch entberen  
kan / denn sie ist der Brunn vieler guter frucht / also  
mus man auch das loben vnd kans nicht entberen /  
was draus herfleist. Widerumb aber wie man geitz  
nicht loben vnd wol entberen kan / also kan man auch  
nicht loben / vnd wol entberen was aus solchem geitz  
herkompt. Nun denn der geitz des Wuchers vrsach  
ist / so ist je klar das man des wuchers ja so wol als des  
geitzes aus allen Händlen entberen könnte / vnangeses-  
hen das man spricht / Man sehe dennoch wol das nie-  
mand vmb sonst leihen wolle / leihen vnd borgen aber  
müsse da sein / es komme her wo es wolle / wenn man  
grössere sünde draus macht / so bleibt denn das vmb  
sonst leihē aussen / vñ würde denn das ander auch aus  
bleiben.

Liebe.

Geitz.

# Falsche beschwierung des Wuchers.

131

bleiben. Als solten sie sagen/weil niemands vmb sonst  
leihen wil / mns mans geschehen lassen vnd nicht fur  
sunde halten / das man vmb gewinst will leihen/da  
mit die ordentliche gemeinschafft in dem leben erhalten  
werde/das eben so viel geredt ist / als wenn ich  
sagt/niemand wil gnts thun/darumb mus Gott alle  
Sünde fur keine sünde halten / er wird sonst allein im  
Himmel sein müssen.Oder wenn der Wolff ein Schaf Nota.

Befressen hat weil er jm nicht genüge leist/thut er nicht  
vnrecht / das er noch eins hole. Mit solchem Recht  
könnt man alle sünde verteidigen/also könnt man auch  
sagen / Hurerey bleibt doch nicht nach/ darumb ists

recht das man in etzlichen Stedten/ gemeine fravren Falsche Con  
heuser gestattet. Aber ein blinder möcht es greiffen / sequens.

wie vngereumb das folge / niemand wil gnts thun/  
darumb mus man loben das man vnrecht thut. Man  
spricht ja vnd ist leider alzu war / niemand wil nichts  
vmb sonst leihen. Was macht es aber: thut es nicht  
der leidige vnersetliche geitz/wenn derselbige nicht da  
wer/das erst leihen würde nicht aus bleiben/ sondern  
trefftig folgen. So aber der geitz da ist vnd verhindert  
es/ ist es denn ein Gottes dienst? Wil man darumb  
schlissen/der geitz verhindert die Christliche liebe/dar  
umb mus der geitz seinen fortgang haben.

Spricht man denn weiter / man müsse es ja be  
kennen das es besser vnd Christlich gethan were/das  
man vmb sonst liehe. Weil es aber nicht geschicht/ so  
kan man das ander nicht entberen/vnd weil man den  
sein nicht entberen kan / so kan man die vrsach nicht  
auffheben/damit es nicht gar unter bleib.Vnd Sum  
Rk iij ma

Niemand  
wil vmb  
sonst leihen.

### Falsche beschonung des Wuchers.

ma dahin gehet es alles / weil vmb sonst leihen auff  
höret / vnd leihen vnd borgen da sein mus / so muss  
das / so solchs verursacht auch da sein. Aber es bleibe  
dabey / das vnrecht thun / darumb nicht recht sey das  
niemand recht thun wil.

Dieweil man aber ja so hart auff die not drin-  
gen wil / die not erforder es / das also gehe / damit  
<sup>Wucher</sup> man leihen vnd borgen nicht auff höre. So ist die frage/  
wolentbere. wer solchs Wucher leihens nicht entraten könne ?  
Ich achte das für das arme Gesellen / die benötiget  
find / ob sie schon des leihens nicht entberen können /  
des Wuchers wol entberen können. Und das sie das  
leihen one Wucher nicht haben können / ist ihnen leid  
genug. Die Wucherer aber könnten sein nicht entbe-  
ren / eben darumb das sie nimmer fett noch voll were-  
den können. Darumb könnt man des Wuchers zu  
allen seiten wol entberen / vnd ist kein not da die ihn  
from macht.

<sup>Vnrechte</sup> Das man sich aber besorgen wil / wenn man  
den Wucher ganz vnd gar auffhübe / vnd verbôte  
das keiner mehr nemen dörfft denn er ausgeliehen  
het / die Hendel möchten fallen / des dörfft man sich  
gar nicht besorgen. Das borgen würde darumb nicht  
auff hören / denn die grossen Hendler würden den ab-  
gang in jren Hendeln nicht leiden / sie würden der  
Hausleut nicht bald finden / die grosse Seck vol ba-  
rer Taler brechten / wolten sie jre Wahr verkeussen /  
sie müsten eben so wol borgen als izund. Und borg-  
ten sie schon manchem nicht / so müst auch mancher  
nach seinem heutel handelen / müst sich strecken nach  
der

## Vnnütze sorge für die Händel. 132

der decken/müsst desto ein geringern handel führen/vnd  
sanfti herfaren / nicht ehe fliegen denr die federn we- Das were  
ren jm gewachsen/ daon hette er den vorteil dagegeē/  
das er desto wolfeiler knufft / vnd nicht alt verlegen/  
vnd gefelschte Wahr nemen dörfft / daraus bekem er langst gut  
ein gute beruf/das jm aber zugtieng. Itzunt borgt man geweien.  
einem/ da mus er auf einen guilden so viel hienüber ge-  
ben / mus dazu böse vntüchtige Wahr nemen / da= Nota.  
durch der gemeine man geschatzt vnd betrogen wird.  
Denn dieser mus seine falsche erborgte Wahr desto  
teurer geben/sol er zur hebstsumma komen/vnd auch  
sein brot daon haben. Wenn nu solch außschlagen  
verbotten were/wolten die Kaufleut handlen/ sie müs- Ehrlische  
sten ja so wol borgen als itzund / vnd behilt borgen  
seinen gang nützlicher denn itzund.

Ja wen mans gleich verböt/sprichstu so werden  
doch die Händler jre Wahr vmb bar Gelt steigern/  
was hülffe es denn? darauß sagt ich wider das wens Bar gekt  
gleich geschickt/so ist doch das gewis wenn einer bar  
Gelt bringet / wil jm einer seine Wahr nicht vmb ein  
zimlichs lassen / so gehet er zum andern der lest es jm.  
Wer Gelt lösen wil/der mus auch Gelt nemen. Die  
Kaufleut sind so geschickt/kömpt einer vnd bringet  
Gelt / klappert mit einem Sack vol Taler / oder  
sonst guter ganghaftiger Münz / sie lassen jn nicht  
gerne von sich. Das also Kaufhändel doch jren gang  
behilten.

Also auch mit dem leihen. Ein reicher Kauf-  
man ein reicher Jüde der viel Gelt hat / leihen dies- wer/  
sem vnd jenem auß Zins. Wenns nun verbotten

## Beschonung der Wucher hendel.

Lesen Es ist  
ie eine wün-  
cher nicht  
geschehen.  
  
Nur der  
Hendeler.

wer/wie es doch in allem Rechten verbotten ist/weis  
sonst recht zugehen solt / so würde darumb leihen  
nicht gar nach bleiben/es würde gleichwohl ein from-  
mer Nachbar dem andern in seiner not / ein bar gül-  
den vorstrecken. Wolt denn der reiche dem armen  
nicht leihen/müsst der därfstig viel mitwillens / keilen  
stechens vnd prangens vnterwegen lassen. Wolten  
die reichen den armen Rauflenten vnd besonder den  
jungen Hendlern nicht leihen/müsst abermahl ein jeder  
sich darnach halten / müsst sacht her gehen lassen/  
müsst keinen grössern mantel machen / denn das  
sichs geben wol / were den Hendlern vnd Gemeis-  
nem nutz aber zutreglicher/denn itzund. Den Hend-  
lern wer es besser / das nicht flugs ein iglicher für  
3000. gilden auff borget / der doch kaum hundert zu  
bezahlen wüst/vñ verlies sich auf die Wucherer. Item/  
wenn einer ein zeitlang gehandelt / vnd hat jm manch  
gut gesell sein Wahr geborget vnd gleubet/kompt ein  
Wucherer hinter jn / der frist jn gar auff / das er ins  
Teufels namen aus fleisch vnd bein zu eisen werde/  
vnd gibt denn keinem nichts.

Vnd wer es schon nicht für die grossen Hende-  
lern / so viel gelts ausleihen / vnd damit wuchern/so  
dürfsten sie sein auch nicht/vnd giengen gleichwohl die  
Hendel fort. Vnd were für die mittelmessigen/ das sie  
nicht also betrogen würden/ vnd für die jungen anfa-  
henden/das sie sich müsten vorsehen / vnd nach ver-  
mögen handlen / das sie nicht in einem jar hoch stie-  
gen / vnd darnach mit schanden desto höher fallen  
müssten/wüsten auch was sie gewonnen/das sie es ih-  
nen/

sien / vnd nicht etwa einen grundlosen Hellrachen/  
 für gewinnen. Für dem gemein nutz wer es das man  
 Gott mit dem Wucher nicht also erzömete/das nicht  
 also viel klagen auch verdorbene Kaufleut kemen / das  
 einer nach seinen Seckel handelen müst / vnd nicht  
 grossen Handel treiben vnd viel wuchers geben/das  
 durch er sein Wahr wider steigern mus/vnd desto teu  
 ter geben. Netten die Fürsten vñ Sted nicht einen oder  
 zwey die allein reich weren / vnd hundert oder mehr  
 arm machten. Würden die hohen Potentaten in der  
 notdurfft/vnd damit auch jr arme leut nicht also hart  
 beschweret/vnd lernten auch etzliche notdurfft vermei  
 den / vnd was es mehr ist. Das es also besser wer/  
 der Wucher wer verbotten / wie er denn albereit ver  
 botten ist/wie droben gemelt/wenn man jm nur nach  
 setzt / vnd bleiben die nötigen Kauffhendel dennoch  
 in jrem gang. Und obs schon den Hendlen ein stos ge  
 be / denn mancher mus nicht so ein grossen Handel  
 führen/vnd würden der Hendler auch nicht so viel/ so  
 könne ich doch nicht erkennen / worinnen es dem ge  
 meinen nutz schedlich wer.

Ob aber jemands hie weiter sagen wolt / dis  
 möcht noch wol ein meinung sein für die / so noch  
 nicht gegen einander mit schulden verhaft/wie wolt  
 sichs aber mit denen schicken die albereit im Handel/  
 vnd einer dem andern schuldig sind/ein iglicher wil be  
 zalt sein? War ist es / es würde hie mühe gewinnen.  
 Aber es heist/reusff mich da kein har ist einer mus mit  
 dem andern gedult tragen/ von den kleinen an bis auf  
 die grossen/die kündten wol warten. Würde geklagt/

## Einrede der Wücherer.

so müßt die Obrigkeit nach gelegenheit helfen vnd saten/den Hendlern möcht es einen stos geben. Worin neschad es aber dem gemeinen nutz; die Rausleut würden vnd könnten auch wol rat finden / das es den Hendlern nicht abtrüg. Aber sie lassen nicht dazu können / denn es würde sie gar schwer düncken/ wenns aber nun ins werck kem / würde es niemand schaden/ denn den Wücherern / vnd niemand hindern denn die obersten Rausleut/ da lege auch nicht macht an/ etzliche möchten sich damit trösten / das sie dieser Hendl zumor nicht wenig genossen / vnd in einem jar oder zweien möcht es dahin komen/ das es alles vergessen würde/ vnd würde ein fein richtig ding in allen Hendl werden/ vnd der gemeine nutz nicht allein nicht gehindert/ sondern desto mehr gefordert werden. Das es nu etzlichen Scharrhansen vnd Wücherern schaden würde/ so wer es doch darumb angesehen/ das der gemeine nutz mehr zu bedencken/ vnd zu fordern denn etzlicher sonderer Personen eigen nutz / sicut ipse imperator facit in, l. i. § fin. C. de. cad. tollen. Summa Gott verbent vns nicht / das wir zu unterhaltung des ordentlichen lebens vnd wesens bedürfen vnd nicht entberen können / nu hat aber Gott den Wücher verboten / darumb ist gewis das man sein wol entberen künne. Das hat ein fromer Gottfürchtiger/weiser/verstendiger man/ doch one namen auff diese einrede/in einem büchl in genand wücherhütl / für xx jaren in Druck ausgangen/zur antwort geben. Weil aber dasselbe büchlein itzund selten geschen/ habe ich diese seine wort vnd meinung nach der leng

Wücherhüt  
lin.

# Einreden der Wucherer.

413

Lenge anziehen wolten / wers hat der lese es gar.

## Die zwankigst.

Wenn man den Wucher gentzlich abthuen vnd  
verbieten solt / so wird man auff fürsten vnd Herrn/  
desgleichen auff die armen so geborget mit gewalt  
dringen/die werden denn das gelt auff einen plotz ni-  
der legen müssen/vnd bezahlen/das vielen wolt schwer  
fürfallen / vnd so wol solche enderung zur auffthur/  
vnd grösserer vnrichtigkeit vrsach geben.

Schwinde  
bezalung  
vnmöglich.

## Antwort.

In diesem fall ist schwer zu raten / wie wol es  
nicht schwer were / wenn Christliche liebe hie was  
selten möcht / vnd in warer furcht Gottes erkandt  
würde / was man bisher albereit für grosse greuliche  
sünde / mit dem Wucher begangen / wider den glau-  
ben/sieb / vnd gewissen. Nun mus gleich wol ein weg  
getroffen werden / es möcht draus werden was da  
könnt / so ist die Obrigkeit nicht entschuldiget/ muss  
doch solchs auch in andern fellen/da man den Gott-  
losen nach Gottes befehl vnd ordenung einhalt zu  
thun verpflicht/befart werden/solt man darumb den  
bösen nicht weren noch steuren/solt man darumb sol-  
ches bis alles gar zu grund verderbt/vnd Gottes zorn  
übermacht gehenfft werde/stillschweigend lassen hin  
gehen. Es stehet ja da Gottes wort/daraus zu sehen/  
was recht oder vurecht ist/so stehet auch alda Gottes  
ernstlicher befehl / was ein jeder nach ausweisung iehl.  
seines beruffs recht zu erhalten/vnd dem vurechten zu  
weren/bey diesen sachen zuthun schuldig vñ verpflicht.

Vmb sahe  
willen sol  
die straff  
nicht unter-  
lassen werde

¶ ij

Zu

## Einreden der Wucherer.

Ampf der  
höhesten G-  
berkeit.

Zu dem / so ist die höchste Obrigkeit hierinnen / mit ernstlichen geboten vnd verbotten einsehen zu ha-  
ben / von Gott verordenet / vnd jr nicht ein Fuch-  
schwantz/sondern ein scharff schneident Schwert in  
die hand gegeben / die vbertreter Götlicher Gebot/  
vnd vnterdrucker der armen ernstlich zu straffen  
vnd verhüten/das nicht die vbeltheter jren freuel/vnd  
vnrechtes / noch mit weiterem vnrecht verteidigen  
vnd ausführen müsten/Solche hohe Obrigkeit künd  
vnd solt / durch Gottes gnade mit erbarer/ehrlieben/  
der leut rath/wege finden vnd treffen/das der unselige  
Wucher abgeschafft / vnd was für vnrichtigkeit ein-  
gefüt / allsacht mit guter müsse vnd on weiter / vnd  
gantz vnterdrückung des beschwertē/wider in richtig-  
keit möcht gebracht werden/in ansehen vñ bedencken/  
das die Heiden wie drobē vermeldet auch den weg ha-  
ben müssen treffen. Als für andern die Römern/die ha-  
ben nicht nachgelassen aus Zinsen heubtsummen zu  
machen/ vnd wo sie einen hinter komen/ der gantzen  
Heubtsumma verlustig gemacht. Item/wenn die zin-  
se die heubtsumma zweimal vbertraff/ durfft man die  
heubtsumma nicht wider geben. Item/ Julius Cesar  
ordenet/das man alles an der heubtsumma must las-  
sen abgehen/ was zu Wucher empfangen war. Diese  
vnd dergleichen mittel müsten auch für genommen wer-  
den/sol es wider in eine richtigkeit gebracht / vnd die  
vnrichtigkeit auffgehoben werden. Es müsten auch  
die so grosse summen ausstehen hetten/ vnd nu so viel  
jar her Wucher von denselbigen empfangen/ sich  
weisen lassen/Christliche/billiche/rechtmessige wege  
mit

NOTA.

Römer.

Julius Cæ-  
sar.

Das würde  
den Adams-  
kindern nicht  
schmecken.

## Wie der Wucher abzuschaffen.

135

Mit einzugehen sich nicht beschweren/vnd bedencken  
mit was gewissen sie die Heubtsummen wider fordern  
kündten für voll / die sie an verbotenen Wucherzinsen/  
wol drey oder vierfach entpfangen hetten / dadurch  
sie sich nicht allein on das der Heubtsumma verlustig  
gemacht / sondern solch vtrecht gewonnen gut vier-  
fach zu restituiren schuldig weren/ wen schwind recht  
geben soll / vnd demnach in erkentnis iher schwer be-  
gangen sünden/vnd bewegung Christlicher lieb/Got-  
tes furcht/vnd der Obrigkeit schuldigs gehorsams/  
sich in andere wege (den geitz/vnd der alt Adam pfle-  
get zu raten) mit iren schuldigern einzulassen. Dieses <sup>Ein gelinden</sup>  
wer nu ein weg den weltlich Recht/ vnd natürliche bil-  
ligkeit weisen vnd zeigen/wenn man aber vmbfriedes  
willen / vnd andere weitleufigkeit dadurch zuerhü-  
ten/ein gelinden weg treffen wolt/ möcht man das al-  
so hingehen lassen/ was bisher geschehen / vnd den  
Wucherern jr heuptsumma mit der zeit ablegen/doch  
so ferne die Heubtsumma nicht aus Wucherzinsen zu  
sammen geschlagen / auch nicht so gar viel Wucher-  
zins noch zur zeit genommen were. Denn wenn es die  
meinung het / das die gegebenen vnd empfangenen  
zinsen / die Heubtsumma drey oder vier mal vbertref-  
fen/oder die verbotenen Wucherzinsen/mith der Heubt  
summa vmbgeschlagen / den soll man allein nichts  
wider geben / sondern vermöge des strengen Rechts/  
sie dahin halten/vierfach wider zu geben. Ich sage  
von den kleinen Wucherern / die noch zur zeit so gar  
viel nicht entpfangen/den möcht man vmbfrieds wil-  
len/vnd nicht aus Recht / diese freundliche gunst vnd

Gl iij

wils

## Wie den Wucherhendeln abzuhelfen.

wollen widerfahren lassen / vnd inen jr heubt summa wi-  
dergeben. Es müsten aber die so summen ausstehen  
hetten / von wegen abgekürzter vñ verbotenen wucher  
zinsen nicht so hart auf die Schuldiger dringen / vnd  
auff ein huy oder stutz wollen bezalt sein / sonderlich  
die es wolentrathen könnten / vnd solchs geldes nicht  
so gar benötiget weren / müst einer mit dem andern ge-  
dult tragen / ich zweifelt aber nicht / es solten in kur-  
zer zeit / statliche summen abgetragen werden / mit  
dem was man sonst zu auffgelt vnd Wucher geben  
müss / die on das von wegen der gar unmessigen zin-  
sen / so ierlich gefallen müssen / wo aber nicht zur heubt  
summa geschlagen werde / nimmermehr abgelegt werden  
können. Solt aber solchs alles nicht helfen / vnd je-  
der Tenfel sein ein mal gesattelten gaul / seines gefal-  
lens reiten wolle / vnd die hoge Obrigkeit darein auch  
kein ernstlichs einsehen haben / wie sie doch für Gott  
schuldig / sich auch die vnterdrückten keines rechts  
noch mögliechs erbietens frewen / noch damit auff-  
halten könnten / müsten sie Gott dem Herrn die sach  
befehlen / vnd von den Wucherteufeln leiden / was  
Gott verhengen möchte / könnte gleich mit bessern ge-  
wissen geschehen / denn das durch idermans zuséhen /  
vnd bewilligung der Gottlose wucher / von tag zu ta-  
ge gemenet werde / vnd doch letztlich / darüber Herren  
müsten. Es könnens ja auch die verfluchten vnd vner-  
settigen Wucherer da sie auch gleich Tyranny / vnd  
vurechts gewalt brauchen / vnd für die hand nemen  
möchten / solchs weiter nicht treihen / denn es in Gott  
verhengt

Drewung  
wider die  
Wucherer.

# Fürwendung der Wucheret.

136

Verhengen wolt/vnd ist an dem/ das jnen Gott allbeit einen scharffen besem gebunden hat / der nicht ausbleiben wird/wo sie nicht von irem fürhaben abs lassen wollen. Die ein vnd zwankigst.

Es mag ja einer seines guts außs aller best zu seinem nutz vnd gefallen brauchen. Antwort.

Weltliche recht vnd Weltliche Oberkeit weren dir nicht/ob sies aber in gemein schon halten vnd wollen/das du es on jederman schaden vnd nachtheil zu deinem gefallen brauchen mögest / so erstrecket sich doch solcher gebräuch nicht weiter denn in Gottes wort zugelassen wird / vnd spannen die Weltlichen Recht den gebräuch zeitlicher güter so gnaw / das man den Wucher lantet nicht damit beschonen kan/ denn weltlich Recht lassen dir den brauch als des deinen nicht weiter nach / denn so ferne er nicht wider Gott vnd recht ist/l.si qui. ff.m.de Instito actt.l.si pupili sed & si quis. ff.de.nego gest.d.ll.Nam hoc int. Et in re naturae. Verbieten sie aber den brauch/so weit er wider Gott vnd recht ist/so verbieten sie auch deinen wucher. Denn das wucher wider Gott recht vnd natur ley/ ist oben genügsam angezeigt. Aber die heilige Schrifft greift noch weiter / vnd fast dir deinen gebräuch noch enger/dein die weltliche recht lassens bey dem bleiben/das du niemand damit schadest/vn nich tes verbotenes damit anrichtest/so fert die h.Schrifft fort/vnd wil das du gutes damit thust/ wen du schehn nich ts gutes damit an oder anrichtest / thun zus aber Recht. vn richtest nur nichts böses damit an/ so ist das weltlich recht/doch in gemein mit dir zu frieden. Aber

Arg. Iusti  
Iuris pr  
cepta ff.

Weltlich  
Recht.

Gottes  
Recht.

## Einreden der Wucherer.

Aber die heilige Schrifft greifft dir herter in dein gewalt / denn du in deinen gütern haben wilt / vnd wil das du allein nicht böses damit thun soltest / sondern du solt auch vnd must gutes damit thun / wilstu aber anders ein Christ vnd Kind Gottes / vnd nicht ein Heide oder Türk sein / du solt nicht damit wuchern / das ist dir verboten / du solt aber auch den Nächsten damit dienen vnd helfen / das ist dir geboten.

## Die zwey vnd zwanzigste.

Kirchenzins

Thun doch die Priester / gelerten / Geistlichen / vnd etzliche Kirchen auch also / die nur anff gewinst / leihen / sonderlich dierweil dasselbige zur besserung der Kirchen / vnd geistlichen güter gereicht.

## Antwort.

Diese entschuldigung ist wirdig / das sie dem bösen Geist zugeschrieben werde / darumb das sie mit der Kirchen / vnd geistlichen güter besserung rechtfertiget den Wucher / vtrecht gut / des Nächsten schaden / vnd vnterdrückung / vnd will auflösen Gottes gebot / gerad als hetten die Kirchen vnd Geistlichen güter freiheit / Gottes gebot zerissen / den Nächsten berauben / Wucher treiben vnd vtrecht thun. O hebe dich du verschichte bosheit / sol die unschuldige Kirch vnd geistlichkeit deine vntugent verfechten. Wenn die ganze Welt mit solchen auffsatz zu leihen einen brauch het / so solten doch die Kirchen vnd geistlichen darwider handlen / vnd je geistlicher irer güter weren / je Christlicher nach dem gebot Christigeben / leihen vnd faren lassen. Und wer anders thut / so thut ers nicht der Kirchen noch geistlichem gut / sondern seinen Jüdischen wucher such.

süchtigen geitz zur besserung/ Es sey gelert oder ange-  
lert/ geistlich oder Weltlich. Dac Lutherus.

Die Drey vnd zwanzigste.

Ich geitze vnd wuchere dem armen nichts ab/  
sondern den reichen die es haben/darumb schadet der  
wucher niemands.

Antwort.

Das dancke dir der Teufel / das du den armen  
nichts abwucherst sagt Lutherus. Was wiltu aber  
wuchern da nichts ist/ man weis fast wol/ das du dei-  
nen wucher auff keinen ledigen beutel treibest. Über  
wen gehet es aber/ denn über die armen / die für dem  
wucher keinen heller noch bissen brots behalten kön-  
nen/ weils durch den wucher alles gesteigert und über-  
towret ist. Es ist gleichwohl in kurtzer zeit dahin komen  
durch den wucher vnd geitz / das wer für etzlichen ja-  
ren mit hundert gilden sich hat können nerent wucher hat  
alles thewre der kan gemacht.  
sich jzund mit zwey hundert Gülden kaum nerent /  
der Wücherer sitzt zu Leipzg/ Augspurg/ frankfurt  
vnd dergleichen Stedten / vnd handelt mit geltsum-  
men. Aber wir fülen sie gleichwohl hie auff vnsfern  
marckt/ in der küchen/ das wir weder heller noch Pfen-  
ning behalten. Wir Pfarrherr vnd Prediger vnd die so  
von zinsen leben/ kein gewerb haben/ vnd vnsfern Pfen-  
ning nicht steigern können/ fülen wol wie nahe vns die  
Wücherer sitzen / fressen mit vns ans vnsfern küchen/  
trincken aus vnsfern Keller / das meiste schinden vnd  
schaben vns / das vns leib vnd leben wehe thut/  
Bauer/ Bürger/ Adel/ können jr korn vnd arbeit stei-  
gen/ jren Pfennig dopplen/ triplen vnd den Wucher  
UJm desto

### Beschönigung des Wuchers.

desto leichter tragen / aber die von der Schnur (wie man sagt) zerren müssen / die müssen herhalten / sich schinden vnd würgen lassen:

### Die vier vnd zwanzigste.

Es ist gleichwohl seltzam ding / das ein ander mit meinem gelde sein gut sol bessern / vnd ich nichts das nun habe,

### Antwort.

D. Luther in einem Brieff an einen guten Freund geschrieben / verantwortet diese Einrede also vnd spricht. Es ist ja wol ein vbrig vnnötigs gut werck / als wenn ich einem hundert gilden geben möcht ders nicht bebarff / aber damit ist kein Wucher entschuldigt / warumb hab ichs nicht behalten oder nützlicher gebraucht / als solt er sagen / Wenn einer gelt het das er nicht bedürfft / vnd im sonst daheim mässig im Kassten lege / warumb woll er einem andern / ders bedarf / nicht damit dienen / gelt sol man brauchen / brauche ichs nicht / so sol ichs einen andern brauchen lassen.

### Die Fünff vnd zwanzigste.

Man wil den Wucher darumb verdammen das er ein Narung ist / die on arbeit zugehet / warumb verdampt man die nicht auch / die von jherlichen Renten / Zinsen vnd einkomen leben / was thun die für grosse arbeit?

### Antwort.

Dieser einrede gedenckt Franciscus Motomans mis lib.ij.de usuris / verantwortet sie aber vnd spricht / Es sey ein grosser vnterscheid zwischen denen / die jherlichen

## Einreden der Wücherer.

158

jerlichen einkomen / an den güttern die sie in jrer Posse-  
sion vnd gewalt haben / vnd denen die jerlicher einko-  
men / am gelde das sie andern geliehen / durch wucher von zinsen  
geniesen. Was mein ist / da mag ich wol / als von dem  
meinen nutzung nemen / vnd spricht mir es weder  
Recht / noch die Natur selber ab. Als da sind Zoll /  
Renten / Zinsen / die ich durch erbschafft / kauff / oder  
durch andere im Rechten nachgelassen Contract an  
mich bracht habe. Aber mit gelt ausleihen ist es ein  
ander ding / denn da übergebe ich eim andern mit dem  
selbe alle Recht / gewalt vnd macht desselben zu seiner  
notdurfft / sich seiner gelegenheit nach zu gebrauchen  
wie er wil / stehet auch alle gefahr solchs ausgeliehen  
geldes / nicht bey mir / sondern bey dem Schuldener.  
Darumb sündigen die Wücherer zwiefach / nemlich /  
das sie in lauter müßigang / nicht von jrem / sondern  
von freudem gut leben.

## Die Sechs vnd zwanzigste.

Ob schon das gelt so ich ausgeliehen / nicht  
mehr in meiner gewalt ist / so habe ich dennoch so viel  
recht dran / das ichs als das meine wider foddern  
mag / Kan mirs auch der Schuldener nicht als das sei  
ne fürhalten / sondern mus mirs wider geben. Ists  
denn mein / so geniesse ich auch sein billich als des  
meinen.

## Antwort.

Man sagt nicht das du durch leihen das Recht  
dein gelt wider zu fordern verlirest / sondern das du es /  
so lang als ein ander in seiner gewalt hat / nicht einige  
bytz oder gewinst nemen könnest / denn Gelt darnon

Mm ij

vnd

### Einreden der Bücherer.

vnnd nutz desselben kan man keins weges von einander trennen / wo das gelt bleibt da bleibt der nutz auch/ vnd hat nicht die art/ als von natur vnfruchtbar/sich zu mehren oder nutz von sich zu geben/daher den kein recht/weder natürliche noch weltlich / ein vsum frustum am gelde gestattet.

### Die Sichen vnd zwankigste.

Nimpt man doch von vermieten Hauseyn/Acker-Wiesen/weingarten etc.zinse warumb soll mans denn nicht gleichfals von ausgeliehem gelde nemen können.

### Antwort.

Dauon ist zum teil gesagt.Vermieten ist weit vñ viel ein ander Contract/als leihen. Denn im vermiten gehet das eigenthum des hauses/ Acker/Wiesen etc. nicht mit/sondern bleibt für vnd für bey dem locatorem/ re / neben allerley gefahr vnd zufelligem schaden/ so sich Wasser oder Fewers halben/oder in andere wege zutragen möchte / doch so ferne der schaden nicht durch mein fürlessigkeit / sondern one mein schuld geschehen sey/wenn aber schade geschehen/ den ich wol het verwaren können/bin ich auch nach natürlichem recht/denselben zuerstattan schuldig.Aber im leihen het das eigenthum des ausgeliehen geldes mit / vnd müst der Schuldiger die gefahr mit demselben gelde allein stehen / dagegen aber ist der gleubiger seins gelde gewis / vnd weis das er sein gelt/ so gut/ vnd indem wird / wie ers ausgeliehen wider bekommen werden.Weil denn dem gelde durch den brauch / weder ab noch zugehet/an seiner Substantz/ wie einem vermitten

ten Haus / Acker / Wiesen / Garten / Pferd / Wagen / Kleidern etc. wenn mans braucht / so wird auch der Wucher vnd vberschuss / vom geliehen gelde vnbillich genommen. Da aber einer etzlich Schwargrosschē / Seck vol Taler / oder Goltgulden ein nem abbortgt / vnd wolt damit prangen / vnd den leuten das Maul aussperren / das sie dencken solten / er wer reich / da sagen die Juristen / könne man wol etwas von nemen / denn dieser Contract ein locatio vñ nicht ein mutuum sey etc. vnd were zwar auch schade das es nicht geschehe. Denn Narren sol man die Röbeln lausen.

## Die Acht vnd zwanzigst.

Wie mancher Hendler ist der des jars mit hundert guldēn / wol mehr denn fünff guldēn gewind / fündiget der nicht / so werd je der viel weniger sündigen / der da mit ausleihen blosse v. guldēn gewinnet.

## Antwort.

Einen iglichen lert sein gewissen wie er handlen solt / vnd können gar nicht loben / das Hendler mit vnzimlichen gewinst die leut versetzen / vnd den mehren theil / jr gewissen wenig in jren Hendlen bedencken. Der Oberkeit ist der markt besohlen / der wolt Amptshalben gebüren vleissig auffsehen zu haben / damit in allerley Hendlen Rauffmanschafft / vnd gewerben durch eigen nutz / der gemeine nutz / nicht so gar beschwert vnd vnterdrückt würde.

Das man aber ehrliche Contract / handtierung vnd gewerbe mit dem Wucher vergleichen wil / ist zu mal ein vngeschickte vergleichung. Ein Hendler der handelt vnd gewind mit seinem gelde / ist der gewinnt

Oberkeit  
Ampt.

## Einreden der Wücherer.

Gandtieren wirst zimlich / vnd gereicht den Menschen nicht zu  
vñ wuchern zweierley. schaden / so kan jn Gott wol leiden / vnd wenn er auch  
besser denn fünff gülden mit hundert gewinne. Darne  
ben mus er die haut dran strecken / lauffen vnd rennen /  
zu Wasser vnd Land reisen / vnd wie es sonst seines  
Handels gelegenheit mitbringe / vnd in der gefahr  
stehen / das er wol wedter fünffe noch zehn mit hun-  
dert gülden gewind / sondern noch wol die Heubtsum-  
ma darzu verleirt. Dagegen der Wücherer gewind  
mit dem gelde / das nicht mehr sein ist / weil ers von  
sich geliehen hat / vnd vmb solchs gewinsts willen  
lest ers jm / nicht ein mal sauer werden / er wolt es den  
für eine mühe rechen das er das gelt aus dem Kasten  
gelanget vnd gezelet het / ist darzu außer aller gefahr /  
denn er wil seines gewinsts gewis sein / Gott geb jener  
verlier oder gewinne.

## Die Neum vnd zwanzigste Einrede.

Ich erkenne ja wol das es nicht so gar fein sey /  
ein guten freund in der not lassen. Ich bin aber ein  
Kauffman / vnd sind meine Händel dermassen ge-  
than / das ich meines geldes selber wol bedarff / leihe  
ich jm / so gehet mirs an meinem Handel ab / dem  
nach dencht michs fürwar nicht so gar unbilllich /  
wenn ich schon zu widerstattung meines schadens /  
fünff oder sechs vom hundert nemet.

## Antwort.

Der Ruknck  
rufft seinen  
eigen namen  
aus.

Man pflegt zusagen der Ruknck rufft seinen ei-  
gen namen aus / wie schreitet er aber / Ruknck / vnd ist  
sein name / also ruffen die Wücherer hie recht iren naz  
men

men aus / alles in meinen sack / nimmer sat / nimmer  
sat / vnd also heissen sie auch / sie wollen sehr barmher-  
zig vnd from sein / wollen gern dem Nächsten / beson-  
ders aber etwa einem guten freund vnd gesellen dienen.  
Da weren sie für war auff der rechten ban / aber das  
Zeter geschrey das ernach kömpt / es gehet nicht ab /  
ich mus hunger sterben / wo der sack nicht halt vol  
wird / das ist der Teufel / der sie in jre guten fornemen  
nicht leßt fortfaren. Es ist droben genungsam gesagt /  
das man dem Nächsten schuldig sey zuthun / wie man  
im wol mit leihen / helffen vnd raten gethan haben.  
Nun erkennen die Wücherer selbst für vnbillich / das  
sie einen guten freund in nöten lassen solten. Hastus  
nun vnd kanst es thun / vnd thust es nicht / so bistu ein  
vnbarmhertziger Türk / vnd handelst wider Gott /  
Christlicher lieb / vnd deinem eigenen gewissen zu wi-  
der. Hastus aber nicht vnd vermagst es nicht / so heist  
dichs weder Gott noch die welt. Denn zu vnmög-  
lichen dingen ist niemand verpflicht. Decr. Nemo potest  
de reg. Iur. mut. I impossibil. ff. cod. tit. Sprichst du denn / Ich  
hette es wol / vnd kündte es Gott lob wol thun / aber  
nicht on meinen schaden / ich darffs selber. Siehe du  
lieber nimmer sat / Kanstu thun / vnd kanstu gleich-  
wol nicht thun. Wenn dir so viel drauff stehet / ist dein  
handel vielleicht nicht gros / vnd mag solchen ab-  
gang nicht ertragen / vnd gereicht dir zu abgang deiz-  
her narung / Warumb sprichstu denn / ich künd es  
thun / so du doch sprechen solst / Ich kann nicht  
thun / ich bin selber notdürftig / muss meinem  
Weibe

### Einreden der Wucherer.

Weibe vnd kindern fürstehen Gott hat mir dieselbige  
befohlen / den mus ich jr brot erwerben / vnd densel-  
ben erst aus not helffen. Wenn er not leiden sol / so lei-  
de er sie / wenn sie jm Gott zuschickt / oder aber / ist der  
Handel so gros / das dein gewerb gleichwohl in zim-  
licher mas fortging / wenn du schon ein hundert gül-  
den oder zwey nicht anlegest. Warumb bistu denn  
ein solcher Dellrach / vnd nimmer sat / das du damit  
deinem Nächsten nicht helffen wilst? Was weist du /  
wenn du sie schon anlegest / ob du auch glück oder un-  
glück damit hettest. Was weistu ob dir Gott noch bef-  
sern gedeien zu dem andern geben würde? Ja wissen  
sie denn zusagen / wer wils darauff wagen / ich habe  
manchem gedienet / geholffen / ich bin nichts desto rei-  
cher. Dörstu / was weistu wie du werest wenn du es  
nicht gethan hettest / du werest so bald wol gar zum  
betler worden / wiltu Gott lügen straffen / hat er nicht  
gesaget / er woll nicht ein kalten trunk wassers unbe-  
lonet lassen / gleub sicherlich / leihestu deinem Nächsten  
die vbriggen 100 guldens / oder was es ist / der du on ab-  
gang vnd schaden / deiner dürftigen narung entberen  
kanst / Gott wird dirs nicht unbelonet lassen / vñ wirfst  
glück mit dem andern haben / das dirs mehr treget /  
wirfst Gott dem Herrn jimmer abwuchern / denn wen  
du noch cccc. guldens angelegt hettest / was weistu wo  
glück oder vnglück herkompt / oder warumb es aussen  
bleibet?

### Die Dreissigste.

Wenn der wucher so grosse sünde sein soll / war-  
umb hat denn D. Luther nachgelassen / der Witwen  
vnd Waisen gelt auf wucher auszuthun.

Ant-

Antwort.

Wie fein wissen die zarten früchtlein / was jnen in  
jren kram dienet / Weil sie aber je eines wissen / so sol-  
ten sie das ander billich auch wissen / wie Doctor Lu-  
ther ferner an selbigen ort redet / In diesem fal sagt er /  
wolt ich gerne das die Juristen eine linderung des  
scharffen Rechten setzten / vnd wer zu bedencken / das  
obgenandte Fürsten / als Solon / Alexander / die Rö-  
mer / nicht alles rein haben können abthun / Nehemi-  
as auch nicht alles widerstatten / Und hieher möcht  
der Spruch gehören / die Welt kan nicht one Wucher  
sein / doch dz es nicht strack ein wucher / oder ein recht/  
sondern ein notwucherlein were / schier ein halb werck  
der barmhertzigkeit / sonst wo es ein mutwillicher / gei-  
ziger / vnnötiger wucher were / der auffeitel handel vñ  
Gewinst gericht / da wolt ich nicht mit stimmen / sinto-  
mal not vñ vnot gar weit von einander zu vñ-  
terscheiden sind / auch gar vngleiche  
zeit vnd personen / besihe drun-  
den hieuon weiter.

Lutherns  
vom notw  
cher.

VI.

# Fragen von etlichen gemeinen fellen.

Die erste vom Interesse / Auff deutsch genannt /  
Schad der nicht zalung / Oder schade wacht.

Nn

Ob

## Vom Interesse.

Ob auch einer deshalb mit gutem Gewissen/  
one stünde/etwas vber die hebtsumma nemen möge  
Antwort.

Vsura recom-  
pensatoria.

**E**rstlich ist zu wissen/ Das vom Interesse  
bey den Juristen/welches sie sonst nennen vsu-  
ram recompensatoriam, von wegen der vnzeli-  
gen felle eine weitlueftige disputation ist/ Weil es al-  
ber meines vorhabens/darzu meiner Profession nicht  
ist/ wo vnd wenn man Interesse fordern möge/ alles  
hieher zu schreiben/ wil ich nicht mehr als für die einz-  
fältigen vnd vngelernten das fürnemste vnd gemeinste/  
wie es von andern zusammen gezogen/ hieher setzen/  
wer mehr hienon zu wissen begert/mag sichs bey den  
Juristen erholen.

Interesse.

Was das wort Interesse belanget/ hat bey den Ju-  
risten mancherley bedeutung / hie sol es heissen ein er-  
stattung des erlittenen schadens/der den Gleubigern/  
aus nicht halten des Schuldeners zu gestanden ist.

Solcher schade kan sich auff zweyerley weise zu-  
tragen/Ein mal wenn du mir hundert gulden leihest/  
vnd ich sage dir zu/ wo vnd wenn ich dir dieselben wi-  
der geben wil/ Die zeit kempt ich halt dir nicht/deine  
gleubiger treiben dich / vnd bringen dich in schaden/  
Hette ich dir aber gehalten/ so hettest du keinen scha-  
den dürffen leiden/sondern hettest deine gleubiger wol-  
one weiter kosten vnd schaden zu frieden können stel-  
len/ Dieses heissen die Juristen Interesse damni emer-  
gentis, Das ist wachnung des schadens.

Zum andern kan sich dieser schade auch wol so zu-  
tragen/wenn ich dir geliehen habe/ hast mir zeit vnd  
ziel

## Vom Interesse.

Hil zugesagt / helst mir aber nicht / felt mir ein Kauff Interesse lucet  
für / daran ich wol etwas erwerben kōndt / so verhincēsantis.  
derstu mich mit deinem nicht halten / vñ bringst mich  
drückb / hinderst mich auch an meiner narung / diss  
nennen die Juristen Interesse lucri cēsantis. Das ist auff  
hōitung des gewinsts.

Als beim ersten stück / Damit du es besser verstehest / nim ein solch exempl / das sich der fall zutragen  
könne / das ich Hans dir Baltzer leihē C. gülden / mit Exempel.  
solcher mass vnd Condition / das ichs auff Michaelis  
haben müsse / zu meiner notdurft / oder werde / wo  
du seumest / drüber zu schaden kommen. Michaelis kō-  
met / du gibst mir die C. gülden nicht wider / so nimpt  
mich der Richter beim halse / vnd leget mich in thurn  
oder gehorsam / oder kōmpt dergleichen vnrat daraus  
biss ich bezale / da sitze vnd bleibe ich stecken / versen-  
me meine narung vñ besserung / mit grossem schaden /  
da bringst du mich zu mit deinem seumen / vnd lonest  
mir so vbel für meine wolthat / Was sol ich hie thun?  
mein schade wacht / weil du seumest vnd schleffst / vnd  
gehet teglich schaden vnd vnkosten drauff / so lange  
du seumest vnd schleffst etc.

Also auch beim andern theil nim das Exempel /  
Hans leiheit Baltzern hundert gülden / Baltzer gibt Ein andes  
sie auff Michaelis nicht wider / vnd stehet mir in des Exempel.  
ein kauff für / das ich kündt kauffen / Hauss / Acker /  
Garten etc. Daran ich grossen nutz vnd narung ha-  
ben möcht / für mich vnd meine Kinder / so mus ichs  
lassen faren / vnd du thust mir mit deinem seumen den  
schaden vnd hindernis / das ich nimmermehr zu sol-

Nn ij chem

## Vom Interesse.

chem kauff kommen kan / Hette ich dir nu meine hundert fl nicht geliehen / sondern behalten / so hette ich an dem kauff meinen frommen können schaffen / Nun ich dir sie aber geliehen hab / machst du mir ein zweilung aus dem schaden / machst das ich dort nicht bezale / hie nicht keuffen kan / vnd also zu beiden theilen muss schaden leiden / Wer sol nu hie den schaden tragen oder büßen.

Sweiterley schaden.

Hierauß muss aber zunor wider gefragt werden / wenn sich der schade zugetragen / Denn diese zweierley scheden sich der zeit halben auch auff zweierley Unterscheid weise zutragen können / als vor der zeit / vnd nach der zeit / für der zeit / das dich deine gnebiger angreissen / vnd zu schaden bringen / ehe meine zeit vnd termin kommt / das ich dich bezalen sol / oder für der zeit ein kauff fürfallen kan / daran du gehindert wirst / weil ich dein gelt hab / vnd nach der zeit wenn sich solche scheden zutragen / nach verlauffener zeit / vnd termin do ich bezalen solt.

Interesse post moram.

Natura n. ex quum est, ut be ne facientibus benefaciamus, Barto, in l. Ex hoc iure ff de Insti. & iur. Instit. in tt. de oblig. de ob lig. alantidoro

Wenn sich nu der schaden einer zutreft nach der zeit / so darfss nicht gross disputirens / vnd grosser kunst was man hierin rathen solle / denn dieweil du mir dein geld in meiner not gütlich vnd freundlich für gestreckt hast / so bin ich dir nach allem natürlichen / geschriebenē recht schuldig / das ich dir danckbar sey / vnd dich so viel mich vnd mein thun belanget / scha den frey halten sol / Ist auch fur Gott nicht vnbillich / denn Gott wil nicht das ich vnd danckbar sey / so wil er auch nicht das ich jemand beschedigen sol / Vnd in diesem fal etwas vber die heubtsuma genomen / mag one sünde mit gutem gewissen geschehen.

Je

Je doch wer gut vnd Christlich das ein jeglicher  
gleubiger vnd schuldener / als der gelegenheit der per-  
son/zeit vnd sachen ansehe / vnd macht es also das es  
der Christliche lieb gemes sey. Es ist wol starck daun  
zu reden/ aber die fell vnd gelegenheit aller vmbstende  
sind mancherley / vnd in vnd bey einem anders / denn  
in vnd bey einem andern/ darumb mus man doch ein Christi Re-  
teils dem gewissen heimstellen. Die Christliche liebe/  
vnd die wort Christi/ Was jr wollet das euch die leut  
thun sollen/ das thut jr jnen auch/ zur richtschur ne-  
men / Als wenn ich Reich wer/ vnd du Arm/ felet dir  
nicht an deinem wollen/ sondern am können/ hettest  
auch nichts vnterlassen/ allen vleis vnd mühe furge-  
wand / das du mich bezalen möchtest / hettest nicht  
selbst fur marloset noch verseumet/ oder hettest etwa Regel der  
ein vnglück erlidten/ wer mir der schade nicht sehr hin-  
derlich oder abbrüchlich / dir aber sehr vnd viel / hie  
muss man ( sage ich ) nach gelegenheit handeln /  
ein jeder nach seinem gewissen / vnd nicht so gar nach  
der scherff/ sondern einer dem andern liebe vnd freund  
schafft erzeigen / vnd barmhertzig sein / wenn es die  
notdurfft erforderet / Wenn es aber die gelegenheit  
het/ das ich einem mein geld zur freundschaft/forde-  
rung / vnd dienst gütlich für gestreckt het / er wer dar-  
nach faul vnd las/wer ein Schlemmer/Durer/Spie-  
ler vnd dergleichen/ vnd mich mit seinem willen/ oder  
doch zum wenigsten seiner eigenen vermessenen schuld  
halben auffhielt vnd zu schaden brecht / dem soll  
man nichts nachlassen/denn man sol keinen in seinem Gotlosen  
leben stercken noch vrsach zu sünden geben/ die Gotlosen  
nicht zu ster-  
cken.

## Voith Interesse.

wie Syrach sagt am xij. Gib dem Gotfürchtigen/vn  
erbarm dich des Gottlosen nicht/thyne gutes dem elen  
nicht zu sterben / vnd gib dem Gottlosen nicht / das er dardurch  
nicht gesterckt werde/vnd dich vntertrete.

Eben die meinung hat es auch wenn mich einer  
mit seinem nicht halten/etwan an einem guten nützen  
kauff hindert/nach verloffener zeit / vnd erschiennen  
Notwendige termin/Aber da muss man wol vnterscheiden/das  
man nicht Interesse mach / da doch in der warheit  
Keins ist / oder den erlidtenen schaden höher anziehe/  
denn er an jm selber ist/sondern mus hie ansehen/vnd  
bedencken / ob vnd wenn solcher kauff in warheit für/  
gefallen / ob du auch zu solchem kauff hettest mögen  
kommen/wenn du dein gelt schon gehabt hettest/ob es  
auch ein solcher kauff gewesen were / der den Rechten  
gemes het geschehen mögen / da denn viel zugehöret/  
ob er dir auch nütz gewesen were/ob du dein geltnicht  
dazu hettest entberen können/Solch vnd dergleichen  
vmbständen solten betracht vnd bewogen werden/da  
mit du nicht mehr wider begerst vnd nemest /denn dir  
schade geschehen ist/sonst iſſt kein Interesse / sondern  
ein diebstal/vnd wucher/ denn mit vnd vnter solchem  
schein stilstu jm das seine/darumb sol man nicht allein  
dis alles bedencke/sondern auch gelegenheit der perso  
nen/zeit vñ sachen ansehen/wie oben im ersten weg ge  
sagt ist.Obs der schuldiger auch wol het thun können/  
das er dich bezalet het / ob ers mutwillig verseumet

Habe / ob er schaden oder vnglück erlidten habe / obs  
auch dir mehr schade denn jm/ oder dir wenig vnd jm  
mehr / ob du auch wol den kauff so bald hettest können/  
yen verlieren als gewinnen/ ob du solchen kauff auch  
mit

## Vom Interesse.

144

mit ehrn vñ gutem gewissen hettest thun mögen / vnd  
summa der sachen allethalben also nachtrachten / da  
mit du nicht vnter dem schein des Interesse zum diebe  
vnd Wücherer werdest / das du also handelst als du  
wollest das man mit dir handelt / Solche vnd dersel-  
bigen vnzelichen vmbstende / oder zuselle gebürt den  
Juristen zu rechen vnd zu bewegen.

Wie wenn sich aber der schade fur der zeit zutru-  
ge / als das mich meine glenbiger in schaden treiben / Interesse an  
ehe die zeit kommt / das du mich bezalen sollt / Die moram.  
Mus man abermal vnterscheiden / hastu mir mein gelt  
in meiner not fürgestrecket / hast dich aber vielleicht  
solches vberfalsß deiner Glenbiger besorget / vnd  
ich habe dir zugesaget / dich schaden frey zu halten /  
oder dir dein Geldt wider zu zustellen / Warumb soll  
ich nicht schuldig sein / dasselbige auch zu thun / denn  
über das / das es billich ist / hab ich dirs auch zuge-  
sagt / vnd darauf hastu mir dein gelt geliehen / Hab  
ich dir aber nicht zugesagt / denn nur auff mein nicht  
halten / der tagzeit vnd termins / du hast dich auch sol-  
ches vberfals nicht versehen / was wilt du denn mir  
mit Recht abgewinnen / Ich hab dir nichts zugesagt /  
so hast du dich seiner nicht besorget / vnd hettest  
dein geldt doch etwa anders angewandt / da du noch  
kein Bürgen gehabt hettest / ob dirs auch nütz vnd  
Gut gewest wer / Hette dir dein Geldt wol zu schaden  
Gehen können / als denn niemand gewüst het / ich het  
auch leicht sonst einen funden / der mir so viel gelie-  
hen het / In summa nach strengem Recht bin ich dir  
nichts schuldig / aber nach natürlichem recht bin ich  
dir

### Vom Interesse.

dir zur danelbarkeit verpflicht / das ich dir deinen  
schaden helffe tragen/ denn du hettest dein Geldt wol  
im kasten behalten können/ oder sonst deinen nutz das  
mit geschafft haben / hettest glück so wol zu warten  
haben als vnglücks. Darumb weil du mir dein gelt so  
gütlich geliehen / so erkenne ich mich dir danckbar zu  
sein/vnd schaden mit helfen zu tragen / allein das du  
kein schalck wolst sein/vnd mirs anzeigen/ denn du in  
warheit schaden empfangen hettest / du must nicht  
machen das du leer ausgehest / ich wil mit / vnd du  
nicht allein gelden / werde nur nicht zum Diebe / vnd  
Wucherer vber mir.

Gleich also helt sichs auch/ wenn der schade sich  
eines furstehenden kauffs halben fur der zeit zutreget/  
den du erstattes billich / so viel in der warheit scha-  
den geschehen ist / aber du must abermal kein  
Schalck sein / vnd dich in alle weg halten wie oben  
angezeiget / vnd sonderlich wenn ich dirs zugesaget  
habe. Habe ich dir aber nicht weiter zugesagt/ denn  
auff mein nicht halten/ so kanstu mir mit Recht nich-  
tes abgewinnen/was ich aber thue/das thue ich aus  
lauter liebe / vnd freundschaft / vnd nach der Regel/  
die mich leret / das ich mich gegen einem andern hal-  
ten sol / wie ich gern von jnen woll gehabt haben/ Vnd  
also iſts ein ding mit dem Interesse / so vielleichen vnd  
borgen belanget Aus dem Wucherbüttlein.

Aber man weiss von solchem Interesse jtztund  
nichts / vnd wird nicht das aller geringste davon jtzt  
gesaget/hierinnen bedacht / sondern ist dazu kommen/  
das Interesse zu lauter wucher worden ist/ vnd nicht  
mehr

### Wucherische Interesse.

mehr denn ein Feigenblad / damit die vnerstlichen  
 Dellrachen/jren geitz beschönen vñ schmücken. Denn  
 entweder so erticht vnd ertreumet man Interesse/wel-  
 ches die Juristen nennen Interesse fantasticum / das  
 ist / man rechnet schaden da keiner ist / vnd rechnet in  
 so gar hoch / das es mehr denn Türkisch ist / Rechnet  
 einen schaden wol vieren oder fünffen zu / vnd hat die  
 Büberey weder ziel noch mass. Wie were nu einsehen  
 von nötten / das man nicht gestatet einem jedern Geitz  
 wantz/nach seinem gefallen Interesse zu nemen / son-  
 dern es solt sein mass haben / vnd man solts vnuer-  
 dechtige Juristen / Teidingsleute / gute Freunde erkenn-  
 lassen / ob schaden in warheit geschehen sey / wie  
 hoch er anzuschlagen / dieselbigen solten hierinnen  
 handlen vnd schlachten. Aber so machen sie es / wie  
 sie es nur selber wollen / siehet man sie nicht recht  
 an / vnd (mit züchten zu reden) küsset man sie nicht gar  
 auf den hindersten / oder der Schuldiger seumet sich  
 ein klein wenig mit den Wucherzinsen / so sind sie her-  
 kündigen die Heubtsumma von stunden auf / sagen  
 sie eim andern zu / gefelt es denn nicht auf bestimpten  
 tag / da schnarcken vnd pochen sie allererst / geben sich  
 nicht ehe zu frieden / man gebe denn das Interesse /  
 wie hoch sie es nur selber anschlagen / Dringen auf/  
 Siegel vnd Brieff / wollen an keine rechtliche erkent-  
 nis gebunden sein / Darüber mus mancher mit gros-  
 sem schaden / an einem ort aufzreissen / vnd da wider-  
 zuslicken / das die Juristen nennen Vorsuram ex vor-  
 sura facere.

Interesse  
fantasticum.Einsehens  
von nötten.

NOTA

Vorsura  
uorsura.

## Von Contracten der Gesellschaft.

### Die ander Frage.

## Von Contracten der Gesellschaft.

Wenn ich ein grosser Wendler oder sonst reicher  
Man were/das ich liegent müssig geld hette/kem ein  
gut Gesell vnd sprech/Lieber leibe mir ein hundert  
gulden oder etlich/ich kan einen kauff thuen/daran  
ich so viel erwerben kan/vnd noch wol drey mal also  
viel/als er mirs gibt/könd ich da nicht über die heubt  
summa mit gutem gewissen etwas nemen:

### Antwort

Darauff mus wider gefraget werden/ob du auch  
gleichen schaden vnd verlust mit tragen wölst/wenn  
jm etwa ein vnglück widerführ/das jm solchs Kauff  
gut zu scheitern gienge/würde jm das Geld gestolen/  
würde beraubet/schlüge die Wahr ab/oder was sich  
sonst zutragen könd/das er schade neme/es sey gleich  
Hendel ynge an der Heubtsumma oder am Gewin/Denn die hen-  
del sind vngewis/kan einer etwa an einem kauff so  
bald verlieren/als gewinnen/kan bald ein vnglücke/  
oder ander Due darzwischen kommen/das einer so bale-  
de das Kratzen hinder den ohren/als das Klingen im  
Beutel gewinnen sol/Wolst du nu hie gleichen scha-  
den mit tragen/an der Heubtsumma oder am Gewin/  
etwas lassen abgehen/so möcht dir gestat werden/  
etwas über die Heubtsumma zu nemen/also das du  
dein Geld/er aber sein mühe vnd arbeit/mit dir zusam-  
men lege/auff gleichen gewin oder verlust/Wo du  
aber leihest auff benanten gewin/vnd auff keinen ver-  
lust/

# Von Gesellschaften.

146

Lust/Gott gebe er verliere oder gewinne/ so wilstu deine  
 Deubtsumma vnd den Gewin / vnuerletzt vnd vnge-  
 mindert wider haben/das ist vnrecht/vnd ein Stuel-  
 reuberey / Du sitzest daheim hinder dem Ofen / vnd  
 kerest die Depfzel vnd Birnen vmb / das sie nicht ver-  
 brennen/ so ist dir dein Geld verschrieben/ versichert/  
 vnd verbürget / das es nicht anders ist als leg es da-  
 heim im Fasten / hast also weder du noch dein Geld  
 schaden / fahr / mühe oder arbeit/ so mus jener arme  
 Tropff/rennen/ reitten/ lauffen/ sorge/ mühe/ fahr/  
 schaden vnd angst tragen / leiden haben / mus mehr  
 sorge haben vmb deines gewinst willen / mus die leu-  
 te mehr schätzen vnd vbersetzen vmb deinet willen/  
 denn vmb seinet willen. Wenn er sein gewin hette/ das  
 er seine Narung haben möcht/ so hette er ruhe/ itzund  
 mus er dich erst auch erneeren / wenn er denn sein ge-  
 win schon verlöre/ so mus er dennoch dencken wo deis-  
 per sey / du wilst sein nicht entberen. Hat er dort ver-  
 loren/ so kämpfst du/ vnd wilst Gewin vnd Deubtsum-  
 ma fur vol haben/ vnd hat ers nicht/ so treibst du jn in  
 schaden. Gewinnet er schon/ so hat er dirs gewonnen/  
 vnd du kanbest vnd stilfst jn seine Arbeit / Sorge/  
 fahr / Angst vnd Schweis / vnd wilst gleichwohl ge-  
 liehen haben/ wilst mit Gott vnd gutem Gewissen ne-  
 men / das mag auch wol ein Gesellschaft heissen/  
 aber ein Lawische / Neuberische Gesellschaft/ wie es  
 die Recht nennen/ Cals. in leg. Si non fuerit ff. pro socio,  
 Sol es aber eine Gesellschaft heissen/ so sol es nach  
 dem Vers gehen.

*Nota Bene.*

No ii

Si

## Von Gesellschaften.

*Si mala fors venerit, & perdam perdimus ambo.*

*Vel:*

*Perdere lucrari sub eadem lege iacebunt.*

*Das ist*

*Wer mit gewint der muss auch mit  
Den schaden leiden/ wo das nit  
In Wendlen beides bleibt gemein  
So kans kein rechte Gesellschaft sein.*

### Die dritte Frage.

*Wie wenn ich denn einem mein geld thet/vnd lies  
in damit handeln / gewin er wol vnd gut / so geniesse  
ich mit / verleuret der arme aber / so neme ich meine  
Deubtsumma vnd were zu frieden.*

*Antwort.*

*Solchen Contract schelten die weltlichen Recht  
nicht/vnd lassen jn gut vnd recht sein/ Insti. de societ.  
Nam et ita. Doch wenn man den gewin teilen wil/  
sol man alle vnkosten vnd scheden von abziehen / vnd  
was denn fur gewin vberbleibet teilen. Non enim intel-  
ligatur lucrum , nisi deducto damno , ut est textus in l.  
Mutius ff. pro societ. Aber seine Deubtsumma one  
schaden gantz vnd gar fur vol wider haben wollen/  
Gott gebe er gewinne oder leide schaden / das ist der  
vntreuen Nachbarschafft gespieler / du wilst des ge-  
winnts warten/ aber des schadens nicht. Ist dein geld  
Leib besser edeler vnd besser / denn jenes leib vnd leben / hat nicht  
denn geld. Gott den Menschen zu seinem Ebenbiilde geschaffen:  
Sole es eine Gesellschaft heissen/ so sol eine gleichheit  
vnd Proportion gehalten werden/ vnd nicht allein ei-  
ner*

ner des gewinsts / vnd der ander alleine des schadens  
 warten. Ja du mit deinem Gelde erwartest billicher  
 des schadens / denn jener mit seinem Leibe / du kanst  
 wol ander Geld gewinnen / jener aber keinen andern  
 Leib / oder also leichtlich gesundheit / wenn er etwa  
 drüber geschlagen wird. Siehe aber du zu / wie du in  
 deinem Gewissen verwaret seist / du kauffst ihm mit dei-  
 nem Gelde / Leib vnd Leben / Schweiß vnd Blut ab. R E G U L A  
 Wiltus aber recht bedencken / du wirst es wol finden/  
 ob dichs recht deutcht / das einer mit dir also handelt.  
 Geistlich vnd Weltlich Recht sagen aus / Natürlich-  
 em Recht / welcher den frommen vnd nutzen haben  
 wil / der sol auch mit beschwerung tragen. Vnd wider-  
 umb wiltu mit gewinnen / so mustu auch mit gefahr  
 stehen / sonst wird nichts denn eitel Wucher / vnd  
 Stulreuberey draus. Das ist aber ehrlich gehandelt /  
 wenn du einem dein Geld furstreckest / vnd ihm die  
 hand gibst / vnd sprichst / Wolan handle damit nach  
 deinem besten vleis vnd vermögen / gewinnestu etwas  
 damit / so sol des gewinsts / so viel etc. nach gelegen-  
 heit der Summa mein sein / gewinnest du nichts / so  
 gewinne ich auch nichts / leidest du aber schaden / hat  
 es an dir gefeilet / so trage es allein / Hat es am Glück  
 gefeilet / vnd ist dir vnuersehens vrath / on alle deine  
 schuld / widerfahren / so wil ich widerumb so viel scha-  
 dens mit tragen. Denn wenn du ganz keinen scha-  
 den noch gefahr / mit deinem Gelde oder Leibe stehen/  
 vnd gleichwohl gewin warten wilst / Was heist solch-  
 er vertrag anders / denn dein Geld vmb gewinst aus-  
 thuen / wie andere Wucherer? Vnd ob du schon hin-

Ehrlicher  
Contract.

## Von Gesellschaften.

zu setzest/Gewint er nicht/ so gewin ich auch nichts/  
so ist dennoch die hoffnung des Wuchers da/ vnd ist  
Wucher/ ob es wol ein wenig ehrlicher ist.

## Die Vierde.

Wie wenn ich denn desto weniger vom gewinst  
neme/das er den schaden/ ob vnglück kem/ allein triū  
ge?

### Antwort.

Nun was du wilt/gestehest du kein gefahr/sitzest  
daheim auff deinem Stuel/ ist dir dein Geld versich-  
ert/ so ist es auff Wucher gethan/ Denn ob man wol  
jm seine mühe vnd arbeit bezahlen kan/ so ist es nicht  
klar/ ob es hie geschickt/ ob du es auch thust/ du hast  
einen Schalck der heist Geitz/ der hindert dich sehr/  
Thust du es/ bezalest jm seine mühe vnd gefahr/ so  
hat es seinen weg/ Thust du es aber nicht/ so bistu ein  
Wücherer. Aber wie kanstu einem seine gefahr ab-  
Einem an,  
dern seine ge-  
fahr abkeus-  
sen.  
keussen/ sein Glück oder vnglück bezahlen/ das er oder  
du noch nicht weis. Er kan dirs wol anschlagen/vnd  
thut ers/ so mus ers auch halten/ Ich stell es aber  
auff dein Gewissen/ ob dichs gut deuchte/ wenn dirs  
so gienge/ Er mus wol halten vmb seiner zusage wil-  
len/ aus Krafft des vertrages. Aber weist du nicht das  
Enge Recht  
oftt weit vñ-  
recht.  
enge Recht oft t weit vñrecht ist/ wie Doctor Luthers  
wort lantzen. Darumb ist dis sehr mislich/ vnd deis  
nem Gewissen fehrlich/ auff solche weise handeln.  
Doch möchtest du solchen vertrag machen/ vnd an-  
nehmen/ auch darüber halten/ bis so lange du ein vns  
Gleichheit

Gleichheit sehest / Aber du must kein Schalck sein / wilt  
 du nu ein Wucherer sein / so kanstu on der Obrigkeit  
 straffe wol sein / Aber Gott ist Richter. Und Summa/  
 es sol in diesem Contract gleichheit gehalten werden/  
 sonst taug er in grundt nichts / vnd ist viel erger als  
 Wucher / Gewinst vnd Verlust sol zu gleichem theil  
 gehen / Und sol nicht also zugehen / das einer etwa  
 zwey theil / vnd nur den dritten theil wil des schadens <sup>Vngleichheit</sup>  
 haben / oder zwey theil des schadens / vnd nur ein teil <sup>ist vnbillich</sup>  
 des gewinsts. Oder das einer des Gewinsts drey teil/  
 der ander vier theil neme / vnd die gefahr der Deut/  
 summa gemein sey / Sondern sol dieser vnd anderer <sup>Richtschur</sup>  
 Contract ein Richtmass sein / das <sup>aller Con-</sup> Natürlich Gesetze  
 der Liebe / das da einen iglichen leret thun / was er sel/  
 ber gerne von andern wolt gethan haben. Hactenus  
 Wucherhütlein. Wo man auff diese Regel achtunge  
 gebe / kōnd man in solchen Hendeln one Sünde wol  
 mit gutem Gewissen faren / vnddürfft sich niemand  
 besorgen / er möcht andern zu Kurtz thun / aber da ste/  
 cket es alles / wir wissen wol / thun aber nicht dar/  
 nach / vnd das ist auch das wir in diesem Buch am <sup>NOTA</sup>  
 allermeisten beklagen vnd straffen.

## Die Fünfste frage.

Ob es gnug geredt sey / wenn man spricht / es sey  
 nicht aller Wucher verbotten / sondern nur der / so da  
 wider die liebe des Nehesten ist / Als wenn einer eim  
 grossen Hendler eine Summa geldes liehe / der mit  
 hundert guldens wol zehn / oder mehr guldens gewin/  
 nen

## Von Gesellschaften.

nen können / ob man in solchem falle vom gewinst et-  
was vber die Deubtsumma mit gutem Gewissen ne-  
men möge / denn da werde ja nichts wider die Liebe  
gehandelt / Jener gewinnet / vnd kan etwas on seinen  
schaden / vber die Deubtsumma geben:

### Antwort.

Diese frage wird von etzlichen sehr lustig auff die  
ban gebracht / damit sich jr viel betriegen lassen / Erste  
lich aber ist zu wissen das wucher / das ist leihen / vnd  
etwas drüber nemen / wo es nicht geschicht ratione  
veri Interesse / wie droben gnugsam erwiesen / simplici-  
ter vnd on vnterscheid verbotten sey. Man findet auch  
nicht / das die Recht vnter dem Wucher vnterschei-  
den / vnd sagen / das etlicher Wucher Recht sey / wie  
denn auch die Schrifft nicht saget / das etlicher Geitz  
vnd Wucher nicht wider die Liebe des Nehesten sey /  
sondern das aller Geitz vnd Wucher vnrecht / vnd der  
Liebe des Nehesten vngemess sey / ausgenommen die  
viererley Christlichen Wucher / daunon droben gesagt  
ist. Das aber die frage auf ein fall gestellet wird / als  
das einer ein grossen Hendler leihet / der da so viel da-  
mit gewinnen / vnd on sein schaden so viel geben kön-  
ne / da mus wider gefraget werden / wie vnd wasserley  
gestalt das leihen geschehe / ob es auff gewinst / vnd  
verlust zu gleich / oder auff Gewinst allein / also das  
man seiner Deubtsumma one schaden / sicher vnd ge-  
wis sein wil / geschehe. Geschicht nu solch leihen  
auff Gewinst allein / vnd man wil nicht schaden mit  
tragen / so ist es ein SIMPLEX M V T V V M,  
Das ist / ein blosß L E I D E N. Was nu im  
leihen

leihen mehr vnd besser genommen wird / das ist Wucher. Sprichstu den ich nem es nicht als vom blossem leihen/ sondern als ein teil des gewinstes/ so ist doch eines wie das ander. Denn sol es ein Societas oder gesellschaft sein / so mus einer so viel theil am gewinst vnd verlust haben/ als der ander/ sonst ist es kein Contractus societatis / sondern Contractus mutui. Wie Unterscheid denn franciscus Potomañus lib.ij.de usuris diese bei der Contrat cten. de Contract/weit von einander unterscheidet / da er spricht. Tantum abest ut contractus mutui, aliquid simile cum sociate habeat, ut nihil magis dissimile singi aut commemorari possit.

Denn im leihen sagt er/ verpflicht sich einer allein gegen dem andern/ als der schuldiger gegen dem gnebiger. In gesellschaften verpflichten sie sich beide gegen ander. Im leihen gibt der eine theil. In gesellschaften geben sie beide/ entweder geben sie beide gelt oder einer gelt/ vnd der ander arbeit/mühe/vleis/vnd was dazu gehöret/ solch gelt zuverhandeln. Im leihen stehet die gefahr / des entlehenden geldes bey dem/der es entlehnet hat allein. In gesellschaften steht solche gefahr/bey beiden theilen. Im leihen handelt der Schuldiger auf sein eigen vntkost / mit dem entlehenden gelde. In gesellschaften gehen die vntkosten des Handels über einen so wol als über den andern. Im leihen wird das gelt des / so es entlehnet/ In gesellschafte bleibt die heutsumma des für vnd für/ so sie geleget. Im Wucher leihen gewinnet man wider alle Natur / an blossem gelde/das vnfruchtbar ist/ vnd keinen nutz von sich gibt/ denn so ferne mans braucht. In gesellschaften ist gelt vnd geschicklig-

### Unterscheid des leihens vnd gesellschaften.

Zeit/arbeit/mühe vnd vleis beysammen/dadurch das  
gelt verhandelt vnd fruchtbar gemacht wird/Ans die  
sem vnterscheid ist leicht zuerstehen/wie auff solchen  
fürgebrachten fall zu antworten sey/leihestn eine gros  
sen Hendlr auff gewinst vnd verlust zu gleich/ so ist  
es eine gesellschaft/vnd hat seinen weg/was du als  
denn vber die Deubtsumma nimpst. Leihest du aber  
auff gewinst alleine/ vnd wilt one gefahr sein/ so iſts  
Wucher/ob du gleich sprichst/er könne so viel damit  
gewinnen / vnd on all sein schaden/ so viel daouon ge  
ben. Was liget daran / gewind er etwas so gewind  
ers mit dem seinen/ vnd kost jn noch sein sawer mü  
he vnd arbeit / mus noch wol wagen/ das er so bald  
verliere / als gewinne / da willtu nicht von sagen/du  
sagst allein was er woll gewinnen / vnd dir on sein  
schaden geben / aber nicht was er verlieren/ vnd on  
sein grossen schaden nicht geben können / damit helft  
du hinter dem Berge / willt also deinen Geitz fein  
tückisch beschönen vnd vermentlen / alss handelst  
du nichts wider die Liebe. Mein lieber Gesell/es  
heist/Wer spielen wil der mus auffsetzen.

Item/Wer mit geniessen wil /  
mus auch mit schiessen.

### Die Sechste Frage/vom Berge der

mildigkeit / beh den Juristen genannt

*Mons pietatis, oder Depositum*

*Apostolicum,*

*enamur oſ und ſeit der zum*

*auf dieſe datt ſteig zu weſtſchafft*

*vnd*

In Welsch-

**N** Welschlandē sol der brantch sein das man  
eine Summa geldes / entweder vom andern  
geborget / oder vmb Gottes willen dazu gege-  
ben/zusammen schleget / legt sie an ein gewis ort/mie-  
tet ein Haus dazu / verordenet Rentmeister vnd Fa-  
ctor / die armen Handwercksleuten / Ackerleuten / so  
sich gedencken zu nerden / vnd nicht gelt in feusten ha-  
ben / solch gelt vorstrecken / mit der Condition / wie fol-  
get. Niemlich das der so solch gelt entlehnet / jerlich  
das hundert mit drithalben gilden oder auch mehr/  
Oder ein gilden mit eim halben groschen verzinse / in  
Iars frist die Heubtsumma wider zu erlegen / vnd mit  
dem pfande genugsame Caution / vnd versicherung  
dafür zuthun. Wo er aber mit der bezalung auff ge-  
handte tagzeit/nicht inne halten würde/das als denn  
die hiezu verordneten Rentmeister / oder Factor / das  
pfand wie hoch sie kündten anzuwerden / vnd zuver-  
kauffen macht haben sollen / dauon die heubtsumma  
sampt auffgelauffener zinse bezalt / das ander aber/  
was noch vbrig/dem / so das pfand zuständig gewes-  
sen/gegeben wird. Den zins aber nimpt man in keiner  
andern meinung / denn das man die leut so zu solcher  
summa geldes geliehen / mit der zeit dauon bezalen /  
die hausmiete ansrichte/vnd die Diener dauon unter-  
halten/ auch die Summa dadurch mehre / das man  
hernacher den armen vmb sonst / one zinse dauon lei-  
hen kan. Ist nun die frage ob Christliche Regenten/  
vnd Obrigkeit / dem armut zum besten / vnd grossen  
Wucher dadurch zuerhüten / in jren Landen vnd  
Stedten/ auch solche ordnung machen möchten.

De Monte pietatis

Antwort.

CAROLUS Molinæus lib: de contractib: vsura. q.  
s. 5 l. sagt/das dieses bey den Juristen vnd Theologen  
ein streittige Materia sey / die diesen Contract als ein  
Wucher verdammen / dringen darauff / das man  
gleichwol mehr neme / denn man ausgethan habe/  
Sonderlich vom armen/wider den befehl des Herrn  
Christi/ jr solt leihen vnd nichts dafür hoffen/Luc. vi.  
Item/ man nemie von dem armen ein pfand/ vnd wo  
ers nicht wider zu rechter zeit löset / so verkeusst mans  
dazu/ so doch die Schrifft saget / Man sol von dem  
armen kein pfand nemen/ oder wo mans genommen  
habe / doch bey Sonnen schein wider geben. Deute.  
xxvij. Item es werde offt von den verordneten Rent-  
meistern / dem handel vntrewlich vorgestanden/ als  
das sie mehr dasselbige gelt iren reichen freunden für-  
strecken/ denn den armen/ verkeussten auch offt der ar-  
men pfand wolfeiler/ denn sie werd sein / also das dies-  
ses geldes / die armen offt am aller wenigsten genies-  
sen. Widerumb die es nicht wucher sein lassen wollen/  
Beschöf. nung dieses Wuchers. wenden für vnd sagen/ man könne das in diesen Con-  
tract nicht ziehen/ das droben gesagt ist / Nemlich /  
das es alles Wucher sey / was außerhalb beweislich  
Interesse/im leihen über die Denbsumma genomen  
werde. Item/ das Christus sagt/ Ir solt leihen vnd  
nichts dafür hoffen. Denn das sey rechter Wucher  
Kompt / hie kem aber die zinse nicht denen zu gut / die  
ausgeliehen haben/ sondern dem gemeinen nutz der ar-  
men/ vnd denen selber / die solch gelt entlehnien/ denn  
durch

durch solche zinse werde die Summa gemehret / das sie ein ander mal desto mehr heraus zunemen / vnd zu letzt nicht mehr zinse geben durffen / sondern vmb sonst heraus nemen können. Item / das geschrieben ste het / man solle bey Sonnen schein / dem armen sein pfand widergeben / Das sey von dem gar armen zu verstehen / als die nicht mehr denn ein Rock / oder ein Kleid haben / oder was es sonst ist / das sie zu sreer gros ser leibes notdurfft nicht entberen können. Item / man könne eine gute ordenung / von wegen des mis brauchs nicht verwerffen. Darumb ob schon von eige mitzigen dienern dem handel nicht allzeit recht vorge standen vñ offt viel veruntrawet werde / so könne man mit vleissigem auffsehen / solchē allen wol vorkomen. Aber ich wil solchs in der furcht Gottes zu richten fro mer Christlicher Obrigkeit / nebē Gottfürchtigen Juri sten heimgestelt haben. Ich las mir gefallen was dem armut vnd gemeinem nutz / zum besten von weisen Re genten fürgenomen wird / doch denucht mich das et was zu geschwind gefaren sey / das man von wegen der nichtzalung / aufgesetzten Termin dem armen sein pfand verkeusse / vnd nicht ein vnterscheid hält / zwis chen denen so die bezalung not halben / vnd mutwilliglich auffziehen. Darumb wenn es ja den armen sol te gedienet heissen / so solt man nach der lere S. Pauli allen bösen schein meiden / vnd sonst auch durch gut vleissig auffsehen / den sachen allenhalben also vorstehen / das nicht vnter dem schein des gemeinen nutzs eigener nutz gesucht werde / das gar leicht in solchen handeln geschehen mag / vnd derhalben schier besser

## Von Widwen vnd Waisen zinsen.

were man diente dem armen nach form vnd mas / so  
der Herr Christus seinen Christen vorgeschrieben/als  
mit leihen one wucher / oder geben/ schencken etc, wie  
droben vom Christlichen leihen genug gesagt ist.

## Die Siebende Frage.

Ob man Widwen vnd Waisen jr erbgelt möge  
austhun auf Wucher. Denn was wir thun/sagen die  
Normunde/das thun wir nicht für vns / sondern von  
anderer wegen/vnd denselben zum besten/suchen nicht  
das vnser/sondern der armen bestes/vnd thun also vn  
ser pflicht genugsam.

## Antwort.

**Schedliche** Es haben ja vnser vorfaren/den branch gehabt  
vachlassung. ehe der Wucher die vberhand gewonnen / das man  
Widwen vnd Waisen in diesem fall nachgelassen  
hat / das man sonst andern nicht het nachgelassen.  
Aber man hat es damit nicht gut gemacht / sondern  
dem Wucher nur Thür vnd Fenster dadurch auffge  
sperrt/vnd wer wol so gut/beide für sie vnd für ande  
re gewesen / man het es nicht nachgelassen. Denn  
was kan Widwen vnd Waisen gelassen werden/vnd  
kan Widwen vnd Waisen nu hinfurt das Indultum  
nicht so viel zutragen / als es jnen bisher / vnd noch  
geschadet/Zu dem ist dis nachlassen ein zeichen / das  
die liebe unter den leuten gar verloschen sey. Denn also  
schreibt Sanct Paulus i. Timoth. v. So aber ein glei  
biger/oder glaubige eine Widwen hat der versorge die  
selbe / vnd las die gemeine nicht beschwert werden/  
auff das die/so recht Widwen sein/mögen genug ha  
ben,

## Von Widwen vnd Waisen zinsset.

152

den. Wenn man nun demselben noch nachkeme / were  
besser gethan / denn Wucher nemen. Dieweil es aber  
nicht mehr geschicht / hat man diesen weg treffen müs-  
sen. Doch wenn die andern bösen wucherhendel gentz-  
lich widerumb durch eine gemeine Reiser ordnung ab-  
geschafft vnd außgehoben würden / wie sie doch albe-  
reit verhanden / wenn man jr nur nachsetzet / so könndt  
man das auszthun der güter / Widwen vnd Waisen /  
vnd Spittalen zuständig außeinen zimlichen zins dul-  
den / in ansehen vnd bedencken / das solche arme Wit-  
wen vnd Waisen / sonst kein ander narung gelernt /  
vnd wenn sie daun ablassen solten / so hetten sie sonst  
nichts / vnd müsten die hende am bettelstab wermen /  
vnd hunger sterben. In solchem fall sagt D. Luther /  
köndten die Juristen eine linderung des scharffen  
Rechten setzen / vnd möcht bedencken / das alle obge-  
handte Fürsten / als Solon / Alexander / die Römer  
nicht haben alles rein können / oder wollen machen /  
Nehemias auch nicht alles wider statthen. Vñ hieher  
möcht auch gehören / der spruch das die welt nicht  
köinne one Wucher sein. Doch das es nicht strack ein  
Wucher / sondern ein not Wucherlein were / schier ein  
halb werck für die Dürftigen die sonst nichts het-  
ten / vnd ein andern nicht sonderlich schadet / würde  
sich auch disputiren / ob da auch ein interesse sein könne  
weil sie verfüret vnd verseumet / das sie nichts anders  
dieweil gelernet hatten / vnd vnfreundlich wer sie zu  
Betlern zu machen / oder lassen hunger sterben / weil  
niemand damit beholffen / vnd one verderben des  
Nächsten solches geschehe / als ex restituzione vaga.

Diss

## Von Widwen vnd Waisen zinsen.

Dis sagt D. Luther sey darumb zu raten/damit er nie  
mand vrsach gebe in sünden zuuerzweifeln/vñ sol hier  
innen der Landesfürst angeruffen werden/der mit ver-  
nünftigen Juristen / Predigern/ vnd Rethen ein leid-  
lich mittel <sup>zur Reue</sup> oder Amnestiam finde würde/das  
die gewissen möchten zu frieden gestellet werden/sonst  
weis er wol was man vor scharffe recht einfürn kön-  
ne/ als das die Recht sagen/ weil der Wucher in Got-  
tes Wort verdammet / kein recht darüber dispensiren  
köinne / auch das aller geringste nicht / wenn man  
gleich einem sein leben dadurch retten möcht / gleich  
wie man eim Ehereib den Ehebruch nicht gestat-  
ten kan/wenn sie schon dadurch gesund/ vnd beim le-  
ben solt erhalten werden. Aber vnangesehen solch  
scharff Recht/ woll er vmb not willen die da Eisen  
bricht/ vnd auch wol solch Recht brechen könne / sol-  
ches raten / Sintemal not vnd vnonot gar weit zu vna-  
terscheiden / auch gar vngleichzeit vnd Personen  
machen/musse das ausser der not vnonot sein/ was  
sonst in der not recht ist/ also wenn einer in der not des  
hungers einem Becker das Brot vom laden nimpt/  
das mus recht sein/ da es sonst ausserhalb der not vna-  
recht/ vnd ein Diebstall were / denn man ist jm schuldig  
zu geben,

## Die Achte.

Ob man der Kirchen zum besten jre güter auf  
zinse austhun möge?

### Antwort.

Danon ist eben zu reden/wie von der Spittalens/  
Widwen

Scharffes  
recht vom  
Wucher.

Widwen vnd Waisen guter. Ansenglich hat jederman willig geben / vnd vngenötiget zu erhaltung der Diener des worts/handreichung gethan da die liebe zur Warheit noch new gewesen/vnd menniglich das ewige dem zeitlichen vorgesetzt hat/das es nicht leichtlich gemangelt / noch jemand sich zubeklagen gehabt/vnd ob gleich solchs fürgesfallen/hat es die Ge-meine zum aller förderlichsten geendert / vnd mit mil-  
Die liebe ere  
kalter.  
 der hand gebessert. Hernachmals da etzlich guther-tzig leut gesehen / das die liebe vnd eiffer zum wort/bey dem größten theil erkalten wolle / vnd man mit teglicher hülffe/die Kirchen vnd armen zuuersorgen/las vnd kalt worden/haben sie heissen ecker / gründe vnd guter zun Kirchen geben/vnd durch sich / vnd an  
Mildigkeit  
vñser vorel-  
tern.  
 dere rechtmessiger weise gebracht/vnd das solchs da bey bleiben möchte / gnungsam versichert / dawon  
 Man beide die Diener vnd die dürftigen notdürftig-lich erhalten / auch etwas statlichs zu dem gebende/vnd dem frembdling damit zu helfen/jerlich eröbern können. Wie solchs aus dem geistlichen Recht/ vnd den Historien dargethan kan werden. Weil es also ge standen/ haben die Kirchen/Schulen vnd Spittalen keinen mangel gehabt. Aber als verenderung der Re ligion fürgesfallen / vnd jederman (welchs doch das Euangelion nicht geleret) zu den Kirchengütern gegrif fen/ einer hie vnd der ander dort etwas vnter sich geschlagen/dis vnd jenes verkauft vnd verpartiret/hat man darnach / damit es nicht ein ansehen hette / als wolt man die Kirchen gar spolieren/etzliche summen geldes den Kirchen übergeben / oder doch nur ver-

## Von Kirchenzinsen.

Wohet die schrieben vnd zugesagt / oder auff etzliche Kleinodia  
Kirchenzinsen kommen,  
geschlagen / oder aus denselben machen / vnd förder  
legen heissen / daun die Kirche zu iher notdurfft / doch  
kümmerlich genug / ierliche zinse vnd einkommen /  
die Diener / vnd anders zu vnterhalten / auffzuheben /  
vnd einkomen hetten. Ob aber hierinnen zu gar wol  
vnd sehr Christlich gehandelt / stelle ich einem jeden  
selbst anheim zubedencken. Ob ers an den seinen / was

Nota.  
an Kirchengütern geschehe / gern also leiden wolte /  
das man jm alles entwendet / vnd eine Partecke dar-  
nach allein widerum zuwürffe / das gewisse vnter sich  
schlüge / vnd in auff das vngewisse weisete. Man fin-  
det aber noch wol solche gar Gottes vergessene leu-  
te / die noch zu solcher verenderung vnd entwendung

Werck Gott  
loser leue  
auffruck.  
der wolgestiftten Kirchen guiter / der Diener des  
Worts / die nach vermöge ires aufferlegten ampts /  
den Gottlosen Wucher straffen / Als denn / wenn  
sie ihren verdieneten Lohn vnd Quartal gelt for-  
dern / gar hönlich dasselbige für behalten / mit  
dem fürwurff / ob sie solch Gelt / dieweil es Zins-  
sen sein / vnd dem Wucher gleich / nemen vnd bege-  
ren dürffen / Sintemal sie doch sonst dem Wucher  
so heftig zu entgegen. Nun solches muss vnser  
H E R R Gott sampt den seinen eine zeitlang / aber  
nicht allerwege leiden / vnd wird sich am ende / wes  
man gespottet / endlich finden / Es lass ihnen nur  
solchs Gesindlein die weil nicht lang sein / es wird  
nicht alles in vergessen gestellet werden. Wer hat  
ihnen erleubet / macht vnd gewalt geben / das so  
andere

andere zu Kirchen / Schulen vnd Hosspitälern /  
 an Gründen / Eckern / Wiesen / Holtzwachs /  
 Weingarten vnd Hensern wolmeinung gestiftet /  
 vmb eigenes nutzes willen zu entwenden / vnter sich  
 zu teilen / zuverkeussen / vnd darnach auff gering /  
 vnd bisweilen vngewisse Geltzinsen / die Kirchen  
 zuverweisen / Sie sind schuldig / solches / wie es  
 die Kirchen anfenglich gehabt / wider zu erstatten /  
 oder andere wege zu treffen / das die Kirchen zu er-  
 haltung iherer Diener / vnd anderer notdurfft der-  
 gleichen Güter wider bekomme / oder mit genungs-  
 sam Zehenden vnd zinsen / auff gewisse gründ ver-  
 sehen werde / so lang solches nicht geschicht / ha-  
 ben die Kirchen nicht allein / die fürgeschlagenen  
 vnd verschriebenen zinsen / macht zu fordern / nicht  
 als ein Wucher / sondern als das ihre / vnd den-  
 noch nur als ein teil von dem / das man jnen schüd-  
 dig / vnd sind die so die Kirchengüter innen haben /  
 oder entwenden lassen im fall der not / ihnem noch  
 wol ein mehrers heraus zu geben / zu recht verpflich-  
 tet. Ist derhalben viel ein ander ding vmb der Kir-  
 chenzinse / vnd jerlichs auffnemen / als der Gottlosen  
 geitzhals Wucher.

## Die Neunde Frage.

Ob es auch Sünde sey grossen Fürsten vnd  
 Herren / oder grossen Hendlern Gelt auff Wucher  
 leihen.

## Antwort.

Dq ij

Ich weis

## Von grosser Herrn Zinsen.

Ich weis wol das man diesen Wucher keine  
sünde wil sein lassen/ aus der vrsach/das kein teil wie  
sie sagen/darinnen beschwert werde / sey beiden wol  
zuthun/habens beide nutz/dem einen bleibt seine sum-  
ma gantz für seine Kinder / vnd hat jertlich ansszuhe-  
ben/der ander kan so viel damit erwerben / das er ein  
vberschus wol geben kan. Nu mags wol sein/das die-  
ser Wucher nicht so gar beschwerlich ist / als das  
man den armen aussenget/das doch gar zu vniensch-  
lich ist/Aber dennoch ist er auch nicht so gar Engel  
rein/wie er sich wol macht/sondern stecket ein guter/  
grober/schwartzter / vnsletiger Wuchertenfel dahin-  
den. Denn warumb leibestu grossen Herrn? freylich  
vmb deines geitzes willen am allermiesten / welchen  
die Schrifft den Christen verbietet. Ich wil geschwei-  
gen wie viel jr vnter denen sind die itzund Fürsten vnd  
Herrnen leihen/vnd jren nutz noch darzu mit derselben  
grossen schaden vnd verderb suchen / schlagen Sum-  
men von andern geborget zusammen/bieten sie grosse  
Fürsten vnd Herrn zu leihen selber an / auff gantze  
empter/Schlösser/Hausen/Klostergüter / diese von  
zeit/zu zeit mit zinsen/vnd newen heubtsummen/ so v-  
berladen/oder ( wie sie es auff ire sprach nennen) so  
hoch sätten/das sie hoffen/sie wollen dieselben zu letzt  
gantz erblich vnd eigenthümlich an sich bringen.

<sup>2.</sup> Zum andern/folget aus solchem leihen auch der  
Böser brau: vnrat das solch gelt / beide von grossen Herrnen vnd  
geborenen grossen Hendlern/vbel gebraucht vnd angelegt wird.  
Kansleut vnd Hendlter borgen darumb auff Wucher/  
das

das sie wider damit wuchern wollen. Grosse Herrn  
darumb/das sie jren bracht mit pancketiren / prech-  
tigen kleidung / vnnötigen gebenden / desto statlicher  
süren mögen / oder das sie Tyrannisiren/vnd vnnötig-  
e Kriege anfahen können/dadurch land vnd leut ver-  
heret werden.

Wie kanst du dich denn rhümen dieser Wucher  
sey keine sünde/dieweil du mit deinem gelde vrsach zu  
vielen sünden gibst. Meinstu es sey wenig dran gele-  
gen / wie dein gelt gebraucht werde/wenn es nur nutz-  
trage. Dein gelt so du auff Wucher grossen Herrn lei-  
hest/ist eineforderung alles kriegs/prachts/übermu-  
tes/spiels/hoffart etc. liehe man manchem nicht / er  
müss solch ding wol vnterwegen lassen. Wissentlich  
aber zu solchen sünden / mit seinem leihen vrsach ge-  
ben / ist fürwar nicht geringe sünde / vnd ist der so da-  
leihet/vnd damit solche sünde stercket/eben so wol da-  
ran schuldig/als der gelt darzu borget / vnd selber  
begehet. Sprichstu denn/ wie weis ich alle zeit/wie er  
meins geldes gebrauchen wil/oder wozu ers bedarf?  
Man kan wol wissen / sonderlich wenn man solche  
grosse Summen borget / denn pancketiren / Kleiden/  
barwen/krieg anfahen/wollen grosse summen haben/  
man kan je wol gedencken / das man auff x. xx. oder  
gleich hundert gilden/nicht gros prangen oder gros  
ding darauff anfahen/es gehören ebene Summen zu  
solchen sachen.

Zum dritten werden auch durch solch leihen/  
die Werck der liebe verhindert. Denn wenn der Wü-  
cherer sein gelt also ausleihet / seinen genies damit zu be-  
suchen.

Vrsach zu  
sünden.

## Unrat von geborgetem gesde.

suchen. Wenn wird er denn seinen neben Christen  
menschen bedencken/vnd helffen? Was der Wucher  
tregt das bedarff er selbst wol / oder schlegt es zur  
Hauptsumma/ das sich dieselbige mehre / vnd also  
der Wucher wachse / was wil er denn vmb sonst dem  
armen leihen: Dauon/damit er sich vnd die seinen er-  
nehren mus/das las sich keiner treumien. Denn da  
*Entschuldigung der gei* / heist es/sol ich andern leihen / ich mus selber haben/  
Leret doch Sanct Paul/das wir mit vnserm vberflus  
dem mangel sollen dienen / da ist kein vberflus/ was  
ich habe das darff ich selber wol/mein vorigen stand  
zu furen/ mein Weib vnd Kind also zu kleiden / wie  
es denn mein stand mitbringet / Da gehet es denn/  
ich bin meines Geldes nicht mechtig / ich habe es  
alles ausgethan / Ich wolt dir gerne leihen etc. Das  
bezalet man als denn keine Handwercks Lente /  
Schuster / Schneider / Schmidt / müssen alle dar-  
ben vnd not leiden. Das also dieser Wucher / ob er  
schon sonst keine Sünde wer / dennoch in diesem fall  
von wegen jtzt erzelter vrsachen / nicht gelobet oder  
gebilligt werden kan. Sagen sie schon / einer muss  
solch Gelt Hendlern / oder Fürsten vnd Herrn für  
gestreckt wagen/das er vmb Hauptsumma vnd zin  
se kome. So frage ich sie/wer sie dazu zwinge/ das sie  
vmb ihres Geltsüchtigen geitzes willen / nicht allein  
ir/sondern frembdegelt andern vmb geringern zins ab  
geborget / mitwilliglich auff vngewis glück wagen  
sollen/schade wer es das es solchen Geitzwensten an-  
ders denn recht ginge,

Der

## Unrat von geborgetem gelde.

156

Der Weise Man Syrach warnet für solchem  
leihen Cap. v. da er sagt / Leihe nicht einem gewalti-  
gern denn du bist / leihestu aber so acht es als verloren.  
Nun ists wol war / man leihe arm oder reich / so ists  
auff beiden theilen fehlich vnd mislich. Leihest du ei- Leihen seht  
lich.  
nem armen / einem guten freunde / so ist zubesorgen / er  
könne dirs nicht widergeben / armut vnd schuld hal-  
ben. Doch hastu zwey votreil / Der erst / das du deis-  
nes gleichen / oder einen armen kanst zur bezalung ver-  
manen / ansprechen / vnd das deine widerumb erfor-  
dern gütlich vnd rechtlich / oder ein zeitlang aus lie-  
be mitleiden haben / mit dem armen bis er die Schuld  
bezahlen kan / vnd sich mitler zeit erholet mit seiner ar-  
beit. Darnach zum andern / wo du sichst das er so  
arm ist / vnd nicht bezahlen kan / das du ihm vmb  
Gottes willen nachlassest / als gehest du ein Allmo-  
sen / welchs dir denn Gott der HERR durch sei-  
nen segen / nach seiner verheischung wol erstat-  
ten kan. Wenn du aber eim Gewaltigern denn du  
bist / leihest so darfst du ihm nichts abforden / dich  
nicht vnnütze machen / in Rechtlicher weise ersur-  
chen / Denn er ist dir zu mechtig / gibt nichts  
vmb dich / spottet noch dein wol darzu / vnd lesset  
dich immer nach jm lauffen / vnd anfordern so lan-  
ge du wilst. Solches ist wol nicht zu loben / aber  
GOTT pflegt so eine Sünde mit der andern zu straf-  
fen.

## Die zehnende Frage.

Ob auch die sündigen die den Wucher geben,

Ant.

## Mutwillige Bürger.

### Antwort.

Unterscheid  
derer so da  
borgen.

Zwifach sün  
de.

2.

**G**Je mus man vnterscheiden vnter denen die ist  
grossen vnuermiedlichen not halben / borgen  
vnd den Wucher geben müssen / wollen sie an-  
ders gelt haben. Und vnter denen die one not vmb lau-  
ter geitzes willen / das sie es wider austhun mögen/  
oder zu prangen vnd schlemmen haben mögen. Die  
irer nothalben borgen / den Wucher geben müssen/  
sündigen eben so wenig als die von Meer oder Straß-  
senreubern gefangen / gros gelt zusagen vnd geben  
müssen/jr leib vnd leben dadurch zu erretten. Die es  
aber nicht bedürffen / vnd nur darumb borgen das sie  
es wider verleihen wollen/oder das sie zu schlemmen/  
prassen / spielen / Huren etc. haben mögen/sündigen  
zwifach. Erstlich das sie sich an dem was sie albereit  
haben vnd mit gutem gewissen haben kündten/nicht  
lassen genügen.

Zum andern das sie den / von Gott verbotenen  
Wucher helffen stercken/one not/andern dazu vrsach  
geben/vnd das land voller Wucherer machen / auch  
das sie Gottes gaben in müßiggang vbel gebrau-  
chen/vnd andere durch böse Exempeler gern. Wie viel  
find aber itzund der/beide in Stedten vnd vnter denen  
vom Adel / die andern also abborgen / vnd hie vnd  
dort zusammen stoppeln/bis das es ein zimliche sum-  
ma wird: Denn schlegt man sie einem armen Herrn  
zu / oder einem andern / der in seiner not gelt haben  
mus/durch solche practiken wird mancher geschwin-  
de reich/vnd weis in kurtzer zeit von viel tausent gül-  
gen zusagen/der zuvor nicht ein tausent gehabt / dariu  
ber

ber gehen Fürsten / Herrn / Adel / Bürger vnd Bauer  
zu boden / denn es ist gewis nach dem Spruch aus  
der Natur genomen / Generatio vnius est corruptio alterius.  
Aber alle ding ein weil / sie sehen zu wie lang sie es trei-  
ben / denn sich Gottes straffen an vielen zimlich se-  
hen lassen / die mit solchem borgen / sich vnd andere/  
sojn zu solchen Wendeln wissentlich zu weilen  
dienen / in not vnd mutwillige be-  
schwerung führen.

## VII.

# Von Straffen der Wücherer.



Ir haben nu Christlicher  
Leser in diesem buch die fürneme-  
sten stück so zum gemeinen einfel-  
tigen bericht / vom wucher zu wis-  
sen von nöten / gehandelt. Als erst <sup>1.</sup> Summa vor  
lich angezeiget / was wucher sey / <sup>2.</sup> gehends Be-  
nemlich wo man gelt leihet / vnd dafür mehr vnd bes-  
fers nimet / den man ausgeliehen. Zum andern gesagt  
von mancherley geschlecht des wuchers / vnd der Wü-  
cherer. Zum dritten vom Christlichen leihen. Zum  
vierden bewiesen / das der Wucher in allem Gottli-  
chen / Natürlichen vnd Weltlichem Recht verbotten  
Xx sey.

## Weltliche straffe der Wücherer.

¶  
6.

7.

sey. Zum fünfftē die einreden so vom gegenthil ein-  
gefūret werden / verleget. Zum sechsten auff etzliche  
fragen in gemeinen fellen richtige/vnd wolgegründte  
antwort geben. Wollen nu fürs siebende vnd zum be-  
schlus anhören / was für peen vnd straff / auff den  
Wucher in weltlichen Rechten gesetzt sey. Was auch  
die Wücherer von Gott / der ( den Wucher in seinem  
Göttlichen Wort verbotten / beide an zeitlicher vnd  
ewiger straff / wo sie sich nicht bessern vnd ablassen)  
zu gewarten haben.

## Von Weltlicher straff.

**W**as Weltlich straff im Rechten auff den Wu-  
cher gesetzt/ thut belangen/ so findet man un-  
ter andern der alten Keiserstatuten vnd Polli-  
Keiser Valentinianus. cey ordmungen / das Keiser Valentinianus bey zeiten  
der alte Römer/ da man die Centesimas nachgelassen/  
diese straff den Wücherern auffgeleget/das die so über  
die Centesimam nemen/ solten vierfachen widerstat-  
thung thun.

Keiser Albrecht hat diese peen auff den Wucher  
gesetzt/wo einer gefunden / das er ein Wücherer sey/  
vnd dessen genungsam überwiesen / sol er dadurch zur  
straff/ aller seiner güter verlustig sein. Yet er aber ein  
Weib / so sol dasselbige den dritten theil der güter be-  
halten. Doch so ferne sie ein eid schweren würde/ das  
sie hierumb keine wissenschaft trage. Wo sie sich an  
ber solchs zuthun wegern würde/ sollen alle güter der  
Kammer verfallen / vnd er der Wücherer dem Bann  
so lang unterworffen sein / bis so lang er sich nach-  
form vnd mas des rechten zu bessern zusagt. D. Noz  
bete

## Weltlich straffe der Wücherer.

158

Bertus Maranta lib: de ordine iudiciorum. schreibet das im Königreich Sicilien der Wücherer straff sey/ entweder verlust aller hab vnd güter/oder eine summa <sup>In Siciliens</sup> geldes/welchs den geitzigen Wücherer freylich die al ler beschwerlichste straff sein mus. Denn weil es jnen doch alles vmb gelt zuthun / acht ich man könne sie nicht herter/denn vmb gelt straffen.

Didacus Covarruias Hispanus lib:iii. variatū resolutionum schreibet/das man die wücherer im Königreich Hispanien also straffet. Erstlich so verlieren <sup>In Hispanis</sup> sie die gantze heubtsumma/vnd hat der schuldiger die selbige macht zu behalten / vnd mus noch drüber so viel die heubtsumma gewesen / der Oberkeit zur bus geben. Lest er nach solcher straff vom Wucher nicht ab/so strafft man jn vmb die helfft seiner güter/lest er er denn noch nicht ab/so nimpt man jn alles was er hat/vnd von seinem Veterlichen erbteil zu gewarten haben möcht/vnd fult solchs dem fisco vnd dem Kleger anheim.

Carolus v. hat auff gehaltenem Reichstage zu <sup>Keiser Carl</sup> Augspurg im jar 1530. mit rat vnd willen des gantzen <sup>der 5.</sup> Reichs beschlossen/vnd geboten/es solt kein wücherlicher Contract zugelassen werden/ auch dieselben fur nichtig vnd krafflos erkand werden. Und wo einer/ei nigen wücherlichen Contract machte oder ybet / der sol den vierden theil seiner heubtsumma/vnableslich seiner Oberkeit verfallen sein / vnd darauff gestraffe werden. Wo sich aber ein Obrikeit hierinnen seumet/ vnd nachlessig würde finden lassen/ sol sie dem Keiser iiiij. oder viij. markt lotig goldes/zur straf verfallen sein.

Xr ij

Dieses

Nota.

## Weltliche straffe der Wücherer.

Dieses sind nur Geltstraffen. Es sprechen aber Weltlich Recht den Wücherern auch ire ehr ab / vnd machen sie zu ehrlosen leuten / mit denen man weder zu schicken noch zu schaffen habe / auch nicht mit in essen vnd trincken sol / vt l. Improbum fœnus. C. ex quib. cau. infa irro.

**Straff an ehren.** Item / sie sagen das die vom Adel sich durch Wucher jrer Adlichen ehren verlüstig machen/ Bartolus in l. i. C. de digni textus in l. Quoties de digni. Vnd ob sie sich schon bessern / sollen sie doch jrer ehren nicht zu gut wider werden/ als sie zumor gewesen. Bartol: in l. i. ff. de ædib. edict. & Bald. in l. i. de sac. Sanct. Eccle:

**Wücherer** Item / das sie auch nicht Testament machen können kein können. c. Quenque. de vñ. lib: 6. aus der vrsachen wie Testament Leonhardus de vtino in seinem Sermon vom geitz machen. schreibt/das sie jres gnts nicht mechtig sein. Denn gleich wie ein Kind nicht macht hat / etwas von seines Vaters güttern andern zu testieren / so lang er vnster desselben gewalt ist. Vñ obs schon geschehe/haben doch solche Testament im Rechten kein krafft nicht. Also hat auch keins Wücherers Testament krafft/ so lang er in des Vatern gewalt ist / von welchem Joz. Der Wüche, hannis am viij. Capitel geschrieben siehet / Ihr seid „ aus dem Vater dem Teufel. Denn in des gewalt ist „ vnd bleibt er so lang er nicht aufshört zu Wuchern/ vnd dasjenige wider gibt / was er andern abgewuchtet.

**Wücherer** Item / das Wücherer auch nicht zengen können. können nicht Bartolus in l. ob crimen y pe. de famo. libel. Denn es zu Zeugen. recht also versehen / das man keinen zum Zeugen als dücktig

düchtig annemen solle/der nicht eins guten redlichen  
namens sey.

Item/das man die Wücherer dahin halten solle / wider restitution zuthun.c. eum tu. ext. de vsu/ vnd tution schüle nicht ansehen das sie darüber zu Betteln werden möchten. Auch im fall/ ob sie vngestrafft verstürben/ so könne man ire Kinder/Erben/ vnd Erbnemen des halben besprechen/denn die Sünde wird nicht vergeben man gebe denn zuvor wider / was man gestolen habe. Darumb erbent sich der Sörlner Zacheus/er wolle es vierfach wider geben / wo er jemand betrogen.Luc. xix. Vnd lib.v:Decreta tit. xix. Cap. ix. lesen wir das es etzliche Wücherer zu Mantua nicht ges holffen / das sie ire Schuldiger bezwungen sich mit eid/ gegen sie zu uerpflchten/den Wucher nicht wider zu fordern. Vnd vmb dieselbige zeit sind viel Wücherer zu Altisiodoro vnd Bononia gewichen/die da haben müssen restituiren/ vnangesehen/ das sie für gewand sie weren von andern auch ubersetzt worden.

Item/das man sie dahin halten solle/ irer Regl stter auff zu legen / vnd rechnung zuthun. l. i. C. de eden.

Wie wenn ich aber sagt / das die Wücherer noch wol schwerer straffwirdig waren / dieweil der Wücherer ein Reuber ist. Denn was einer eim andern wider seinen willen vñ vnuerschuld abzwinget/das ist Geraubet. Die Wücherer aber zwingen vnd dringen einem das sein ab/darumb sind sie reuber. Das sie eis nem das sein abdringen/das ist klar/ denn jener thut es ja nicht gern/vnd mus es thun / da zwingen in die

## Weltliche straffe der Wücherer.

Wücherer zu sein not zwinget in nicht dazu. Sein not zwinget in das er borgen muss. In kont er wol borgen so viel seinen willen belanget/ da er keinen Wucher geben darf/ thet es auch one zweifel gerne/ aber da kont der Wücherer vnd zwinget in zum Wucher geben/vnd dringet ihm gewaltiglich das seine ab. Die not treibet ihn zum borgen / vnd das schadet ihm noch nicht/ aber der Wucher bringet in zum schaden. Denn wil er haben so muss er gelt geben/dazu zwingt in der Wücherer/nicht mit thetlicher gewalt/sondern hinderlistig/in der not. Darumb ist der Wücherer ein Reuber/vnd derwegen nach Weltlichem Recht Reuber straff wurdig. Item/ein Wücherer ist ein Dieb/ darumb ist er auch henckmessig. Aus dem Wucher hütlein.

Wücherer  
henckmessig.

## Von Geistlicher oder Kirchenstraff.

**W**ach geistlichem recht vñ in krafft des heiligen Götlichen worts/find alle wücherer im ban/ derhalben sie zu keinem Sacrament mögen gelassen werden. Und wenn sie in solcher sünde verharren/vñ nicht busse thun(das ist nicht widergeben oder jren erben wider zu geben befehlen/vnd solches das es geschehen möge/ genugsam versichern) sol man sie im sterben liegen lassen wie Heiden/vñ nicht unter die Christen begraben. Denn weil ein Wücherer ein Abgötterer ist/vnd dem Mammon dienet/ so ist er vngleich/kan die gnade Christi/ vnd die gemeinschafft der heiligen nicht haben/ noch derselben vehig werden/ sondern hat sich selbst abgesondert vnd verbannet/ so lang

Wücherer  
im Banu.

## Kirchenstraße wider die Wücherer. 160

lang er sich nicht erkent vñ busse thut. Wo soll man sie wücherer  
denn hinbegraben? der Herr nennet sie im Propheten auffs schin-  
Ezechiele schinder / darumb lysts iren ehren nicht zu na- deleich ubet  
he / das man sie auff den schindleich begrabe. Und der  
Schimpff vnd Ernst saget / das ein Wücherer auf ein  
zeit gestorben / vnd da sich die freundschaft vnd der  
Pfarherr des Begrebnis halben wider ein ander ge- ErempeL  
setzt / hat der Pfarherr zu letzt ein rat gegeben / man sol-  
le den Todten auff ein halben Wagen legen / vnd zwe-  
en Ochsen dafür spannen / vnd Gott daneben vertrau-  
en / das die Ochsen in wol ziehen werden / wo er sein  
Begrebnis haben soll. Da haben jn die Ochsen one  
alle Menschliche leitung / vnter den Galgen gefürt/  
vnd nicht fort wollen gehen / damit anzugezen / das  
da / als anderer Dieb der Wücherer recht Begrebnis  
sey.

Diese rede wird wol etzliche zu hart dünenken/  
etzliche auch erschrecken / dem kleinen wücherlein wird  
es schrecklich lauten / als die vom hundert nur fünff  
oder sechs gilden nemen. Aber den grossen Weltfres-  
fern / die auffs hundert nicht genungsam nemen kön-  
nen / lassen bey fünff oder sechs gilden nicht bleiben/  
sondern nemen wol zwantzig / dreissig / vierzig / funf-  
zig / achtzig etc. auffs hundert / den kan mans so hart  
nicht machen / denn sie haben sich dem Mammon/  
vnd dem Teufel ergeben / lassen vns schreien vñ schrei-  
ben / fragen nichts darnach / von denselben wil ich  
sonderlich gesagt haben / das man sie sol beide am le-  
ben vñ sterben dem Teufel lassen / wie sie doch wollen/  
Vnd keine Christliche gemeinschafft mit jn haben.

Vnd

## Unzeitiger zorn der Wücherer.

Fürwurff  
der Wücher  
ter.  
  
Grobheit  
vieler leute.  
  
Nota.

Vnd ob sie wolten fürgeben wir Pfaffen wol-  
ten Herrn sein vnd mit gewalt über sie herrschen / wie  
itzund etzliche Scharhansen auch wol / Barökün-  
dige Bürger vnd reiche Dorffrützen / schreien wenn  
der Pfarrherr prediget / was sie nicht gern hören / so  
muss es flugs heissen sie wollen vnser Herren sein.  
Vnd haben die groben vnadelichen Lunteros / die  
Stadtschlüngel / Dorffrützen (also redet Doctor Lu-  
ther daunon) nicht so viel gelernt / das sie vnter dem  
Wort Gottes / das geprediget wird / vnd der Person  
des Predigers kündten vnterscheiden / Sondern wo  
sie Gottes Wort vnd ihr eigen gewissen darumb  
strafft / so mus der arm Pfaff gethan haben / damit  
sie suchen / das man ja Gottes Wort nicht predigen  
sol / wollen gleich wol das Euangelium gefressen ha-  
ben. Was zörnest du Narr wider den Pfarrherr / zör-  
ne wider dein eigen bosheit / oder mit Gott / des wort  
dich Buben schild / der kan dir zörnens genungsam  
geben.

Wie sich ges-  
gen den zor-  
nigen Wü-  
cherern zu  
halten.  
  
Darumb wenn solche Wücherer zörnen wol-  
len / das man sie nicht absoluiren / vnd nicht das Sa-  
crament reichen / noch begraben wil / so sol man sie /  
(sagt Doctor Luther) zu den Juristen weisen / vnd gut  
redlich kundschafft bringen lassen / das sie keine Wü-  
cherer sind. Wo nicht so sol man sagen. Erstlich es  
sey von Gott gebotten / das man keinen Wücherer  
für ein Christen halten sol. Zum andern / so hab es der  
Reiser auch verboten das man keinen Wücherer für  
ein frommen Man halten solle. Wo einer darzu kem /  
das

das er Gott vnd dem Kaiser jr Recht vnd vorteil nehmen vnd verkeren solt / vnd seine Seele für sie setzen/ vnd sich mit jnen verdammen. Darzu so helffs ihm nicht/verdamme in viel mehr / wenn er in schon absoluere. Denn Gott vnd der Kaiser nemens in ihrem Recht doch nicht an / darumb so sey das der nehesten weg das man busse thu/wo nicht/so könne er eben so wol on in vnd seine Absolution einfeltig zum Teufel faren/als das er mit seiner Absolution zweifeltig zum Teufel fare/ vnd in on sein schuld / durch sein schuld mit nemen. Das sol man jnen den Wücherern/ wenn sie über solchem handel zürnen vnd saur sehen wollen/zur antwort geben/ vnd sie jimmer hin zörnen lassen vnd sich seines ampts halten / denn man kan jren zorn besser aussitzen/denn des zorn so droben im him mel sitzt/vnd solchen ernst wider die öffentlichen Wücherer/vnd andere halstarrigen Sünden zu brauchen befält.

Man sol sich auch nicht dran kerzen/ob sie schon viel disputiren/ vnd sagen der Wucher sey ein Welt-ge der Wülicher handel/es gebüre keiner geistlichen Person hier inne zu richten / man sage sie sollen die Juristen fragen/die werden sie hieuon wol zu berichten wissen/ob der Wucher ein crimen Ecclesiasticum sey oder nicht. Denn so sagen: Johannes Mona in c. l. eo tit lib. de usuris. vno Abbas panormitanus super s. de usuris. Ecclesia sibi uendicat jurisdictionem in laicos in casu usurarum , quia usu varij committunt principaliter in deum abutendo rerum usu. Ideo ad eius uicarium (id est ad omnes uerbi ministros) spectat punitio. Las aber den Wucher gleich allein ein crimen Polit-

## Kirchenstraffe wider die Wücherer.

eam sein / wenn strafft ihn denn Weltliche Obrigkeit  
nimmermehr / oder doch gar selten das sehen die  
Wücherer / referiren sich derhalben auff Weltlich  
Recht / vnd wollen der geistlichen straff nicht unter  
worffen sein / so sie doch beider straff wirdig / weil  
denn Wucher beide weltlich Recht vnd Gottes wort  
verbieten. Daher schreibt Didacus Contra Iunias lib.  
3. Variarum resolutionum vnd spricht. Huius criminis cognitio  
nem habere indices Ecclesiasticos, quemadmodum & iudices secu  
lares eam habere diximus, quod & praxis obseruat, nec est ab utri  
litate Reipub: Christianæ cum tot annis leges seculares huius cri  
minis coercionem neglexerint, immo partem eius probauerint &c.

Warumb solten wir Prediger aber nicht macht

**Gleichnis:** Haben vber vnsers Herrn Gottes besehl / als trewe  
Diener vnd Haushalter zu halten. Wenn ein Herr  
spricht zu seinem Haushalter / Solch gesinde solstu  
in meinem Haus nicht dulden / so mus er sich dar  
nach halten. Nun sagt Gott durch seinen trewen Die  
nern Sanct Paulum klar / das kein geitziger theil am  
Reich Gottes haben solle / so kan je auch kein Wüche  
rer in Gottes Haus / das ist in die Christliche Kirche  
gehören. Und i. Corinth. xv. Nun aber habe ich euch  
geschrieben jr solt nichts mit jnen zu schaffen haben/  
nemlich / so jenand ist der sich lebt ein Bruder nen  
nen / vnd ist ein Hurer oder geitziger / oder Abgötti  
scher / mit dem solt jr auch nicht essen. So denn den  
gleubigen Christen/wird verboten auch eußerlich ge  
meinschafft mit offentlichen vnbefertige sündern zu  
haben, i. Corin. 5. 2. Thessa. 3. 1. Iohann. 1. Wie viel mehr da  
da das höchste zeugnis der Christliche gemeinschafft/  
nicht allein gemeiner Christen vntereinander/sonder  
auch

auch Christi selbst mit vns gehandelt vnd ausgetelet wird/wie können de ñ die wücherer so wider Christum sein wort vnd befehl öffentlich handlen zum hochwir digen Sacrament gelassen werden. Nein sagt S. Paul. I. Cor:x. Ir könnet nicht zu gleich teilhaftig sein des Herrn Christi tisch/vnd des Teufels tisch / oder wollen wir den Herrn trotzen. Geschicht derhalben nicht vnbilllich/das die Pfarrherrn/wollen sie anders trewe Haushalter erfunden werden / den Wücherern als ontüchtigem losen gesinde/die Herberge/kost vnd las ger/das ist alle Christliche gemeinschafft/vnd beywo hung/desgleichen auch der Christen speise/das hoch wurdige Sacrament des altars/vñ neben andern Christen zu liegen vñ begraben werden versagen. Wie solchs auch reth der hochgelernte D. Hieronymus Schurff Centuria 2 & consil 50. da er spricht. Optime facerent pastores & rectores Ecclesiarum , si obseruarent hanc saluherrimam constitutionem, non scilicet admittendo manifestos usurarios ad communione, pro vt etiam obseruare tenentur, cum sint in peccato mortali constitutivsurarij, non pœnitendo, & non restituant ablata si habent. Quia, qui indigne manducat et bibit &c. I. Corintii 11.

Ampf des  
prediger.

Consilium  
Doct. Hieron  
numi.

Und wie Georg Lauterbeck im vierden Theil am zwölffen Capittel seines Regentenbuchs saget. Regenten-  
buch.  
Wo bleibt das Buch das Doctor Luther seliger Gedächtnis / an die Pfarrherrn des Wuchers halben geschrieben / vnd sie mit grossem ernst vermauet/ wider den Geitz vnd Wucher zu predigen / das mit sie sich ihrer Sünde nicht theilhaftig machen / sondern sollen sie sterben lassen / wie die Wilden Thiere / ihnen die Sacrament nicht reichen / noch in die Christlich gemein kommen lassen. Ist

Ss ij nicht

## Kirchenstraffe wider die Wücherer.

Nachlessig / nicht solches alles geschwiegen: Wo sicht man einen  
Reit der istra; in allen diesen landen / da wir doch Euangelisch sein  
wollen/ vom Sacrament des altars vnd der heiligen  
Tauff abtreiben: Wo verbietet man ihnen nach orde-  
nung der Rechten Testament zu machen: Wo sichtet  
man einen auff dem Schindanger begraben / ob er  
gleich sein lebenlang der ergeste Wücherer gewest/vn  
die Kinder auff der gassen wissen dauon zusagen: Ja  
sie werden so stoltz darbey das sie den Pfaffen durfsten  
trotz bieten/ so sie auff der Cantzel ausrufen vnd Wü-  
cherer schelten/man wil jn wol lernen etc. Überdräu-  
en also die armen Pfarherrn/ das sie eins theils müß-  
sen stillschweigen. Die andern sehen das sie wenig  
ausrichten/ lassen auch wenden vnd gut sein / denn  
sie von der Weltlichen Obrigkeit weder hülffe noch  
schutz haben/vnd wücheren diejenigen unterweilen  
weidlich mit / welche dasselbige weren vnd straffen  
sollen. Hac ille..

### NOTA.

Einreden  
wider die  
Kirchen-  
straffen.

Das aber jr eins theils vorwenden vnd sagen/  
wenn man solchen ernst gebrauchen solt / so würde  
man viel grosser Theologen / dergleichen nie Keiner  
allein nicht gethan/ sondern auch andern widerraten/  
zu schanden machen. Item/ es sey in Keiner wol ange-  
richten Kirchen vbllich / so gar strack wider die Wü-  
cherer zu procediren. Darauff ist Kurtz geantwortet/  
das solchs alles de facto vnd nicht de iure geredt sey.  
Wol mag es sein das man nicht viel Exempel hat/  
das dieser oder jener auch dergleichen gethan / oder  
das es in dieser oder jener Kirchen vbllich vnd breuch-  
lich sey. Wo rechnest du aber hin / das mans solt ges-  
than

# Kirchenstraff wider die Wücherer. 163

than habē/vn das es solt breuchlich sein: gebent nicht wücherer  
S. Paul die geitzigen neben andern öffentlichen Sun sol man bau-  
dern in Bann zuuerkleren: i. Corinth. v. Oder wo <sup>nen.</sup>  
sind wol angerichtete Kirchen / da man zum wenig-  
sten im Jar ein mal / etzliche grobe Sünder nam-  
haftig im Bann erkleret: Als / alle Ehebrecher / Hu-  
rer / alle Warsager / Cristallenseher / Teufelsbeschwe-  
rer / Geltsücher / Zenberer / alle Gotteslesterer / alle vol-  
le Zapffen / die stetz voll vnd toll sein / alle die in hass /  
neid / Nachgirigkeit stecken / alle / die da stelen / rau-  
ben / morden / vnd liegen. Item / alle die vorsetzlich ih-  
ren Nechsten betriegen / mit Wucher / vorteil / betrug  
vnd argelist / mit falscher mas / gewicht / Ellen / Wah-  
re / Briefe / Siegel / alle Gartendiebe / alle Halstarri-  
ge / verstockete verechter des Worts / vnd der Sacra-  
ment / vnd verfolger vnd feinde des Euangelij. Sind  
die nicht alle im Banne für Gott / vnd haben kein teil  
am Reich Christi / so lang sie wissentlich vnd vorset-  
lich / hierinnen beharren vnd nicht busse thun.

Oder das etzliche sagen. Man habe kein Exem-  
pel / das D. Luther seliger einen von des Wuchers <sup>D. Luther.</sup>  
wegen in Bann gethan / vnd vom Branch der Sacra-  
ment Suspendirt habe. Antwort / was D. Luther in  
diesem fall gethan oder nicht gethan / weis ich zwar  
nicht / das weis ich aber wol / das er in seinem Buch  
an die Pfarrherrn / wider den Wucher zu predigen ge-  
schrieben / sagt / da er vnterricht gibt / wie sich die  
Pfarrherrn gegen den Wücherern erzeigen sollen. Erst  
lich spricht er / so sollen sie den Wucher auff der Can-  
zel getrost schelten. Zum andern / wenn sie einen wiß-

## Kirchenstraffe wider die Wücherer.

Sei/vnd können das Sacrament nicht reichen / noch  
die Absolution/ so lang er nicht busse thut. Zum dritt-  
ten das sie sie sollen sterben lassen wie die Heiden vnd  
nicht begraben/ auch nicht mit zu grabe gehen. Ach-  
te derhalben dafür/ hab er solchs dürfen schreiben/  
er habt auch wens die gelegenheit also gegeben wol-  
dürfen thun. Es wissen aber itzund etzliche zusagen/  
**Doctor Luther** habe von wegen seines grossen Eif-  
fers/ viel dinges gelert vnd geschrieben/das nicht all-  
zeit sein ernst noch meinung gewesen / dahin wird  
man vielleicht das auch deuten wollen.

Verlesterer  
Luther.

**Ausflucht**  
der kleinen  
Wücherer.

Ja sagen sie weiter / er mags ja wol also ges-  
meint haben. Aber man muss von den grossen Wü-  
cherern verstehen/ wie er sich denn am selben ort fer-  
ner erklärt/ da er spricht. Den grossen Weltfressern die  
nicht genug auffs hundert nemen können/ den könne  
mans nicht zu grob machen / von denen woll er son-  
derlich gesagt haben. Antwort. Die grossen meint er  
freylich/ aber die kleinen (verstehe so von hundert gül-  
den fünff/ oder sechs nemen) wil er gleichwohl mit  
vnausgenommen haben/Denn wenn ich sage/ das wil  
ich denen sonderlich gesagt haben/ oder die sol man in  
sonderheit also straffen / damit sind die nicht ausge-  
schlossen die gleiche sünde thun / ob sie es schon nicht  
zu grob machen/ vnd die straff so wol verdienen. Und  
werden derhalbe die kleinen wücherer/ wo sie es nicht  
vor sünde erkennen / oder noch viel vnd oft geschener  
warnung/ da von nicht gedencken abzulassen/ ja so bil-  
lich vom Sacrament Suspendirt / als die andern.  
Denn es ist doch beide grosses vnd kleines Wuchers  
Kein

Kein ander ursach / als geitz vnd eigen nutz/welchen  
 die Schrift den Christen an vielen orten verbent/ zu  
 dem so kan auch woldie aller geringste Sünde/die  
 nicht erkennet noch in besserung abgestelt wird /  
 nichts weniger / als die aller grösste verdammen.  
 Johannes Antoni Menam Gemueser in seinem  
 Büchlin von der Türckenglauben/ gesetz/ vnd sieben  
 Todsünden / schreibt / das bey den Türcken allen  
 Spielern/Ehebrechern/Wücherern/vnd der gleichen  
 öffentlichen Sündern jre Kirchen verboten seien.

## Von Götlicher Straff zeitlich vnd ewig.

**W**er gegen solche jtzt erzelte straffen/ ist nichts  
 zu rechen die Götliche straff/ welche zweierley  
 ist/zeitlich vnd ewig. Denn es ist gut zu dencken  
 wer wissentlich wider Gott / seinen einigen Son  
 Christum IESUM / sein heiliges Wort dazu  
 Geistlich vnd weltlich Recht vnd Obrigkeit handelt/  
 das der nicht gros Gottes lohn verdienen könne / nu  
 ist aber gewislich war das ein Wücherer wider die  
 alle wissentlich thut/ wie oben mit Götlicher/Geist-  
 licher vnd Weltlicher Recht schrifften/ genugsam be-  
 wiesen ist. Darumb zeuget die Schrift an vielen or-  
 ten wie schreckliche straffen Gott beide zeitlich vnd  
 ewig/ den geitzigen drawet / vnd offt wehe vber sie  
 schreitet / welcher ein alter Scribent in seinem Ser-  
 mon

Schwere  
 Sünde der  
 Wücherer

## Gottes straff wider die Wücherer.

Achterley we mon vom Geitz Leonhardus de utino wol acht aus  
he über die den Bücheren der Propheten anzeucht. Als:

1. Esaiæ am fünftten. Wehe denen die ein Haus  
an das ander ziehen / vnd einen Acker zum andern  
„ bringen/ bis das kein raum mehr da sey/ das sie das  
„ Land alleine besitzen. Es ist für den ohren des Herrn  
„ Zebaoth/ was gilt wo nicht die viel Heuser sollen  
„ wüst werden: vnd die grossen vnd feinen Dede sehen.  
„ Denn zehen Acker Weinberges/ sol nur ein eimer ge-  
ben/vnd ein Malder Samens/ sol nur einen Scheffel  
„ geben.

2. Esaiæ am drey vnd dreissigsten. Wehe dir du ver-  
störer. störer/meinstu du werdest nicht verstört werden.(Ver-  
störer heist nach Chaldeischer Sprach ein Wüches-  
rer.)

3. Amos am sechsten. Wehe den stoltzen zu Zion /  
„ vnd denen die sich auff den Berck Samaria verlassen.  
4. Ibidem. Wehe euch die jr schlafft auff Helfsen  
„ beinern Lager/vnd treibet vberflus mit ewren Betten.  
5. Ibidem. Wehe euch ihr esset Lemmer aus der  
Herde/vnd die gemesten Kelber. Wie solchs auff die  
Wücherer zu deuten / darff nicht grosser auslegung.  
Ein iglicher dencke jm selber nach/Intelligentia satis dicta.

6. Abacuc. 3. Wehe dem/ der sein gut mehret mit  
„ frembden gut / wie lang wird es weren? Vnd ladet  
„ nur viel schlam auff sich/denn du hast viel Heiden ge-  
„ raubet/sie werden dich wider rauben alle vbrigien von  
„ den Völckern/vmb des Menschen Blut willen / vnd  
„ vmb des frenels willen im lande / vnd in der Stad/  
„ vnd an allen die drinnen wohnen/begangen.

Ibidem.

Wehe vber die Wucherer.

165

Ibidem. Wehe denen der die Stad mit Blut  
bewet/vnd zuricht die Stad mit vnrecht.

Ibidem. Wehe dem der da geitzet zum vnglück  
seines Hauses/ auß das er sein nest in der höhe lege/  
das er dem vnsfall entrinne / aber der Ratschlag wird  
zur schande deines Hauses gerathen.

Der LXX Christus Luce vi. setzet das neun-  
de wehe dazu/vnd spricht/Wehe euch reichen denn jr  
habt ewren trost dahin. Wenn aber Gott wehe schrei  
et so ists jm kein schertz/sondern betrifft Leib vnd Se-  
el/das mercke wol / wiltn anders nicht ins Teufels  
namen verdampt sein.

Also zeuget die Schrifft auch/ das der Wucher  
der Sünden eine sey/ vmb welcher willen Gott Krieg/  
Pestilentz/terwerzeit/vnd ander schreckliche plagen ko-  
men lefft. Daher geschrieben stehet.

Esaia v. Wehe denen die ein Haus an das an-  
der ziehen / denn darumb wird mein Volck müssen  
weg gefüret werden/vnuersehens. Und ist zu besorgen  
Gott werde solche straff durch Türcken / Muscoviter/  
vber vns Deutschen auch ein mal gehen lassen/  
vnd wenn sie denn gehen wird/ als sie denn nicht lang  
ausbleiben kan/ so wird Wucher die Haupttodsünd-  
de sein / darumb wir alle werden leiden müssen Got-  
tes zorn vnd Rute etc. sagt Lutherus.

Jeremie. vi. Fellet Beume / vnd macht schütten  
wider Jerusalem / denn sie ist eine Stad die heimge-  
sucht werden sol / ist doch eitel vnrecht drinnen. Und  
bald hernach / Denn sie geitzen alle sampt Klein vnd  
gros etc.

Tt

Ezechiel.

## Gottes straff über die Wücherer.

Ezechiel xxij. sie wuchern vnter einander / spricht  
Gott / vnd treiben jren geitz wider jren Nächsten / vnd  
thun einander gewalt / vnd vergessen mein also /  
spricht der Herr / Herr. Siehe ich schlage meine hände zusammen über deinem geitz den du treibest / das ist  
wie es Alexander Carpentarius parte iiii. cap. xx. deutet / Gott wil mit zugeschlossenen feusten in die Wücherer schmeissen / gleich wie sie zu geschlossen vnd nicht auffgethanene feust gegen den armen in der not gehabt / auff das es gehe nach dem Spruch / Per quis peccat per eadem punicitur.

Nota.

Amos am achten / Höret jr / die jr den armen unterdrückt / vnd die elenden im lande verderbet / vnd spricht. Wenn wil denn der newe Monat ein ende haben / das wir getreide verkeussen. Und der Sabbath / das wir Korn seil haben mögen. Und den Epharins gern / vnd den seckel steigern / vnd die Moge felschen / auff das wir die armen vmb gelt / vnd die dürrftigen vnter vns / vmb ein bar Schuch bringen / vnd Spreu für Korn verkeussen. Was gilt / ob ich solcher werde ewig vergessen werden. Solt nicht vmb solchs willen das land erbeben / vnd alle einwoner traweren. Ja es sol ganz / wie mit einem Wasser überlauffen werden / vnd weg gefürt vnd verschwemmet werden / wie mit dem fluss in Egypten.

Item am ix. Capitel. Ihr geitz sol jnen auff ihsen Kopff kommen / vnd wil jre nachkommen mit dem Schwert erwirgen / das keiner entpfischen noch einiger daun entgehen sol.

Amos. iiii. Höret das Wort des Herrn

## Gottesstraffe vber die Wücherer. 166

Si setten Rühe/die jr auff dem Berge Samaria seid/ vnd den dürrigen vnrecht thut / vnd vntertretter die armen. Ich habe den Regen vber euch verhalten/bis das noch drey Monat waren zur Erndten / vnd ich lies regenen auf eine Stad / vnd auff die ander Stad lies ich nicht regenen. Ein Acker ward beregenet/ vnd der ander der nicht beregenet war / verdorrete / noch bekert jr euch nicht zu mir/ spricht der DEXX. Ich plaget euch mit dürrer zeit / vnd mit Brandkorn / so frassen auch die Raupen alles/ was in ewren Gerten/ Weinbergen/ Feigenbeumen vnd Delbeumen wuchs. Ich schickt Pestilenz vnter euch / gleicher weise wie in Egypten/noch bekert jr euch nicht/ spricht der DEXX.

Dieses sind nu gemeine Landstraffen / da offt der vnschuldige mit dem schuldigen/ herhalten mus. Was sind denn die sonderlichen Privat straffen / die sich aus Gottes verhencknis/vnd seinem gerechten zorn / an den Wücherern teglich zutragen.

## Wücherer strafft Gott mit geiz.

Um ersten / so kan je nicht geleugnet werden das Geitz ein sonderliche straff sein müsse / in dem das Geiz ein  
Zein Wücherer geldes nimmer sat werden kan. Die straffe des  
ses ist nicht natürlich/so wenig es an den Wassersüchtigen ein natürlicher durst ist / der trinkens nimmer voll werden kan / Sondern ist ein plage das mit GODT den Geitz straffet / Das / je mehr er hat / je mehr er haben wil / vnd hat doch Et ij nimmer

Gleichnis.

Blindheit der Wücherer.  
nimmer genung. Daher D. Basilius concio : ad dñis  
tes sagt. Der reich saget immer er sey arm / denn der ist  
arm / der viel haben wil. Das aber ein reicher viel be-  
gert / das macht das Schalck's auge / das nicht kan er  
füllt werden / hat er tausent gilden / so wil er noch  
tausent dazu haben / vnd je mehr er hat / je mehr er ha-  
ben wil. Denn gleich wie ein voller zapff entzündet  
wird mit dem Weine / je mehr er trincket / je mehr er  
trincken wil. Also gehet es dem geitzigen / je mehr sie  
bekommen vnd einsamlen / je mehr sie haben wollen /  
vnd haben keine freude an dem das sie haben / son-  
dern sind in jren hertzen betrübet / das sie auch das  
nicht haben können / was ein ander hat / das also ein  
Geitzhals nimmermehr friede hat / sondern sich im-  
mer in sich selber frist vnd martert. Also sagt auch der  
Prediger Salomon am v. Capitel. Wer gelt liebet  
wird geldes nimmer sat / vnd wer reichthum liebet  
wird keinen nutz daon haben. Ein Heide Epimenis-  
des / hat auch gesaget / das Gelt dem Geitzigen sey ei-  
ne peine.

## Wücherer schlegt Gott mit Blindheit.

Um andern / ist die grosse Blindheit eine straffe  
das die wücherer weder jr eigen schand noch scha-  
den sehen noch bedencken / auch weder sehen noch  
bedencken wollen / vnangesehen wie trewlich sie von  
jren Predigern dafür gewarnet werden / zörnen noch  
darumb / vnd wollen vngewarnet sein. Item das sie  
offt blutfreunden vor scharren vñ Kratzen / die alle tage  
auß

auff jren tod hoffen/vnd es jnen wenig dank wissen.  
 Daher der Prediger Salomon am sechsten Capitel  
 sagt. Es ist ein vnglück / das ich sahe vnter der Son-  
 nen/vnd ist gemein vnter den leuten / einen dem Gott  
 Reichthum/güter/vnd Erb gegeben hat / vnd man-  
 geit jm keins / das sein hertz begert / vnd Gott jm  
 doch nicht macht gibt dieselben zu geniesen/sondern  
 ein ander verzeret es / das ist eitel vnd eine böse pla-  
 ge.

Es nennet die Schrifft nicht vergebens vnd  
 on vrsach / vngehorsam das ist allerley sünde vnd vn-  
 gerechtigkeit/zauberey / Samuel. xv. Darumb das  
 der Sathan die Lent dermassen bezauberan kan/das  
 sie auch öffentliche grobe sünden / für keine sünde/  
 schand vnd laster / für eitel ehr vnd tugend ansehen  
 vnd erkennen / als manchem mus hoffart nicht hof-  
 fart noch sünde sondern ehre heissen. Wer hoffertig  
 ist/da spricht man das ist ein ehrlicher Man/der helt  
 sich statlich vnd erbarlich. Zorn vnd Neid mus man-  
 chem nicht zorn/neid vnd sünde heissen/sondern einer/  
 manheit/bestendigkeit/ voll vnd toll sein heist frölig-  
 keit vnd gut gesellschafft / das ist des Teufels Zeube-  
 rey. Daher man von etlichen höret wenn sie sich be-  
 ginnen zu erkennen/das sie sprechen / Ich halt das  
 ich bezaubert vnd gar blind gewesen sey. Also mus  
 geitz manchem nicht geitz vnd sünde / sonderrn na-  
 haftigkeit heissen / vnd hierin kan der Teufel die leu-  
 te so grob verblenden / das sie gar vnuerschempt wer-  
 den/vnd nicht sehen was vernünffiger Erbarkeit ge-  
 mes ist/das doch sonst ein Mensch / so fern er seiner

## Blindheit der Wüchterer.

fünff Sinne vnd seiner vernunfft mechtig ist / wol  
sehen kan / des mus ich etzliche Exempel setzen / dabey  
der Leser sehen möge / was des Geitzteufels zeuberey  
sey.

Alcmeon.

Man liest von einem Alcmeon genant / dem  
Son Megacles der hat des reichen vnd mechtigen  
Königs Croesi Legation oder botschafft / die das Da-  
raculum Delphicum pflegt zubesuchen oft vñ viel be-  
herberget vnd derselben statliche bewirtung oder aus-  
richtung gethan. Solche wolthat gedacht König  
Croesus dem Alcmeoni zuvergelten / vnd verehret jn  
mit so viel Goldes / als er ertragen mocht. Alcmeon  
der gedacht es wil jm gebüren / sich solcher guten ge-  
legenheit / seinen geitz zu büßen / weil sie verhanden /  
wol zu gebrauchen / zeucht ein langen Rock an mit  
sehr weiten Ermeln / desgleichen ein par weiter Stif-  
feln / die fülltet er sampt den weiten Ermeln alle vol /  
stecket auch eins teils ins Maul / etzlichs knüpffet er  
an die Haer / vnd beladet sich dermassen / das er  
kavm gehen kan / also das der König vnd alle die jn  
gesehen / der groben vnuernunft an dem Geitz-  
halse wol haben lachen mogeu. Autor Herodo-  
tus.

Galba.

Galba da er noch Proconsul in Hispanien un-  
ter dem Kaiser Nerone war / ward er von der Stad  
Tarracon mit einer güldenen Kron verehret / die auff  
jren bericht anderthalb hundert Kronen am gewicht  
haben soll / da er sie aber hat auffziehen lassen / vnd  
sie am gewicht dreissig Kronen geringer befunden /  
hat

Hat er von der Stad begert jm das gewicht voll zu machen. Fulgosius lib : 9. capite 3. Obs aber von ein großen Herrn / so vernünftig vnd bescheiden gehandelt sey / lass ich ein iglichen für sich selber richten. Wir sagen sonst auff Deutsch / Eim geschenckten Pferde soll man nicht ins Maul sehen.

Also schreibt man von eim andern der ein <sup>Vnuernuft</sup>  
<sup>eins vom</sup> statlicher vom Adel sol gewesen sein / da er auff ein Adel.  
zeit gen Cölln an Rein kommen/vnd in der Rath nach gewonheit der Stad mit einer trunk Wein in Silbernen Kannen verehret / hat er den Wein sampt den Kannen behalten / vnd da er darumb berecht worden / hat er fürgewand / es sey jm alles verehret. Solche vnuernuft hat den Rath des orts verursacht / das er solche gewonheit geändert / vnd jetzt solche verehrung in steinern Krügen pflegt zuthun/ Erasmus Roterodamus. Dieses für ich hie niemand zum nachteil / sondern nur Exempel weise mit eins/ damit man sehen möge wie grob der geitz die leut verblenden könne/vnd obs nicht ein sonderlich straff seyl aus geitz so gar vnuerschempt zu werden / vnd alle Erbarkeit / so die vernunft leret so gar hindan zusetzen.

Diesen sind nicht vngleich so itzund etwa von  
eim Herrn etlicher dienst oder gnadengelt halben zu  
sage haben / vnd so vnuerschempt sein das sie es noch  
dazu verzinset nemen/darauff einreiten/leisten/Inter-  
esse vnd andere scheden dranff schlagen/ nicht anders  
als

## Blindheit der Bücherer.

als wer es geliehen gelt/ also das bisweilen aus zwey  
tausent gülden Gnädengelt / in wenig jaren acht/ ze-  
hen/ vnd noch wol mehr tausent gülden werden/dar-  
aus pralet mancher vnd schenket sichs nicht/mit gros-  
sem trotz vnd vbermut solche summen als were man  
es jm schuldig von eim Herrn zu fordern / Weist das  
erbar vnd ehrennest gehandelt/ so kan ichs nicht erken-  
nen / aber man mus das Schamhütlin also abzie-  
hen/ wenn man bald gedenckt reich zu werden/denn  
so sagt der Poet Desiodus.

αἰδώς τοι πρός ἀνολέιν, οὐρανὸς δὲ πρός ὄλεον.

Vir pudibundus inops manet, audax sit etio diues.

Dieweil aber vnuernunfft(wie man im Sprich  
wort sagt) ir schad nicht ist/wil sich dieselbige/als ein  
straff des Geitzes schwerlich erkennen lassen. Dar-  
umb so mus Gott solchen blinden / verstockten/ vnz-  
uerschampften Geitzhelsen besser auf die Dauben  
greissen/das sie es füllen/wie weiter folget.

## Bücherer elende Dienstbarkeit.

**D**Um Dritten/ ist dieses auch ein schendliche plaz  
ze / das die Geitzhelse ihres Mammons nicht  
mechtig / Sondern nichts denn Leibeigene  
Knechte sein / wider die Natürliche ordenung / die  
da wil das das Gelt des Mannes / vnd nicht  
der Man des lauffigen Geldes Knecht sein solle /  
Denn

Denn so viel gewalts hat kein Geitziger / das er zum  
wenigsten den Mammon anröhren darff wenn er wil /  
das mag wol ein jemmerliche plage sein / Andere sünden  
den geschehen doch also / das der mensch der Creatur  
brauch / vnd hat das fleisch sein lust vnd freude da-  
non / als mit fressen vnd sauffen / item / zorn / büsstet  
seine lust / vnd andere sünde mehr. Allein im geitz vnd  
wucher muss sich der Mensch selbst engsten vnd pla-  
gen mit sorgen / vnd hat keinen nutz da non / da lieget  
das gelt auff einem hauffen / vnd leßt ihm dienen / vnd  
der Geitzwanst / der es hat darff es nicht angreissen /  
noch zur lust vnd freude brauchen / das er seinen Gott  
nicht erzörne / sondern sitzt nur darüber wie ein Brut-  
hen über den eyern / vnd darf es selber nicht geniessen /  
Daher D. Bernhardus super cant: von dieser schend-  
lichen dienstbarkeit saget / frage etwa der mit vnersetz Bernhard,  
lichem herten / nur auff zeitlichen gewin tracht / was  
er von denen halt / die das ire verkauffen / vnd vnter die  
armen theilen / vnd mit den jrdischen das Himmelreich  
kauffen / ob sie auch weislich handeln. So wird er den  
sonder zweifel antworten / ja / so frage den wider / war  
ümb ers denn selbst nicht thue / was er an andern lobt /  
Denn wird er antworten vnd sagen / ich darff nicht /  
denn mein Herr juncker geitz wil mir es nicht gestat-  
ten. Wer das nicht für ein strafferkennet / vnd sich sol-  
cher elenden dienstbarkeit schemet oder bedencket /  
was dis für ein kostliche freiheit sey zu seinem Mam-  
mon sagen können / herfür juncker Annaberger / Joa-  
chimstaler jr must fort / hin vnd helfft dem / das müs-  
sen furwar elende / vnd wol geplagte Götzenknechte

Vn

sind.

## Dienstbarkeit der Wücherer.

**Kephata.** sind. Darumb denn die Griechen die Reichthumer  
xερπατα nennen/das man sie brauchen solle / andern  
zu nutz vnd dienst / Chrysosto: in Johannem cap. i.  
Homelia.xviii.

**Heilose dienst** Was sind nu die andern stücke/so zu solchem elen-  
der wücherer den Mammonsdiest gehören/Als das ein geitziger  
nichts anders dencken / reden oder thun muss / denn  
was sein Herr wil/mus sich allerley practicken/böser  
stück/vnd fienantzen vleissen/mus liegen vnd triegen/  
meineidig vnd trewloss werden/muss kercklich essen/  
vnd trincken/sich vbel kleiden/wenig schlaffen/muss  
morden/rauben/stelen vnd sich keiner büberey sche-  
men/mus viel mühe vnd arbeit haben/sich in manch  
erley gefahr wagen/in gefahr zu wasser/in gefahr zu  
lande/in gefahr auff der strassen/Reubern/in gefahr  
in Stedten/in gefahr in Wüsten/vnd Einoden/in  
gefahr in Kriegen/mus hunger vnd dorst/frost vnd  
hitz/kelt vnd bloss/vnd vnzelich vngemach vmb des  
schendlichen Mammons willen leiden/vnd seinem ei-  
genē leibe kein gups thun/Dauon sagt der weise Man-  
Syrach am xiiij. Cap. Das kein schendlicher ding seij

**Keyserbergs  
gleichnis.** den das jm einer selbst nichts gups gönnet vnd das/ist  
die rechte plague fur seine bossheit/ D. Keyfersberg im  
seinem Narrenschiff vergleicht die Mammonstnecht  
den Schützen oder den Bülern. Denn gleich wie ein  
Schütz alle schüs auffs ziel richt/vnd ein Buler seiner  
Metzen zu gefallen sich geberdet/redet/gehet/stehet/  
Geldnarren alles thut vnd leist. Also sey es vmb ein solchen Geldt-  
narren auch gethan/der mit allen fünff Sinnen den-  
cken/dichten/trachten/reden/hören/sehen/gehen/ste-  
hen

## Vnruge der Wücherer.

160

hen etc. dem Mammon zu seinem dienst muss ergeben  
sein/ auf das es recht gehe nach dem spruch Pecuniae  
obedient omnia.

## Wücherer haben grosse vnruhe

Zum Vierden kan die grosse vnruhe / vnd manch-  
fältiges sorgen / so der geitz seinen Dienern zu zeucht/  
nichts anders denn ein sonderliche straff vnd plage  
sey / wie krümmet vnd windet sich ein Geitziger / wie  
leuft vnd rent er/ ehe er etwas zusammen scharret/ er/  
langet er denn etwas durchs Teufels segen / das ihm  
doch eitel Gottes segen muss heissen / so hat er weder  
tag noch nacht recht ruhe darfür/ Bernhardus de Se-  
nis in articulo secundo de prauitatibus usuræ malt solch  
vnruigig wesen sehr fein. Erstlich sagt er/ der Wüche-  
rer / ehe er schlaffen gehet / gehet er zuvor über seinen  
Mammon/denselbigen zu besichtigen/ zelet ihn nicht  
einmal/ sondern drey oder vier mal/ küsst ihn/ spiegelt  
sich drinnen/hertzt ihn/ vnd als seines hertzen labsal/  
vnd einigen trost vnd heil/drücket er ihn an sein Brust/  
Wer denn (sagt er) verborgen in einem Winckel sehen Nota Bene.  
möcht/ vnd alles das sehen vnd hören/ was fur wort  
vnd reden gefallen / wie er sich stellen vnd geberden  
würde / der würde sich verwundern vnd lachen müs-  
sen/ Wenn er ihn denn nu sein ordentlich vnd schichtig  
wider zu recht geleget / gehet er denn ein mal oder etzo  
lich umbs haus herumb/ schwet obs gnungsam ver-  
waret/durchkreucht auch im Hause alle winckel/ be-  
siehet alles Hausgereth/ auch zum jüngsten/die töpff  
in der Küchen/endlich gehet er denn zu bet/ schlefft a-

Pu ij

ber

## Vnruige der Wücherer.

ber wenig/denn sorgen leßt nicht schlaffen/wenn einer  
lieget vnd sorget / so wacht er jimmer auff/ gleich wie

Vnruige zu grosse Krankheit jmer auffweckt/sagt der weise Man-  
vacht.

Syrach cap. xxxi. treumet ihm jimmer daouon / so er  
entweder begert/ oder dasfür er sich fürcht / itzund kō-  
met ihm für als fünde er einen schatz/bald als werd ihm

sein Mammon gestolen / denn lachet oder weinet er  
im schlaff/schreiet auch oft auff/vnd holet tieffesenff-

tzen / Der Poet Lucilius schreibet von einem Geitz-  
gen / den getreumet als habe er viel verzeret / darüber

er sich fur leide gehangen / Wenn er denn auffwacht  
vnd befindet / das ihn der traum betrogen habe /

so wird er trawrig / vnd gehet denn wie der Prophet  
Esaias saget am neun vnd zwentigsten Capitel /

Gleich wie einen Hungrigen treumet das er esse/wein-  
er aber auffwacht / so ist seine Seele noch leer / Vnd

wie ein Dürstigen treumet das er trincke/wenn er aber  
auffwacht/so ist er matt vnd durstig/widerumb wird

er von Hertzen frölich/ wenn er sieht das der Traum  
vom verlorenen schatz nicht war ist. Wie er nu des-

nachts vber für sorgen vnd treumien/vn seinem Mam-  
mon weder fried noch ruhe hat/also hat er sie am tag

noch viel weniger/denn so bald er aufstehet/sind das

seine erste gedancken/wo er einen antreffe den er fresse//

gleich wie ein Law / Morgens frühe aus seiner Hölen  
hinaus auff den raub zeugt / vnd nicht ehe wider ke-

ret / er habe denn fur seine jungen etwas bekommen/  
Wenn er aber geld aus geben sol/da gehet das Hertz-

leid allererst recht an mit ihm/so wehe thet es jm kaum  
wenn er ein ang aus dem Kopff verlieren solt / als wen-

Lucilius.

Vnruige bey  
zage.

er

O einen einigen pfennig / oder groschen aussgeben  
 mus / vnd bald rechnet er denn auffs aller genauhest/  
 was er zu seiner hohen/grossen notdurfft alle wochen  
 vnd alle tag haben mus / vnd nicht entberen kan/dar-  
 bey mus es bleiben/leufft es bisweilen etwas drüber/  
 so klaget er denn / man gehe vntrewlich mit jm vmb/  
 halt ihm das seine nicht zu rath/man esse zu sehr/ver-  
 manet auch jmer mit zu / sein Weib / Kinder vnd Ge-  
 sinde/sie wolten an sich halten/ bedencken wie tewere  
 zeit itzt sey / wie sawer ein pfennig zur werben/zelet ih-  
 nen alle biessen vnd trünck in hals / Denn ein Neidi-  
 scher sihet nicht gerne essen/vnd thut jm wehe/wenn  
 er sol essen geben / sagt Syrach am xiiij. Cap. Vnd  
 summa da ist wedertag noch nacht ruhe ein Augen-  
 blick/Wie geschrieben stehet Esaia xlviij. Non est pax  
 impijs dicit Dominus. Vnd wie Salomon sagt Pro-  
 verb. xj. Contur bat domum suam qui sectatur auaritiam.  
 Darumb man einem geitzigē ergers nicht wündschen  
 kan / denn das er nur lange lebe / D. Keysersbergē in  
 seinem Narrenschiff sagt/ Es gemane in solcher leut/  
 wie jenes Narren / den er gekandt / der die weise ge-  
 habt / das er hin vnd wider sein schlecht/gerade stöck  
 zusammen gelesen / vnd in einem grossen bunde mit  
 grosser beschwerung dieselben mit sich getragen hab/  
 Also thun(sagt er)vnsere Geltnarren auch/denn was  
 sind reichthumb geldt vnd gut anders den steb/ die da  
 dienen sollen zu auffenthaltung dieses zeitlichen le-  
 bens/wenn nu der stab zu gros ist/ oder ihr zumiel/der  
 hindert sich vielmehr am gehen denn er sich fördert/  
 Also wer gar zu gross vnd viel Reichthumb hat/ oder

Blendet lebt  
der wücherer  
vnd geitzigen.

## Unrige der Wücherer.

haben will/ der hat nicht mehr dauron als eitel vnlust/  
vnrg/ sorg/ mühe vnd bekümmernis/ vnd macht jm  
denn lauff seines lebens selbst sawer/ von dieser straff  
sagt Hugo von Trimberg in seinen reimen mit diesen  
reimen/

Als ein Bruthenne vber eyer sitzt  
Hungrig/ durstig/ vnd durch hitzet/  
Also sitzt der böse bey seim gut/  
Vnd lebet selten in frohem muth/  
Denn schwinde sorg trücket jn nider/  
Das er sich selten auffrichtet wider/  
Er hat etwa ein frendelein/  
Als im winter ein Sonnen schein etc.

Mida.  
Das mag ja ein elend leben sein/ das jm ein Geitz  
hals also/ in sünden blut sawer werden lest/ vnd solch  
schendlichen guts nicht mechtig ist/ noch ein guten  
mut darauff haben darff/ sondern nichts denn eitel  
vnrg/ mühe vnd arbeit haben/ auch offt hunger  
vnd kummer dabey leiden muss. Solche straff haben  
die Poeten bey den Heiden mit der fabel/ von dem  
reichen Könige Mida wollen anzeigen/ vnd zuuerste-  
hen geben/ welcher einen wundsch thet/ das es alles  
golt werden möcht/ was er anrührete/ Da er aber die  
speise anröhret/ vnd dieselbe nach seinem nerrischen  
wundsch/ auch zu golde ward/ must er hunger ster-  
ben.

## Wücherer bleibent vnbusfertig.

Zum fünfftten/ So bekeren sich auch die Wücher-  
er aus Gottes gerechten zorn vnd verhengtnis selten/  
yon

von iren geitz; den one das geitz nicht so ein sünde ist/  
dauon man ablassen könne wenn man wil/sondern je  
lenger man geitzt / je mehr lust man darzu gewinnet /  
Daher D. Hieronymus sagt/ Cum alia vitia insenescant,  
sola auaritia iuuenescit, Das ist / da alle andere  
sünde alt werden/vnd teglich abnemen / da verjünget  
sich der geitz teglich / vnd nimet zu / Und S. Paulus  
sagt i. Timoth. vi. Die da reich werden wollen/die fal-  
len in versuchung vnd strick / vnd viel schedlicher lust/  
welche versencken die menschen ins verderben vnd ver-  
damnis. Gleich wie ein Vogel der im fluch mit dem  
netz berückt wird/wenn er meint/er wol sich aus dem  
netz los wircken/so verwirrt er sich je lenger je mehr/al-  
so wird mancher vom Teufel mit dem geitz berückt/dz  
er jm fürnimet/ sich auff wucher vnd andere vncrist-  
liche hendel (so mit schaden des nechsten gelt tragen)  
zu geben/ vnd dencket er wolle wenn er nu etwas zu-  
sammen gescharret / wol zu rechter zeit wider auffhö-  
ren. Darüber gereth er denn mit den hendeln in solche  
weitleufigkeit / das es jm von jar zu jar seines erach-  
tens auffzuhören vngelegener würd lassen sich den die  
sachen wol an/das er viel gewinnet/so leist ers jm denn  
belieben/vnd hört noch viel weniger auff/ Daher D.  
Ambrosius sagt de Nabugdo Cap. i. Er steige jnmer  
eine staffel nach der andern hienauff/ vnd keret nicht  
vmb / bis er so hoch komet / das er sich herab störzt /  
vnd zum Teufel fehret / Unter des aber schleget er alle Verherrlung  
Predigten/warnung/ vnd vermanung in wind / vnd der wücherer  
wird sein hertz nur je herter dauon/ gleich wie ein Am-  
bos auff welchen man oft mit hemmern schmeißt/hat  
den

## Unbusfertigkeit der Wücherer.

Teufelstrost der trost in seinem hertzen / damit der Sathan in seine  
dinst die Leut pflegt zu trösten vnd auffzuhalten / das  
es mit der Busse am Todbet / vnd letztem stündlein /  
zeit genugsam habe. Der Schimpff vnd Ernst sag-  
get / das man ein mal ein besesnen beschworen hab /  
vnd da der Priester den Teufel gefragt / in welcher sum-  
den er den Menschen am aller liebsten anfechte / hat  
er geantwortet / In gewinnen / vn fertiges gots / vnd in  
vnkeuscheit / wenn wir einen dazu bringen das er vn-  
rechte gütter hat / so sind wir schon gewis das er vnser  
ist / deßvnter tausent kaum einer recht wider kert in vn-  
fertigem gut. Weil denn die wücherer so gar on alle be-  
kerung bus vnd bessierung sein / so ist es kein zweifel  
das es am Jüngsten tage / dem Verrether Juda / treg-  
licher ergehen werde denn den Wücherern / Und ob  
schon Judas nicht selig worden / weil es jm am für-  
nemisten stück / zur seligen bus vnd bekerung gehö-  
rig / nemlich an dem Glauben an Christum gemah-  
gelt. Ist er doch disfals besser denn alle Wücherer /  
Den erstlich / so ist es jm ja hertzlich leid gewesen / das  
er vnschuldig blut verrathen. Zum andern / so hat er je  
seine Sünde bekennet / da er spricht / ich habe vnschül-  
dig Blut verraten. Zum dritten / so hat er das Bluts-  
gelt wider gegeben. Was thun aber die Wücherer?  
Erstlich / so ist weder rew noch leid da / es were ihnen  
denn leid / das sie auffs hundert nicht genugsam Wü-  
cher genommen. Zum andern / wollen sie nicht vn-  
recht gethan haben / sondern vnterstehen sich / den wü-  
cher noch als recht durch allerley vorwenden zuver-  
teidigen. Zum dritten / geben sie noch viel weniger wi-  
der /

NOTA  
Judas bes-  
ser denn die  
Wücherer

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.

## Unbusfertigkeit der Wücherer. 173

der/was sie gestolen haben. Und derwegen der Verre-  
ter Judas am Jüngsten gericht / aufftreten / vnd zu  
allen Wücherern klagen wird / als die des Hellenischen  
fewers dreymal wurdiger sind denn er / der seine sünde  
erkand vnd bekandt / vnd in gleichwol nichts geholfs-  
sen habe.

NOTA.

## Wücherer fallen in verzweiflung.

**Q**Um sechsten / folget denn entliche verzweiflung/  
damit Gott gemeinlich die vorige sünde straf-  
fet / als das sie die gnade Gottes vergeblich ent-  
pfahen / vnd sich so trewlich von Gott durch die Pre-  
diger vmb sonst warnen lassen / so gehet es denn zu  
letzt wie der Weise Man Salomon Pronerb. v. von  
solchen verechtern saget. Ach wie habe ich die zucht  
gehasset / vnd mein Hertz die straff verschmehet / vnd  
habe nicht gehorchet der stimme meiner Lerer / vnd  
meine Ohren nicht geneiget zu denen die mich lereten.  
Denn Gott ist wol gnedig / aber mislich ist es solche  
gnade vergeblich entpfahen / vnd drauff sündigen/  
Wie wir im Christlichen Lied singen:

Vnd wenn er nimmer leben mag  
So hebt er an ein grosse Klag  
Wil sich Gott erst ergeben  
Ich fürcht furwar die Göttlich gnad  
Die er allzeit verspottet hat  
Werd schwerlich ob jm schwelen.

Vnd schreibet Bernhardinus de Senis von einem Exempel.  
Wücherer / der seine Busse auch bis auff die letzt ge-  
spart / da er hat sterben sollen / geschrien hab / O poenitentia

## Unbusfertigkeit der Wücherer.

tentia vbi es : vnd sey im hiemit die Seel ausgangen.  
Dieher gehört die schreckliche Historien welche Jo-  
hannes Anglicus beschreibt.

Es war ein Bürger geplagt mit einer eigensin-  
nigen/stoltzen Fräwen/ die wolt nicht vor gut nemen  
die Historia was jr der Man an seinem vermögen gab / sondern  
voneinem wol hoch herfaren/vnd den reichsten gleich sey. Der  
Gescheitheit  
gut Man wolt die Fräw nicht erzürnen/lies sein hand  
werck/ward ein Kauffman/schlug gros gelt vnd gut  
zusammen/mit wucher/vortheil vnd finantz / wie er  
mocht/Gott verhenget/vnd der Teufel halff ihm. Sie  
lebeten mit einander in teglicher frende vnd wollust/  
vnd Kurtzweil.Zu letzt pochet Gott an/der Man wird  
tod krank/die Fräw vnd seine freunde vermanen in/  
sein Testament zu machen. Sprach er / es were vmb  
sonst/er hette sein Testament schon gemacht / sie lies-  
sen nicht ab.Zu letzt/verwilliget ers / hub an für No-  
tarien vnd Zeugen/vnd sprach.Zum ersten so bescheis-  
de ich zum Testament mein leib vnd Seel/dem Teufel  
vnd allen hellischen geistern / ewiglich mit jnen in ab-  
grund der hellen zu brennen/den gehöret sie/die Fräw  
sprach/Ey Man seid jr thöricht. Er sprach ich bin  
nicht thöricht/wie ich gesaget habe so mus es gesche-  
hen/da wird nicht anders ans/wem soll ich mich bil-  
licher befehlen denn dem ich gedienet habe am leben/  
mit Gott hab ich nichts zuthun gehabt. Die Fräwe  
sprach/was wolt jr denn mit mir machen. Da ant-  
wort er / Du soll mit mir brennen im Hellischen  
Fewer ewiglich / Die Fräwe schlug das Creutz vor  
sich vnd sprach/Da behüte mich Gott für. Ant-  
wort

wort er: Gott hat mit dir nichts zu schaffen / du bist  
ein vr Sach gewesen / das ich mich dem Teufel vmb  
Geldes vnd Guts willen ergeben habe. Ich kondt  
dich doch nicht mit Schmuck vnd Kleidung erfül-  
len / vnd deinem hoffart genug thun / must ein ehrlich  
handwerck verlassen / vnd ein Kauffman werden / die  
Leut betriegen vnd verferteilen / in worten / wercken /  
gewicht / mas vnd ellen. Darumb solt du auch mit  
mir theil haben im Hellschen Fewer / da wird nicht  
anders aus. Sein Caplan den er teglich vber seinem  
Tisch het / fragt auch was er haben sol zum Testa-  
ment. Da antwort er jr solt auch das Brot der ewi-  
gen trübsal mit mir in abgrund der Hellen essen. Da  
sprach er / da sey Gott für. Er antwortet. Lieber Herr  
da ist kein segen noch hüten für / jr seid an meinem  
Brot gewest / vnd habt teglich meinen bösen / vn-  
christlichen Handel gesehen vnd erkant / vnd mich  
nicht darumb gestrafft / weder heimlich noch offent-  
lich / sondern dazu verwilliget / stille geschwiegen /  
gefurcht / ich werde euch des guten tischs entsetzen.  
Vnd liebet also fresserey mehr als Gottes gebot / vnd  
wollust / als die arme Seele die jr het / durch gut ver-  
manung / aus dem rachen des Teufels erretten kön-  
nen. Darumb solt jr auch nimmermehr in ewigkeit  
von meinem Tisch abgeschieden werden / sondern  
ewiglich mit mir essen / in abgrund der Hellen /  
da wird nicht anders aus / solch arbeit gibt solchen  
lohn.

## Wücherer thun in selbst leid.

**Z**um siebenden. Daher kommt es auch das geitzheise/wenn sie durch zufälligen verlust etwa schaden an jrem gut nemen/oder wenn sie sich aus Teufels verblendung etwa düncken lassen / als hetten sie schaden genommen/in sich selber verzweiffeln/darüber hingehen / vnd jr selbst eigene Mörder werden. Wie man des viel schrecklicher Exempel darzu thun wüste.

Als vngesehr für xxx. Jaren hat sich nicht weit von hier dieser fall zugetragen. Das ein Bauer gesetzest / der sein lebttag auff dem March geschunden/  
**E**culichs Exempel. vnd die leut vbersetzt hat / wie sie fast itzt alle pflegen zuthun/der ist auf seinen boden gangen vnd hat nach seinem Getreide sehen wollen. Da hat jm der Teufel ein solch gespenste für die augen gemacht / das er den boden lehr funden/vnd kein Korn darauff hat sehen können. Der elend Geitzhals erschricket / vnd meinet das Korn sey jm heimlich vom boden gestolen/gehet herab zu der fräwen/vnd gesinde mit grossem heulen vnd weheklagen / vnd saget / man habe jm all sein Korn vom boden gestolen. Weil die Fräwe vnd das Gesinde hinauffleust / vnd darnach sehen wollen/ hencket sich unter des der elend Mensch / vnd erwurget am Strick ehe sie wider kómen / vnd ist doch des Teufels betrug gewesen / denn das Korn ist noch als les vnuersert auff dem boden gelegen / der Teufel aber hat in also bethört/das er kein Körnlin hat sehen können. Das mag ja redlich gestraft heißen/jm mit scharren vnd kratzen sein leben selber sawer machen / bey seinem

Wücherer thun in selbst leid.

175

seinem grossem gut nicht ein mal fro werden / vnd zu  
letzt dem Teufel mit leib vnd Seel jemmerlich zu theil  
werden.

Desgleichen hat sich on gefehr für xx jaren /  
nicht weit von Hall in Sachsen auch zugetragen / da  
ist auch ein Bawr gewesen / der vmb Ostern Korn  
zu markt gen Hall gefurt / da ers aber nicht so tewer  
hat verkeuffen können / wie er wol gehofft / ist er sehr  
vnnuts vnd trawig drüber worden. Wie er aber wi-  
der aus der Stad an heim zuferet / sitzt er sehr trawig  
vnd bekümmert auff dem Wagen / schild den Knecht  
auff den Pferden / das er sunge. Da sich aber der  
Knecht nicht dran keret / vnd fort feret mit singen / he-  
bet der verzweiffelte Geitzhals an / vnd fraget war-  
umb er singe. Da antwortet ihm der Knecht vñ spricht /  
solt ich nicht singen / das das getreide abgeschlagen  
vnd so wol feil worden ist. Solchs verdreust den elen-  
den geitzhals dermassen / das er verzweiffelt / vnd sich  
vor leide hinden an Wagen henckt. Der Knecht fert sei-  
ner wege fort / vnd weis nichts vmb solchen schreckli-  
chen jammer / bis so lang ihm leut auff der strassen be-  
gegnen / die fragen warumb er seinen Herrn gehen-  
cket habt. Der gut Knecht da ers sieht / erschrickt er  
heftig / bitt sie wollen seine vnschuld für gericht re-  
den / welchs auch also geschehen.

Vnd in den Poeten lesen wir von einem Geitzwan-  
ste auch ein wunderbarlich schrecklich ende. Denn es  
war auff ein zeit / ein Geitzer in einem flecken / der  
samlet jimmer gelt zusammen / vnd wollt seinem armen  
Nachbar nichts leihen vnd vorstrecken / sondern lies

Ein ander  
Exempel.

Ein ander  
Exempel.

xxij

in

Wücherer thum in selbst leid.

in grosse noth vnd hunger leiden. Damit er sich aber  
kondt entschuldigen/er het kein gelt im Hause / der-  
halben kōnt er nicht leihen aus/Erdacht er ein solche  
list/vergrube alle sein Gelt / einen grossen schatz/auff  
das felt / vergrubs aber also / das er den ort gewis/  
wenn er wolt / bey tage oder nacht in der not finden  
möcht/vergrube in also vnter einen Baum/vnd wal-  
zet einen grossen Stein auff das Gelt. Mitler zeit be-  
gibt sichs / das einer seiner Nachbaren daheim mit  
den seinen so gros hunger vnd armut erlied / das er  
den jammer vümmer kondt ersehen an jm/ vnd an den  
seinen. Der halben verzweiffelt er / vnd gedacht sich  
vmbzubringen/auff das seines jammers ein ende wür-  
de. Wie er nu einen strick zu in nimpt / gehet hinaus  
für den flecken/sucht einen Baum daran er sich kont  
hencken/ersiehet er eben den Baum/ darynter der kar-  
ge filtz seinen Schatz hat begraben / gehet hin zu/  
vnd wil den Stein hin zum Ast weltzen / wird er ge-  
war das etwas darunter vergraben lieget / greifft ein  
wenig hinunter/vnd find einen grossen haussen Gel-  
des. Da er nu das Gelt ersicht / fast ers bald in einer  
eil zu jm/ist fro/ leget den strick an den ort des geldes/  
vnd waltzet den stein wider drüber/vnd spricht. Nu  
henck sich der Teufel an meine stat / ich hencke mich  
warlich nicht bey solchem Schatz/gehet danon vnd  
behelt das Gelt für sich / vnd für die seinen/die damit  
zu erhalten. Nach kurtzer zeit kōmpt der Geitzwanst  
wil seinen Schatz besichtigen / ob er noch wol ver-  
sorget sey/ treumet in vielleicht nicht gutes / rücket  
den Stein hindann / vnd findet den strick vnd kein  
Gelt

## Wücherer werden nicht erhöret.

176

Gelt da liegend / so bald feld er in solche zweifflung/  
dieweil sein Abgott ausgeslogen ist / das er den strick  
nimpt/vnd henckt sich ins Teufels namen/an densel-  
ben Baum/daran sich zuvor der arme Man hat hen-  
cken wollen. Da entpfehet er für seinen geitz/vnd für  
seine vntrewo seinen verdienten lohn / vnd verzweiffelt  
an Gottes hülff vnd gute/ Dieses geticht oder Disto-  
rien fasset der Poet Ausonius in nachfolgenden vier  
Versen.

Qui laqueum collo nec te hat repperit aurum,

Thesauriq̄ loco depositum laqueum,

At qui condiderat: postq; non repperit aurum!

Aptrauit collo, quem reperit laqueum.

Das ist:

Als einer sich erhencken wolt  
Fand er des orts ein schatz von golt  
Leget balt den strick ans geldes stat  
Da aber kam ders hin geleget hat /  
Vnd fand nicht golt sondern ein strick  
Hing er sich selbst zu seim vnglück.

## Wücherer gebet wird nicht erhört.

**Q**Um achten/können Wücherer auch nicht beten/  
**D**enn wie Sanct Paulus leret / so sollen die da be-  
sten wollen/ heilige hende aufsheben/ i. Timoth. ij.  
vnd nicht hende mit armer leut schweis vnd blut besu-  
delt / beten sie aber gleich so wird doch jr gebet nicht  
erhöret/ Wie der Prophet Micheas bezeuget / am ij.  
Capitel/ da er spricht. Ir schindet jnen die hant ab/  
vnd

## Wücherer werden nicht erhöret.

„ vnd das fleisch von jren beinen / vnd fresset das fleisch  
meines volcks / vnd wenn jr jnen die haut abgezogen  
hat / zubrecht jr jnen auch die beine / vnd zu legt es wie  
in einem Dopff / vnd wie fleisch in einem Kessel. Dar-  
umb / wenn jr nu zum Herrn schreien werdet / wird  
er euch nicht erhören / sondern wird sein angesicht für  
euch verbergen / zur selbigen zeit / wie jr mit ewrem bö-  
sen wesen verdienet habt. Vnd wie Johannis am  
ix. Cap. der Blinde saget / dem Christus die augen auff  
that / wir wissen das Gott die Sünder nicht höret / son-  
dern so jemand Gottfürchtig ist / vnd thut seinen wil-

Am gebet len den höret er. Nu ist aber einem iglichen Menschen  
viel gelegen. am gebet sonderlich viel gelegen / das er sich darauff  
verlassen / vnd desselben on grossen schaden nicht ent-  
beren kan. Ja alles was eim iglichen an leibe vnd see-  
le nütz vnd not ist / durchs gebet allein mus erlanget  
werden. Der halben ist hieraus leichtlich abzunemen /  
wie ein armelig ding es vmb ein solchen Menschen  
sey / der sich durch geitz vnd Wucher von Gott ab-  
reist / Gottes schutz beraubet wird / vnd ins Teufels  
gewalt vnd strick fellt. Widerumb auch wie ein schön  
herrlich ding es sey / vmb ein solchen Menschen / der  
in Gottes furcht vnd gehorsam lebet / der Gott teg-  
lich anrufft / vnd weis das er erhöret ist / dem kan ja  
nichts schaden weder Teufel noch Welt / denn er ist  
im schutz des aller höchsten / hat die lieben Engel  
vmb sich / die in behüten / wie im xxxiiij. vnd xcij. Psal.  
geschrieben stehet. Es ist kein Creatur so arm / als der  
Mensch so nicht beten kan / darumb denn der heilige  
Geist da er die verdampsten leut nennen wil / Psal. xliij.  
vnd

vnd lxxij. spricht er / Dominum non innocant / sie rufen den Herrn nicht an. Wie wollen aber die Gott anrufen / die im Wucher der wider Gott ist verharren / vnd deshalb ein böse gewissen für jm tragen / vnd stetz zweifeln müssen / ob jr gebet erhört oder nicht erhört werde / denn dieser Spruch steht wider sie. Gott erhört die Sünder nicht. Es folget auch hieraus weil sie nicht beten können / das sich aus Gottes verbündnis / durch reitzen vnd treiben des Teufels / in des gewalt sie sind / so jemmerliche / schreckliche fell offt mit snen zutragen müssen. Daramb sie solches wol solten bedencken / vnd sich vmb geitzes willen / solchs edelen Schatzes nicht berauben.

### Wücherer Gut verschwindet.

**G**Um neunden / Gott straffet die Wücherer vnd Beitzhels auch am gut / das / wenn sie schon lange zusammen gescharret vnd kratzt haben / so verschwind es doch zu letzt / das niemands weis wo es hinkommen ist / das gibt die erfahrung in vielen Exemplen / vnd man sieht es zwar in allen Historien. Wenn <sup>Was auffs höchste koma met myn sal</sup> ein Königreich / Fürstenthumb / oder ein Stad auff len / das höchste Komen ist / so ist irgend ein Krieg Komen / das es wider verarmet. Daher Ecclesiast. x. geschrieben steht. Vmb gewalt / vtrecht vnd geitzes willen / kempt ein Königreich von einem volck auff das ander. Also geht es auch zu mit einzelen geschlechten / vnd Personen / wenn sie blötzlich steigen vnd gewaltig werden / fallen sie auch geschwinde wider herunter.

Iy

Ich

## Wucher gilt weret nicht.

Ich hab jr (sagt D. Luther) schon etzliche erlebet die  
in grossen güttern gesessen / vnd doch in kurtzer zeit zu  
grund wider verdorben sein. Warumb das? das sie  
nicht haben wollen geben / wie Christus icret Lucx  
am sechsten / Sondern viel mehr andern genomen/  
darumb hat sichs entlich mit jnen also vmbgekeret/  
das jnen wider genomen / vnd hat doch nach dem  
gemeinen Sprichwort gehen müssen.

Vrsach sol-  
Wer felle.

De male quasit is non gaudet tertius haeres. Das ist vbel

**Sprichwort** gewonnen gut erreicht den dritten erben nicht. Sol-  
che straff/solten die Weltkinder neben teglichen/sicht-  
lichen/greiflichen/schmecklichen/reichlichen/hörlis-  
chen / vnd aller sinne weise Exempeln wol beden-  
cken/wie solcher Reim an einem über den andern war  
wird/danon klug werden/in sich selber schlagen vnd  
sprechen.Was wil tu lang scharren vnd kratzen/ was  
hilfft dichs denn wenn du gleich noch so viel wucher  
zins nimpst Du kanst doch solch ergeitzt gut/weder  
mit recht noch gutem gewissen besitzen. Dazu gedeiet  
es dir nicht/wie du denn solchs an dem vnd jenem er-  
fahren hast. Aber was sol man viel sagen? niemand  
wil klug werden/denn mit seinem eigenen schaden/  
lest unsrern Herrn Gott immer hin predigen/ verheis-  
sen vnd dreywen/wer fragt aber darnach? wenn man  
schon lang prediget. Gutt hilfft nicht zur zeit des  
zorns/gerechtigkeit aber hilfft vom tode. Proverb. xi.  
Item/Wer sich auf Reichthum verlebt wird vnter  
gehen/denkt ein jglicher dieweil/sag was du wilt/  
het ich Gelt vnd gut/so were ich aus allen nöten/  
Die machen unsrern lieben Herrn Gott zum lügener/

Allē war-  
nung ver-  
schi.

abct

## Verachtung der Bücherer.

178

Aber sie verdens elbe gewar werden deines jnen lieb ist.

Nieher gehören nu die Sprüch / als das im  
Propheten Haggai am ersten Capitel geschrieben steht/  
Das die geitzigen in einen Löcherten Bentel sam-  
len / als wolt er sagen/ Sie mögen wol samlen es sol-  
jn aber nicht zu gut kommen. Und Salomon spricht/  
Prouerbiorum am sunfftzehenden. Corrosio in domo im-  
pñ. Der Gottlos wenn er schon lang samlet gut mit  
haussen / hat einen solchen fluch in seinem Hause/  
das er nicht allein seines guts nicht gebessert ist/ son-  
dern auch vnter den Venden verschwindet / als het  
es im der rost gefressen.

psalm xxvii. Der Gottlosen arm wird zu bre-  
chen/ aber das wenige das ein gerechter hat / ist bes-  
ser denn das grosse gut der Gottlosen.

Johan. Chrysost. i. Corinth. 5.

Offt ein kleiner aber doch vrechter gewin ver-  
derbet recht vnd wol gewonnen gut/wie gros es auch  
ist. Denn nichts verderblichers noch schedlichers ist/  
als betrug. Hastu gelt im Kasten / so mit vrech�t ge-  
wonnen/so ists verloren/ob du den Kasten mit schlös-  
fern/Riegel vnd thüren noch so wol verwarest. Und  
wie der Poet Desiodus sagt.

μή κακὸς κερδεῖν, κακὸς κέρδος λοι ὄτισθον.

Turpia lucra fuge, nam sunt aequalia damnis.

Das ist

Vrech�t gewinst steng bistu klug  
Und für dein händel on betrug  
Denn es schadet mehr als fromen thut  
Böslich gewonnen gelt vnd gut,

Wy ij

Wüche-

Wücherer gut weret nicht.

## Wücherer werden veracht.

**W**Um zehenden straffet Gott die wücherer an jren  
**S**ehren mit allerley verachtung. Denn wenn man  
schon einen geitzigen Schindfessel / vmb seines  
geldes willen feiren mus / vnd ein zeitlang hoch ent-  
bor schwebet / so wird er doch plötzlich vnd vnuerse-  
hens zu boden geschlagen / vnd wird so veracht / das  
man kaum die Schn an in wischt / vnd fürt ers gleich  
so hinaus / so wird er doch zu letzt an seinen Kindern  
vnd erben zu schanden / das er entweder schande oder  
vnehre an denselbigen erleben mus / oder sie müssen  
ihn nach seinem tod bey ehrlichen leuten verhören /  
das man spricht / dein Vater war ein rechter Geitz-  
wanst / was er hat das ist ander leut schweis vnd

Böse nachre Blut / es war ein karger filtz / ein lauser / der wol ein  
Laus vmb den balck geschunden hat. Solchen guten  
namen lassen sie hinter jnen. Darumb sagt Syrach  
, am iiii. Cap. Siehe das du ein guten namen behaltest /  
, denn der ist gewisser denn tausent schetze Goldes. Ein  
, leben sey so gut als wolle / so werd es ein kleine zeit / a-  
, ber ein guter name bleibt in ewigkeit.

Vnd cap. xxxii. Ein kostfreien Man loben die  
, lent vnd sagen / es sey ein ehrlicher Man / vnd solchs  
, ist ein guter rhum. Aber von einem kargen filtz redet  
die ganze Stad vbel / vnd man sagt recht dran. Der-  
halben die Wücherer von wegen jres bösen namens  
unlückig im Rechten nicht dücktig gnugsam sein / zu zeugen.  
aber. Wie sie denn zu Richtern / Rethen / Schöppen / auch-  
nicht gut genugsam sein. Als zu sehen aus dem an-  
dern.

dern buch Mose am xviii. Capitel. Da Jethro seinem Tochterman Mose einen solchen rath gab/das er sich solt vmbsehen vnter allem Volck nach redlichen leuten / die Gott fürchten / warhaftig vnd dem geitz feind sind/die setze zu Richtern vber das Volck. Und der heilig Richter Samuel must deshalb den seine zween Söne des Richterampts wider entsetzen/das sie ihr hertz zum geitz neigeten / geschenck namen vnd das Recht beugeten. j. Reg. viii. Denn des geitzigen regiren ist eitel schade. Exodi. xviii.

Im Schimpff vnd Ernst stehet ein wercklicher bosse / das in einem Lande gewonheit sey gewesen/ wenn einer gestorben so hat man keinen aus dem hause getragen / es sey denn zunor einer kommen der in geblaget / gelobet vnd gerümet hab / etzlicher tugenden halben. Ein mal aber habe sichs zugetragen / das ein Nota. Wücherer gestorben / dem alle Welt feind war/ vnd hat manchen fromen redlichen Man verderbet / vnd hat hin vnd herwider einen bösen namen hinter sich gelassen / das niemands kommen wolt der in gelobet het/ zu letzt kam sein Balbirer/ der halff ihm in das erdreich/vnd sprach. Er het nie kein bart geschoren/ der als gut zu scheren wer gewest als des Mannes bart. Da trug man in zum Hause hinaus / er lege sonst noch da. Solt diese gewonheit noch gehen / so wolt ich gerne wissen/ wo man für unbegrabenen Wücherern gehen oder stehen solt. Aber bey vns findet man leute genug/die den wücher als tugent/vnd die Wücherer für ehrliche leut rhümen. Darumb so ist auch sindher kein Wücherer unbegraben blieben.

Py iiij Wüche-

# Wüchterer werden am Leibe gestrafft.

¶ Vm eilfsten/ straffet sie auch Gott am leibe mit  
allerley krankheiten/ als Podagra/ Zipperlin/  
Schwindsucht/ langwirigen Siebern/ Schlag  
vnd dergleichen/ vnterweilen auch mit gar newen/ sel  
tzamen/ vnd zuvor nie erhorten krankheiten/ dazu sie  
denn oft selber vrsach geben. Denn machen nach  
Reichthumb verzeret den leib / sagt Syrach am ein  
vnd dreissigsten Capittel. Item/ Sorgen lest nicht  
schlaffen/ bringen sich oft selber vmb ire gesundheit/  
vnd mergelen den hals ab / mit vielen sorgen / mühe  
he vnd arbeit/ machen sich toll vnd krank on alle not  
ynd vrsach. Was hilfts aber den Menschen: wenn er  
gleich aller welt güter gewünne/ Sagt nicht Syrach  
cap. xxx. Gesund vnd frisch sein ist besser denn Golt/  
vnd ein gesunder leib ist besser denn gros gut / Es ist  
kein Reichthumb zuvergleichen einem gesunden leibe.

Gehazi.

ij. Reg. v. Lesen wir das Gott Gehazi des Pro-  
pheten Elisei Diener vmb seines geitzes willen/ mit  
dem aussatz straffet. Noch dürffen etzliche sagen/ sie  
wollen lieber die Franzosen oder ein ander krankheit  
am halse haben/ denn one gelt sein. Etzliche wenn sie  
krank sein / lassen sie iren Mammon hertragen / ihre  
schmertzen dadurch zu lindern. Also sagt man von ei-  
nem Thumherrn/ der Silberberger genand/ der in die  
dreissig tausent gilden reich gewesen / aber daneben  
ein karger filtz / vnd mit dem Podagra hart beladen/  
wenn in sein krankheit angrieff/ lies er jm seine Golt  
gilden in ein Becken vorsetzen / ynd merrete mit den  
henden

NOTA.

Der Silber-  
berger.

Leibliche straffe der Wücherer. 180

henden drinnen/vnd damit wolt er der schmierenzen ver  
gessen. Genossen aber solchs grossen guts/ seine freun-  
de/nach seinem absterben wenig gnug.

Es ist auch noch kein hundert jar das ein Bl-  
schoff dergleiche gewonheit gehabt / mit seinem Mammon zu spjelen/morgens früe für dem Tische/  
darauff ein Becken voller Goltgilden gestanden / al-  
lein tod auff der Erden liegent funden worden. Denn  
hatt sein Gott nicht helffen können.

Wücherer leben nicht lang.

**G**Um zwölfsten/kommen sie selten zu einem hohen  
alter. Denn die Gottlosen bringen jr leben nicht <sup>Schreckliche</sup>  
zur helfft. Psalm lv. Item/ wer den geitz hasset <sup>exempel.</sup>  
wird lange leben. Et è contra. Proverb. xxvij. Item/  
gleich wie ein Vogel der sich vber Eier setzt vnd brü-  
tet sie nicht aus / also ist der / so vnrecht gut samlet. Gleichts.  
Denn er mus daon wenn ers am wenigsten acht/  
vnd mus doch zu letzt spot dazu haben. Jeremias xvij.  
Vnd Syrach sagt Cap. ii. Mancher karget vnd spa-  
ret/vnd wird dadurch reich / vnd dencket er habe et-  
was vor sich bracht/ vnd spricht/ Nun wil ich gut le-  
ben haben / essen vnd trincken von meinen Gütern. <sup>Gleiches.</sup>  
Vnd er weis nicht / das sein stündlein so nahe ist/vnd  
mus alles hinter jm lassen vnd sterben. Wie der reich  
Man im Euangeliu mit schrecken erfahren must / da-  
er seine Scheune abbrach/grösser barret/ vnd sagt zu  
seiner Seelen. Liebe Seele du hast einen gro-  
ßen Vorrath / auff viel Ihar / habe nun ruge/

### Berkürzt leben der Wücherer.

Iss vnd trinck / vnd habe einen guten mut. Da sprach Gott zu ihm. O du Narr diese nacht wird man deine Seele von dir fordern / vnd wes wird sein das du bereitet hast. Also gehet es dem / der jm schetz samlet vnd ist nicht reich in Gott / Luce. xij.

### Wücherer nemen schreckliche ende.

**Z**um dreizehenden / nemen sie oft schrecklich ensworffen / beraubet / geschatzet / oder in iren eignen Deutfern vmb geldes willen vberfallen / vnd jemmerlich ermordet werden / vnd also oft an dem schendlichen Mammon iren eignen feind haben / der sie vmb leibe vnd leben bringet. Daher spricht Syrach cap. xxxi. Viel kommen zu vnfall vmb geldes willen / vnd verderben drüber für iren augen. Sterben auch oft des gehen todes / wie wir des ein Exempel haben am Anania vnd Saphira / die Gott vmb ires geitzes willen mit dem gehen tod straffet / das sie für Sanct Petro niders fallen vnd sterben. One das sie sich wie zuvor gemelt / oft selbst jemmerlich erhencken / oder sonst schrecklich vmb die helse bringen.

### Wücherer gehen one leibes erben ab.

**Z**um viertzehenden / versterben sie oft one erben / Denn die nachkommen der Gottlosen werden keine zweige tragen / vnd der vngerechten wurtzel steht auf einem blossen felsen / vnd wenn sie gleich sehr feucht vnd am Wasser stünden / werden sie doch aus

## Wücherer sterben gemeinglich Erblos 181

ausgerottet ehe es reiß wird/sagt Syrach cap.41. Item/Der Gotlosen samen wird ausgerot Psal. xxxvij. müssen also osst jr gelt vnd gut / Blutfreunden verlassen/dieselben verprassens von ihret wegen/ vnd sagen ihnen keinen dank nach / vnd lassen sie gleich Erben so gedeiet es ihnen doch nicht/wie man sicht vnd erferet/mancher hat irgend einen Son/dem samlet er geld vnd gut/lest jm haus/acker/wiesen/vnd spricht/ Nu weiss ich / das mein Son wol versorget ist / vnd hat genung/Was geschicht: der Vater stirbet/da fert denn der Son zu nimet das gut vnter henden/vnd ehe er sich vmbsicht so komet er drumb/das er nicht weis wie es verschwunden ist/So gehet es denn dahin wie es herkommen ist/wer gleubet aber solchs/ob man solches schon teglich siehet vnd erfert / Danon saget der Prediger Salomon am v. cap. Es ist eine böse plage die ich sahe vnter der Sonnen/Reichthum behalten/zum schaden dem der ihn hat / denn der Reich komet vmb mit grossem jammer/vnd so er einen Son gezeugt hat/dem bleibet nichts in der hand.

Vñ in summa das ich dieses stück ein mal beschliesse  
über die vnbusfertigen wücherer/sollen vnd werden er  
gehen/alle die flüch vnd strafen/von welchen geschriften  
stehet Dent.28.Wen du nicht gehorchen wirst der  
stim des Herrn deines Gottes/das du haltest vnd thust  
alle seine gebot vñ recht die ich dir heute gebiete/so wer-  
den alle diese flüche über dich kommen vnd dich treffen/  
verflucht wirstu sein in der Stad/Verflucht auff dem  
acker/Verflucht wird sein dein Korb vnd dein vbrig/  
Verflucht wird sein die frucht deines leibes/die frucht

## Ewige straff der Wücherer.

deines landes / die frucht deiner ochsen / vnd die frucht  
deiner Schaff / Verflucht wirst du sein wenn du ein-  
gehest / Verflucht wenn du ausgehest etc.

Solche Straffen nu alle mit einander verhenget  
Gott / die Wücherer hiedurch zur busse zu reitzen / vnd  
das sie der ewigen Straff entfliehen mögen / hilfste es  
nu / ist's wol vnd gut / wo aber nicht / vnd sie also forte-  
<sup>Künftige</sup> faren / wissentlich wider Gott vnd sein heiliges wort /  
darzu wider Weltlich Obrigkeit zu handeln / so ist die  
rechnung leicht zu machen / das sie nicht grosse Ertze  
engel / sondern des Teufels ewige Mitgenossen im  
hellischen fewer sein / vnd one zweifel nach diesem le-  
ben von munde auff zum Teufel in die helle faren müf-  
sen / die werden sie zu letzt dem Teufel abwüchtern /  
wenn sie nu alle welt ausgewüchert haben / wie denn  
die Schrift solchs an vielen orten bezeuget. Als

Psalm xv. Herr wer wird wonen in deiner hütten /  
vnd bleiben auff deinem heiligen Berger Wer sein geld  
nicht auff wucher gibt / Wo wird denn der bleiben /  
der sein geld auff wucher gibt für der thür da die Teufel  
einander mit misthaken jagen.

Ezech. 18. Wenn einer auff wucher gibt vnd übersee-  
tet / sol der leben? Er sol nicht leben / sondern sol des to-  
des sterben / sein blut sol auff ihm sein / spricht der Herr.

Matthei xix. Warlich ich sage euch / ein Reicher  
wird schwerlich ins Himmelreich komen / Und weiter  
sage ich euch / Es ist leichter das ein Kamel durch ein  
nadel ohr eingehet / denn das ein Reicher in das Reich  
Gottes kome. Verstehe von den reichen die durch wu-  
cher vnd vnd sienantzen mit ander Leut schaden reich  
worden sind.

i. Corinth.

## Fluch vber die Wücherer.

182

i. Corinth. vi. Lasset euch nicht verfüren weder die  
Wurer noch die Geitzigen/ noch die Reuber / werden  
das Reich Gottes ererben.

Ephes. vi. Das solt ihr wissen / das kein Wurer/  
noch vnreiner/oder Geitzer(welcher ist ein Götzen-  
diener) erbe hat an dem Reich Christi vnd Gottes.

j. Timoth. vi. Die da Reich werden wollen/ die fal-  
len in versuchung vnd stricke / vnd viel thörichter vnd  
schedlicher lust / welche versencken die Menschen ins  
verderben vnd verdannis.

## D. Ambrosius Sermo. io.

Gleich wie ein Klein nadel ohr/ein hohen vnd hof  
fertigen Kamel nicht lest durch sich gehen / Also lest  
die enge pfort des Himmels auch nicht durch schleis-  
sen ein Reichen der geitzig ist / vnd das sein mit liegen  
vnd betrug erworben hat. Nackent kommen wir auff  
die Welt/nackent werden wir zur Tauff bracht/ dar-  
umb sollen wir uns auch darzu schicken / das wir na-  
ckent fur die thür des Himmels kommen/denn das wil  
sich gar nicht reumen das der mit grossen reichthum  
sol in Himmel gehen/ denn seine Mutter nanckent ge-  
boren / vnd die Kirchen nackent in der Tauff auffge-  
nommen hat.

## D. Hieronymus ad Medibeam.

Es ist leichter das ein **B A M E L** durch ein Nas-  
del ohr eingehe / als ein Wücherer in **H I M M E L**/  
vnd das ist nicht allein schwer / sondern auch vn-  
möglich / Denn es kan nimmermehr geschehen/  
das ein **B A M E L** solt durch ein Nadel ohr gehen.

33 ii

Dar-

## Verdannis der Wücherer.

Darumb kan auch kein Reicher in Himmel kommen/  
Ein Kamel ist hockricht / krumb / vnd mit grosser last  
beladen. Also auch wir / wenn wir den krummen vnd  
hockrichten weg des Geitzigen gehen / vnd treten ab  
von vnsers Herrn Gottes wege / beladen vns mit den  
Reichthümern dieser Welt / vnd mit grossen lasten der  
Sünden / können wir in Gottes Reich nicht kommen.

In vitis Patrum lesen wir / das ein mal ein Wücherer  
sey gewesen / der zweien Söne gehabt / der eine helt  
es mit dem Vater / der Ander ward ein Einsidler vnd  
vermanet sie vom Wucher abzulassen / vnd einem jeglichen  
das seine wider zu geben / denn es vermöcht ihr  
keiner bey solchem vrrechten gut selig zu werden / aber  
solche vermanung war vmb sonst / nach ihrem tode  
batt er / Gott woll jm offenbaren / wie es doch mit sei  
nem Vater vnd Bruder in jener Welt eine gelegenheit  
habe / Solcher bit wird er geweret / vnd da sicht er  
seinen Vater vnd Bruder im Hellsischen fewer bren  
nen / vnd höret Vater vnd Son einander fluchen / Der  
Son sprach zum Vater / Verflucht seist du Vater in al  
le ewigkeit / das du vbel gewonnen gut auff mich ge  
erbet / vnd mich in die verdannis / an solchen ort der  
qual bracht hast. Der Vater sprach zum Son / Ver  
flucht seist du Son / denn was ich gethan habe / das  
hab ich vmi deinet willen gethan / damit du genung  
hettest / Da aber der Einsidler gefragt / ob jnen auch  
von dieser qual möcht geholfen werden / ist ihm zur  
antwort worden nein / Quia in Inferno nulla est redemp  
tio. In der Helle ist keine erlösung. Derhalben auch  
dem reichen Man nicht widerfahren mocht / das seine  
zunge

Junge in der hellischen flamen mit einem einigen tröpf  
 lein wasser gekület würde Luca 16. Es heist wer sich  
 fur dē gewlichen vrteil der ewigen verdammis verwa-  
 ren wil/der sol Mosen vnd die Propheten hören/ das  
 ist die Prediger/ vnd jnen auch folgen/die die Lent fur  
 Sünden warnen / vnd darneben propheceien wie es  
 denen ergehen sol / so solche warming verachten wer-  
 den / Die nu Mosen vnd die Propheten nicht hören /  
 vnd alle warning mit dem reichen Manne verachten  
 wollen/die mögē auch der ewigen straff mit gewertig  
 sein/vnd wol zusehen/ das sie nicht den ewigen jammer  
 gesang/sampt andern Gottlosen vnd Verdampften im  
 Hellischen fewer singen/ Welchen Amandus Seuse  
 lib. ii. cap. xii. mit sehr jemelichen vnd eleglichen wor-  
 ten/der also laut beschreibet/O jammer vnd not/O hell  
 vñ tod/ o elend one ende/o sterben on sterben/ alle stün  
 de sterben/vnd doch nimmermehr sterben/O scheiden  
 wie thust du so wehe/O hende schlagen/o gros gran-  
 nen/seuffzen vnd weinen/O jammer/heulen vnd ruf-  
 sen / vnd nimmermehr erhöret werden/ vnsrer Augen  
 mögen nimmermehr anders seben denn angst vnd not/  
 vnsere ohren nichts anders hören denn ach vnd weh/  
 O jr berge vnd tahl/was brütet jhr/ was haltet jhr so  
 lange auff/ warumb bedeckt jr vns nicht vor dem jem-  
 merlichen vnd grauksam anblick/ o leider dieser vnd  
 jener welt/wie bistu so vngleich/ o gegenwertige freu-  
 de/wie blandest du / wie trengest du/ ach vnd we/ das  
 wir müssen von Gott on allen trost gescheiden sein/  
 Wir begerten nichts liebers denn wenn ein Mühlstein  
 so breit were als das Erdreich / vnd vmb sich also

wie der ver-  
damnis zu  
entstiehen.

Jammerge-  
sang der ver-  
dampfen.

## Verdammis der Bücherer.

gross/das er den Himmel allenthalben berürete/vnd  
 tem ein kleins Vöglein je vber 10000. jar ein mal vnd  
 holete von dem stein so gros als ein sensftörlein/vnd  
 vber 10000. jar aber eins vnd so forth an/bis das der  
 grosse Berg/durch das kleine Vöglein hinweg getra-  
 gen würde/nichts liebers begerten wir/denn das vns  
 fer ewige marter als denn ein ende möcht haben/aber  
 das kan nicht sein o wehe/vnd aber wehe/das ist so  
 viel geredt/Der Gottlosen qual vnd pein im hellischen  
 ffer wird gewlicher vnd schrecklicher sein/denn jes-  
 mand mit gedancken erreichen/viel weniger mit wor-  
 ten aussprechen kan/Daher D. Basilius concione  
 super illud Destruam etc. gesagt/O wie lieblich vnd  
 holdselig wird am jungsten gericht lauten/das wort  
 so der Herr Christus als denn sagen wird/zu den fro-  
 men vnd auserwelten/Kompt her ihr gesegneten mei-  
 nes Vaters/ererbt das reich/das euch bereit ist von an-  
 begin der weltWiderumb aber wie greulich vñ schreck-  
 lich wird es lauten/weñ er zu allen Gottlosen/vnd Ver-  
 dampften sagen wird/Gehet hin von mir jr Verfluch-  
 ten in das ewige ffer/das bereit ist dem Teufel vnd  
 seinen Engeln/Wie wird da ein heulen vnd wehe klag-  
 gen sein/Das nu etzliche zu sagen wissen/der Teufel  
 sey nicht so schwartz/vnd die Helle nicht so heis/wie  
 sie die Pfaffen machen/Item/sich offtmals dieser  
 leichtfertigen reden hören lassen/O wol dem Kind/  
 des Vater in der Helle brennet/das mus man also ges-  
 schehen/vnd weil sie es se nicht anders haben wollen/  
 mit iren schaden erfahren lassen.Gott behüt alle from-  
 me Christen darfür.Irret euch nicht (sagt S. Paul.)

Gott

Quod sibi  
 quisq; serit  
 praesentis tem-  
 pore uite.  
 Hoc sibi mes-  
 sis erit: cum  
 dicitur, ite,  
 venite.

## Berdamnis der Wücherer.

184

Gottlest sich nicht spotten/ den was der mensch seet/  
das wird er erdnen/Wer auff sein fleisch seet/der wird  
vom fleisch das verderben erdnen/Wer aber auff den  
Geist seet/der wird von dem heiligen Geist das ewige  
Leben erdnen/Lasset vns aber gutes thun/vnd nicht  
müde werden/denn zu seiner zeit werden wir auch erd-  
nen/on auff hören/ als wir denn nu zeit haben/so las-  
set vns gutes thun an jederman/allermeyst aber an des  
Glaubens mitgenossen an die Galat. am sechsten Cap.

S. Jacobus in seiner Epistel am v. Cap. vermanet  
die Reichen nicht on vrsach / solchen ewigen jammer  
wol zu bedencken/da er spricht/Wolan nu jr Reichen  
heulet vnd weinet vber ewer elend/das vber euch kom-  
men wird/ewer Reichthumb ist verfaulet/ewer Klei-  
der sind mottensfressig worden/ewer golt vnd silber ist  
verrostet/ vnd jrer rost wird euch zum zeugnis sein/vn  
wird ewer fleisch fressen/wie ein fewer/ Ir habt euch  
schetze gesamlet an den letzten tagen/Siehe der Erbei-  
ter lohn die ewer Land eingeerdnet haben / vnd von  
euch abgebrochen ist/das schreiet vnd das russen/der  
Eindter ist kommen fur die ohren des Herrn Zebaoth/  
Ir habt wol gelebet auff erden / vnd ewer wollust ge-  
habt / vnd ewere Hertzen geweidet / als auff einen  
Schlachtage/ Ir habt verurteilet den Gerechten vnd  
getödet/vnd er hat euch nicht wider standen.

Man weis auch Exempel das sich nach absterben  
etlicher Wücherer/ der Teufel in jrer gestalt hat sehen  
lassen/ ihr Weiber/Kinder / vnd andere gewlich ers-  
chreckt/ gepolter angericht/vnd schaden gethan.  
Es sind auch etliche geitzhelse weil sie noch gelebet/

auff

## Verdammis der Wucherer.

auff eine zeit / etwan an zweien oder mehr örten zu  
gleich gesehen worden / ist gewislich keine gute bedeu-  
tung / Man liest auch von etlichen / wenn sie Brodt  
auffgeschnidten / das Blut heraus geflossen sey / An-  
tonius in quadragesi:

**Wartung.** Darumb sey gewarnet wer sich anders warnen  
lassen wil/denn da kein ander mittel noch weg verhan-  
den / solcher schrecklichen straff zu entfluchen / den sich  
in warer erkentnis seiner sünde / vnd rechtschaffenem  
glauben an die gründtlose gnade vnd barmhertzig-  
keit / vns durch Christum erzeiget / zu Gott bekeren/  
vnd vom geitz vnd wucher ablassen / dadurch dem ne-  
hesten wider Gottes befehel / auch wider alle Recht  
vnd billigkeit gestolen vnd geraubet wird / Darumb  
D. Ambrosius lib.ii. Episto: Episto. xlviij. gesagt / Die  
das ewige vnd vnvergängliche nicht verlieren wollen/  
sollen andern dʒ zeitliche vnd vergenliche nicht nemen.

## Belohnung des unterlassenen

### Wuchers.

**S**Agegen so verheisset Gott denen so sich genü-  
gen lassen an dem was sie mit Gott / vnd gu-  
tem gewissen one anderer schaden haben mö-  
gen / allerley leibliche vnd zeitliche segen / an Leib vnd  
leben / an ehr vnd gut / an iren kindern / vnd nachkom-  
men / wie aus nachfolgenden Sprüchen zuernemien  
Psal. xxvij. Das wenige / das ein gerechter hat ist bes-  
ser denn das grosse gut vieler Gotlosen / Den der Gott  
losen Arm wird zu brechen / aber der Herr enthalt die  
Gerechten / Der Herr kennet die tage der fromen / vnd  
jr gut wird ewiglich bleiben.

Ibi

Beloohnung des verlassenen Wuchers. 185

Ibidem. Ich bin jung gewesen vnd alt worden/ <sup>ee</sup>  
vnd habe noch nie gesehen / den gerechten verlassen/ <sup>ee</sup>  
oder seinen Samen nach Brot gehen.

Prouerb. x. Der D E R R lebt die Seele des gerech <sup>ee</sup>  
ten nicht hunger leiden. Er stützet aber der Gottlosen <sup>ee</sup>  
schinderey.

Prouerb. xv. Es ist besser ein wenig / mit der Si der oluscu  
furcht des D E R R / denn grosser schatz / darinnen vn= la mensa mi  
runge ist. nuscula pa/  
ce . quieta

Syrach. xj. Mancher eilet zum Reichthum / vnd Non pete  
lest es im saur werden / vnd hindert sich nur selbst da grandia:lau  
mit / Dagegen thut mancher gemach / der wol hülff ract:pran:  
bedürffet / ist dazu schwach vnd arm / den sicht Gott drailit:re/  
mit gnaden an / vnd hilfft ihm aus dem elende / vnd plera.  
bringt jn zu ehren / das sich sein viel verwundern. <sup>ee</sup>

Es kempt alles von Gott / glück vnd vnglück / <sup>ee</sup>  
Leben vnd tod / armut vnd Reichthum.

Item / cap. xij. Den fromen gibt Gott gütter die <sup>ee</sup>  
da bleiben / vnd was er bescheret das gedeiet jimmer <sup>ee</sup>  
dar.

Vnd sollen in Summa alle die segen vber sie ko-  
men / von welchen geschrieben stehet. Deutero. xxvij. <sup>ee</sup>  
Wenn du der stimme des Herrn deines Gottes gehor- <sup>ee</sup>  
chen wirst / das du haltest vnd thust alle seine gebot / <sup>ee</sup>  
so werden vber dich kommen alle diese segen / vnd wer- <sup>ee</sup>  
den dich treffen. Gesegnet wirstu sein / in der Stad / <sup>ee</sup>  
gesegnet auff dem Acker / gesegnet wird sein die <sup>ee</sup>  
frucht deines leibes / die frucht deines Landes / die <sup>ee</sup>  
frucht deines Viehes / die frucht deiner Ochsen / die <sup>ee</sup>  
frucht deiner Schaff. Gesegnet wird sein dein Korb

Aaa vnd

## Belohnung des vnterlassenen Wüchters.

vnd dein vbrigcs/ gesegenet wirstu sein wenn du einge  
hest / gesegnet wenn du ausgehest etc. vnd wird sol-  
chen segen. weder Teufel noch böse leut verhindern.  
können / wie wir des exemplpel haben an den heiligen.  
Patriarchen Jacob / vnd Laban seinen Schweher.  
Genes.xxx.

Entlich sol denn auch folgen der ewige himli-  
sche segen/ewiges leben vnd seligkeit/ als bey denen/  
die jren allein seligmachenden glauben in rechtschaf-  
senen früchten/ der liebe gegen dem nechsten sehen las-  
sen. Wie denn der Herr Christus solchs selbst bezeu-  
get/da er sagt/ Thut wol vnd leihet/ das jr nichts dar-  
für hoffet/ so wird ewer lohn gros sein / vnd werdet  
Kinder des aller höchsten sein/Luc.vi. Sind wir denn  
kinder so sind wir auch erben Gottes / vnd miterben  
vnsers Herrn Jesu Christi. Ro. viii. Und zum busferti-  
gen Söldner vnd Wüchterer Zacheo/der von seinem wu-  
cherischen leben vnd wesen abstunde / vnd die helfft  
seiner narung den armen gab/ vnd so er jemand betro-  
gen/viersichtig. Deut ist diesem hause heil widerfa-  
ren/sintemal er auch Abrahams Sam ist. Luc. xix.

Daraus schließe vnd rechne nu ein iglicher bey-  
sich selber/welchs vnter diesen wol das beste sey. Viel  
geldes grosse barschafft/ vnd dazu ein vnrügischs/mit  
geitz/durch trieben hertz/ das da nicht kan brauchen  
seiner barschafft/ sondern strebet jmer fort nach mehr  
gütern/vnd kan nicht frölich sein/ eitel vnrüge/sorge/  
mühe vnd arbeit/ böse gewissen/ein vngnediger Gott/  
vnd zu letzt vmb solchs erwucherten vnd vbel gewon-  
nen gnts willen sampt allen Teufeln/ewig an leib vnd  
Seel

Seel ewig verloren vnd verdampt sein. Ober ob es bes-  
ser/wenig oder gar nichts haben / vnd gleichwol ein  
frölich hertz/friede vnd ruge/ vnd gut gewissen dabey  
haben / das sich auff Gott verleßt vnd gewis ist/das  
Gott sein Vater ist/vnd die so an jn gleuben nicht ver-  
lassen könne / vnd weiter jn sein Son gegeben/ werd  
er sie auch nicht lassen not leiden/sondern das geringe  
re so viel sein wil/vnd vnser Seelen seligkeit ist auch ge-  
ben vnd bescheren/vnd zu letzt an leib vnd Seel gnug  
geben. Ja wenn man auch nur aus der vernunft ant-  
worten solt / so würde die vernunft sagen/ich wil lie-  
ber wenig haben/vnd doch nach laut Göttlichs wor-  
tes gewis sein der teglichen narung/denn das ich solt  
viel haben/vnd dabey keine fröliche noch ruhige stun-  
de. Solchs aber nicht wissen oder wissen/ vnd gleich-  
wol nicht bedencken/sondern so gar blind/verstockt/  
wansi nnig/tholl / thöricht/ besessen vnd rasant sein/  
vnd Wucher so durch teglichen brauch vnd böse ge-  
wonheit in der welt eingeschlichen / mehr lieben vnd  
höher achten denn Gottes befahl / verheissung oder  
Drewung/ist ja nur grosse blindheit. Darumb für die  
Wucherer / als für besessene leut billich zu bitten/als  
die vom Geitzteufel aller jrer vernunft vnd sinnen be-  
raubt sind/das sie jr eigen verderben nicht sehen noch  
verstehen können/welchs so gar gewis ist/wo sie sich  
nicht bessern / als war Gott im Himmel die war-  
heit selber ist / des Wort vns je nicht seien noch liegen  
kan.

Sol auch ein iglicher daher ursach nemen /  
GOTT desto mehr zu bitten/ das er ihn ja so nicht  
fallen

Aaa ii

Notæ

Blindheit  
der welt.

## Beschluss dieses Buchs.

fallen vnd dem Teufel so weit vber in verhengen wolt/  
sondern das er in bey seinem wort im waren seligmachenden  
glauben erhalten, vnd denselbigen gegen meniglich mit rechtschaffenen fruchten / mit wercken  
der liebe / im leihen / borgen / dienen / helffen / raten /  
nach seinem vermôgen zubeweisen / seinen Geist vnd  
krafft verleihen wolle. Vnd mit dem Propheten Da-

Gebet zu Gott. vnd sagen lernen. Das Gesetze deines Mundes ist mir

lieber denn viel tausent stück Golt vnd Silber. Item/  
„ Neige mein hertz zu deinen zeugnissen / vnd nicht zum  
„ geitz. Auch bedencken / was David eben in demselbi-  
„ gen Psalm sagt. Du zutrittest alle die deiner rechten  
„ fehlen / denn jre triegerey ist eitel lügen. Du wirffst alle  
„ Gottlosen auff Erden weg wie Schlacken. Darumb  
„ liebe ich deine zeugnis. Ich fürchte mich für dir das  
„ mir die haut schauret / vnd entsetze mich für deinen  
„ Rechten. Gott der allmechtige / Vater aller barmher-  
tzigkeit / woll vns allen vmb seines lieben Sons vns-  
ers Herrn Jesu Christi willen / durch den heiligen  
Geist / seine gnade geben / das wir in betrachtung zeit-  
licher vnd ewiger straff / nach seinem wort vnd be-  
fehl / ihm zu ehren / dem nechsten zu dienst / vns in den  
branch zeitlicher vnd vergänglicher gütter / also recht  
schicken mögen / damit wir die ewigen vnd  
vnuerergänglichen / nicht darüber ver-  
lieren / sondern dort ewig / reich vnd  
selig sein / vnd bleiben mö-  
gen. Amen.

## Beschluss

## Beschluß an den Christlichen Leser.

**G**e wil ichs nu auff dismal wenden vnd beruhen lassen/vnd den nutz vnd fromen/so ich mit meiner arbeit geschafft / Gott befehlen/Sintes mal weder der / so da pflantzet / oder begenst/etwas ist / sondern Gott der das gedeien dazu gibt / i. Corinth.iiij. Aber zweierley mus ich dich Christlicher Leser noch zum beschluß erinnern.

Erstlich wird mir dieses von etzlichen vielleicht zum grossen vnglimpf gedeut werden / als das die Wücherer mit sehr beslichen/vnsletigen namen/vnd titlen in diesem Buch angelassen/vnd Reuber/Dieb/Mörder/Berwolff etc.genennet werden. Diese sollen wissen / das ich solche namen auff sie nicht erbacht/sondern mit Scribenten darzu thunweis / die sie lenger/als für anderthalb tausent jaren/anders nicht genennet haben. Und zwar wie kan man auch anders den Scapham Scapham/vnd das Kind bey seinem namen nennen/denn ein Wücherer / wie genungsam bewisen nach des Reisers Recht / kein from/redlich Man/viel weniger für Gott ein Christ sein kan. Und wie D.Luther sagt/so wenig ein Christ / ein Jüde oder Heide sein kan/ so wenig kan er auch ein Wücherer sein.

Zu dem so sind solche Namen nicht auff die Personen/sondern auff das laster / als den Wücher gericht vnd sol dahin verstanden werden / das solchs nicht jemand hiemit zu schumpfiren/ sondern aus der Ursachen geschehen sey/ ob Gott hiedurch gnade ge-

Aaa iii ben

### Beschluss.

Ben wolt/das sich etzliche vor sich selber schemen lerneten/vnd sich mit besserung also anlassen wolten/da mit man mit warheit von jnen sagen moecht/das aus Gottlosen vnd verfluchten Wucherern/feine frome/Gottfurchtige/liebreiche Christen/worden weren.Versehe mich derwegen zu eim iglichen/der anders verstehet/wie vnd was man straffe/werde mir solchen ernst/anders nicht/als zum besten deuten.

Darnach wolt ich dis auch erinnert haben/das in diesem Buch die keuslichen zins nicht gemeint werden/sonderlich wenn solche Contract/bestendiger/vnd nicht erteichter weise geschehen/vnd hienon will ich außs aller forderlichste/wils Gott/einen sonderlichen bericht hernach lauffen lassen/mit vermeldunge/wie fern der geitz vnd eigen nutz/auch in diesen Händeln eingerissen.Wollest mitler zeit mit dem/so gut als vnser lieber Herr Gott gegeben/verlieb genomen haben/vnd zu deinem besten/mützlich vnd wol gebranchen.

### Michea.6.

Es ist dir gesagt Mensch/ was gut ist/vnd was der HERR von dir fordert/nemlich Gottes Wort halten/vnd die Liebe vben/vnd demütig sein für deinem GOTT.

Gedruckt zu Eisleben bey  
Urban Gaußisch.

## Errata sic corrige:

- Fol. 1 fa. 1 lin. 14 für wermung līß we  
rung.  
Fol. 2 fa. 2 lin. 14 für in der geburt līß  
in der gefahr der geburt.  
Fol. 4 fa. 1 lin. 17 für newree līß me-  
ret.  
Fol. 7 fa. 1 lin. 2 unter den leuten ad-  
de wonen.  
Fol. 9 fa. 2 lin. 15 für erstlich līß chs-  
lich.  
Fol. 19 fa. 2 lin. penult. für jes līß ichs.  
Fol. 24 fa. 1 lin. 16 für aber hienit kön-  
nen sie līß hienit kommen sie etc.  
Fol. 25 fa. 1 lin. 7 für hofleuten līß  
hoffreihen.  
Fol. 26 fa. 2 lin. 15 für versöhnen līß  
vrsachen.  
Fol. 46 fa. 2 in fine für nicht vurecht  
līß nicht vngleich.  
Fol. 47 fa. 1 lin. 12 für weil die Chri-  
sten līß weil die keine Christen.  
Fol. 51 fa. 1 lin. 9 für kömnes nicht līß  
könn niches.  
Fol. 51 fa. 2 lin. 24 Item līß nicht  
Fol. 59. fa. 1 Diese Reim' lehe ich  
meinem etc. vnd fa. 2 heisch ichs  
wider etc. gehörēn zusammen.  
Fol. 69 fa. 1 lin. 8 für Luther o līß La-  
ertio.  
Fol. 71 fa. 2 lin. 23 für empfendet līß  
entfremdet.  
Fol. 76 fa. 2 lin. penult. zu līß nicht  
Fol. 77 fa. 1 lin. 1 für sinen līß ein  
Fol. 80 fa. 1 lin. 21. für Nicarsus līß  
Nicarchus.  
Fol. 81 fa. 1 für Distichon līß Diph-  
lus.  
Fol. 83 fa. 1 lin. 26 für meinung līß  
neigung.  
Fol. 85 fa. 2 lin. 2 für an līß für ohrē  
Fol. 86 fa. 1 li. 15 für wircket līß trakt  
Ibidem lin. 16 für treuer līß ewiger.
- Fol. 90 fa. 1 lin. 6 für geschickt līß ge-  
sicht  
Fol. 95 fa. 1 für Strephiades līß  
Strepsiades  
Fol. 96 fa. 1 lin. 15 für eingesetzt līß  
ein gesetz  
Fol. 97 fa. 2 lin. 1 für Conarratur as  
līß Couarrunias.  
Fol. 98 fa. 1 lin. 2 für selber līß stelē  
Fol. 98 fa. 1 lin. 12 für wurgel līß run-  
gels.  
Fol. 100 fa. 1 lin. 27 für besehen līß  
beschehen.  
Fol. 108 fa. 2 lin. 27 für würmen līß  
Wücherern.  
Fol. 118 fa. 1 lin. 21. für Türcken līß  
buben  
Fol. 124 fa. 2 lin. 17 für funfzehn  
līß fünff.  
Fol. 126 fa. 1 lin. 25 für möchte līß ma-  
chte  
Fol. 133 fa. 1 lin. 4. für auch līß aus  
Fol. 134 fa. 1 lin. 8 für so līß sole  
Fol. 138 fa. 1 lin. 17 für freuden līß  
frembden.  
Fol. 140 fa. 1 lin. 6 für nicht līß mit  
Fol. 143 fa. 1 lin. 2 für der līß die  
Ibidem für ansichen līß ansche li. 3  
Fol. 144 fa. 2 lin. 6 erkenne ich mich  
adde schuldig.  
Ibidem lin. 9 für mirs līß mehr.  
Ibidem lin. 11 für ich bin līß ich will  
Ibidem lin. 16 für den du erstattigs  
līß den da erstat ich  
Fol. 150 fa. 1 li. 10 für mehr līß neher  
Fol. 151 fa. 2 lin. 19 nicht laſt aus  
Fol. 153 fa. 1 lin. 12 für heißen līß heis-  
ser. Fol. 161 fa. 1 lin. 1 für vorteil  
līß vrtheil. Fol. 167 fa. 1 lin. 20 für  
einer līß einer. Fol. 166 fa. 2 in si-  
ne für blutsfreunden līß blut frembo-  
den.

1592460















